

# 175 Jahre Sicherheit im Rheinland



Provinzial Rheinland Versicherung AG  
Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG

**Geschäftsberichte 2010**

**Titelfoto:** Erstes Verwaltungsgebäude der Provinzial in Düsseldorf, Friedrichstraße, 1875; bis in die 1990er Jahre hatte die Provinzial hier ihren Hauptsitz

### Provinzial Rheinland Versicherung AG

	Zahlen in Mio. EUR	Veränderung 2010:2009						
Gebuchte Bruttobeiträge	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>950</td></tr> <tr><td>2009</td><td>956</td></tr> <tr><td>2008</td><td>963</td></tr> </table>	2010	950	2009	956	2008	963	-0,6 %
2010	950							
2009	956							
2008	963							
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>538</td></tr> <tr><td>2009</td><td>508</td></tr> <tr><td>2008</td><td>531</td></tr> </table>	2010	538	2009	508	2008	531	+5,8 %
2010	538							
2009	508							
2008	531							
Aufwendungen für Versicherungsvertrieb f. e. R.	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>181</td></tr> <tr><td>2009</td><td>177</td></tr> <tr><td>2008</td><td>142</td></tr> </table>	2010	181	2009	177	2008	142	+2,2 %
2010	181							
2009	177							
2008	142							
Combined Ratio S. a. G. brutto	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>91,4 %</td></tr> <tr><td>2009</td><td>97,7 %</td></tr> <tr><td>2008</td><td>93,6 %</td></tr> </table>	2010	91,4 %	2009	97,7 %	2008	93,6 %	
2010	91,4 %							
2009	97,7 %							
2008	93,6 %							
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>2.530</td></tr> <tr><td>2009</td><td>2.559</td></tr> <tr><td>2008</td><td>2.417</td></tr> </table>	2010	2.530	2009	2.559	2008	2.417	-1,2 %
2010	2.530							
2009	2.559							
2008	2.417							
Garantiemittel	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>1.915</td></tr> <tr><td>2009</td><td>1.920</td></tr> <tr><td>2008</td><td>1.917</td></tr> </table>	2010	1.915	2009	1.920	2008	1.917	-0,3 %
2010	1.915							
2009	1.920							
2008	1.917							

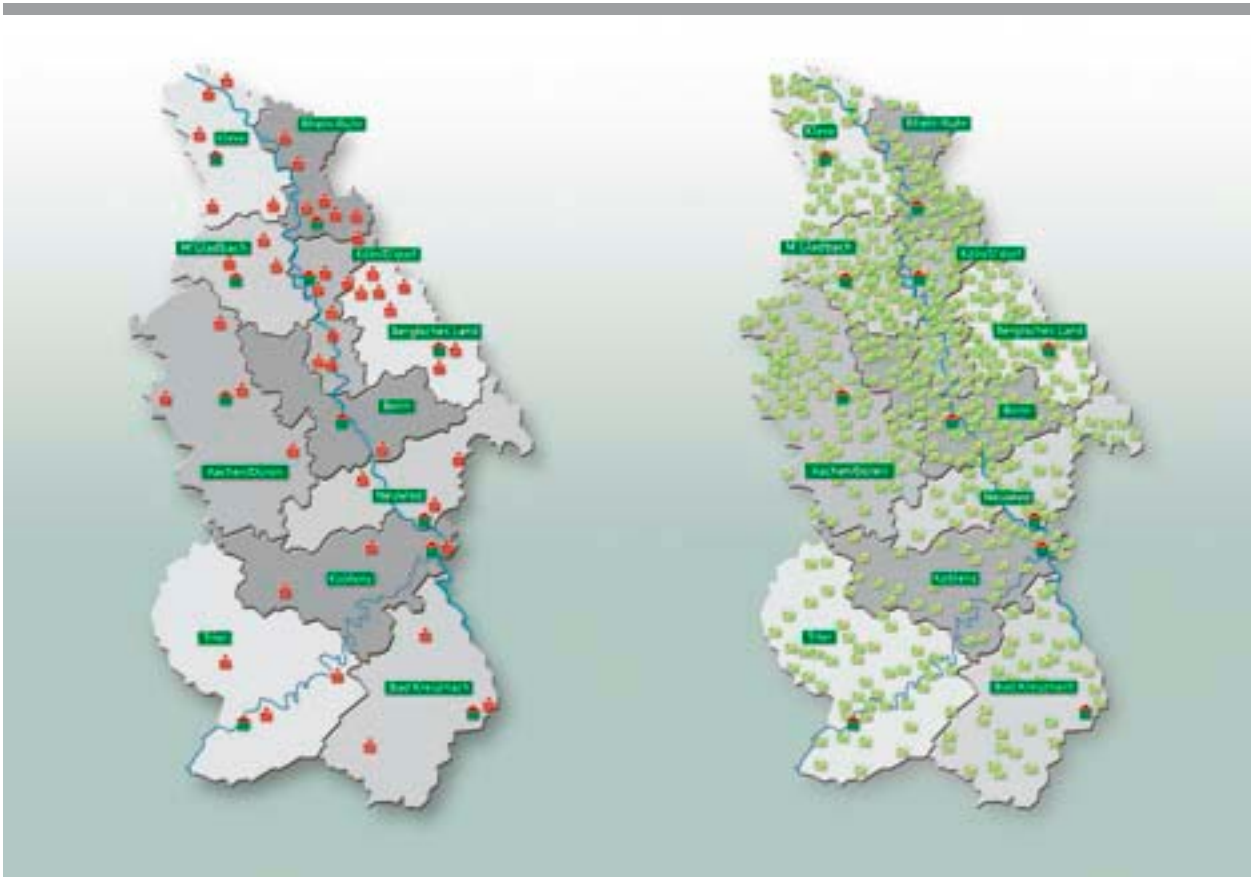
### Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG


	Zahlen in Mio. EUR	Veränderung 2010:2009						
Versicherungsbestand (Jahresbeitrag)	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>808</td></tr> <tr><td>2009</td><td>824</td></tr> <tr><td>2008</td><td>946</td></tr> </table>	2010	808	2009	824	2008	946	-1,9 %
2010	808							
2009	824							
2008	946							
Gebuchte Bruttobeiträge	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>1.478</td></tr> <tr><td>2009</td><td>1.254</td></tr> <tr><td>2008</td><td>1.116</td></tr> </table>	2010	1.478	2009	1.254	2008	1.116	+17,9 %
2010	1.478							
2009	1.254							
2008	1.116							
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>850</td></tr> <tr><td>2009</td><td>823</td></tr> <tr><td>2008</td><td>814</td></tr> </table>	2010	850	2009	823	2008	814	+3,3 %
2010	850							
2009	823							
2008	814							
davon freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>330</td></tr> <tr><td>2009</td><td>355</td></tr> <tr><td>2008</td><td>373</td></tr> </table>	2010	330	2009	355	2008	373	
2010	330							
2009	355							
2008	373							
Kapitalanlagen	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>13.028</td></tr> <tr><td>2009</td><td>12.285</td></tr> <tr><td>2008</td><td>11.879</td></tr> </table>	2010	13.028	2009	12.285	2008	11.879	+6 %
2010	13.028							
2009	12.285							
2008	11.879							
Garantiemittel	<table border="1"> <tr><td>2010</td><td>12.674</td></tr> <tr><td>2009</td><td>12.014</td></tr> <tr><td>2008</td><td>11.495</td></tr> </table>	2010	12.674	2009	12.014	2008	11.495	+5,5 %
2010	12.674							
2009	12.014							
2008	11.495							


### **Im Geschäftsgebiet zweifach präsent**

Die Provinzial Rheinland Versicherung AG und die Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG betreiben als Erstversicherer schwerpunktmäßig im Gebiet der früheren Rheinprovinz (ehemalige Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Koblenz und Trier) sowie überregional als Mit- und Rückversicherer das Schaden-, Unfall- und Lebensversicherungsgeschäft.

Die Produkte der Provinzial Rheinland sind voll in das Angebot der Sparkassen eingebunden. Der Zwei-Säulen-Vertrieb über Provinzial-Geschäftsstellen und Sparkassen führt zu einer starken Wettbewerbsposition.



 Gebietsdirektion/ Vertriebsdirektion

 Sparkassen-Hauptsitz

 Provinzial-Geschäftsstellen

# 175 Jahre Sicherheit im Rheinland

Seit 1836 ist die Provinzial für ihre Kunden im Rheinland tätig. In der 175-jährigen Unternehmensgeschichte hat sich viel ereignet: Erfolge wurden gefeiert und Krisen mussten gemeistert werden. Heute ist die Provinzial ein moderner Versicherer mit viel Tradition und ist als Konzern auf dem Weg, die erfolgreiche Unternehmensgeschichte fortzusetzen.

Provinzial Rheinland Versicherung AG  
Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG

**Geschäftsberichte 2010**

## Prolog

Vorwort	5
175 Jahre Sicherheit im Rheinland	9
Wurzeln und Gründung der Provinzial	12
Einführung der Mobiliarversicherung und der Aufbau des eigenen Außendienstes	15
Anstaltserweiterung und Erster Weltkrieg	19
Inflation, Aufschwung, Krise	23
Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	27
Nachkriegszeit / Nachkriegsnot	31
Stabwechsel an der Spitze und Einführung neuer Leistungen	35
Beständigkeit und Fortschritt	39
Provinzial wird „Versicherung der Sparkassen“	43

## Das Geschäftsjahr 2010

### Versicherungsmarkt

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	46
Zur Situation am Versicherungsmarkt	46
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	46
Kapitalanlagen	48

<b>Ergebnisse unserer Versicherungsgruppe</b>	49
---	----

<b>Im Spiegel unabhängiger Bewertungen</b>	50
--	----

### Unsere Vertriebspartner

Die Geschäftsstellenleiter-Organisation	52
Verbund mit den Sparkassen	53
Vertriebsweg Makler	54
Krankenversicherung, Rechtsschutz und Pensionskasse	54

### Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalentwicklung	54
Vertriebsorientierung	54
Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	55

<b>Dank des Vorstands</b>	56
---------------------------	----

### Gremien und Ansprechpartner

Aufsichtsrat Provinzial Rheinland Versicherung AG	58
Aufsichtsrat Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG	59
Vorstand, Management, Verantwortlicher Aktuar, Treuhänder	60

<b>Geschäftsbericht</b>		<b>Geschäftsbericht</b>	
<b>Provinzial Rheinland Versicherung AG</b>		<b>Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG</b>	
Zahlen und Daten auf einen Blick	63	Zahlen und Daten auf einen Blick	117
<b>Lagebericht des Vorstands</b>		<b>Lagebericht des Vorstands</b>	
<b>Geschäftsverlauf</b>		<b>Geschäftsverlauf</b>	
Überblick	64	Überblick	118
Der versicherungstechnische Geschäftsverlauf	64	Der Markt	118
Beitragseinnahmen	65	Provinzial Lebensversicherung	118
Schadenaufwand	66	Leistungen	119
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	66	Beitragseinnahmen	120
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	67	Neuzugang	121
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	73	Abgang	122
Kapitalanlagen	74	Bestand	122
Überschuss/Garantiemittel	75	Aufwendungen für den	
<b>Risikobericht</b>	76	Versicherungsbetrieb	123
<b>Nachtragsbericht</b>	81	Kapitalanlagen	123
<b>Ausblick und Chancen</b>	81	Jahresergebnis	125
		<b>Risikobericht</b>	125
		<b>Nachtragsbericht</b>	130
<b>Jahresabschluss</b>		<b>Abhängigkeitsbericht</b>	130
<b>Provinzial Rheinland Versicherung AG</b>		<b>Ausblick und Chancen</b>	131
Bilanz	84	<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b>	132
Gewinn- und Verlustrechnung	88		
Anhang zur Bilanz	90	<b>Jahresabschluss</b>	
Anhang zur Gewinn- und Verlustrechnung	104	<b>Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG</b>	
Sonstige Angaben	107	Bilanz	134
Bestätigungsvermerk	111	Gewinn- und Verlustrechnung	138
Bericht des Aufsichtsrats	112	Anhang zur Bilanz	140
Versicherungsbranche und -arten	113	Anhang zur Gewinn- und Verlustrechnung	154
		Sonstige Angaben	155
		Bestätigungsvermerk	157
		Bericht des Aufsichtsrats	158
		Versicherungsarten	159
		Bestandsentwicklung	160
		Überschussanteile für 2011	164
		Verband öffentlicher Versicherer	191
		Impressum	192





Liebe Geschäftspartner, liebe Leserinnen und Leser,

am 5. Januar 2011 ist die Provinzial Rheinland 175 Jahre alt geworden. Sie gehört damit zu den ältesten Versicherern Deutschlands – und mit Blick auf das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 nach wie vor auch zu den besonders erfolgreichen.

Denn auch für das abgelaufene Geschäftsjahr kann das Unternehmen wieder gute Geschäftszahlen vermelden. Das gilt für unseren Lebensversicherer; das gilt in ganz besonderem Maße aber auch wieder für unseren Schadenversicherer, der – was den Ertrag betrifft – die wichtigste Säule der Provinzial Rheinland darstellt.

Nicht nur beim Ertrag, auch im Neugeschäft waren wir 2010 erfolgreich. Unser Lebensversicherer erzielte eine gute Produktion und ein beachtliches Beitragswachstum. Kunden und Vertriebspartner vertrauen nach wie vor in besonderem Maße der Provinzial Rheinland und der Sparkassen-Finanzgruppe. Und wie schon 2009 hat das Einmalbeitragsgeschäft auch 2010 besonders deutlich zugelegt. Erfreulicherweise konnte der negative Trend beim Geschäft gegen laufenden Beitrag gestoppt werden. Das ist uns wichtig. Denn in der Lebensversicherung sind die längerfristigen Bindungen der Kunden ans Unternehmen für seinen Erfolg von entscheidender Bedeutung. Wiederum zufrieden sind wir mit der Entwicklung unseres Schadenversicherers, der im Neugeschäft in vielen Sparten zugelegt hat. Besonders erfreulich ist, dass wir in der Kfz-Versicherung im Jahreswechselgeschäft 2010/2011 mit einem Nettozuwachs von 12.000 Fahrzeugen so erfolgreich waren wie noch nie.

Dabei ist und bleibt unser Kompositversicherer der zentrale Ertragsbringer, wengleich wir 2010 mehrere größere Unwetterereignisse zu verkraften hatten. Es ist aber trotzdem gelungen – auch mit einigen aus der Versicherungstechnik resultierenden Sondereffekten – ein Jahresergebnis zu erzielen, das an das hervorragende Vorjahresergebnis anknüpfen kann.

Ein wichtiger Hebel für die erfreuliche Entwicklung im Neugeschäft war sicher unser 2008 aufgelegtes Wachstumsprogramm ProWin. Hier haben wir in den letzten Jahren vieles auf den Weg gebracht, was nun Früchte trägt. Neue Produkte, neue Prozesse, neue

Betreuungsstrukturen im Außendienst, aber auch ein neuer „Geist“ in Sachen Vertriebsorientierung haben hier vieles bewegt. Dabei haben vor allem die „Boxenstopps“ im Sommer 2010 mit ihrem ungewöhnlichen Format des „Unternehmenstheaters“ und die Erfahrungstage von rund 300 Innendienstmitarbeitern im Außendienst diesen positiven Prozess weiter beschleunigt. Mit dem, was bei ProWin unter Beteiligung sehr vieler Mitarbeiter aus dem Außen- und Innendienst bereits geleistet wurde, sind wir als Vorstand daher sehr zufrieden.

Geschäftlicher Erfolg ist nur möglich mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie motivierten und fleißigen Vertriebspartnern. Die Provinzial hat solche Mitarbeiter und Vertriebspartner, die mit vielen Ideen und mit viel Herzblut die wirtschaftliche Weiterentwicklung unseres Unternehmens sichern – und dies übrigens auch durch vielfältige ehrenamtliche Aktionen, die das Image des Unternehmens in der Öffentlichkeit steigern helfen.

Die Provinzial Rheinland blickt im Rahmen ihres 175-jährigen Unternehmensjubiläums auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Ich bin davon überzeugt, dass wir uns als Marktführer im Rheinland auch künftig gut und erfolgreich werden behaupten können.

Ihr



Ulrich Jansen, Vorsitzender des Vorstands  
Provinzial Rheinland



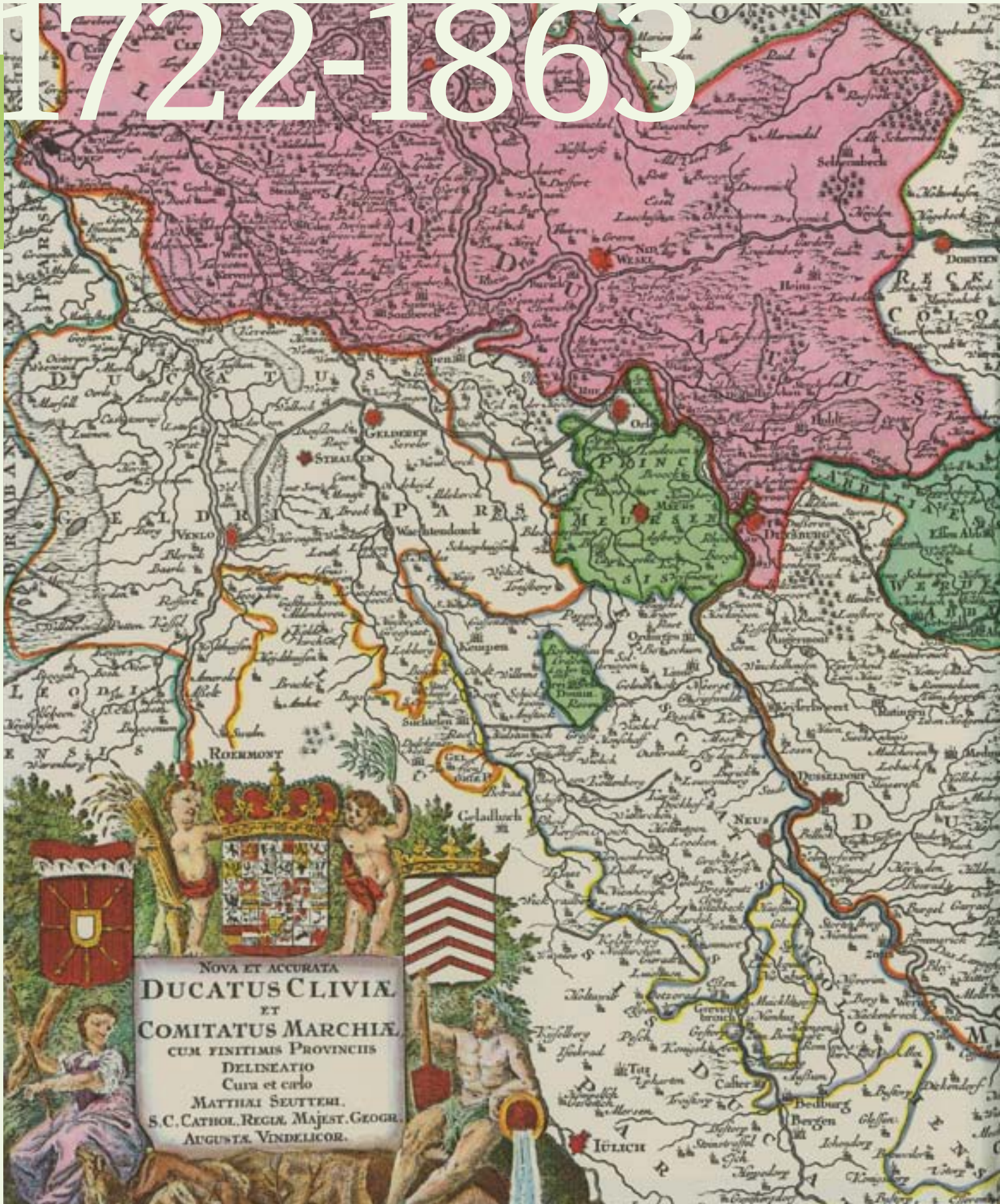


## 175 Jahre Sicherheit im Rheinland

### **Eine kurze Unternehmensgeschichte der Provinzial.**

Am 5. Januar 1836 erließ König Friedrich Wilhelm III. von Preußen das Reglement für die „Rheinische Provinzial Feuersozietät“. Heute ist die Gruppe mit 2,6 Mrd. Euro Beitragseinnahmen unter den Top 20 der Versicherungen in Deutschland. Gegründet in Koblenz und ab 1875 in Düsseldorf untergebracht, entwickelte sich die Provinzial vom Spartenversicherer – zu Beginn durften nur Gebäude versichert werden – zum Universalversicherer. Mit der Genehmigung zur Mobiliarversicherung 1863 baute die Provinzial ihren eigenen Außendienst auf und war fortan für ihre Kunden „immer da und immer nah“. Die Anfänge des Verbundgeschäfts mit den Sparkassen 1908 und die Gründung der Lebensversicherung 1914 waren wichtige Wegmarken in der Unternehmensgeschichte. Das 1953 errichtete Hochhaus in der Friedrichstraße wurde nach stetiger Expansion nach dem Krieg Ende der 1980er Jahre zu klein: Der Neubau in Wersten, den man 1995 bezog, bot ausreichend Platz. Seit 1997 gehört die Provinzial Rheinland zur Sparkassen-Finanzgruppe. Heute beschäftigt die Provinzial etwa 2.000 Mitarbeiter. In über 650 Geschäftsstellen sind zusätzlich 2.500 Außendienstmitarbeiter für die „Versicherung der Sparkassen“ tätig.

# 1722-1863





## Wurzeln und Gründung der Provinzial

Mit der Gründung der Feuersozietät für das Herzogtum Kleve und die Grafschaft Mark 1722 durch den „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. begann die Geschichte der Versicherungsgesellschaften im Rheinland. Brandgilden und Zünfte, die bisher den Feuerschutz der Städte und Dörfer übernommen hatten, wurden von nun an durch professionelle Sozietäten abgelöst. Im Gebiet der späteren Rheinprovinz entstanden in den folgenden Jahrzehnten immer mehr Feuersozietäten und Brandassekuranzen. Die unmittelbaren Vorgängergesellschaften der Provinzial waren die 1801 gegründete „Bergische Feuer Assekuranz“ und die bereits 1780 gegründete „Kurtrierische Brandversicherungssozietät“. Beide Versicherer hatten zusammen rund 200.000 Versicherungsverträge, die bei Gründung der Provinzial 1836 auf diese übertragen wurden. Mit der Reform seiner Versicherungseinrichtungen schaffte der preußische Staat die Voraussetzungen zur Gründung einer gemeinsamen, öffentlich-rechtlichen Versicherungsgesellschaft. Der Rheinische Landtag verabschiedete im März 1835 eine Erklärung, wonach das Provinzial-Feuersozietäts-Reglement so schnell wie möglich in Kraft treten sollte. Am 5. Januar 1836 erließ Friedrich Wilhelm III. dann das Reglement für die Rheinische Provinzial Feuersozietät, die fortan als einzige öffentliche Gesellschaft für die gesamte Rheinprovinz zuständig war. Als Standort wurde Koblenz, der Sitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, ausgewählt.

### Schwere Anfangsjahre und die Einführung der Mobiliarversicherung

Nachdem die aufgelösten Sozietäten ihre Geschäfte im Laufe des Jahres 1836 abgewickelt hatten, konnte die Provinzial zum 1. Januar 1837 mit einem Direktor und weiteren 7 Beamten ihre Arbeit aufnehmen. Als erster Direktor wurde Georg Freiherr von Hauer bestellt. Die Provinzial durfte ausschließlich in der Gebäude-Feuerversicherung tätig werden. Versicherungsverträge wurden nicht automatisch von den Vorgängergesellschaften übertragen, sondern die Versicherten konnten selbst entscheiden, wo sie versichert waren. Allerdings war die Provinzial zu keinem Zeitpunkt ein Monopolversicherer. Anders als in Baden, Württemberg oder Schlesien konnten die Versicherungsnehmer im Rheinland (und auch in Westfalen) ihren Anbieter frei wählen. Es durfte in der Rheinprovinz lediglich einen öffentlichen Versicherer geben. Den Zwang, sein Haus bei der Provinzial zu versichern, gab es nicht. In den ersten zwei Jahrzehnten verläuft die Geschäftsentwicklung negativ: Starre Beiträge, die Beschränkung auf die Gebäude-Feuerversicherung und die Annahmepflicht auch für sehr brandgefährliche Objekte führten zu finanziellen Defiziten. Erst mit dem „Revidierten Reglement“ vom 1. September 1852 konnten die Beiträge den Gebäuden angepasst werden. Eine spürbare Entspannung der Bilanz trat aber erst mit Hinzunahme der Mobiliarversicherung in den 1860er Jahren ein.

---

**Seite 10/11:** Ausschnitt einer Karte des Herzogtums Kleve und der Grafschaft Mark mit den angrenzenden Provinzen, um 1720; **rechte Seite, v. l. o. n. r. u.:** Erstes Verwaltungsgebäude der Provinzial Feuersozietät in Koblenz, Casinostraße, 1837; Reglement der Rheinischen Provinzial Feuersozietät vom 5. Januar 1836; Gebäudebeschreibung von 1836





# Verordnung

wegen

Kaufung der bisherigen Feuer-Sozialen in der Rhein-Pro-  
vinz und Kaufung des Provinzial-Feuer-Sozial-  
Reglements vom heutigen Tage.



De Dato Berlin, des 2ten Januar 1836.

Gebrudt bei E. M. Gode.

N <sup>o</sup> .	Dauerhaft im Erbtheil.	Wohnung im Erbtheil.	M A N N A F F					In den Erbtheil gehörig ist Dietrich, Justiz u. s. w.	Zur Erbtheil gehörig ist Kamm.	Zug.	Zugent im Erbtheil.	Bemerkungen.	Zugent im Erbtheil.
			im Erbtheil.	im Erbtheil.	im Erbtheil.	im Erbtheil mit Schwägerinnen, Enkelkinder.	im Erbtheil.						
1.	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785
2.	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785	1785/1785 1785/1785 1785/1785

Jussheim den 25. October 1836.

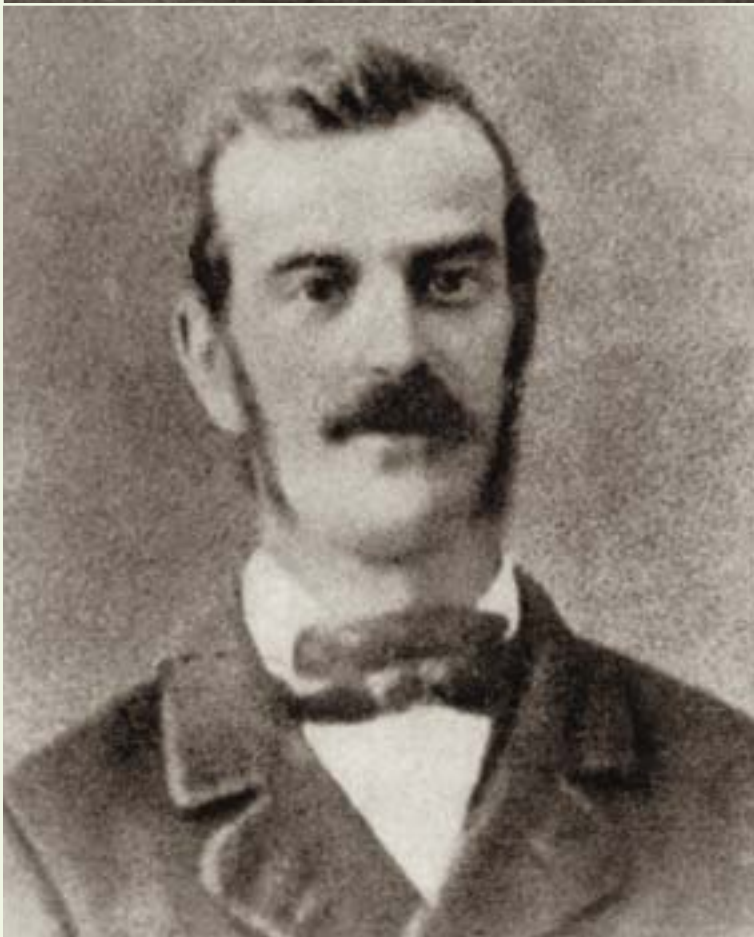
In Debitum  
K. v. v. v. v. v.

Kaufung des...  
Kaufung des...  
Kaufung des...

Es wird hierdurch...  
Es wird hierdurch...  
Es wird hierdurch...

Der Bürgermeister,  
K. v. v. v. v.

# 1863-1903



— Nr. 25. —

(Nr. 5738.) *Wichtigster Erlaß vom 2. Juli 1863, betreffend die Aufhebung des Geschäftskreises der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät auf Brillant-Versicherung.*

**A**uf Ihren Bericht vom 27. Juni d. J. genehmige Ich, in Berücksichtigung der Anträge der Stände der Rheinprovinz wegen Ausdehnung des Geschäftskreises der Provinzial-Feuer-Societät auf die Brillantversicherung und Veranstaltung einer freieren Bewegung in der Geschäftsverwaltung, die in der Anlage enthaltenen Besätze zum Revidiren Resolvent der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät vom 1. September 1852. (Gesetz-Samml. S. 653. K.).

Gegenwärtiger Erlaß und seine Anlage sind durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Carlsbad, den 2. Juli 1863.

Wilhelm.



## Einführung der Mobiliarversicherung und der Aufbau des eigenen Außendienstes

Erst nach langen, zähen Kämpfen gelang es der Provinzial, ihre Hauptforderung, den Versicherungsbetrieb auf die Mobiliarversicherung auszudehnen, durchzusetzen. Nachdem sie zunächst abgelehnt worden war, war es der wachsenden Konkurrenz mit den Privatversicherungsgesellschaften geschuldet, dass die Provinzial am 2. Juli 1863 die Genehmigung zur Versicherung von Mobiliar bekam. Es oblag nun auch der Direktion, für die Bewältigung der neuen Aufgaben Geschäftsführer anzustellen und damit eine eigenständige Außendienststruktur zu schaffen. Die Geschäftsführer durften jedoch nur Mobiliarversicherungspolice verkaufen. Der Vertrieb der Gebäudeversicherungen war nach wie vor den örtlichen Bürgermeistern vorbehalten.

Nach und nach gelang es der Provinzial, sich in der Mobiliarversicherung zu etablieren und gegen die starke private Konkurrenz durchzusetzen. Gleichzeitig verfestigten sich die Strukturen der von ihr geschaffenen Geschäftsführerorganisation.

## Die Ära Hermann Seul (1874-1902)

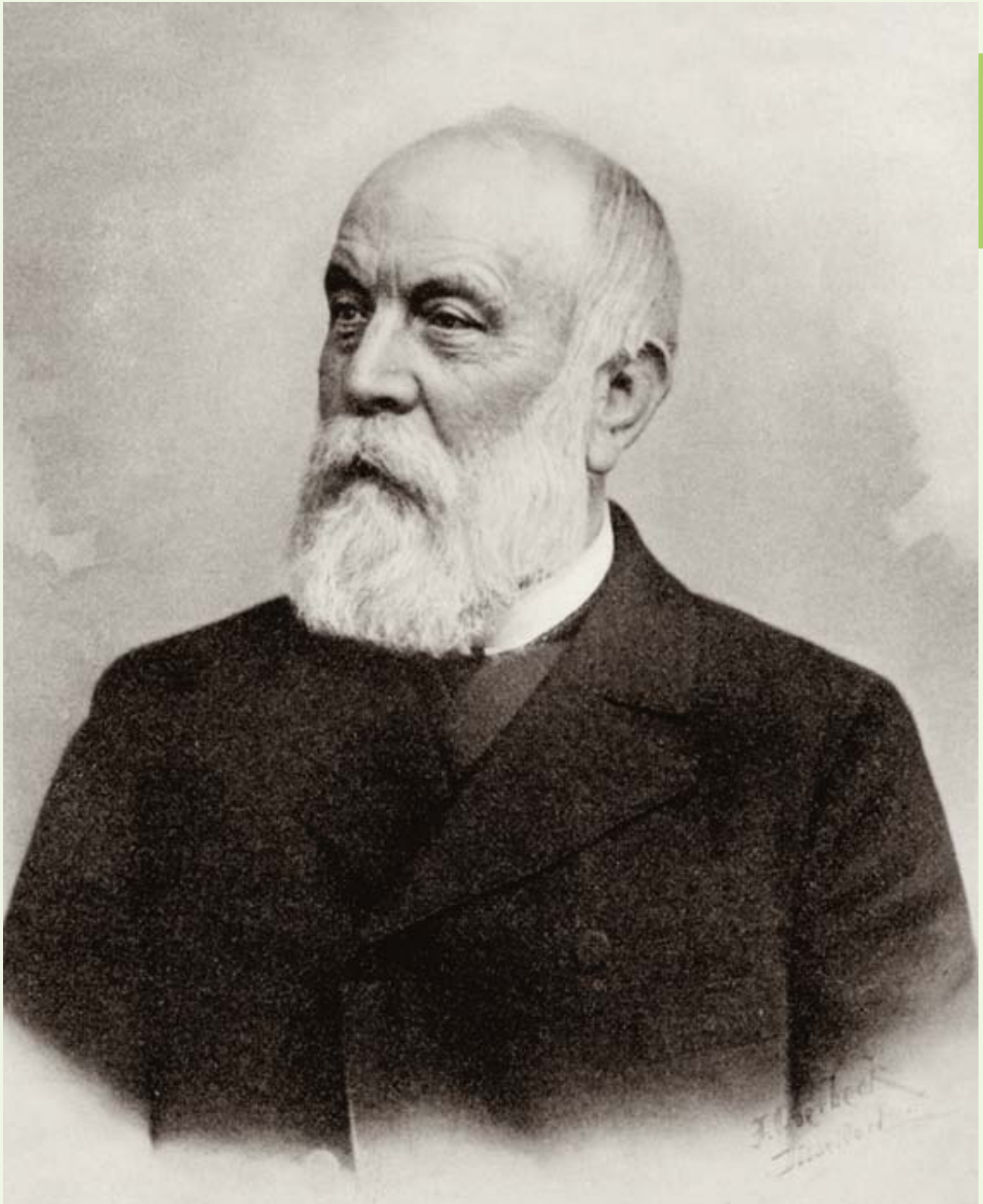
Das Jahr 1871 war für die Provinzial einschneidend. Mit der Einführung der provinzialständischen Selbstverwaltung ging die Aufsicht vom Oberpräsidenten auf den neu geschaffenen Provinzial-Verwaltungsrat über. Die Durchführung von Reformen wurde damit erleichtert und schlug sich in der Abschaffung der Wiederaufbaupflicht im Jahr 1874 nieder. Es war die erste Amtshandlung des neu bestellten Generaldirektors Hermann Seul. Er löste den 1872 verstorbenen Freiherr Waldbott zu Bassenheim-Bornheim ab und war der erste bürgerliche Anstaltsleiter der Provinzial.

Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und die Mehrarbeit durch Strukturänderungen zwangen die Anstaltsleitung, sich nach einem neuen Verwaltungsgebäude umzusehen. Nach erfolgloser Suche in Koblenz fasste der Provinzial-Landtag am 3. April 1875 den Beschluss, beim preußischen König die Übersiedlung der Versicherung nach Düsseldorf zu beantragen, was mit der königlichen Order vom 10. Mai 1875 dann auch genehmigt wurde. In der Friedrichstraße im gerade wachsenden Stadtteil Friedrichstadt wurde ein geeignetes Gebäude, nicht weit entfernt vom Provinzial-Landtag, gefunden.

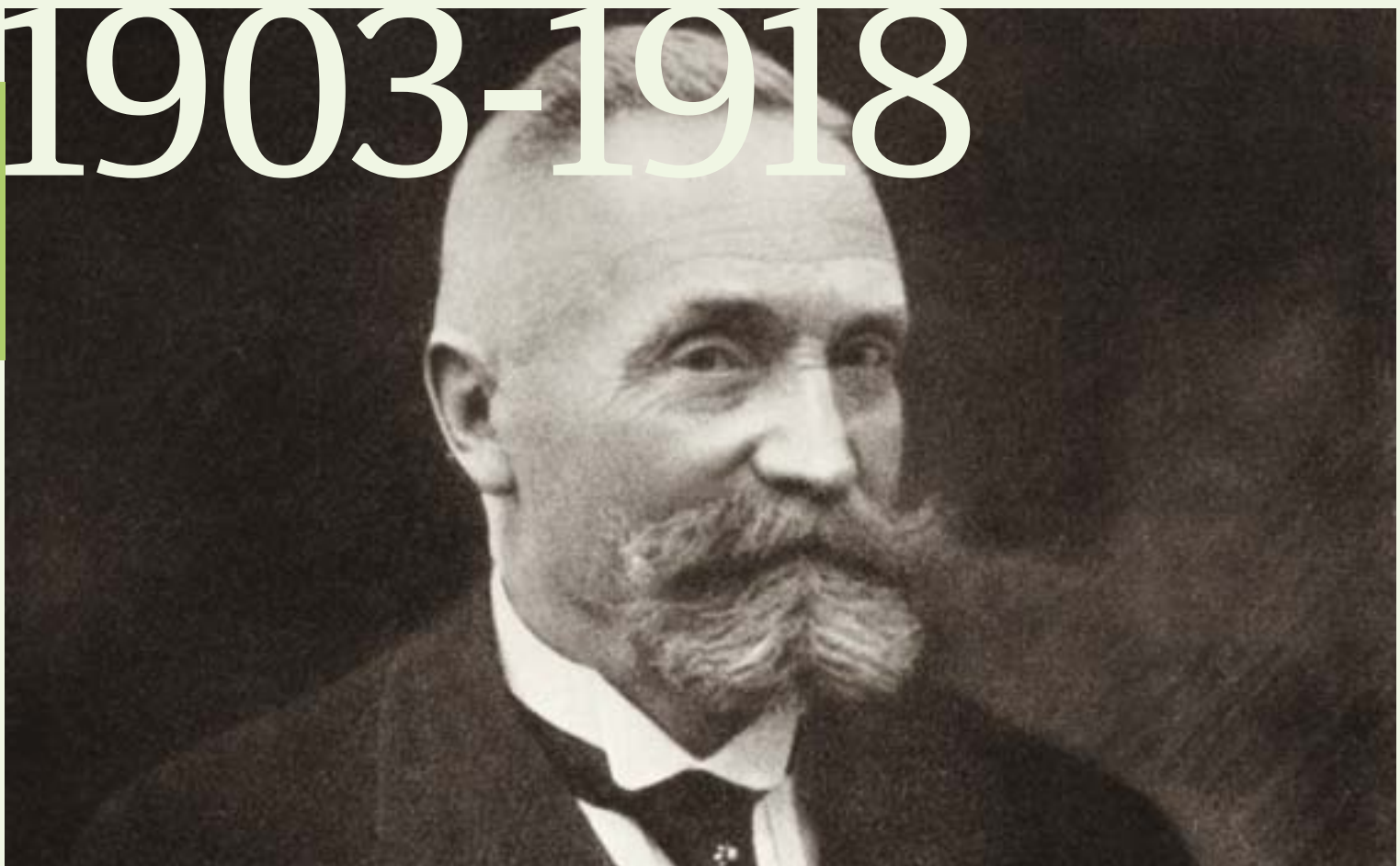
Die 1870er und 1880er Jahre waren geprägt durch stetiges Wachstum der Provinzial und weitere strukturelle Veränderungen. Mit Inkrafttreten der neuen Satzung am 25. April 1889 ging die Kontrolle über die Geschäftsführung der Sozietät auf ein Kuratorium, bestehend aus fünf Sozietätsgenossen, über. Versicherte hatten nun die Möglichkeit, Entscheidungen der Sozietät anzufechten und über den Rechtsweg Beschwerde einzulegen. Wichtiger noch war der Wegfall der Beitragsnachsusspflicht für die Kunden. Wenn nun die Mittel der Provinzial zur Deckung der Schäden nicht ausreichten, sprang die Landesbank mit einem Vorschuss ein. Diese Regelung brachte die Provinzial auf eine Stufe mit den privaten Aktiengesellschaften.

Im Jahr ihres 50-jährigen Bestehens hatte die Provinzial 446.000 Versicherungen in ihrem Bestand und einen Prämienaufkommen von rund 3,2 Millionen Mark. Keine 10 Jahre später waren es dann bereits 540.000 Versicherungen mit 4,34 Millionen Mark an Prämien.

Generaldirektor Seuls Gesundheitszustand verschlechterte sich seit den späten 1890er Jahren so sehr, dass Anfang 1902 die faktische Leitung der Sozietät an Landesrat a. D. Dr. Max Brandts übergeben wurde. Kurze Zeit später starb Hermann Seul, am 14. März 1902, im Alter von 74 Jahren.



# 1903-1918



Director  
 Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt der Rheinprovinz,  
 Wilhelmstr. 81,  
 Bonn am 9. Febr. 1908.

Datiert am 9. Februar 1908.

An  
 Herrn Kassiermeister Höller

Höller

Der Kassiermeister des Anstalts werden Sie für die  
 Verwaltung der Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt.

Der weitere Inhalt dieses Beschlusses wird Ihnen in der  
 Lage, die weiteren Beschlüsse der Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt zu verwalten, die ich Ihnen zur Verfügung der  
 Anstalt stelle.

Ich bin Ihnen wegen Übertragung der Beschlüsse  
 des Anstalts an die Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt, die ich Ihnen zur Verfügung der  
 Anstalt stelle.

Der Herr Kassiermeister des Anstalts wird Sie für  
 die Verwaltung der Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt, die ich Ihnen zur Verfügung der  
 Anstalt stelle.

Ich bitte Sie, die Verwaltung der Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt, die ich Ihnen zur Verfügung der  
 Anstalt stelle.

Der Herr Kassiermeister des Anstalts wird Sie für  
 die Verwaltung der Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt, die ich Ihnen zur Verfügung der  
 Anstalt stelle.

Ich bitte Sie, die Verwaltung der Provinzial-Feuerversicherung-  
 Anstalt, die ich Ihnen zur Verfügung der  
 Anstalt stelle.

Höller

## Reglement

### und allgemeine Versicherungsbedingungen

der

### Provinzial- Feuer-Versicherungsanstalt der Rheinprovinz.

---

#### Inhalt.

**A. Reglement.**

Abchnitt I. Öffentlich-rechtliche Stellung, Vorrechte  
 und Zweck der Provinzial-Feuer-Versicherungs-  
 anstalt der Rheinprovinz . . . . . §§ 1—3.

Abchnitt II. Organisation und Verwaltung, §§ 4—11.

Abchnitt III. Rechnungswesen, Haftung des Provinzial-  
 Verbandes . . . . . §§ 12—15.

Abchnitt IV. Besondere Bestimmungen für die Ge-  
 bäude-Versicherungen . . . . . §§ 16—19.

Abchnitt V. Abschluß des Versicherungs-Vertrages,  
 allgemeine Bedingungen desselben, Höhe der Bei-  
 träge . . . . . §§ 20—21.

## Anstaltserweiterung und Erster Weltkrieg

Im März 1903 wurde das Provinzial-Reglement erneut geändert. Das Gegenseitigkeitsprinzip fiel fort, da der Provinzial-Verband als Gewährträger fungierte. Fortan firmierte die Provinzial unter der Bezeichnung „Provinzial Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz“.

Die Expansion der Provinzial setzte sich auch im neuen Jahrhundert fort. In Essen für das Ruhrgebiet und in Saarbrücken für das Saargebiet richtete die Anstalt 1905 bzw. 1906 die ersten Bezirksvertretungen ein, um in den Industriegebieten verstärkt präsent zu sein. Die Eigenständigkeit der Bezirksvertretungen – sie besaßen Vollmachten zum Abschluss von Versicherungsverträgen und in der Schadenregulierung – führte zu einer positiven Geschäftsentwicklung und vor allem zur Entlastung der Hauptverwaltung in Düsseldorf.

Durch die Aufnahme neuer Versicherungszweige in das Kerngeschäft der Provinzial dehnte sich der Geschäftsbetrieb nach 1900 zunehmend aus. Der große Bestand an Privatwäldern und waldbesitzenden Gemeinden im Geschäftsgebiet führte daher 1907 zur Aufnahme der Waldbrandversicherung. Mit Inkrafttreten des „Preußischen Gesetzes betr. die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten“ vom 25. Juli 1910 kamen ab Anfang 1912 noch die Einbruchdiebstahl- und Beraubungsversicherung, die Wasserleitungsschäden- und Glasversicherung sowie die Versicherung von Betriebsunterbrechungen durch Brand-, Blitz- oder Explosionsschäden hinzu. Gleichzeitig dehnte sich die Provinzial auch räumlich aus: Seit 1907 gehörte auch das Fürstentum Birkenfeld, eine rheinische Enklave des früheren Großherzogtums Oldenburg, zum Geschäftsgebiet. Nur ein Jahr später kam es zum ersten Verbundgeschäft. Die Provinzial wies ihre Geschäftsführer an, für die Sparkassen Hypotheken zu vermitteln, und im Gegenzug bemühten sich die Sparkassen, die bei ihnen beliebigen Gebäude bei der Provinzial versichern zu lassen.

Im März 1911 bekam die Provinzial eine neue Satzung. An die Stelle des bisher existierenden Kuratoriums trat ein Verwaltungsrat, dem nun die Aufsicht über die Leitung der Anstalt oblag.

### Erster Weltkrieg (1914-1918)

Das einschneidendste Ereignis im noch jungen 20. Jahrhundert war der Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Juli 1914. Mitten in diese auch für die Provinzial schwierige Phase fiel die Gründung der Provinzial Lebensversicherungsanstalt zum 1. Januar 1915. Bereits fünf Jahre zuvor wurden in Preußen die ersten öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten gegründet, maßgeblich vorangetrieben von Generallandschaftsdirektor Dr. Wolfgang Kapp aus Königsberg, der 1920 im „Kapp-Lüttwitz-Putsch“ gegen die Weimarer Republik traurige Berühmtheit erlangte. Ursprünglich sollten die in den neu gegründeten Lebensversicherungen zusammenfließenden Kapitalien für die Kreditbedürfnisse der Landwirtschaft verwendet werden. Davon sah man aber in der Rheinprovinz aufgrund der dominierenden Stellung der Industrie ab. Bis zur Errichtung der Provinzial Lebensversicherungsanstalt der Rheinprovinz übernahm der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland ab dem 1. Juli 1913 den Betrieb der Lebensversicherung in der Rheinprovinz in den Räumlichkeiten der Landesbank.

Der Verlauf des Ersten Weltkriegs, nach anfänglichen Erfolgen für das Deutsche Reich überwogen seit 1916 die schlechten Nachrichten von den Kriegsfrenten, störte auch den Geschäftsbetrieb der Provinzial Versicherungsanstalten insbesondere der Feuerversicherung. Beamte mussten an die Front, und viele Familien von Anstaltsangehörigen waren von der Hungerkatastrophe betroffen. Zwar versuchte die Anstaltsleitung, mit Kartoffeln und Obstzuteilungen die Not zu lindern, jedoch reichten diese Maßnahmen oftmals nicht aus.

Am Ende des vierjährigen Weltkrieges hatte die Provinzial neun Beamte verloren. Aufgrund des Fachkräftemangels in der deutschen Wirtschaft war dieser Verlust für die Provinzial umso größer.





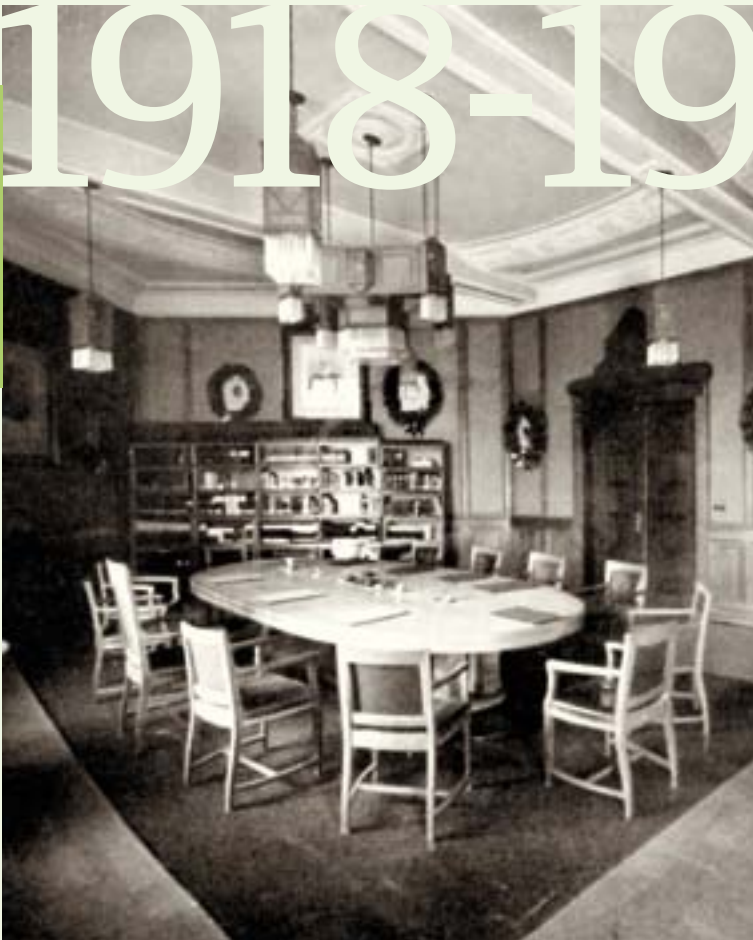
Wilhelm Kirchhoff  
Alwin Seifert  
Alb. Schweinitz

Richard Becke  
Friedr. Schmitz  
Hermann Scheidt

J. Kallcheuer  
Emil Bernhardt  
August Hoch

**Sie starben für uns! Vergesst ihrer nie!**

# 1918-1933



# Inflation, Aufschwung, Krise

Für die Provinzial war der Verlust des Saargebietes – eine Folge des verlorenen Ersten Weltkriegs – ein herber Rückschlag für das Alltagsgeschäft. Kunden und Versicherungsverträge gingen verloren und die Geschäftsverbindungen der Feuerversicherungsanstalt zum Saargebiet wurden deutlich erschwert. Hingegen konnte die Provinzial Lebensversicherungsanstalt weiter wachsen und bezog ihre ersten eigenen Räumlichkeiten in der Elisabethstraße. Durch den Beschluss des Provinziallandtags wurde die Bindung der Lebensversicherungsanstalt an die Landesbank aufgelöst und eine Verbindung mit der Feuerversicherungsanstalt hergestellt. Nun war es der Lebensversicherungsanstalt möglich, die Unfallversicherung und für Rechnung der Feuerversicherung auch die Allgemeine und die Auto-Haftpflichtversicherung zu übernehmen. Doch die Verbindung der beiden Anstalten hatte nicht nur Auswirkungen auf die Versicherungssparten, sondern auch auf die Leitungsstrukturen. Beide Anstalten hatten von nun an einen gemeinsamen Verwaltungsrat und einen Generaldirektor: Clemens Adams übernahm 1919 die Leitung der Provinzial.

## Inflation (1922/1923)

Die Inflation in Deutschland begann mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 und hatte ihren Höhepunkt 1923/1924. Am 4. August 1914 hob die Reichsregierung die sogenannte Noteinlöschungspflicht der Reichsbank in Metallgeld bzw. Gold auf. Fortan konnte kein Bürger mehr von seiner Bank verlangen, dass der Gegenwert seiner Auszahlung in Metallgeld ausgezahlt werden muss. Jenseits dieser Kontrolle druckte der Staat riesige Geldmengen zur Finanzierung des Krieges.

Auf dem Höhepunkt der Inflation hatte auch die Provinzial mit den verheerenden Folgen zu kämpfen. Denn was heute noch ausreichend versichert war, konnte Stunden später nur noch einen Bruchteil der versicherten Werte ausmachen. Indem die Provinzial auf die Goldmarkversicherung auf Fremdwährungsbasis umstellte und zusätzlich mit den Baugenossenschaften die Brandnotversicherung installierte, konnte die Inflation abgemildert werden.

In der Phase von Mitte bis Ende der 1920er Jahre nahm die Provinzial zahlreiche neue Versicherungssparten in ihr Geschäft auf: In einer Mitversicherungsgemeinschaft öffentlich-rechtlicher Feuerversicherungsanstalten wurde 1925 die Hagelversicherung aufgenommen. Ein Jahr später folgte als Ergänzung zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung die Auto-Kaskoversicherung, die von der „Leben“ für Rechnung der Provinzial-Feuer betrieben wurde. Noch vor Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 führte die Provinzial die Neuwertversicherung für Wohngebäude und industrielle Anlagen ein.

## Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz.

# Geldentwertung und Versicherung.

Das Geld hat keinen Wert, sagt jeder, nur wenige aber denken daran, mit einigen Scheinen ihre Versicherung der Geldentwertung anzupassen. Materialpreise und Arbeitslöhne steigen dauernd sprunghaft; z. Bt. stellen sich die Baukosten auf mindestens das 100fache gegenüber der Vorkriegszeit (1914).

**Die Friedenswert-Versicherungssumme eines Gebäudes von 1000 Mark im Jahre 1914 muß heute also auf mindestens 100000 Mark gebracht werden, wenn man im Schadensfalle vor Verlusten geschützt sein will.**

Was vom Gebäude gilt, trifft in ähnlichem Maße auch auf Mobiliar, Inventar, landwirtschaftliche Erzeugnisse usw. zu.

Prüfe einmal den Wert von Hab und Gut und stelle demgegenüber die lächerlich geringe Versicherungssumme. Tröste Dich auch nicht mit der bequemen Ausrede, ich bin schon X Jahre versichert, es ist noch nichts passiert; morgen vielleicht stehst Du schon vor einem Trümmerhaufen und hast nicht einmal das Nötigste, um Dich und die Deinen zu kleiden. Die Frucht jahrzehntelanger mühevoller Arbeit ist in einigen Stunden ein Raub der Flammen geworden, die auch die aufgesparten Papierscheine mit verzehrten.

## Falsche Sparsamkeit und Sorglosigkeit

**können sich bitter rächen.**

**Denke jeder an seine Familie  
und die Zukunft seiner Kinder!**

## Provinzial Wohnungsbau

Unter der Führung des Generaldirektors Clemens Adams baute die Provinzial in Düsseldorf zahlreiche Wohnungen für ihre Angestellten. In der Nachkriegszeit war die Wohnungsnot besonders groß, sodass Adams im Stadtteil Bilk Wohnraum für ca. 100 Angestellte schaffen ließ. Ein gehobener Standard mit ausreichend Platz kennzeichnete die Provinzial Wohnungen. Viele von ihnen standen und stehen heute noch in der Clemensstraße, Himmelgeisterstraße und Witzelstraße.

## Weltwirtschaftskrise (1929-1932)

Am 24. Oktober 1929, dem sogenannten „Schwarzen Freitag“, brachen die Kurse an der New Yorker Börse ein. Die Auswirkungen auf die deutsche Volkswirtschaft waren verheerend: Durch den Abzug der amerikanischen Kredite aus Deutschland kam es zu einer Kettenreaktion in Deutschland: starker Rückgang des Exports, Drosselung der Produktion, Stilllegung zahlreicher Betriebe und rasanter Anstieg der Arbeitslosigkeit. Mitte Juli 1932 schlossen Banken und Sparkassen vorübergehend ihre Schalter.

Für die Provinzial Feuer- und Lebensversicherungsanstalt war die Krise ebenfalls einschneidend: Die Bankguthaben in Höhe von 5.500.000 Reichsmark bei der Landesbank der Rheinprovinz waren eingefroren und fehlten bei der Schadenregulierung. Auch in der Lebensversicherung war die Situation nicht viel besser: Durch Rückkauf und Verfall erhöhte sich der vorzeitige Abgang von Kapitallebensversicherungen. Nur dem persönlichen Einsatz des neuen Generaldirektors Hubertus Müller – er löste den bisherigen Anstaltsleiter Clemens Adams 1931 ab – war es zu verdanken, dass die Provinzial die Krise relativ schadlos überstand. Müller ließ sich bei befreundeten öffentlichen Anstalten insgesamt 2.500.000 Reichsmark und konnte damit die laufenden Ausgaben bestreiten. Es gelang der Provinzial, ihre Kreditschuld bis August 1932 zurückzuzahlen. Es war ihr dann sogar möglich, neue Allgemeine Feuerversicherungs-Bedingungen einzuführen, die den Versicherungsnehmern neue Vorteile boten.



# 1933-1945



DER REICHS-INSPEKTOR FÜR ARBEIT UND LEITER DER DEUTSCHEN ARBEITSFRONT

## DER FÜHRER

Ist mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß Herr Betriebsratsmitglied auf Grund der im „Anfangsbaujahr“ der Bräuhallen Betriebe 1938-39“ geringsten Leistungen die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb“ für ein weiteres Arbeitsehrjahr - 1. Mai 1939 bis 30. April 1940 - verliehen werden soll.

Die Betriebsratsmitglied des Betriebes

**Disziplinär-Feuerverföhrungsanfall der Rheingrossing, Bafelberg** erhält somit vom Führer des Reichs verliehen, die Jahre der Deutschen Arbeitsehrjahr mit goldenem Reife und goldenem Kranz für ein weiteres Arbeitsehrjahr in ihrem Werke zu belohnen.

Ich beglückwünsche Sie zu dieser hohen Auszeichnung und glauhe Ihnen, daß die beste Auszeichnung selbstverständlich auch im neuen Arbeitsehrjahr alles tun werden, um die Betriebsratsmitglied Ihres Betriebes zu fördern, zu verteidigen und Sie auf die großen Ziele der nationalsozialistischen Bewegung vorzubereiten.

BERLIN, 1. Mai 1940

# Nie Wäsche über dem Herd trocknen!



## Die Küche ist kein Trockenspeicher!

Laß Kinder nie bei brennendem Ofen allein und schließe sie nicht ein, denn es kann ihren Tod herbeiführen!

# Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Für die Provinzial als Staatsunternehmen bedeutete der politische Machtwechsel im Januar 1933 eine besondere Zäsur. Denn mit der Errichtung des „Führerstaates“ seit dem Januar 1933 änderte sich auch die Marschrichtung der Provinzial. Viele Beamte, die den neuen Machthabern kritisch gegenüberstanden, wurden durch linientreue Parteisoldaten ersetzt. Auch die Leitung der Provinzial wurde ausgetauscht. Hubertus Müller, der seit 1931 die Geschicke der Anstalt in der Hand hatte, wurde durch Hans Goebbels, älterer Bruder des Reichspropagandaministers Joseph Goebbels, ersetzt. Mit der Amtseinführung von Hans Goebbels im Oktober 1933 begann für die Provinzial eine neue Ära, die nichts Gutes verheißen sollte: Militarisierung des Arbeitsalltags durch Appelle. Einschränkung der individuellen Freiheit durch zwanghafte Kollektivveranstaltungen: Eintopfessen, Sportveranstaltungen, Spendentätigkeiten für die NSDAP und Staatsorganisationen wie die Deutsche Arbeitsfront.

## Jubiläum und Nordlandfahrt (1936)

1936 konnte die Provinzial Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz ihr einhundertjähriges Bestehen feiern. Zu diesem Anlass gab Generaldirektor Hans Goebbels eine über 200-seitige Festschrift heraus, die politisch sehr stark eingefärbt war. Stets wurden die „Versäumnisse“ der Weimarer Zeit angeprangert und die „Erfolge“ der Nationalsozialisten überschwänglich gelobt. Als Dankeschön gab es für die Mitarbeiter ein ganz besonderes Geschenk: Die Beamten und Angestellten wurden zu einer mehrtägigen Schifffahrt nach Norwegen eingeladen, an der auch der Generaldirektor mit seiner Frau teilnahm.

## Neue Produkte

In den 1930er Jahren hat die Provinzial zwei wichtige neue Versicherungsprodukte eingeführt. Zum einen die Sturmversicherung, die es als Einzelversicherung gab, aber auch als Gebäudezusatzversicherung abgeschlossen werden konnte. Zum anderen war es ab 1939 möglich, die Verbundene Hausratversicherung bei der Provinzial abzuschließen. Damit war es erstmals möglich gleich mehrere Risiken wie Brand, Blitzschlag oder Explosionen mit einer einzigen Versicherung abzudecken.

### Die Auszeichnung als „NS Musterbetrieb“

Von 1938 bis zum Kriegsende bekam die Provinzial jährlich am 1. Mai den Titel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ von der Deutschen Arbeitsfront verliehen. Die Auszeichnung war ein Ehrentitel zur Zeit des Nationalsozialismus für Betriebe mit vorbildlich nationalsozialistischer Haltung und Betriebsgestaltung. Zur Bewertung wurden sowohl Fachleistungen wie auch die Leistung zur Förderung der Betriebsgemeinschaft herangezogen. Zur Beurteilung der Betriebsgemeinschaft wurden die Kriterien „Schönheit der Arbeitsstätte“, Berufserziehung, Arbeitsvergütung, Fürsorge für Gesundheit und Wohnung sowie Förderung von „Kraft durch Freude“ herangezogen. Generaldirektor Hans Goebbels legte persönlich sehr viel Wert auf diese Auszeichnungen und sorgte für eine strikte Einhaltung der Vorgaben.

### Zweiter Weltkrieg (1939-1945)

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 durch den deutschen Überfall auf Polen bedeutete für Millionen Menschen in Europa Armut, Elend und Tod. Nach den anfänglichen Erfolgen der Wehrmacht kam es ab 1942 zu einer stetigen Zurückdrängung der deutschen Truppen an den Fronten. Die zahlreichen alliierten Bombenangriffe ab 1941/42 waren ein Ausdruck der Unterlegenheit Deutschlands. Auch Düsseldorf und die Provinzial blieben von den Angriffen nicht verschont. Im Gegensatz zu anderen Städten und Regionen im Deutschen Reich erreichte der Zweite Weltkrieg die Stadt Düsseldorf früh. Schon im Mai 1940 detonierten die ersten alliierten Bomben in den Stadtteilen Flingern und Oberbilk.

In den folgenden Jahren wurden die Angriffe immer heftiger und die Intervalle der Bombenabwürfe immer kürzer. Beim verheerendsten Angriff am 12. Juni 1943, Pfingstsonntag, starben 900 Menschen und tausende Gebäude, darunter so prominente Bauwerke wie der Hauptbahnhof, der Malkasten und das Schauspielhaus, wurden komplett zerstört.

Die Provinzial-Gebäude in der Friedrichstraße und der Elisabethstraße waren von diesen Angriffen ebenfalls stark betroffen. Die abgebildeten Fotos zeigen das ganze Ausmaß der Zerstörung. Es war kaum mehr möglich, den Versicherungsbetrieb aufrechtzuerhalten. Der Betrieb der beiden Verwaltungen wurde größtenteils ausgelagert. Anfang 1945 kam im Zuge der Eroberung Westdeutschlands durch die Alliierten der Betrieb im allgemeinen Kriegschaos gänzlich zum Erliegen.





### Ein Mitarbeiter der Provinzial gibt seine Eindrücke wieder:

„Die Stadt lag unter einer Glocke von Hitze, Rauch und Dunst. Sie bot ein Bild trostloser Verwüstung. Nur auf großen Umwegen war es mir möglich, zu Fuß von meiner in einem nördlichen Vorort gelegenen Wohnung zur Anstalt zu gelangen. Mühsam musste ich mir einen Weg durch qualmende Schuttmassen suchen, durch ein Gewirr von verkohlten Balken, verbogenen Eisenkonstruktionen und tiefen Bombentrichtern, vorbei an herabhängenden Oberleitungen der Straßenbahn. Einsturzgefährdete Hauswände und Fassaden erschwerten ebenso wie neu auflodernde Brandherde ein Durchkommen. Vom Kirchplatz aus bot sich ein Überblick auf die Gebäude der Anstalt bzw. auf das, was davon übrig geblieben war. Die Hälfte des Hauptgebäudes war verschwunden. Ebenso lagen die anschließenden Häuser an der Friedrichstraße und am Fürstenwall in Trümmern. Das Dachgeschoss und das vierte Obergeschoss des noch stehen gebliebenen Teiles des Hauptgebäudes waren ausgebrannt. In den zerstörten Registraturräumen schwelten noch tagelang die Akten. Bei den Aufräumarbeiten mussten wir sie auf die Straße werfen, damit sie dort abgelöscht werden konnten.“

# 1945-1965



Im Verlauf einer Generation haben bei Männern im Alter zwischen 45 und 65 Jahren die Herzkrankheiten um 25% zugenommen, bei Frauen um ebensoviel abgenommen. Das „schwache“ Geschlecht scheint also stärker und das „starke“ Geschlecht schwächer zu werden. Je gefährdeter aber Männer heute sind, um so notwendiger brauchen sie für ihre Ehefrauen eine Lebensversicherung.



# Nachkriegszeit/Nachkriegsnot

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs stand Deutschland zwar nicht am völligen Neubeginn, jedoch galt es in den ersten Nachkriegsjahren, die Trümmer des Krieges zu beseitigen und zum normalen Alltag zurückzukehren. Die Mitarbeiter der Provinzial Feuer- und Lebensversicherungsanstalten mussten nach dem Kriegsende zunächst eine Bestandsaufnahme der noch übrig gebliebenen Akten und Dokumente über bestehende Versicherungen machen. Durch die Aufteilung der Rheinprovinz auf zwei Besatzungszonen – der Nordrhein gehörte zu der der Briten, der Südrhein zu der der Franzosen – war der Nachrichten- und Transportverkehr stark eingeschränkt und das erschwerte die Arbeit. Nach und nach wurde sichtbar, wie verheerend die Kriegsschäden waren, was sich unmittelbar auf die Geschäftsergebnisse der Provinzial auswirkte. Bis 1947 durften die Prämien nicht angepasst werden, sodass die Schäden zeitweise mehr als 200 Prozent der Prämien betrug. Ähnliches galt auch für die Sturmversicherung mit der die Provinzial herbe Verluste einfuhr.

## Währungsreform (1948)

Mit der Währungsreform am 21. Juni 1948 schufen die westlichen Alliierten (USA, Großbritannien, Frankreich) die Voraussetzung für eine neue Wirtschaftsordnung. Die Reichsmark wurde im Verhältnis 10:1 zur Deutschen Mark abgewertet. Jeder Bürger bekam 40 DM ausgezahlt.

Für die Provinzial Lebensversicherung bedeutete dies zunächst eine starke Schrumpfung des Vermögens: Durch die Abwertung sank der Wert der Staatspapiere, der wichtigsten Kapitalanlagen der Provinzial. Bei den Lebensversicherungsverträgen wurde anteilig vorgegangen: Die Summe vom Vertragsbeginn bis zum Währungsstichtag wurde 10:1 abgewertet, die Restsumme bis zum Vertragsende auf DM umgestellt. Sachversicherungen, Haftpflicht- und Unfallversicherungen blieben dagegen unverändert. Durch Belebung des Neugeschäfts stiegen die Beitragseinnahmen von 1949 bis 1951 um 27 Prozent.

## Die Provinzial im „Wirtschaftswunder“

Das sogenannte Wirtschaftswunder der Bundesrepublik wirkte sich auch auf die Versicherungsbranche aus. Die durchschnittlichen Wachstumsraten der deutschen Wirtschaft in den 1950er Jahren lagen bei acht bis neun Prozent. Auch in der Versicherungswirtschaft spürte man den rasanten Aufschwung. Bei aller Euphorie standen die 1950er Jahre bei der Provinzial dennoch im Zeichen der Kostenkontrolle.

---

**Linke Seite, v. l. o. n. r. u.:** Der intakte ehemalige Speisesaal der Provinzial fungiert ab 1947 als provisorische Spielstätte der städtischen Bühnen Düsseldorf. Als einer von vier Standorten werden hier unter Gustaf Gründgens Stücke von Brecht und Sartre inszeniert; Werbung für die Lebensversicherung in den 1950er Jahren; das neue Logo der Provinzial, 1951 – Feuer und Leben bilden fortan eine Organgemeinschaft

Das im April 1952 eingeführte Lochkartensystem senkte die Kosten für die Erstellung von Briefen enorm. Mit der Gründung eigener Schadenbüros in Koblenz, Köln, Trier, Essen, Neunkirchen-Vluyt und Wuppertal dezentralisierte die Provinzial die Schadenregulierung und war dadurch im Bedarfsfall näher am Kunden. Auch organisatorisch änderte sich einiges: Mit dem Mantelvertrag vom 21. Juni 1957 wurden der erst 1953 geschaffene Landschaftsverband Rheinland sowie das Land Rheinland-Pfalz die neuen Gewährträger der Provinzial Feuer- und Lebensversicherungsanstalten.

### **Neustrukturierung und Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes (1953)**

Mit der Zusammenführung der Provinzial Feuer- und Lebensversicherungsanstalten in einer Organ- und Verwaltungsgemeinschaft trug die Provinzial den veränderten Rahmenbedingungen der Nachkriegszeit Rechnung: Durch die Zunahme des Wettbewerbs stieg der Kostendruck, und viele Unternehmen rationalisierten ihre Arbeitsabläufe. Aus diesem Grunde beschloss die Provinzial, ein gemeinsames Verwaltungsgebäude an der Friedrichstraße/Ecke Fürstenwall zu bauen, das sich an das noch vorhandene Direktionsgebäude anschließt. Der Bau wurde im April 1952 begonnen und nach nur einjähriger Bauzeit bereits 1953 fertiggestellt. Es war das erste Düsseldorfer Hochhaus in der Nachkriegszeit. In den 1920er Jahren wurde bereits das Wilhelm-Marx-Haus als erster „Wolkenkratzer“ in Düsseldorf bezogen. Das Direktionsgebäude der Provinzial Leben auf der Elisabethstraße wurde an das Land Nordrhein-Westfalen verkauft.

### **125 Jahre Provinzial (1961)**

Im Jahr 1961 feierte die Provinzial ihr 125-jähriges Bestehen. Das vorangegangene Jahrzehnt war geprägt von starkem Wachstum. Im ablaufenden Geschäftsjahr 1961 erreichte die Provinzial Leben mit einer Versicherungssumme von einer Milliarde DM den Spitzenplatz unter den öffentlichen Lebensversicherern. Mit einer Eigenkapitalsumme von 76,3 Millionen DM besaß die Provinzial zudem ein gesundes Fundament. Zum Ende der Ära des seit 1950 amtierenden Generaldirektors Dr. Anton Bertgen erhielt die Provinzial 1963 durch Rückgliederung der Gebiete Selfkant und Elten zahlreiche seinerzeit holländischen Gesellschaften übertragenen Versicherungsbestände zurück.



# 1965-1984



## Stabwechsel an der Spitze und Einführung neuer Leistungen

Nach der Pensionierung von Dr. Anton Bertgen und der nur zwei Jahre andauernden Amtszeit seines Nachfolgers Wilhelm Kampmann läutete die Provinzial mit der Bestellung von Georg Voß zum Generaldirektor eine neue Ära ein. Ihm gelang es, die durch seine Vorgänger begonnene Expansion des Versicherungsgeschäfts fortzuführen. Mit der Einführung der Verbundenen Wohngebäudeversicherung 1963 und der Aufnahme der Tierversicherung 1969 bot die Provinzial moderne Leistungen für ihre Kunden an.

Gleichzeitig wurden im Innendienst die Betriebsabläufe weiter rationalisiert und modernisiert. Bereits Mitte der 1950er Jahre führte die Provinzial das Lochkartenverfahren ein. Damit war es möglich, in schneller Abfolge dreizeilige Adressen zu schreiben. Im Mai 1964 wurden dann zwei elektronische Datenverarbeitungsanlagen mit sieben Bandeinheiten in Betrieb genommen, die es möglich machten, die Bestands-, Fälligkeits- und Inkassolisten zu verbessern. 1973 führte die Provinzial dann eine komplett neue EDV-Anlage ein, die noch kürzere Verarbeitungszeiten der Daten garantierte und vor allem größere Kapazitäten besaß.

Die 1970er Jahre waren in der deutschen Versicherungswirtschaft und vor allem auch bei der Provinzial geprägt durch immer weiter steigende Schadenaufwendungen in den Sachversicherungen. Während die Leben-Sparte weiter, wenn auch weniger kräftig als in den 1960er Jahren, wuchs, drückten in der Feuerversicherung die Zunahme der Schäden und Folgeschäden – beispielsweise beim Verbrennen von PVC – sowie die gestiegenen Verwaltungskosten auf die Bilanz.

In der Hauptverwaltung der Provinzial in der Friedrichstraße war der Platz Anfang der 1970er Jahre ausgeschöpft und eine Erweiterung des Gebäudes dringend notwendig geworden. Man entschloss sich deshalb, das vorhandene Hochhaus umzubauen. Die Bauzeit betrug 5 Jahre und am 17. April 1978 konnte der fertiggestellte Gebäudekomplex offiziell eröffnet werden. Der alte, noch aus den 1870er Jahren stammende Zwischentrakt neben dem Hochhaus wurde abgerissen und durch einen neugeschossigen Neubau ersetzt. Das Hochhaus wurde aufgestockt und erhielt wie der Anbau eine Aluminium-Glasfassade. Die 1.600 Innendienstmitarbeiter konnten sich nach der Fertigstellung über modern eingerichtete Arbeitsplätze freuen.

# Das neue PROVI-STARS

22 Seiten Comic  
kostenlos!  
Mit Testbogen!



The cartoon character is a yellow creature with a large, bulbous nose and a red shell-like pattern on its back. It is holding a comic book titled "PROVI-STARS Im Wintersport-Paradies" which shows a winter sports scene with skiers and snow.

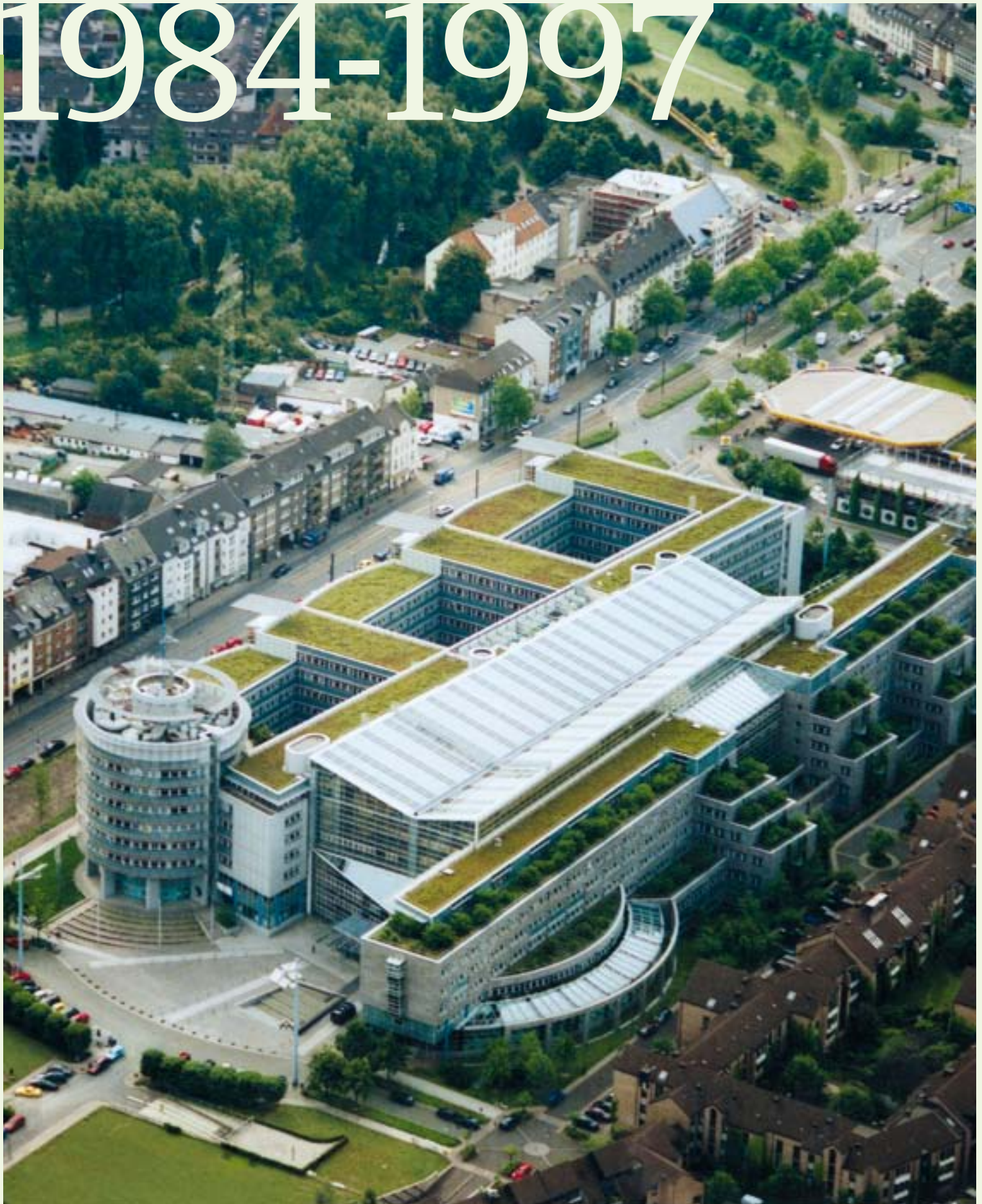




Die zweistelligen Wachstumsraten (11,7 Prozent) in den Bereichen Lebens-, Schaden- und Unfallversicherung ließen die Provinzial weiter wachsen. Eine Konsequenz daraus war die Neuorganisation der betrieblichen Struktur. Ab dem 1. Januar 1982 galt das 4-Ebenen-Prinzip: 1. Vorstand, 2. Bereich, 3. Abteilung, 4. Gruppe. Die Ebene „Bereich“ war neu hinzugekommen. Zudem bekamen die Organisationseinheiten neue Bezeichnungen. Statt römischen und arabischen Ziffern sowie Buchstaben (III, B1) gab es fortan einheitliche Buchstabenabkürzungen. Die Abteilung Hypotheken/Schuldscheindarlehen hieß nun VVH (Vorstandsebene Vermögensverwaltung, Bereichsebene Vermögensverwaltung, Abteilungsebene Hypotheken/Schuldscheindarlehen). Das Prinzip hat sich von Beginn an bewährt und gilt noch heute.

Auch im Außendienst kam es Anfang 1982 zu Veränderungen, allerdings von außen aufgezwungen: Der Bundesgerichtshof entschied, dass die Vertreter der Provinzial nicht mehr „Geschäftsführer“ genannt werden durften, da dies gegen die Vertretungsbefugnis sprach. Daraufhin teilte das Bundesaufsichtsamt für Versicherungen der Provinzial mit, dass die traditionsreiche und ehrenvolle Bezeichnung „Geschäftsführer“ aufzugeben sei. Ab dem 1. Januar 1983 hießen die Vertreter der Provinzial „Geschäftsstellenleiter“.

# 1984-1997



# Beständigkeit und Fortschritt

Nach über 16 Jahren ging Dr. Georg Voß in den Ruhestand. Er stand von 1967 bis 1984 der Spitze beider Anstalten vor. Auf ihn folgte zum 1. Februar 1985 Dr. Bernd Michaels.

Die gesamten 1980er Jahre waren geprägt von Wachstumsrückgang und sinkenden Marktanteilen in beinahe allen Sparten. Die Provinzial Feuer befand sich in der Verlustzone. Der zunehmende Wettbewerb machte der Provinzial in den 1980er Jahren erheblich zu schaffen. Die Provinzial Leben hingegen konnte weiter wachsen und erwies sich als starke Säule des Unternehmens.

## 150 Jahre Provinzial (1986)

1986 feierte die Provinzial ihr 150-jähriges Bestehen. Aufgrund der wenig befriedigenden Geschäftsergebnisse der letzten Jahre verzichtete man bewusst auf eine groß inszenierte Feier und gedachte des Ereignisses mit kleineren zentralen und dezentralen Aktivitäten. Nach außen zeigte die Provinzial mit Preußenadler und stilisiertem Wappen ihre historischen Wurzeln. Für die Mitarbeiter wurde erstmals ein großes gemeinsames Betriebsfest im Gartentrakt des Hauptgebäudes organisiert. Über 1.500 Mitarbeiter feierten im Sommer 1986 bei Live-Musik und verschiedenen Köstlichkeiten.

Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten 1990/1991 brachte auch für die Versicherungswirtschaft tiefgreifende Veränderungen mit sich. Die Provinzial half mit ihrer Erfahrung beim Aufbau einer öffentlich-rechtlichen Versicherung im Bundesland Brandenburg. Fünf Mitarbeiter schulten ihre Kollegen im Osten und brachten sie versicherungstechnisch auf den neuesten Stand. Die Provinzial prüfte mit den anderen öffentlich-rechtlichen Versicherern eine Übernahme der Staatlichen Versicherung der DDR. Zeitgleich prüften auch die Victoria und die Colonia eine mögliche Übernahme. Aufgrund des zu hohen finanziellen Risikos nahm man jedoch alsbald Abstand davon. Die gesamte ehemalige Staatsversicherung der DDR wurde daraufhin von der Allianz gekauft.

Im Mai 1995 feierte die Provinzial die Eröffnung ihrer neuen Hauptverwaltung in Düsseldorf Wersten. Nach über dreijähriger Bauzeit zogen die über 2.000 Innendienstmitarbeiter von der Friedrichstadt in den Düsseldorfer Süden. Nun war alles unter einem Dach. Kurze Wege garantierten eine bessere Koordination der täglichen Arbeit, denn der ehemalige Standort Friedrichstadt platzte buchstäblich aus allen Nähten. Vieles musste ausgelagert werden und befand sich am Ende in fast einem Dutzend Gebäuden.

### Flughafenbrand Düsseldorf (1996)

Eine der größten Katastrophen in der deutschen Luftfahrtgeschichte mit dem höchsten Sachschaden ereignete sich am Donnerstag, dem 11. April 1996, am Flughafen Düsseldorf, ausgelöst durch unsachgemäße und nicht bei der Feuerwehr angemeldete Schweißarbeiten. Auf dem Dach von Terminal A kam es zu einem Brand der Zwischendecke, rund 11 Tonnen des dort unerlaubt eingebauten Styropors entzündeten sich. Durch große Mengen Staub in den Belüftungskanälen breitete sich das Feuer und die Rauchgase über die Klimaanlage schnell aus. Der unzureichende bauliche Brandschutz – weder Brandschutztüren noch Sprinkleranlage waren vorhanden, die verspätete Abschaltung der Klimaanlage und der Fahrstühle sowie das verzögerte Eintreffen der Flughafenfeuerwehr 20 Minuten nach der Alarmierung führten zur Katastrophe: 17 Menschen kamen ums Leben, 88 weitere wurden verletzt.

Die Justiz konnte nicht eindeutig klären, wer für die Versäumnisse verantwortlich war. Das Strafverfahren wurde daher 2001 eingestellt. Zivilrechtlich laufen noch verschiedene Regressprozesse, der größte Teil wurde aber mittlerweile durch Vergleiche erledigt.

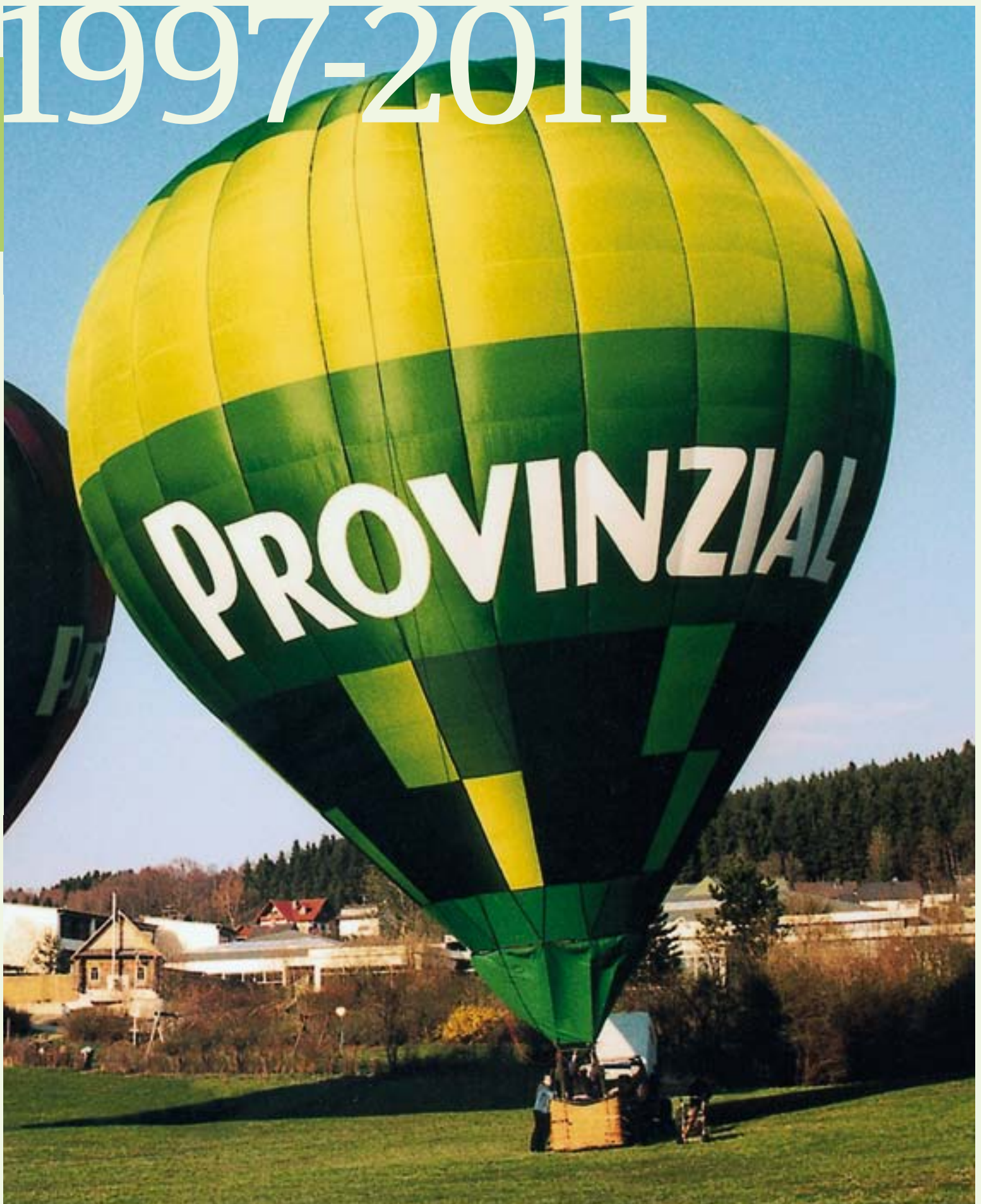
Die Provinzial war in zweifacher Hinsicht von dem Schaden besonders betroffen. Als größter Sachversicherer des Flughafens in einem Konsortium mit anderen Versicherungsunternehmen regulierte sie den Brandschaden an dem zerstörten Terminal. Es wurden hierfür umgerechnet rund 125 Millionen Euro gezahlt, die auch Mehrkosten wegen der erhöhten Brandschutzauflagen beinhalten. Noch offen sind die Regressverfahren, da die nötigen Feststellungen, insbesondere zu Verstößen gegen das Baurecht, noch nicht durch alle Gerichtsstufen getroffen worden sind. Darüber hinaus hatte sich die Provinzial als Mitglied des damaligen Deutschen Luftpools federführend mit rund 290 angemeldeten Haftpflichtschäden zu befassen. Für die Personen-, Sach- und Betriebsunterbrechungsschäden durch den Brand wurden bis Ende 2010 rund 63 Millionen Euro bezahlt. Durch eine im November 2010 geschlossene Vergleichsvereinbarung mit dem Flughafen Düsseldorf ist nach 14 Jahren der versicherte Gesamtschaden nunmehr weitgehend reguliert.



IMMER DA, IMMER NAH. **PROVINZIAL**



# 1997-2011



# Provinzial wird „Versicherung der Sparkassen“

Am 26. August 1997 traten die neuen Satzungen der Provinzial-Versicherungsanstalten in Kraft, damit war die Neustrukturierung der Gewährträgerschaft vollendet. Gewährträger waren jetzt der Rheinische Sparkassen- und Giroverband mit 34 Prozent, der Sparkassen und Giroverband Rheinland-Pfalz mit 33 1/3 Prozent und der Landschaftsverband Rheinland mit 32 2/3 Prozent. Damit war die Provinzial mit den Sparkassen eine noch engere Partnerschaft eingegangen und die Provinzial führt jetzt die Zusatzbezeichnung „Versicherung der Sparkassen“. Im gleichen Jahr feiert der Geschäftsstellenleiterverband sein 75-jähriges Jubiläum. Als Festredner sprach im Congress Center Düsseldorf Altbundeskanzler Helmut Schmidt. In seinem Vortrag hob Schmidt vor allem die kommende Währungsumstellung auf den Euro hervor und prophezeite der neuen Währung eine glorreiche Zukunft.

## Gründung von S-Direkt

Die Sparkassen Direktversicherung (S-Direkt) nahm im Mai 1996 ihre Arbeit auf. Als gemeinsame Tochter der Provinzial und der rheinischen Sparkassen ist sie ausschließlich im Geschäftsgebiet tätig. Mit dem 3-S-Konzept – Sparpreise, Service und Sicherheit – gelang es S-Direkt von Beginn an, erfolgreich zu arbeiten.

## Euro-Umstellung (1997)

Ab 1997 bereitete sich die Provinzial auf die Währungsumstellung zum Euro vor. Unter dem Motto „Währungsfragen sind Vertrauensfragen“ startete die Provinzial ein Euro-Training und informierte Mitarbeiter und Kunden umfassend über die neue Währung. Mit dieser Strategie sollte den Provinzial-Kunden die Angst vor der Umstellung genommen und die Vorsorge- und Alterssicherungssysteme sollen noch sicherer gemacht werden. Im August 2001 werden die letzten beiden Module für Wohnen und Kfz erfolgreich abgeschlossen. Am 21. Dezember 2001 verlässt die Provinzial endgültig die „DM-Welt“. Der sogenannte „Big Bang“ am 1. Januar 2002 verläuft reibungslos.

Im November 2001 war die Umstrukturierung der Provinzial abgeschlossen. Nachdem bereits zuvor die alte Feuerversicherungsanstalt in der „Provinzial Rheinland Versicherung AG Die Versicherung der Sparkassen“ aufgegangen war, folgt noch die Provinzial Lebensversicherungsanstalt. Sie trug von nun an die Bezeichnung „Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG Die Versicherung der Sparkassen“. Beide Gesellschaften wurden unter dem Dach der „Provinzial Rheinland Holding“ geführt.

### Verantwortung für die Gesellschaft – die Gründung der Kultur- und Sozialstiftung (2002)

Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Eigentümern und der Gesellschaft wurde bei der Provinzial seit der Gründung großgeschrieben. Insgesamt vier Handlungsfelder hatte die Provinzial für ihre unternehmerische Gesellschaftsverantwortung, die sogenannte Corporate Social Responsibility, festgelegt. Im Einzelnen waren dies: soziales und gesellschaftliches Engagement, kulturelle Aktivitäten, die Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeiten der Mitarbeiter sowie Umweltschutz. Zu den Förderprojekten gehörten u. a. das „Provinzial Engagement im Rheinland für zeitgenössische Kunst“ sowie die Hippotherapie für geistig und körperlich behinderte Kinder. Die 2002 gegründete Kultur- und Sozialstiftung der Provinzial konzentriert sich darüber hinaus auf zukunftsgerichtete Projekte für junge Menschen im kulturellen und vor allem sozialen Bereich. Das Engagement für die Umwelt hat bei der Provinzial einen hohen Stellenwert. Bereits 2002 bekam die Provinzial das anspruchsvolle „EMAS-Zertifikat“ der EU verliehen. Neben den offiziellen Maßnahmen wie dem Umweltbericht beteiligen sich auch zahlreiche Mitarbeiter im Umweltschutz. Ehrenamtliche Aufforstungsaktionen im Geschäftsgebiet und das Klimasparsbuch tragen den ökologischen Gedanken in jeden Bereich des Unternehmens.

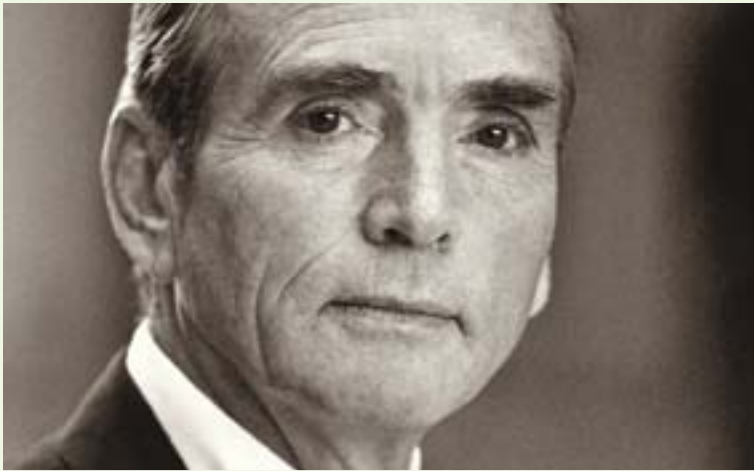
### Entwicklung zum Konzern (2007 - 2011)

Im Jahr 2007 erwarb die Provinzial Rheinland die Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, die in ihrem Geschäftsgebiet im Raum Detmold Marktführer in der Kompositversicherung war. Neben dieser Ausweitung ihres Geschäftsgebietes betrat die rheinische Provinzial auch in der Produktwelt Neuland: Mit der ProTect Versicherung AG gründete sie 2010 als Tochterunternehmen einen neuen Versicherer, der individuelle Deckungskonzepte für eine effektive Absicherung aller Arten von Finanzierungen und Zahlungsverpflichtungen anbot. Die Besonderheit: Für die öffentlichen Versicherer betrieb die ProTect dieses Geschäft bundesweit mit den Vertriebspartnern Sparkassen. Ein völlig neues Geschäftsfeld war schließlich das Energie-Angebot für Provinzial-Kunden. Sie haben seit 2010 die Möglichkeit, über die proefa GmbH vergünstigt Strom und Gas über die rheinische Provinzial zu beziehen.

---

**Rechte Seite, v. l. o. n. r. u.:** Vorstandsvorsitzender Günter Schlatter (2002-2006); die neue Struktur der Provinzial 2001; Logo der Kultur- und Sozialstiftung der Provinzial; seit 2002 fördert die Kultur- und Sozialstiftung in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland das Projekt „Therapeutisches Reiten“ zu dem die Bereiche „Reiten und Fahren als Sport für Behinderte“, „Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren“ und „Hippotherapie“ gehören; Schema des Provinzial Rheinland Konzerns, 2010





## Provinzial Rheinland Konzern



## Versicherungsmarkt

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft stand auch im Jahr 2010 noch unter dem Eindruck der Finanzkrise. Die Entwicklungen verliefen in den einzelnen Ländern allerdings sehr unterschiedlich. Während insbesondere in den Schwellenländern deutliche konjunkturelle Erholungen zu verzeichnen waren, erreichten viele Industrieländer in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit überwiegend noch nicht die Dynamik wie vor dem Ausbruch der Krise. Die deutsche Wirtschaft hingegen wuchs – nach einer negativen Wachstumsrate im Jahr 2009 – mit einem Plus in Höhe von 3,6 Prozent im Jahr 2010 so kräftig wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Zu dieser Entwicklung trugen im besonderen Maße die starke deutsche Exportwirtschaft sowie das umfangreiche Konjunkturmaßnahmenprogramm der Regierung bei. Viele 2009 beschlossene Maßnahmen konnten erst im Jahresverlauf 2010 umgesetzt werden und sich stabilisierend auf die Konjunktur auswirken.

Insbesondere der deutsche Arbeitsmarkt erwies sich als Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Schon im Krisenjahr 2009 zeigte er sich sehr robust. Durch die Flexibilität der Arbeitszeitmodelle in den Unternehmen sowie durch die Ausweitung der Kurzarbeiterregelung konnte damals ein starker Zuwachs der Arbeitslosenquote verhindert werden. 2010 profitierte der deutsche Arbeitsmarkt von der starken konjunkturellen Erholung. Es wurde im Jahresdurchschnitt eine Arbeitslosenquote in Höhe von 7,7 Prozent ausgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm diese um 0,5 Prozentpunkte ab.

Dies wirkte sich stabilisierend auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte aus. Hier war 2010 ein Anstieg in Höhe von 2,6 Prozent zu verzeichnen. Die Erhöhung der Konsumausgaben in diesem Bereich fiel mit 2,4 Prozent etwas niedriger aus. Im Krisenjahr 2009 waren beide Größen erstmals seit der Wiedervereinigung leicht zurückgegangen.

Die deutschen Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 1,1 Prozent. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Entwicklung in der Gütergruppe Verkehr zurückzuführen. Hier haben sich insbesondere die Preise für Kraftstoffe erhöht. Insgesamt fiel die Jahressteigerung im Vergleich zum Jahr 2009 (plus 0,4 Prozent) höher aus, im langfristigen Vergleich seit 1999 lag sie jedoch weit unter den jährlichen Teuerungsraten der meisten Jahre.

### Zur Situation am Versicherungsmarkt

2010 konnte sich die deutsche Versicherungswirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturerholung positiv entwickeln. Bereits während der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sie sich als stabil erwiesen und erfüllte ihre gesamtwirtschaftlichen Aufgaben in vollem Umfang. Die Assekuranz in Deutschland konnte sich jedoch nicht gänzlich von den Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten abkoppeln. Die Auswirkungen dieser Krise waren beispielsweise für die Lebensversicherer durch die Niedrigzinspolitik zu spüren. Zudem zeigte sich eine deutliche Zurückhaltung der Verbraucher beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge.

Für das Jahr 2010 zeichnete sich für die Versicherungswirtschaft im Vergleich zum Vorjahr insgesamt ein Beitragsanstieg in Höhe von 4,6 (4,2)\* Prozent auf 178,9 Mrd. Euro ab. Im Wesentlichen war dieses Wachstum auf die Entwicklung der Personenversicherungen zurückzuführen. Sowohl die Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) mit 6,0 Prozent als auch die private Krankenversicherung mit 6,0 Prozent erzielten deutliche Zuwachsraten. In der Schaden- und Unfallversicherung konnte nur ein leichtes Beitragsplus in Höhe von 0,7 Prozent ausgewiesen werden.

### Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Im Jahr 2010 nahm das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft einen positiven Verlauf. Insbesondere die stabile wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte – auf die über 80 Prozent der Versicherungsnachfrage entfallen – trug zu dieser positiven Entwicklung bei. Zudem prägten aber auch längerfristig wirksame Faktoren wie beispielsweise ein intensiver Wettbewerb, eine hohe Marktdurchdringung, ein moderater Schadenverlauf sowie Veränderungen im rechtlichen und regulatorischen Umfeld weiterhin den Geschäftsverlauf. Nachfolgend wird die Entwicklung im Einzelnen näher erläutert:

Für das Geschäftsjahr 2010 konnte in der **Schaden- und Unfallversicherung** insgesamt ein Wachstum der gebuchten Beiträge in Höhe von 0,7 Prozent auf rund 55,1 Mrd. Euro erzielt werden. Knapp die Hälfte dieses leichten Anstiegs war auf den positiven Verlauf in der Kraftfahrtversicherung zurückzuführen. Mit Ausnahme der Allgemei-

\* Vorjahreszahlen in ( ).

nen Haftpflicht- und der Transportversicherung konnten in den weiteren Sparten der Schaden- und Unfallversicherung ebenfalls steigende Prämieinnahmen verzeichnet werden. Diese positive Beitragsentwicklung stand den deutlich gestiegenen Schadenaufwendungen gegenüber. Insbesondere der Orkan „Xynthia“, die lange Frostperiode sowie das Neißer-Spree-Hochwasser führten im Vergleich zum Vorjahr zu erheblichen Mehrbelastungen. Für die gesamte Schaden- und Unfallversicherung wird für das Jahr 2010 eine Zunahme der Schadenaufwendungen um 3,1 Prozent auf rund 43,2 Mrd. Euro erwartet. Insgesamt kann die deutliche Zunahme der Schadenaufwendungen nicht durch das angestiegene Beitragsvolumen kompensiert werden. Die marktweite Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote nach Abwicklung) wird damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 2 Prozentpunkte auf 98 Prozent ansteigen. Der versicherungstechnische Gewinn in der Schaden- und Unfallversicherung geht nach GDV-Schätzung im Geschäftsjahr 2010 voraussichtlich um über 1,3 Mrd. Euro auf rund 1,0 Mrd. Euro zurück.

In der **Kraftfahrtversicherung**, in der die Beitragseinnahmen seit 2005 Jahr für Jahr deutlich zurückgegangen waren, konnte 2010 erstmals wieder ein leichter Anstieg um 0,6 Prozent verzeichnet werden. Die leichte Beitragssteigerung ergab sich aus einer Kombination abnehmender Durchschnittsbeiträge in der Kfz-Haftpflichtversicherung und -Kaskoversicherung sowie einem leicht zunehmenden Bestand. Auf der Schadenseite wurde für den Betrachtungszeitraum ein um 2,8 Prozent erhöhter Aufwand in Höhe von 20,0 Mrd. Euro ausgewiesen. Insbesondere die erhöhte Anzahl der Schadenfälle am Jahresanfang, die durch die winterlichen Straßenverhältnisse verursacht wurden, waren ursächlich für diese Schadenentwicklung. Insgesamt ist mit einem versicherungstechnischen Verlust von 1,4 Mrd. Euro sowie mit einer Combined Ratio von 107,0 (103,3) Prozent zu rechnen.

Für die **Sachversicherung** ergab sich 2010 insgesamt eine Erhöhung der Bruttobeitragseinnahmen um 1,5 (2,6) Prozent. Im Bereich der privaten Sachversicherung konnte – insbesondere verursacht durch Anpassungsmöglichkeiten (Inflationsausgleich) – eine Beitragssteigerung von 2,0 Prozent auf 7,9 Mrd. Euro verzeichnet werden. Für den Bereich Industrie/Gewerbe/Landwirtschaft belief sich der Zuwachs auf 0,5 Prozent und für die Technischen Versicherungen auf 3,0 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2010 ist unter Berücksichtigung des Schadenaufwandes in der Sachversi-

cherung insgesamt mit einer deutlichen Verschlechterung des versicherungstechnischen Ergebnisses zu rechnen. Auf Basis der derzeitigen Daten wird eine Combined Ratio von 99,0 (92,5) Prozent erwartet.

Für das Jahr 2010 wird im Bereich der **Allgemeinen Haftpflichtversicherung** von einem Rückgang der Beitragseinnahmen in Höhe von 1,0 Prozent auf 6,8 Mrd. Euro ausgegangen. Der Schadenaufwand blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Mit 91,0 Prozent wird sich die Combined Ratio leicht über dem Niveau des Vorjahres bewegen. Auch im Jahr 2010 setzte sich der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend sinkender Schadenstückzahlen und steigender Schadendurchschnitte weiter fort.

Die **Allgemeine Unfallversicherung** wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2010 ein Beitragswachstum in Höhe von 0,5 Prozent erzielen. Neben diesem leichten Wachstum der Beiträge werden gleichzeitig ein moderater Rückgang der Vertragszahlen um 1,5 Prozent und ein Anstieg des Geschäftsjahresschadenaufwandes um 4,0 Prozent erwartet. Diese Entwicklung in der Allgemeinen Unfallversicherung ist bereits in den letzten Jahren zu beobachten gewesen. Insgesamt wird mit einer Erhöhung der Combined Ratio auf 81,0 (79,3) Prozent gerechnet.

Auch im Jahr 2010 prägte das Sicherheitsbedürfnis der Kunden das Geschäft der **Lebensversicherung**. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen auch in Krisenzeiten zu erfüllen, führte zu stark wachsenden Einmalbeiträgen im Neugeschäft und somit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. In der Lebensversicherung im engeren Sinn (i. e. S.) – also ohne Pensionskassen und Pensionsfonds – stiegen die gebuchten Beiträge um 7,1 Prozent auf 87,2 Mrd. Euro an. Weitere 3,2 (3,9) Mrd. Euro entfielen auf Pensionskassen und -fonds. Somit haben die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik insgesamt rund 90,4 Mrd. Euro für die private Vorsorge aufgebracht, dies entspricht einem Anstieg von gut 6 Prozent gegenüber 2009.

Im Hinblick auf die Lebensversicherung i. e. S. erreichte die Branche im abgelaufenen Jahr ein Neuzugangsvolumen in Höhe von 32,1 Mrd. Euro. Dies entsprach einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 25,5 Prozent. Dabei wiesen die Neuzugänge gegen Einmalbeitrag und diejenigen gegen laufenden Beitrag eine unterschiedliche Entwicklung auf. Im Berichtszeitraum lagen die laufenden Beiträge für ein Jahr aus dem Neugeschäft der Lebensversi-

cherungen i. e. S. mit 5,7 Mrd. Euro um 2,7 Prozent unter dem Vorjahreswert. Im Markt war auch im Jahr 2010 – trotz der deutlichen wirtschaftlichen Erholung – eine zögerliche Bereitschaft zum Abschluss von langjährigen Altersvorsorgeverträgen festzustellen. Im Gegensatz dazu war beim Neuzugang an Einmalbeiträgen, der insbesondere durch die privaten Rentenversicherungen geprägt war, eine deutliche Steigerung um 33,9 Prozent auf 26,4 Mrd. Euro zu verzeichnen. Hiervon entfielen auf eingelöste Versicherungsscheine 85 Prozent und auf Summenerhöhungen 15 Prozent. Neben der Wiederanlage von Ablaufleistungen und Parkdepots trugen Riester-Zulagen, flexible Dotierungsmöglichkeiten bei Bestandsverträgen sowie die betriebliche Altersversorgung zur wachsenden Bedeutung der Einmalbeiträge bei.

Gehen die laufenden Beiträge als Summe über die gesamte Laufzeit in die Betrachtung ein, ergibt sich nach GDV-Schätzung für das Neugeschäft der laufenden Beiträge im Jahr 2010 ein Wert von 131,0 Mrd. Euro. Das Gewicht der Einmalbeiträge mit 26,4 Mrd. Euro nimmt bei dieser Betrachtungsweise ab.

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherung i. e. S. betrug 90,5 Millionen Hauptversicherungen zum Jahresende 2010 und lag damit um 1,0 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Wie in den Jahren zuvor bewegten sich die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden mit 72,4 Mrd. Euro auf einem hohen Niveau. Diese Entwicklung entsprach einer Steigerung um 1,7 Prozent. Die Bedeutung der Lebensversicherung als Teil der Sicherung für das Alter, den Invaliditätsfall und die Hinterbliebenen nimmt seit Jahren stetig zu. Ein Vergleich der ausgezahlten Lebensversicherungsleistungen mit den Ausgaben der staatlichen Rentenkasse für Arbeiter und Angestellte macht dies deutlich. Beliefen sich die Auszahlungen aller Lebensversicherer 1990 auf knapp 19,9 Prozent der Rentenausgaben, so stieg der Anteil bis zum Jahr 2010 auf 34,3 Prozent. Die staatlichen Rentenausgaben betrugen 2010 rund 211,1 Mrd. Euro.

### Kapitalanlagen

Zwischen der Zahlung der Versicherungsprämie und der Fälligkeit der Versicherungsleistung vergehen oft Jahre oder Jahrzehnte. Die Versicherungsunternehmen nutzen diesen Zeitraum, indem sie die Beiträge der Kunden in verschiedenen Anlageklassen investieren. Gesetzgeber

und Aufsichtsbehörde legen eine Reihe von Bestimmungen fest, die die Unternehmen dabei befolgen müssen. Auf diese Weise sollen sie jederzeit in der Lage sein, ihre Leistungsversprechen gegenüber den Kunden zu erfüllen. Versicherungsunternehmen praktizieren daher eine langfristige Anlagepolitik zur Erzielung einer hohen Rendite bei größtmöglicher Sicherheit. Volumen, Qualität und Struktur der Anlagen sind die Garanten für die Erfüllbarkeit der Leistungsversprechen gegenüber den Kunden.

Die Kapitalanlagetätigkeit der Assekuranz wird bestimmt durch die fünf allgemeinen Anlagegrundsätze (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Mischung und Streuung), qualifizierte Anlageformen sowie quantitative Anlagebegrenzungen. So schreibt die Anlageverordnung vor, dass die Einhaltung der allgemeinen und besonderen Anlagegrundsätze durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagegrundsätze und Kontrollverfahren sowie eine strategische und taktische Anlagepolitik sicherzustellen ist. Versicherungsunternehmen setzen bereits seit langem zur Steuerung ihrer Kapitalanlagen Risikomanagementsysteme ein und passen ihre Portfoliostruktur der unternehmensindividuellen Risikotragfähigkeit an. Die genannten Vorgaben haben sich in der Finanzkrise bewährt.

Insbesondere in den letzten Jahren hat sich die deutsche Assekuranz als stabilisierender Faktor erwiesen und ihre gesamtwirtschaftliche Funktion als Risikoträger und Kapitalsammelstelle auch unter den erschwerten Bedingungen in vollem Umfang erfüllt. Die deutschen Versicherer gehören an den Kapitalmärkten zu den wichtigsten institutionellen Anlegern. Versicherungsunternehmen sind üblicherweise langfristige Investoren, die ihre Anlagen bis zur Fälligkeit halten. Zur Mitte des Jahres hielten die deutschen Versicherungsgesellschaften Kapitalanlagen in Höhe von 1.242 Mrd. Euro. Das entspricht etwa dem Vierfachen der Ausgaben des Bundeshaushaltes.

Auch im Jahr 2010 waren die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar. Langfristige Folge der Krise sind insbesondere die niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt. 2009 reduzierte die Europäische Zentralbank den Leitzins auf 1,0 Prozent. Der drohende Zusammenbruch der Liquidität am Sekundärmarkt und ein noch tieferes Abrutschen in die Rezession konnten dadurch verhindert werden. Seit Mai 2009 verharrt der Leitzins auf diesem niedrigen Niveau. Demnach verfolgten auch in 2010 die Notenbanken

## Ergebnisse unserer Versicherungsgruppe

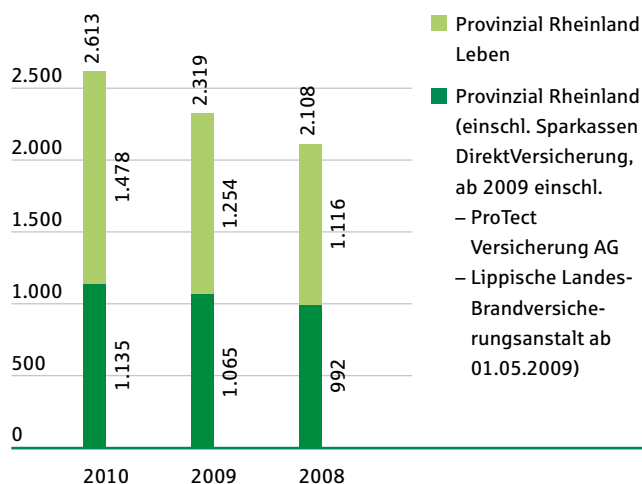
eine expansive Geldpolitik, um die Erholung der Konjunktur zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund der vor allem an den Finanzmärkten anhaltenden Unsicherheiten zeigten sich die Aktienmärkte in Deutschland, Europa und der Welt im Jahr 2010 uneinheitlich. Zwar erholten sich die entsprechenden Indizes im Laufe des Jahres, insbesondere die Eurokrise im Frühjahr 2010 sorgte aber auch für Rückschläge. Während der Euro Stoxx 50 im Vorjahresvergleich das Jahr mit einem Rückgang um rund 6 Prozent auf 2.793 Punkte beendete, nahm der Dow Jones einen positiven Verlauf. Der Index konnte zum Jahresende mit 11.578 Punkten einen Anstieg um 11 Prozent verzeichnen. Der deutsche Aktienmarktindex DAX wies im Jahresverlauf eine sehr volatile Entwicklung auf. In den letzten Monaten des Jahres 2010 stieg er hingegen wieder stark an. Im Vergleich zum Vorjahr schloss er mit einem Plus in Höhe von 16 Prozent auf 6.914 Punkten das Jahr positiv ab.

Die **Provinzial-Rheinland-Gruppe** erzielte trotz des schwierigen Wettbewerbsumfeldes und der weiterhin spürbaren Einflüsse der Finanzkrise erneut ein sehr gutes Geschäftsergebnis. Insgesamt war im vergangenen Jahr in der Provinzial-Rheinland-Gruppe ein Beitragswachstum um 12,7 Prozent auf 2,6 Mrd. Euro zu verzeichnen, das deutlich über dem zu erwartenden Marktergebnis von 4,6 Prozent liegt. Wesentlicher Treiber des starken Wachstums war vor allem der Lebensversicherer, dessen Beitragseinnahmen um 17,9 Prozent auf 1,5 Mrd. Euro stiegen. Besonderen Einfluss hatte hierbei erneut das vor allem von den Sparkassen vermittelte Einmalbeitragsgeschäft, das gegenüber dem Vorjahr nochmals um deutlich über 50 Prozent zunahm. Hingegen ging der Neuzugang gegen laufenden Beitrag wie im Gesamtmarkt zurück. In den Kompositarten beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen der Gruppe auf 1,1 Mrd. Euro, was einem Plus von 6,5 Prozent entspricht. Trotz der Sturmereignisse „Xynthia“, „Norina“, „Olivia“ und „Carmen“ – mit einer Bruttoschadenssumme von insgesamt rund 89 Mio. Euro – waren die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres rückläufig. Ein Hauptgrund für diesen Rückgang war das Schadenergebnis „Kölner Stadtarchiv“, das den Bruttoschadenaufwand des Vorjahres mit rund 62 Mio. Euro belastete.

Die **Provinzial Rheinland Versicherung AG** weist in der Schaden- und Unfallversicherung für 2010 abermals ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis aus. Die insgesamt vereinnahmten Beiträge sind leicht um 0,6 Prozent

**Provinzial-Versicherungen:  
Gebuchte Bruttobeiträge (Mio. EUR)**



auf 950,1 Mio. Euro zurückgegangen. Die gebuchten Bruttobeiträge im Direktgeschäft wiesen ebenfalls ein leichtes Minus aus. Der Gesamtmarkt konnte mit einem Plus von 0,7 Prozent leicht zulegen, was insbesondere durch die Entwicklung in den Kraftfahrtversicherungen, die im Spartenmix der Provinzial Rheinland Versicherung AG einen geringeren Anteil haben als im Gesamtmarkt, getrieben war. Maßgeblichen Einfluss auf den Beitragsverlauf der Provinzial Rheinland Versicherung AG haben vor allem die positive Entwicklung in der Allgemeinen Unfallversicherung und der rückläufige Beitragsabrieb in den Kraftfahrtsparten.

Die Combined Ratio, also die Summe aus Schadenaufwand und Kosten im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen, ist gegenüber dem Vorjahr um 6,3 Prozentpunkte auf 91,4 Prozent gesunken. Im Vorjahr wurde die Quote maßgeblich durch den Schaden „Kölner Stadtarchiv“ beeinflusst.

In der **Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG** sind die Beitragseinnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Plus von 17,9 Prozent erneut deutlich gestiegen. Das Vertrauen in die Stärke der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, die ihre Leistungsversprechen auch in schwierigen Zeiten erfüllt, führte 2010 zu deutlich wachsenden Einmalbeiträgen im Neugeschäft. Die hohe Nachfrage nach Rentenversicherungen mit Auszahlungsgarantien hielt somit auch im abgelaufenen Geschäftsjahr an.

Zwar hat sich die Wirtschaft im Jahr 2010 deutlich erholt, dennoch ist in der Bevölkerung nach wie vor eine gewisse Unsicherheit vorhanden, die sich in einer Zurückhaltung bei der Bindung an langfristige Altersvorsorgeverträge äußert. Dies zeigte sich vor allem im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag, das sich im abgelaufenen Jahr leicht rückläufig entwickelte. Im Gegensatz dazu sanken jedoch die Abgänge deutlich. Zum einen ist dieser Rückgang auf das hohe Abgangsvolumen des Jahres 2009 zurückzuführen, das maßgeblich durch die enorme Höhe planmäßiger Abläufe geprägt war. Zum anderen spiegelt diese Entwicklung die wirtschaftliche Entspannung wider.

## Im Spiegel unabhängiger Bewertungen

### **Zertifizierte Servicequalität und Bestnoten für die Provinzial**

Um auf Kundenwünsche frühzeitig reagieren und den Produktansprüchen des Marktes entsprechen zu können, unterzieht sich die Provinzial regelmäßig den Bewertungen von Ratingunternehmen und Branchenkennern. Die guten Geschäftszahlen und hervorragenden Produkte der Provinzial haben im vergangenen Geschäftsjahr erneut zu guten Ratings und Rankings geführt und belegen die Leistungsfähigkeit sowohl der Provinzial Lebensversicherung als auch der Schaden- und Unfallversicherung. Den Schwerpunkt setzte die Provinzial im vergangenen Geschäftsjahr insbesondere auf die Themen Kundenorientierung, Kundenzufriedenheit und Service.

### **TÜV-zertifizierte Servicequalität**

Um ihren Kunden auch zukünftig eine gleich bleibend hohe Servicequalität zu garantieren, hat die Provinzial Rheinland 2010 erneut die Servicequalität des Innen- und Außendienstes beim **TÜV Rheinland** überprüfen lassen - mit Erfolg. Wieder wurde die Servicequalität des Innen- und Außendienstes auf den Prüfstand gestellt. Mit dem Gütesiegel „**Zertifizierte Servicequalität**“ bescheinigen die unabhängigen Gutachter der Provinzial ein hohes Niveau beim Kundenservice und der Kundenorientierung. Damit ist die Provinzial Rheinland eines der wenigen Versicherungsunternehmen mit einer Qualitätsprüfung für den persönlichen Umgang mit Kunden beispielsweise per Telefon, Brief, E-Mail, Kundenkontakt, Leistungsversprechen und Einhaltung der Qualitätsstandards. Insgesamt konnte das Gütesiegel sowohl an die Hauptverwaltung als auch an 70 Geschäftsstellen, die sich der Prüfung unterzogen haben, verliehen werden.

### **Finanzstark und sicher: die Provinzial Rheinland Lebensversicherung**

2010 hat die Provinzial Rheinland Lebensversicherung beim **Belastungstest** des Analysehauses **Morgen & Morgen** für die Zeitschrift **Capital** die Note „**sehr gut**“ erhalten. Der Belastungstest soll aufzeigen, wie gut ein Lebensversicherer gegen extreme Krisensituationen gewappnet ist. Dafür werden jeweils ein Aktien-„crash“ und ein Zins-„crash“ simuliert. In beiden Fällen wird überprüft, ob die vorhandenen Eigenmittel dafür ausreichen, dass der Versicherer

seinen Verpflichtungen in diesen Situationen immer noch nachkommen kann.

Auch der Wiener Finanzwissenschaftler Professor **Jörg Finsinger** untersucht seit 1997 exklusiv für die **Wirtschaftswoche** die Finanzstärke deutscher Lebensversicherungen. Auch 2010 hat er aus den Bilanzzahlen der 71 größten Anbieter in Deutschland ermittelt, wie sich Kosten, Renditen und Ausschüttungen entwickelt haben. Das Rating der Wirtschaftswoche zeigt, welche Lebensversicherer ihren Kunden auch zukünftig niedrige Kosten und die Aussicht auf hohe Überschüsse bieten. In die Bewertung fließen neben den Ausschüttungen und den Kosten auch die zukünftigen Anlagechancen des Versicherers ein. Damit berücksichtigt das Finsinger-Rating – anders als andere Versicherungsvergleiche – zusätzlich die langfristigen Renditeaussichten der Versicherungskunden. Die Provinzial Rheinland Lebensversicherung schneidet mit vier von fünf möglichen Sternen sehr gut ab.

**Mit der Provinzial Autoversicherung immer auf Nummer sicher**

Der renommierte und unabhängige Informationsdienst für Finanzdienstleister **map-report** bewertet die Provinzial Rheinland bereits seit dem Jahr 2000 immer wieder mit der Bestnote „**mmm**“ für hervorragende Leistungen in der Autoversicherung. Günstige Beitragssätze, der umfassende Service und die kundenfreundliche Schadenregulierung haben die Experten überzeugt.

**Ausgezeichnete Produkte**

Auch die Produkte der Provinzial Rheinland Lebensversicherung erhalten regelmäßig Bestnoten. Die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (**Top-BUZ**) und die Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung (**Top-SBV**) bekamen 2010 von dem renommierten Analysehaus Morgen & Morgen die Note „**ausgezeichnet**“.



## Unsere Vertriebspartner

Die Provinzial kann bezüglich der Vertriebsergebnisse auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken. Das unternehmensweit angelegte Wachstums-Programm „ProWin“, durch das die Positionierung gegenüber den Wettbewerbern gestärkt werden soll, entwickelte sich über alle Vertriebswege und Themenfelder weiterhin positiv. Erste Effekte sind bereits spürbar. In der Lebensversicherung konnte der Absatz deutlich gesteigert werden, ebenso in vielen Sparten der Sachversicherung. Das Jahreswechselgeschäft in der Autoversicherung zum 01.01.2011 verlief auf Rekordniveau. Besonders herauszuheben ist auch die deutlich steigende Identifizierung und Bindung der Vermittler an das Unternehmen Provinzial, welche durch eine repräsentative Studie im Jahr 2010 belegt wurde.

Die Entwicklung der Vertriebswege stellt sich für das Jahr 2010 wie folgt dar:

### Die Geschäftsstellenleiter-Organisation

#### Vertriebsweg mit hoher Bedeutung

Die Provinzial ist in ihrem Geschäftsgebiet mit einem außerordentlich engen Netz von Geschäftsstellen vertreten und verfügt daher über eine herausragende Marktpräsenz. Etwa 70 Prozent der fast 1,9 Millionen Kunden der Provinzial sind bei einem Geschäftsstellenleiter versichert. Im Neugeschäft mit Privatkunden werden in der Sachversicherung 62 Prozent aller Neuverträge von den Geschäftsstellen vermittelt, in der Autoversicherung sind es sogar rund 90 Prozent. Bei der Vermittlung von Lebensversicherungen, die einen Schwerpunkt des Vertriebswegs Sparkassen darstellen, beläuft sich der Anteil der eigenen Vermittlerorganisation auf rund 20 Prozent.

Im Unterschied zu anderen Gesellschaften konnte die Provinzial mit ihren 838 Geschäftsstellenleitern (inklusive Anwärtern) und 548 Kundenberatern (Stand 31.12.2010) ihre Vertriebsorganisation weiter erfolgreich ausbauen. Infolge der Fluktuation, vor allem durch altersbedingtes Ausscheiden, war hierzu eine größere Anzahl von Neueinstellungen erforderlich. Im Kern wurde die Vertriebsstrategie der vergangenen Jahre fortgeführt, die die langfristige Sicherung und den Ausbau unserer Organisation vor allem über den eigenen Nachwuchs garantiert. Aus diesem Grund werden 312 Auszubildende (Stand 31.12.2010) in den Geschäftsstellen zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen qualifiziert.

### Beratungskapazität der Geschäftsstellen der Provinzial Rheinland

	2010	2009	2008
Geschäftsstellenleiter inkl. Anwärter	838	818	798
Kundenberater	548	516	548
Auszubildende in den Geschäftsstellen	312	278	251
Gesamt	1.698	1.612	1.597

Insgesamt bleibt die Personalrekrutierung, nicht nur wegen des anstehenden Generationenwechsels, auch in den kommenden Jahren Schwerpunkt der vertrieblichen Personalarbeit. Diesen Herausforderungen begegnet die Provinzial erfolgreich mit im Rahmen des Programms „ProWin“ erarbeiteten Konzepten und Maßnahmen, die sich als standardisierte Verfahrensweisen größtenteils bereits in der Umsetzung befinden.

#### Produkte und Vertriebsschwerpunkte

Wie bisher vermitteln die Geschäftsstellen Versicherungen aller Kompositsparten sowie private Krankenversicherungen und Altersvorsorgeprodukte. Im Jahr 2010 zeichneten sich unter anderem folgende Vertriebsschwerpunkte ab, die auch noch 2011 anhalten werden: Die Wohngebäudeversicherung wurde nach Einführung eines neuen Produktkonzeptes mit deutlich steigenden Absatzzahlen erfolgreich vermittelt. Im Bereich der Gewerbekunden konnte das Geschäft aufgrund einer größeren Flexibilität in der Produkt- und Tarifgestaltung belebt werden. Auch im Bereich der Lebensversicherungen konnten unter anderem neue Produktlösungen zu einer deutlichen Absatzsteigerung führen. Für die Kraftfahrtversicherung wurde im Jahreswechselgeschäft zum 01.01.2011 ein Rekordergebnis erreicht.

#### Vertriebsorientierung und Vertriebsprozesse

Die Entschlossenheit der Provinzial, sich weitreichend zu verändern, lässt sich auch an den vielfältigen Aktivitäten zum Ausbau einer vertriebsorientierten Unternehmenskultur erkennen. Wesentliche Impulse werden von sogenannten Erfahrungstagen für Führungskräfte und Mitarbeiter der vertriebsnahen Bereiche des Hauses erwartet, bei denen der Innendienst die Arbeit des Außendienstes kennen lernen kann. Abgerundet werden diese Aktivitäten umgekehrt durch die Erfahrungstage des Außendienstes im Innendienst der Provinzial. Insgesamt wird dadurch das gegenseitige Verständnis weiter gestärkt und ausgebaut.

Im Bereich der technischen Vertriebsunterstützung nimmt die Provinzial mit modernen Funk-Notebooks in Verbindung mit Pen-Pads zur Erfassung der elektronischen



Kundenunterschrift nicht nur unter den öffentlichen Versicherern eine Vorreiterrolle ein. Papierausdrucke werden durch das mobile Agentursystem auf ein Minimum reduziert und der Arbeitsablauf durch die sogenannte Dunkelverarbeitung deutlich effizienter.

#### **Perspektiven für morgen**

Die Provinzial wird weiter nachhaltig in ihre Geschäftsstellen als Vertriebsweg mit hoher Bedeutung investieren. Dies gilt sowohl für den Ausbau der Vertriebsmannschaft, aber auch für die Betreuungsstrukturen, die technische Ausstattung und die Vertriebskonzepte. Die eigene Organisation wird in einem ganzheitlichen Sinne kontinuierlich weiter entwickelt.

### **Verbund mit den Sparkassen**

#### **Vertriebsweg mit großem Potenzial**

Die Sparkassenorganisation verfügt als fest verankerte Marke in der Bevölkerung über einen außerordentlichen Marktanteil in der Bankenlandschaft. Die Verknüpfung mit dem Versicherungsgeschäft bietet daher sowohl für die Sparkassen als auch für die Provinzial enorme Wachstumspotenziale. Auch im Jahr 2010 konnten die Sparkassen ihre Versicherungsvermittlung in nahezu allen Sparten weiter ausbauen. Die Vermittlungsanteile des Vertriebswegs Sparkassen am Neugeschäft lagen 2010 bei den privaten Sachversicherungsverträgen bei ca. 37 Prozent, in Kraftfahrt bei ca. 6 Prozent und in der Lebensversicherung sogar bei ca. 80 Prozent.

Im Geschäftsgebiet vermitteln insgesamt 46 Sparkassen Versicherungsverträge für die Provinzial Rheinland, 12 Sparkassen davon liegen in Rheinland-Pfalz und 34 in Nordrhein-Westfalen. Fast 9.000 Berater sind in über 1.600 Zweigstellen im Rahmen ihrer Kundenbetreuung auch für die Provinzial tätig.

#### **Produkte und Vertriebsschwerpunkte**

Auch im Jahr 2010 hat sich die Provinzial an den Anforderungen des Vertriebswegs Sparkassen orientiert und ihre Produktentwicklung entsprechend darauf ausgerichtet.

Für die Kundenberatung mittels der Sparkassen-Finanzkonzepte stellt die Provinzial eine passende Produktpalette zur Verfügung. Hier steht seit Jahren der Bereich der Altersvorsorge durch die vielen rechtlichen Änderungen und Kürzungen im Sozialsystem im besonderen Fokus der Kundenberatung in den Sparkassen. Die Provinzial bietet hierbei mit ihren Vorsorgeprodukten für die Kunden sichere und renditestarke Lösungen an. Diese Produktlösungen werden laufend an den Markt und gesetzliche Gegebenheiten angepasst. Der Absatz von Provinzial-Produkten hat sich im Vertriebsweg Sparkassen erneut sehr positiv entwickelt, nicht


nur im Bereich der Lebensversicherung, sondern in 2010 insbesondere auch bei den nicht privaten Kunden aus Handel, Handwerk und Gewerbe.

Schwerpunkt in der Lebensversicherung im Jahr 2011 wird vor allem die Förderung des Geschäfts gegen laufenden Beitrag sein. Dieses Geschäftsfeld soll im Rahmen der Altersvorsorgeberatung ein deutlich stärkeres Gewicht erlangen. In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen des Zielgruppenkonzeptes 2010 die JuniorRente neu ausgerichtet, um das Potenzial bei Eltern, Großeltern und Verwandten zur Absicherung der Kinder für die Sparkassen und die Provinzial zu gewinnen. Ab dem 3. Terial stand unseren Vertriebspartnern eine neue und innovative Risiko-Lebensversicherung zur Verfügung, die ein hohes Marktpotenzial verspricht.

#### **Ausgeprägte Vertriebsunterstützung**

Die im Jahr 2009 im Rahmen des Programms ProWin gestarteten und durchgeführten vertriebsunterstützenden Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden und befinden sich in der Umsetzung. Gemeinsam mit Sparkassen und Sparkassen-Verbänden wurden Lösungen und Ansätze erarbeitet, die bei systematischer und konsequenter Umsetzung im Jahr 2010 und in den Folgejahren zu dauerhaftem Erfolg und Wachstum in den Sparkassen und der Provinzial führen werden.

Die Ansätze zur Optimierung der Bestandsarbeit in Sparkassen im Rahmen des Konzeptes „BEST“ wurden 2010 nach der Pilotphase komplettiert, angepasst und in allen interessierten Sparkassen implementiert. Die operative und systematische Umsetzung in der Kundenbetreuung mit dem Ziel des Kundenausbaus und der Ertragssteigerung ist Schwerpunktthema im Jahr 2011.

Auch die Ergebnisse des Projekts „Wiederanlage ablaufender LV“ wurden in den Sparkassen eingeführt. Das gemeinsame Ziel für 2011 und die Folgejahre besteht darin, die hohen Ablaufsummen der Lebensversicherungen in der -Finanzgruppe erneut attraktiv und renditestark für unsere Kunden anzulegen.

#### **Perspektiven für morgen**

Die Zusammenarbeit zwischen Provinzial und Sparkassen wird neben den umgesetzten Teilprojekten über alle Geschäftsbereiche weiter optimiert und intensiviert werden. Dazu dienen unter anderem die Erkenntnisse aus einer Vertriebspartnerbefragung und die darauf aufbauend im Jahr 2010 stattgefundenen Gespräche und Erörterungen mit den Sparkassen. 2011 werden die – neben der generellen Zufriedenheit und guter Bindung des Vertriebspartners Sparkassen – genannten und herausgearbeiteten Maßnahmenvorschläge und Lösungsansätze systematisch umgesetzt.

### Vertriebsweg Makler


Die Zusammenarbeit mit Maklern im Kompositbereich, insbesondere im Industrie- und Firmenkundengeschäft, aber auch im Kfz-Flottengeschäft, wurde 2010 intensiviert. Durch verbesserte Prozesse, eine verstärkte Ansprache von Maklern und eine marktkonforme Zeichnungspolitik konnte der Absatz über Makler in diesen Geschäftsfeldern deutlich gesteigert werden. Diese positive Zusammenarbeit will die Provinzial fortführen und weiter ausbauen. Dazu werden die Prozesse der Betreuung, der Angebots- und Antragsbearbeitung, aber auch der technischen Vertriebsunterstützung kontinuierlich überprüft und an die Bedürfnisse der Makler angepasst, um dadurch die Servicequalität der Provinzial für Makler weiter zu verbessern. Die Vorteile kommen allen Vertriebswegen zugute.

Im Geschäftsfeld Leben hat die Provinzial im Jahr 2010 begonnen, die Zusammenarbeit mit einigen ausgewählten Vertriebspartnern zu intensivieren. Dazu wurden die Prozesse zur Vertriebsunterstützung und Betreuung, die im Fokus stehenden ausgewählten Lebensprodukte sowie die Servicelevel bei der Bearbeitung der Anfragen abgestimmt. Es ist vorgesehen, weitere Vertriebspartner sukzessive anzubinden, um auch im Lebensversicherungsgeschäft zukünftig verstärkt Neugeschäft über Makler zu erhalten.

### Krankenversicherung, Rechtsschutz und Pensionskasse

Neben den eigenen bzw. konzernweiten Produkten bietet die Provinzial Rheinland Produkte der Union Krankenversicherung AG (UKV), Saarbrücken, und der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf, an. Beide Unternehmen sind bundesweit aktive Töchter der öffentlichen Versicherer.

Die UKV erzielte 2010 Beitragseinnahmen in Höhe von 598,7 (556,2) Mio. Euro, davon entfiel auf die Provinzial Rheinland ein Anteil von 26,6 Prozent. Bei der ÖRAG wuchsen die Beitragseinnahmen um 4,8 Prozent auf 215 Mio. Euro. Der Anteil der Provinzial am Gesamtbestand der ÖRAG beträgt 20,1 Prozent.

Mit dem Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer und der Deka, der  Pensionsmanagement GmbH, rundet die Provinzial die von ihr selbst betriebenen Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung um die Pensionskasse und den Pensionsfonds ab.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Personalentwicklung

Die Anzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich im Geschäftsjahr 2010 erhöht. Durchschnittlich waren 2.157 (2.109) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Provinzial Rheinland tätig. Davon 178 (161) im angestellten Außendienst zur Unterstützung unserer Vertriebspartner in den Geschäftsstellen, der eigenen Organisation sowie des Verbundes mit den Sparkassen. Im Innendienst unterstützen 1.979 (1.948) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildende durch ihre Tätigkeiten direkt oder indirekt die vertrieblichen Aktivitäten.

Der Personalanstieg ist aber neben einer stärkeren vertrieblichen Ausrichtung auch auf die Auswirkungen des demografischen Wandels zurückzuführen. Auf der Basis des neu konzipierten Personalszenarios (2010 bis 2020) ermitteln wir den Personalbedarf der Folgejahre funktions- und qualifikationsabhängig, um eine systematische Nachfolgeplanung zu gewährleisten. Auf dieser Grundlage wurden erste Maßnahmen zur Personalbeschaffung eingeleitet, um den ab 2015 deutlich zunehmenden Personalbedarf zeitgerecht und in der erforderlichen Qualifikation nachhaltig decken zu können. Eine wesentliche Maßnahme stellt dabei die verstärkte Übernahme von Auszubildenden dar. Auf diese Weise haben wir uns erneut als attraktiver und zuverlässiger Arbeitgeber positioniert.

Die Lohn- und Gehaltssumme betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 125,2 (119,3) Mio. Euro. Der höhere Personalaufwand von 4,9 Prozent ist im Wesentlichen auf die gleichzeitige Tarifsteigerung von 2,5 Prozent zum 01.04.2010 zurückzuführen.

### Vertriebsorientierung

Um die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens zu sichern, bedarf es einer modernen Personalarbeit: vertriebsorientiert und operativ exzellent. Dabei müssen einerseits die Produkte und Prozesse so gestaltet sein, dass der Vertrieb effizient und bedarfsgerecht die Endkunden bedienen kann. Andererseits muss Vertriebsorientierung als Teil einer inneren Einstellung bei allen Mitarbeitern vorhanden sein. Moderne Personalarbeit fördert und fordert diese Haltung bereits bei der Einstellung und während der gesamten Personalentwicklung mit zahlreichen Einzelmaßnahmen. Auf diese Weise beschleunigen wir die Entwicklung von gemeinsamen Werten und Zielen im Innen-

und Außendienst. Diese Vertriebsorientierung als Teil unseres Selbstverständnisses ist ein wesentlicher Baustein für die Sicherung von nachhaltigem Wachstum.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Personalarbeit im Jahr 2010 bildete die Unterstützung im ProWin-Teilprojekt „Potenzialanalyse und neue Betreuungsstrukturen im angestellten Außendienst“. Ziel war es, hervorragend ausgebildete Vertriebsleiter zur Unterstützung des Außendienstes einzusetzen und gleichzeitig den Dialog zwischen Innen- und Außendienst zu fördern. Die dafür erforderliche Personalsuche und -auswahl sowie die Durchführung der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen wurden 2010 erfolgreich umgesetzt.

Mit der Planung und Koordination des Teilprojektes „Erfahrungstage im Außendienst“ fördern wir die Stärkung der vertriebsorientierten Unternehmenskultur bei den Mitarbeitern. Im ersten Schritt gewinnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Innendienstes zukünftig Einblicke in die Aufgaben und Herausforderungen des Vertriebspartners Sparkasse oder der Geschäftsstellen vor Ort. Das schafft Verständnis für die Bedürfnisse der Verkäufer vor Ort und lässt langfristige Beziehungen zwischen Innen- und Außendienst wachsen. Da die Provinzial das Programm nicht als Einbahn-, sondern als Zweibahnstraße verstehen möchte, werden in einem zweiten Schritt entsprechende Angebote, wie beispielsweise „Tage der offenen Tür“ für die Kolleginnen und Kollegen des Außendienstes angeboten. Allein 2010 absolvierten alle Bereichs- und Abteilungsleiter der vertriebsnahen Bereiche in einer Pilotphase Erfahrungstage im Außendienst. Als Bestandteil der Weiterbildung werden 2011 alle übrigen Führungskräfte und die Mitarbeiter der vertriebsnahen Bereiche mit nahezu 1.000 Weiterbildungstagen an diesem Programm teilnehmen.

### Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ende 2010 beschäftigten wir 88 (79) Auszubildende im Innendienst in den Ausbildungsgängen Kaufleute für Versicherungen und Finanzen sowie Fachinformatiker mit den Fachrichtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration.

Unsere Auszubildenden im Innendienst der Provinzial erhalten nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung grundsätzlich einen befristeten Anschlussvertrag. Besonders leistungsstarke und engagierte Auszubildende konnten wir durch eine unbefristete Übernahme eine langfristige Bindung an das Unternehmen ermöglichen. Darüber hinaus bietet sich allen Interessierten eine dauerhafte Beschäftigungsperspektive im freiberuflichen Außen-

dienst. Dort waren mit finanzieller Unterstützung der Provinzial zum Ende des Jahres insgesamt 324 (290) Auszubildende beschäftigt.

Wir nehmen trotz wirtschaftlich schwieriger Rahmenbedingungen unsere Verantwortung als Arbeitgeber junger Menschen sehr ernst und stellen Ausbildungsplätze im Innendienst und mit finanzieller Unterstützung im Außendienst über den eigenen Bedarf hinaus zur Verfügung. Die Ausbildungsquote unseres Unternehmens liegt (gemäß Definition des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen) bei 10,7 (9,9) Prozent. Damit liegen wir deutlich über der Quote für die Branche, die 2009 bei 5,5 Prozent lag.

Die Industrie- und Handelskammer hat uns zum wiederholten Mal für unsere herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung ausgezeichnet. Damit wird auch das Engagement unserer Ausbilderinnen und Ausbilder im Innen- und Außendienst gewürdigt, das regelmäßig zu den guten und sehr guten Abschlussnoten unserer Auszubildenden führt. So kam auch 2010 die Jahrgangsbeste des Instituts für Versicherungswesen der FH Köln aus unserem Unternehmen.

### Überblick

	2010	2009
<b>Durchschnittswerte Mitarbeiter gesamt</b>	<b>2.157</b>	<b>2.109</b>
davon:		
Angestellter Außendienst	178	161
Innendienst gesamt (Angestellte und Auszubildende)	1.979	1.948
<b>Zum Jahresende</b>		
Teilzeit	372	360
Befristet	14	20
Auszubildende	88	79
Mutterschutz/Erziehungsurlaub	33	38
Altersteilzeit aktiv	0	0
Altersteilzeit ruhend	12	21
<b>Eintritte in den Ruhestand (Innendienst und angestellter Außendienst)</b>	<b>37</b>	<b>22</b>
Vorzeitiger Ruhestand	8	4
Erwerbsminderungsrente	12	4
Pensionierung	17	14
<b>Dienstjubiläen</b>	<b>115</b>	<b>132</b>
40 Jahre	20	13
25 Jahre	44	60
10 Jahre	51	59

## Dank des Vorstands

Auch in diesem Jahr möchten wir uns bei allen Mitwirkenden für die gute Zusammenarbeit bedanken. Bei den Sparkassen und Landes-Bausparkassen in unserem Geschäftsbereich für den gemeinsamen Vertriebs Erfolg; bei unseren Eigentümern, dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, dem Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und dem Landschaftsverband Rheinland für konstruktive Begleitung und Unterstützung.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftsstellenleitern, Kundenberatern und Auszubildenden danken wir für ihre besonderen Leistungen. Mit ihrem Einsatz haben sie zu dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2010 beigetragen.

Den Damen und Herren des Verbandes der Geschäftsstellenleiter, des Betriebsrates und den Arbeitnehmervertretern in den Aufsichtsräten danken wir ebenfalls für die stets sehr vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Provinzial.

### Der Vorstand

---

Ulrich Jansen

Michael Bock

Patric Fedlmeier

---

Sabine Krummenerl

Peter Slawik

Dr. Hans Peter Sterk

---



---

ULRICH JANSEN



---

MICHAEL BOCK (bis 31.03.2011)



---

PATRIC FEDLMEIER



---

SABINE KRUMMENERL



---

PETER SLAWIK



---

DR. HANS PETER STERK

## Aufsichtsrat Provinzial Rheinland Versicherung AG

### **Hans Otto Streuber**

Präsident des Sparkassenverbandes  
Rheinland-Pfalz a. D.  
Vorsitzender  
Zweibrücken

### **Michael Breuer**

Staatsminister a. D.  
Präsident des Rheinischen  
Sparkassen- und Giroverbandes  
Stv. Vorsitzender  
Erfstadt

### **Ulrike Lubek** (seit 16.12.2010)

Direktorin des  
Landschaftsverbandes Rheinland  
Krefeld

### **Harry K. Voigtsberger** (bis 14.07.2010)

Direktor des  
Landschaftsverbandes Rheinland  
Raeren-Eynatten (B)

### **Ulrich Ackermann**

Angestellter der Provinzial  
Düsseldorf

### **Andrea Ursula Asch, MdL**

(bis 31.03.2010)  
Landtagsabgeordnete  
Landtag des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Köln

### **Jutta Bommes**

Angestellte der Provinzial  
Krefeld

### **Karl-Heinz Fürst**

Angestellter der Provinzial  
Düsseldorf

### **Roger Graef** (bis 31.08.2010)

Landrat des Eifelkreises  
Bitburg-Prüm a. D.  
Bollendorf

### **Manfred Graulich**

Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Koblenz  
Vallendar

### **Remigius Kühnen**

Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Trier  
Trier

### **Dr. Christoph Landscheidt**

(seit 16.09.2010)  
Bürgermeister der Stadt Kamp-Lintfort  
Kamp-Lintfort

### **Dr. Jürgen Linden** (bis 15.09.2010)

Oberbürgermeister  
der Stadt Aachen a. D.  
Aachen

### **Stefan Peil** (seit 16.04.2010)

Dipl.-Sozialarbeiter  
Köln

### **Prof. Dr. Jürgen Rolle**

Institutsleiter  
Pulheim

### **Günter Rosenke**

Landrat  
des Kreises Euskirchen  
Weilerswist

### **Winfried Schittges, MdL**

Landtagsabgeordneter  
Landtag des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Krefeld

### **Manfred Schnur** (seit 16.09.2010)

Landrat der Kreisverwaltung  
Cochem-Zell  
Treis-Karden

### **Volker Tutenberg**

Angestellter der Provinzial  
Düsseldorf

### **Ralf von Vorst**

Angestellter der Provinzial i. R.  
Meerbusch

### **Dietmar Weiland**

Angestellter der Provinzial  
Langenfeld

### **Alexander Wüerst**

Vorsitzender des Vorstands  
der Kreissparkasse Köln  
Bonn

## Aufsichtsrat Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG

### **Hans Otto Streuber**

Präsident des Sparkassenverbandes  
Rheinland-Pfalz a. D.  
Vorsitzender  
Zweibrücken

### **Michael Breuer**

Staatsminister a. D.  
Präsident des Rheinischen  
Sparkassen- und Giroverbandes  
Stv. Vorsitzender  
Erfstadt

### **Ulrike Lubek** (seit 16.12.2010)

Direktorin des  
Landschaftsverbandes Rheinland  
Krefeld

### **Harry K. Voigtsberger** (bis 14.07.2010)

Direktor des  
Landschaftsverbandes Rheinland  
Raeren-Eynatten (B)

### **Ulrich Ackermann**

Angestellter der Provinzial  
Düsseldorf

### **Andrea Ursula Asch, MdL**

(bis 31.03.2010)  
Landtagsabgeordnete  
Landtag des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Köln

### **Jutta Bommes**

Angestellte der Provinzial  
Krefeld

### **Karl-Heinz Fürst**

Angestellter der Provinzial  
Düsseldorf

### **Roger Graef** (bis 31.08.2010)

Landrat des Eifelkreises  
Bitburg-Prüm a. D.  
Bollendorf

### **Manfred Graulich**

Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Koblenz  
Vallendar

### **Remigius Kühnen**

Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Trier  
Trier

### **Dr. Christoph Landscheidt**

(seit 16.09.2010)  
Bürgermeister der Stadt Kamp-Lintfort  
Kamp-Lintfort

### **Dr. Jürgen Linden** (bis 15.09.2010)

Oberbürgermeister  
der Stadt Aachen a. D.  
Aachen

### **Stefan Peil** (seit 16.04.2010)

Dipl.-Sozialarbeiter  
Köln

### **Prof. Dr. Jürgen Rolle**

Institutsleiter  
Pulheim

### **Günter Rosenke**

Landrat  
des Kreises Euskirchen  
Weilerswist

### **Winfried Schittges, MdL**

Landtagsabgeordneter  
Landtag des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Krefeld

### **Manfred Schnur** (seit 16.09.2010)

Landrat der Kreisverwaltung  
Cochem-Zell  
Treis-Karden

### **Volker Tutenberg**

Angestellter der Provinzial  
Düsseldorf

### **Ralf von Vorst**

Angestellter der Provinzial i. R.  
Meerbusch

### **Dietmar Weiland**

Angestellter der Provinzial  
Langenfeld

### **Alexander Wüerst**

Vorsitzender des Vorstands  
der Kreissparkasse Köln  
Bonn

## Vorstand, Direktoren, Landesdirektoren, Gebietsdirektoren, -Vertriebsdirektoren, Generalbevollmächtigte, Verantwortlicher Aktuar, Treuhänder

### Vorstand

---

**Ulrich Jansen**  
Vorsitzender

**Michael Bock** (bis 31.03.2011)

**Patric Fedlmeier**

**Sabine Krummenerl**

**Peter Slawik**

**Dr. Hans Peter Sterk**

### Direktoren

---

Dr. Martin Creutz  
 Michael Frühlingsdorf  
 Jörg Funck  
 Rudolf Gaul  
 Christoph Hartmann  
 Roland Heithoff  
 Doris Helbig  
 Ulrich Kühn  
 Dr. Rolf Kupitz  
 Günter Mohr  
 Andrea Mondry  
 Michael Papenberg  
 Guido Schaefers  
 Hans-Gerd Schippa  
 Burkhard Schleif  
 Rainer Schlenzok  
 Dr. Dietmar Schölisch  
 Jürgen Schütz  
 Ingrid Simon  
 Dr. Winfried Stienen  
 Udo Tischler  
 Hans-Jürgen Topp  
 Joachim Zech

### Landesdirektoren

---

Dr. Jürgen Fassbender  
 Thorsten John

### Gebietsdirektoren

---

Gerd Bruchof  
 Bernd Gilga  
 Frank-Rolf Heyen  
 Rüdiger Kauffmann  
 Heinz-Peter Stockhausen  
 Markus Toenges  
 Thomas Torhala  
 Rüdiger Ziehn  
 Bernd Zimmermann

### -Vertriebsdirektoren

---

Hans-Josef Hucklenbroich  
 Herbert Rips  
 Clemens Teuchert

### Generalbevollmächtigte der Provinzial Rheinland Versicherung AG

---

Ludger Gooßens (seit 01.06.2011)  
 Dr. Albert Hüser  
 Paul-Gerhard Reimann

### Verantwortlicher Aktuar

---

Dr. Hans Peter Sterk

### Treuhänder

---

Udo Molsberger  
 Dieter Mühlenhoff, Stv.



Provinzial Rheinland  
Versicherung AG  
**Geschäftsbericht**

2010

Seit 175 Jahren bietet die PROVINZIAL RHEINLAND VERSICHERUNG AG Sicherheit im Rheinland. Hier ist das Unternehmen bewährter Versicherer von Privat- und Firmenkunden. Auf der sicheren Seite fühlen sich mit der Provinzial auch Industrie-, Handels- und Dienstleistungsbranchen. Traditionell ist die Provinzial zudem Partner der Städte und Gemeinden, die beim Versicherungsschutz auf Erfahrung und Leistungsfähigkeit des öffentlichen Versicherers setzen. Auch im Geschäftsjahr 2010 erzielte der Sachversicherer trotz der Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie der anhaltend verschärften Wettbewerbsbedingungen sehr gute Geschäftsergebnisse.

## Provinzial Rheinland Versicherung AG auf einen Blick

	2010	2009	2008
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b> (Mio. EUR)	950	956	963
Zuwachs in %	-0,6	-0,7	1,9
<b>Gebuchte Beiträge</b> f.e.R. (Mio. EUR)	794	801	799
Selbstbehalt in %	83,5	83,8	83,0
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>			
f.e.R. (Mio. EUR)	538	508	531
in % der verdienten Beiträge f.e.R.	67,9	63,6	67,1
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>			
f.e.R. (Mio. EUR)	181	177	142
in % der gebuchten Beiträge f.e.R.	22,8	22,1	17,8*
<b>Kapitalanlagen</b>			
ohne Depotforderungen (Mio. EUR)	2.530	2.559	2.417
<b>Nettoverzinsung</b>			
in %	4,7	4,3	1,1
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
f.e.R. (Mio. EUR)	1.379	1.384	1.381
in % der verdienten Beiträge f.e.R.	174,1	173,1	174,5
<b>Eigenkapital</b> (Mio. EUR)	536	536	536
in % der verdienten Beiträge f.e.R.	67,6	67,0	67,7

f. e. R. = für eigene Rechnung

\* Die Nettokostenquote ist von RV-Gewinnbeteiligungen geprägt.

## Geschäftsverlauf Überblick

Die Provinzial Rheinland Versicherung AG erzielte trotz der Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie der anhaltend verschärften Wettbewerbsbedingungen im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum ein sehr gutes Geschäftsergebnis. Im **selbst abgeschlossenen Geschäft (s. a. G.)** verblieb vor Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ein versicherungstechnischer Bruttogewinn in Höhe von 66,8 Mio. Euro. Die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) sank gegenüber dem Vorjahr auf 91,4 (97,7) Prozent. Hierauf hat vor allem die Schadenentwicklung in den Sachsparten maßgeblichen Einfluss. Trotz eines Anstiegs der Schadenaufwendungen aufgrund der Vielzahl von Sturmereignissen sind die Geschäftsjahresschadenaufwendungen insgesamt rückläufig, was auf den Einsturz des historischen Stadtarchivs der Stadt Köln im März 2009 zurückzuführen ist.

Das Kapitalanlageergebnis konnte trotz der noch immer angespannten Situation an den Finanzmärkten auf 119,4 (108,2) Mio. Euro gesteigert werden. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 164,7 (164,3) Mio. Euro. Nach Steuern verbleibt ein Betrag von 155,3 (161,5) Mio. Euro, der gemäß Ergebnisabführungsvertrag an die Provinzial Rheinland Holding weitergegeben wird.

Die insgesamt vereinnahmten Beiträge im s. a. G. gaben im umkämpften Schaden- und Unfallversicherungsmarkt leicht um 0,4 Prozent nach. Ursächlich hierfür war insbesondere die Beitragsentwicklung in der privaten Kraftfahrtversicherung sowie im industriellen und gewerblichen Geschäft.

### Der versicherungstechnische Geschäftsverlauf

Trotz der nach wie vor hohen Bruttoschadenbelastung, zu der insbesondere die Stürme „Xynthia“, „Norina“, „Olivia“ und „Carmen“ beitrugen, konnte vor Berücksichtigung der Schwankungsrückstellung für das **Gesamtgeschäft** ein versicherungstechnischer Bruttoüberschuss in Höhe von 73,9 (17,6) Mio. Euro erzielt werden. Nach Erstattung aus den Rückversicherungsverträgen belief sich das **versicherungstechnische Nettoergebnis** vor Veränderung der Schwankungsrückstellung auf 62,9 (103,4) Mio. Euro. Bedingt durch den Schadenverlauf wurden der Schwankungsrückstellung im Saldo 25,3 (6,1) Mio. Euro entnommen.

Im **s. a. G.** war vor Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ein deutlicher Anstieg des Bruttoergebnisses auf 66,8 (10,9) Mio. Euro zu verzeichnen, was insbesondere auf den Schaden beim Kölner Stadtarchiv im Jahr 2009 zurückzuführen war. Die positiven versicherungstechnischen Ergebnisse in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, der Feuerversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung kompensierten deutlich die Verluste in den Sparten Kraftfahrt, Sturm und Verbundene Wohngebäude.

Das passive Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Saldo zu Lasten der Provinzial Rheinland Versicherung AG und wirkte sich damit mindernd auf das positive Ergebnis für eigene Rechnung aus. Das aktive Rückversicherungsgeschäft, das im Wesentlichen aus Rückversicherungsverbindungen im öffentlich-rechtlichen Bereich besteht, wies wie bereits im Vorjahr einen versicherungstechnischen Gewinn aus.

Zusammenfassend ergibt sich folgende vereinfachte Ergebnisrechnung:

#### Vereinfachte Ergebnisrechnung

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	62,9	103,4
Entnahme / Zuführung* Schwankungsrückstellung	25,3	6,1
Kapitalanlageergebnis	119,4	108,2
Übriges Ergebnis	-43,1	-53,4
Überschuss vor Steuern	164,5	164,3
Steuern	-9,2	-2,8
Gewinnabführung	-155,3	-161,5

\* – = Zuführung.

## Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft lagen mit 896,7 Mio. Euro nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Der Neuzugang an Versicherungsverträgen lag mit 377 Tsd. Stück um 6,1 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert. Gleichzeitig konnte die Zahl der Löschungen um ebenfalls 6,1 Prozent reduziert werden. Hier zeigen sich erste Erfolge des Wachstumsprogramms ProWin.

Vor dem Hintergrund des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes kann diese Entwicklung durchaus als sehr gut bezeichnet werden. Branchenweit wird mit einem leichten Beitragsplus von 0,7 Prozent gerechnet.

Maßgeblich für die Entwicklung bei der Provinzial Rheinland Versicherung AG waren vor allem der leichte Beitragsanstieg in der Allgemeinen Unfallversicherung/UBR und in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung sowie der rückläufige Beitragsabrieb in den Kraftfahrtsparten.

Wie die gesamte Branche kämpft auch die Provinzial Rheinland Versicherung AG in der Kraftfahrtversicherung gegen den seit Jahren anhaltenden harten Preiswettbewerb und geringe Wachstumsmöglichkeiten. Dennoch liegen die gebuchten Beiträge zum Jahresende nur um 0,8 Prozent unter dem Vorjahreswert und sind somit deutlich besser als erwartet. In der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung wirkte sich neben dem negativen Saldo aus dem Jahreswechselgeschäft 2009/2010 erneut eine hohe Zahl von Tarifumstellungen aus. Gleichzeitig konnte jedoch durch Tarifierpassungen im Bestandgeschäft und das positive unterjährige Geschäft ein Mehrbeitrag erzielt werden.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, auf die etwas mehr als die Hälfte des gesamten Beitragsvolumens in der Sachversicherung entfällt, konnte die Einführung des neuen Wohngebäudetarifes zum 01.04.2010 zur Stabilisierung beitragen. Die gebuchten Bruttobeiträge des s. a. G. sind hier um 0,1 Prozent angestiegen.

In der Feuerversicherung sind die gebuchten Bruttobeiträge des s. a. G. insgesamt um 2,2 Prozent gesunken. Beitragsrückgänge waren hierbei in allen Untersparten zu verzeichnen. Hauptgrund für den Rückgang ist der sich seit Jahren verstärkende Preiswettbewerb im industriellen und zunehmend auch im gewerblichen Geschäft.

Aus dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden 53,4 (55,6) Mio. Euro vereinnahmt. Damit lag das gesamte Bruttobeitragsaufkommen bei 950,1 Mio. Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 0,6 Prozent.

### Die Entwicklung der Beitragseinnahmen

	2010 Mio. EUR	Verän- derung %	Anteil 2010 %
Unfallversicherung	63,9	3,7	6,7
Haftpflichtversicherung	104,5	-1,0	11,0
Kraftfahrzeug- Haftpflichtversicherung	153,1	-2,3	16,1
Sonstige Kraftfahrt- versicherung	111,1	0,2	11,7
Feuerversicherung	48,2	-2,2	5,1
Verbundene Hausratversicherung	75,2	0,3	7,9
Verbundene Wohngebäudeversicherung	236,1	0,1	24,9
Einbruchdiebstahl- versicherung	14,9	-5,0	1,6
Leitungswasser- versicherung	19,2	-1,9	2,0
Glasversicherung	17,3	-2,6	1,8
Sturmversicherung	17,0	-0,6	1,8
Andere Sachversicherungen	26,8	0,1	2,8
Sonstige Versicherungen	9,4	5,0	1,0
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	896,7	-0,4	94,4
In Rückdeckung übernom- menes Versicherungsgeschäft	53,4	-3,9	5,6
<b>Gesamte Beitragseinnahmen</b>	<b>950,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>100,0</b>

### Schadenaufwand

Der gesamte Bruttoaufwand für Versicherungsfälle nach Abwicklung reduzierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7,9 Prozent auf 642,3 Mio. Euro. Zwar waren im Jahr 2010, im Gegensatz zum Vorjahr, größere Sturmereignisse zu verzeichnen, jedoch war das Jahr 2009 durch den Einsturz des Kölner Stadtarchivs außerordentlich hoch belastet.

Die Zahl der Geschäftsjahresschäden im selbst abgeschlossenen Geschäft ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Die größten Steigerungen für Geschäftsjahresschäden waren in den Sparten Verbundene Wohngebäudeversicherung mit einem Plus von 35,4 Mio. Euro und Sturm mit einem Plus von 17,3 Mio. Euro zu verzeichnen.

Für eigene Rechnung verblieb eine Gesamtbelastung aus Geschäftsjahresschäden von 642,4 (619,4) Mio. Euro. In Verbindung mit der leicht rückläufigen Beitragsentwicklung stieg die Schadenquote auf 81,1 (77,5) Prozent. Unter Einbeziehung der Ergebnisse aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung betrug die bilanzielle Schadenquote für eigene Rechnung 67,9 (63,6) Prozent.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich um 3,8 Prozent auf 220,1 (228,9) Mio. Euro. Neben Maßnahmen zur Kostensenkung wirkten sich im Wesentlichen Effekte aus der Inanspruchnahme des BilMoG-Beibehaltungswahlrechts bei der Bewertung der Altersversorgungsrückstellungen positiv aus.

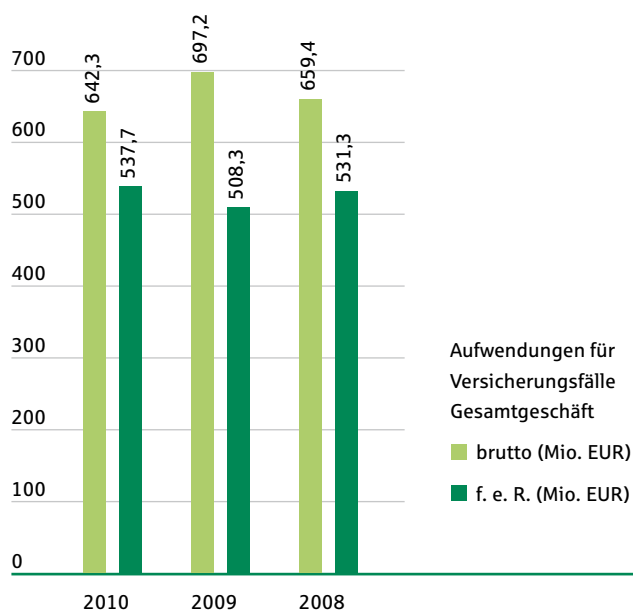
Die Bruttokostenquote des Geschäftsjahres konnte damit auf 23,2 (23,9) Prozent gesenkt werden. Im s. a. G. verbesserte sich die Bruttokostenquote von 23,6 Prozent im Jahr 2009 auf 22,7 Prozent im Berichtsjahr.

Für Vertragsabschlüsse war mit insgesamt 93,8 (95,9) Mio. Euro weniger aufzuwenden als im Jahr zuvor. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 109,6 (116,8) Mio. Euro.

### Versicherungszweige

Die Angaben zu den betriebenen Versicherungszweigen und -arten finden sich auf Seite 113 des Geschäftsberichts.

### Schadenaufwand



## Geschäftsverlauf Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

### Unfallversicherung

In der Unfallversicherung (einschließlich Kraftfahrt-Unfall) stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 3,7 (4,0) Prozent auf 63,9 Mio. Euro.

Das Beitragswachstum in der Allgemeinen Unfallversicherung lag mit 1,8 (3,8) Prozent erwartungsgemäß unter dem des Vorjahres, jedoch oberhalb des Marktdurchschnitts. Der Beitragszuwachs ist überwiegend auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr zurückzuführen.

Der Nettoüberschuss lag in der Allgemeinen Unfallversicherung bei 14,2 (23,0) Mio. Euro und verringerte sich vor allem aufgrund des geringeren positiven Abwicklungsergebnisses für Vorjahresrückstellungen.

Die Kraftfahrt-Unfallversicherung schloss bei um 58,4 (10,2) Prozent gestiegenen Beiträgen mit einem positiven Nettoergebnis von 1,5 Mio. Euro.

### Haftpflichtversicherung

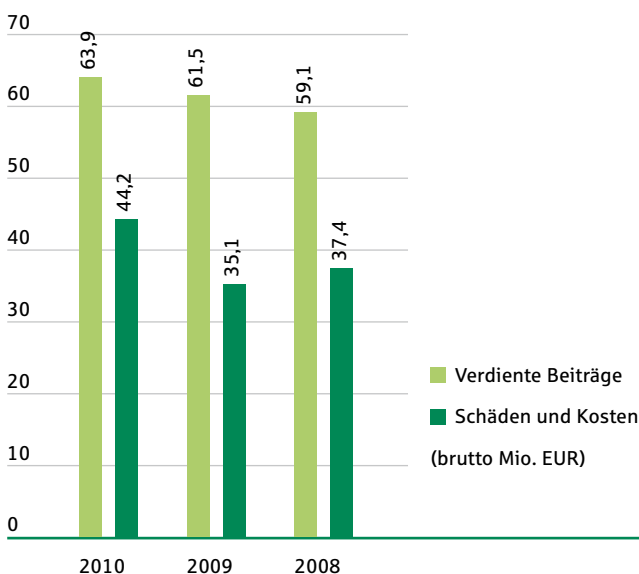
Die gesamte Haftpflichtversicherung verbuchte einen leichten Rückgang der Bruttobeiträge um 1,0 Prozent auf 104,5 Mio. Euro, der in etwa dem Branchenniveau entspricht. Der Beitragsrückgang hatte eine Ursache in einer ertrags- und risikotechnischen Neubewertung im Großkundengeschäft. Außerdem zeigen sich bei den Jahresabrechnungen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise (Umsatzrückgänge bei unseren Kunden).

Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden verbesserte sich hingegen von 87,3 Prozent auf 81,0 Prozent. Während im Privatkundengeschäft zwar ein Anstieg der Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden zu verzeichnen war, zeigte sich im Großkundengeschäft ein erfreulicher Rückgang. Aus der Abwicklung von Vorjahresschäden resultierte ein Abwicklungsertrag von 39,1 Mio. Euro.

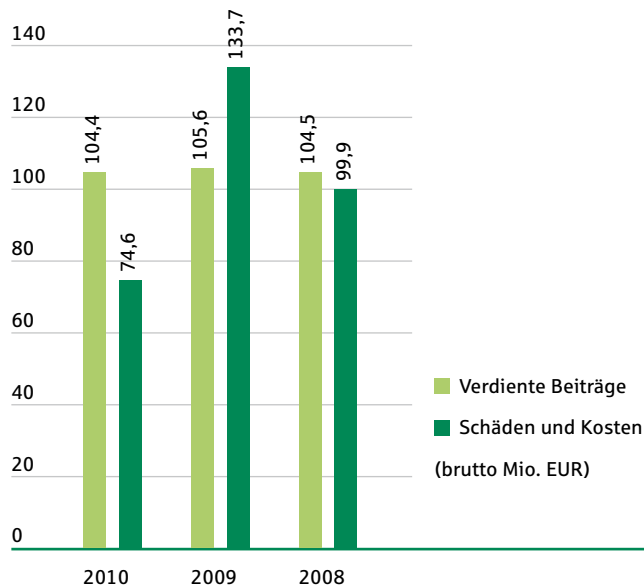
In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung verbesserte sich die Combined Ratio nach 87,0 Prozent im Jahr 2009 auf 78,5 Prozent im Berichtsjahr aufgrund verbesserter Ergebnisse aus der Abwicklung von Schadenrückstellungen aus Vorjahren.

Brutto wie netto konnten in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wieder erfreuliche Überschüsse erzielt werden. Nach Entnahme von 5,9 (8,7) Mio. Euro aus der Schwankungsrückstellung wegen Überschreitung des Sollbetrags ergab sich ein Gewinn von 36,1 (35,1) Mio. Euro.

#### Unfallversicherung



#### Haftpflichtversicherung



### Kraftfahrtversicherung

In der Kraftfahrtversicherung (ohne Kraftfahrt-Unfall) verzeichneten wir im Jahreswechselgeschäft 2010/2011 ein Minus von 4.679 Verträgen. Zusammen mit einer wiederum hohen Zahl von Vertragsumstellungen mit niedrigeren Jahresbeiträgen führte dies zu einem Beitragsrückgang von 1,3 (2,0) Prozent, der damit niedriger ausgefallen ist als im Vorjahr. Das Privat- und das Großkundengeschäft entwickelten sich gegenläufig. Während das Privatkundensegment einen Beitragsrückgang auswies, sind die Beiträge im Großkundengeschäft im Vergleich zum Vorjahreszeitraum angewachsen. Die Anzahl der Risiken erhöhte sich um 1,3 (minus 0,8) Prozent.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres konnten um 0,7 Prozent reduziert werden. Während bei den Haftpflichtschäden ein Rückgang um 2,8 Prozent zu verzeichnen ist, sind die Aufwendungen für Fahrzeugversicherungen um 2,9 Prozent gestiegen.

Beeinflusst durch den Beitragsabrieb ist die Schadenquote im Bruttogeschäft leicht gestiegen.

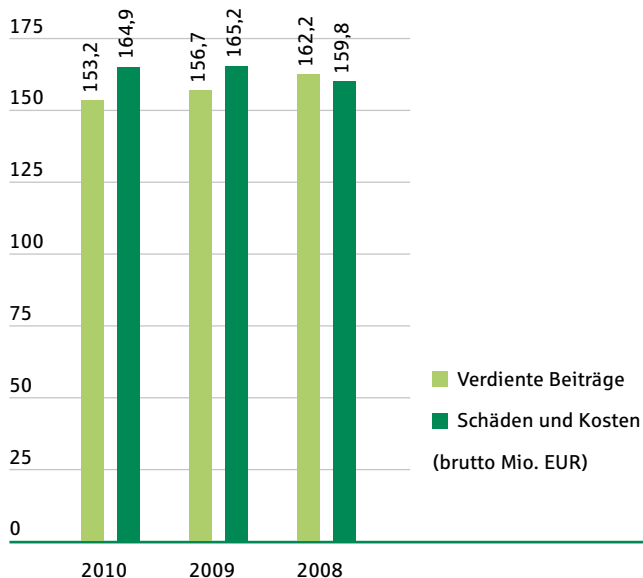
### Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge gingen um 2,3 (3,3) Prozent auf 153,1 Mio. Euro zurück. Aufgrund der deutlich gesunkenen Zahl der Kündigungen zum Jahresende konnte eine erfreuliche Erhöhung der Vertragsanzahl um 1,2 Prozent erreicht werden. Dies wird sich bei der Beitragsentwicklung 2011 positiv bemerkbar machen.

Bei einem leichten Anstieg gemeldeter Schäden und gesunkenen Schadenaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres war eine entsprechend geringere Schadenquote auszuweisen. Die Combined Ratio erhöhte sich dagegen im Bruttogeschäft auf 107,7 (105,4) Prozent.

Nach Abrechnung mit dem Rückversicherer errechnete sich ein Fehlbetrag von 5,4 (2,9) Mio. Euro.

### Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung





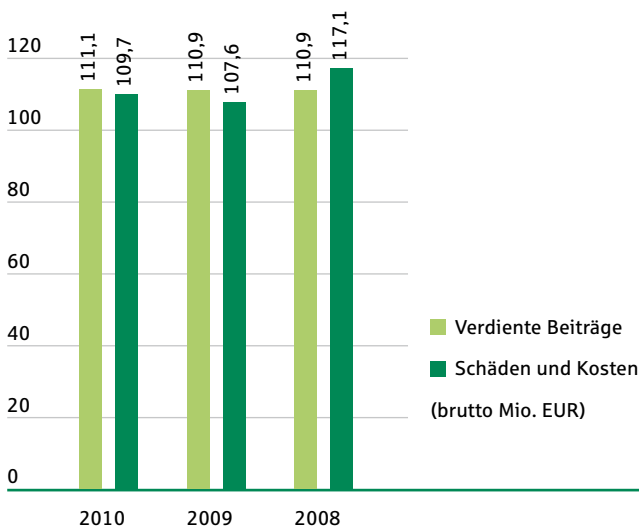
### Sonstige Kraftfahrtversicherung

Bei den hier erfassten Risiken erzielten wir brutto ein positives Ergebnis von 1,0 (3,3) Mio. Euro. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 4,3 Mio. Euro konnte ein Überschuss von 2,3 (7,4) Mio. Euro ausgewiesen werden. Die Auflösung der Schwankungsrückstellung erfolgt, aufgrund des Wegfalls der Voraussetzungen zur Bildung, ratierlich über fünf Jahre.

Entsprechend der Branchenentwicklung stiegen in der Fahrzeugvollversicherung die Beiträge um 1,5 (2,0) Prozent bei einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Stückzahlwachstum von 2,4 (4,3) Prozent. Hier wirkte sich weiterhin die Umweltprämie („Abwrackprämie“) positiv aus. Zugelassene Neuwagen werden eher voll- als teilkaskoversichert. Glatteis Schäden und Sturmereignisse erhöhten die Bruttoschadenquote des Geschäftsjahres auf 85,2 (83,6) Prozent. Auch die bilanzielle Schadenquote erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert. Die Combined Ratio liegt unterhalb des Marktdurchschnitts.

In der Fahrzeugteilversicherung waren bei einem Anstieg der versicherten Risiken um 0,3 (minus 5,7) Prozent Beitragsverluste von 4,1 (6,4) Prozent zu verzeichnen. Der gegenüber dem Vorjahr ungünstigere Schadenverlauf führte brutto wie netto zu einer Steigerung der Schadenquoten.

### Sonstige Kraftfahrtversicherung



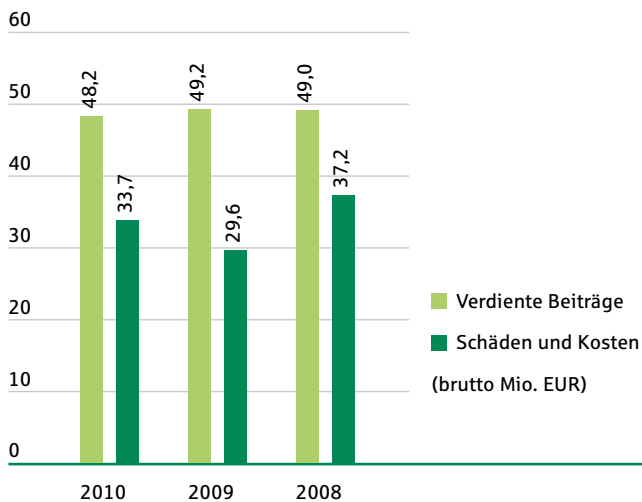
### Feuerversicherung

In der gesamten Feuerversicherung reduzierten sich die gebuchten Beitragseinnahmen um 2,2 (plus 0,1) Prozent auf 48,2 Mio. Euro. Der Bestand an versicherten Risiken sank ebenfalls leicht um 0,9 (2,5) Prozent. Ursächlich für diese Entwicklung sind im Wesentlichen Beitragsrückgänge aufgrund von Ausschreibungen, der wettbewerbsbedingte Verlust von Geschäftsbeziehungen im Segment „kommunaler Bereich“ sowie Index- und Beitragsanpassungen im Segment „Landwirtschaft“, die hier zu Minderbeiträgen führten.

Gesunkenen Schadenaufwendungen in der Landwirtschaftlichen Feuerversicherung standen deutlich gestiegene Schadenaufwendungen in der Sonstigen Feuerversicherung gegenüber. Ein positiver Sondereffekt im Vorjahresabwicklungsergebnis der Industriellen Feuerversicherung führte zu einem Anstieg der Schadenaufwendungen im Berichtsjahr.

Brutto wie netto wurden positive Ergebnisse erzielt. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung wegen Überschreitung des Sollbetrags betrug der Überschuss 13,2 (12,6) Mio. Euro.

#### Feuerversicherung



In der **Feuer-Industrierversicherung** sanken die Beitragseinnahmen um 3,2 (6,1) Prozent bei einem Rückgang der versicherten Risiken um 5,0 (7,6) Prozent. Während die Betriebskosten erneut rückläufig waren und die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres nahezu auf Vorjahresniveau blieben, führte ein verschlechtertes Abwicklungsergebnis zu einem Anstieg der Combined Ratio auf 74,4 (minus 5,4) Prozent. Das Vorjahr war durch einen Sondereffekt im Abwicklungsergebnis positiv beeinflusst. Brutto wie netto konnten jedoch wiederum positive Ergebnisse erzielt werden. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein Überschuss von 0,4 (1,3) Mio. Euro.

Aufgrund des weiter andauernden Strukturwandels in der **Landwirtschaftlichen Feuerversicherung** war wieder ein Rückgang der versicherten Risiken um 2,9 (2,7) Prozent zu verzeichnen. Die Beiträge gingen um 1,3 (0,2) Prozent zurück. Aufgrund stark gesunkener Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres verbesserte sich jedoch die bilanzielle Schadenquote deutlich auf 25,4 (53,9) Prozent und erreichte damit bezogen auf die letzten zehn Jahre einen Rekordtiefstand. Neben gesunkenem Durchschnittsschaden ist hierfür insbesondere eine rückläufige Schadenhäufigkeit ursächlich. Hiermit einhergehend sank die Combined Ratio auf 49,8 (79,9) Prozent. Bedingt durch das deutlich verbesserte Bruttoergebnis konnte das Nettoergebnis um 3,1 Mio. Euro auf 5,2 (2,1) Mio. Euro gesteigert werden.

In der **Sonstigen Feuerversicherung** reduzierten sich die versicherten Risiken leicht um 0,1 (2,3) Prozent bei einem Rückgang der Beitragseinnahmen um 2,3 (plus 1,4) Prozent auf 30,9 Mio. Euro. Während die Betriebskosten und das Abwicklungsergebnis im Saldo nahezu auf Vorjahresniveau lagen, stieg aufgrund von Großschäden die Geschäftsjahresschadenquote auf 71,1 (54,9) Prozent. Brutto wie netto wurden positive Ergebnisse erzielt. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung wegen Überschreitung des Sollbetrags stieg der Gewinn auf 7,6 (9,2) Mio. Euro.

### Verbundene Hausratversicherung

Die Verbundene Hausratversicherung zählt weiterhin zu den ertragsstarken Versicherungszweigen. Nach einem erfreulichen Bruttogewinn betrug der Nettoüberschuss 24,5 (26,9) Mio. Euro.

Die Zahl der versicherten Risiken nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,8 (1,2) Prozent auf rund 530.000 Verträge ab. Dennoch konnte bei den Beitragseinnahmen erfreulicherweise ein Zuwachs von 0,3 (minus 0,4) Prozent verzeichnet werden.

Trotz der Sturmereignisse sind die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahr mit 2,5 Prozent rückläufig. Die bilanzielle Schadenquote verbesserte sich leicht auf 38,9 (39,1) Prozent. Ebenso ging die Combined Ratio auf 62,5 (64,4) Prozent zurück.

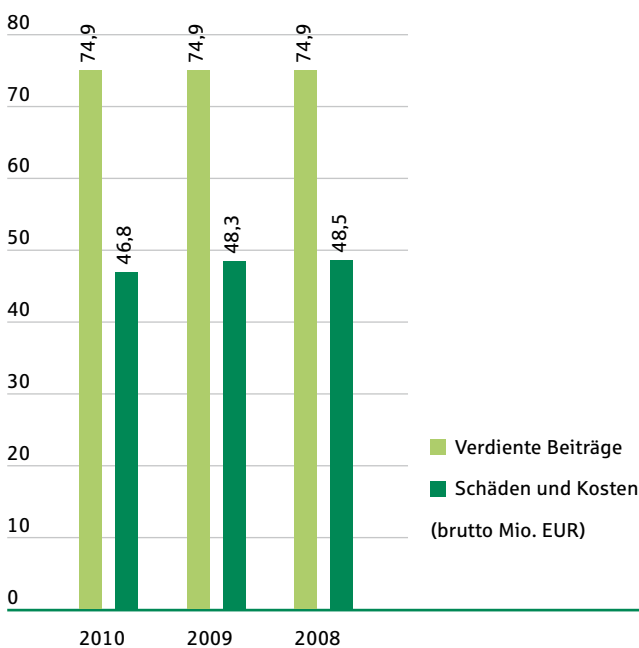
### Verbundene Wohngebäudeversicherung

Der Geschäftsverlauf im beitragsstärksten Sachversicherungszweig ist in besonderem Maße geprägt durch die Sturmereignisse „Xynthia“, „Norina“, „Olivia“ und „Carmen“. Der Schadenaufwand des Geschäftsjahres liegt mit 215,6 (180,2) Mio. Euro um 19,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Nach Einbeziehung der Abwicklungsgewinne ergab sich eine Bruttoschadenquote von 81,5 (67,6) Prozent. Dadurch bedingt erhöhte sich die Combined Ratio bei nahezu unveränderten Betriebskosten auf 101,6 (88,6) Prozent.

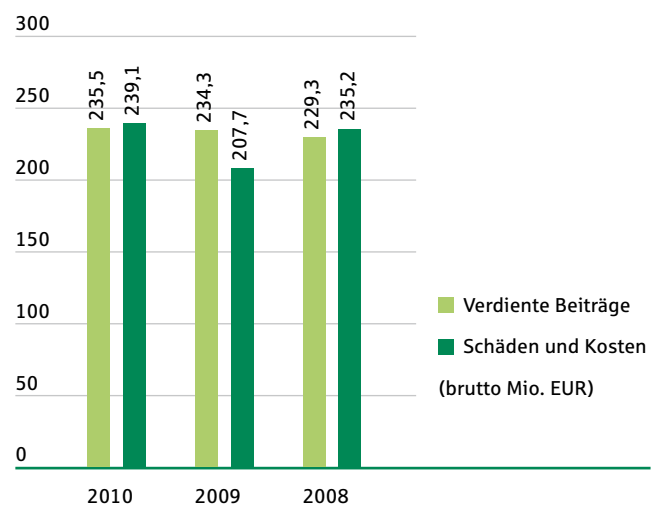
Trotz einer leicht rückläufigen Zahl versicherter Risiken konnten im Privatkundensegment Beitragszuwächse um 0,2 Prozent erzielt werden. Zur Stabilisierung der Beitragseinnahmen hat dabei nicht zuletzt der zu Beginn des zweiten Quartals 2010 neu eingeführte Wohngebäudetarif beigetragen. Im Großkundensegment hingegen war ein leichter Rückgang der gebuchten Beiträge um 0,7 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt erhöhte sich das Beitragsvolumen leicht um 0,1 (1,9) Prozent auf 236,1 Mio. Euro, während sich die Anzahl der versicherten Risiken um 1,9 (2,3) Prozent reduzierte.

Brutto wie netto waren Verluste auszuweisen. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 13,7 (Zuführung 8,5) Mio. Euro verblieb ein Gewinn von 0,6 (0,8) Mio. Euro.

Verbundene Hausratversicherung



Verbundene Wohngebäudeversicherung



### Sonstige Sachversicherungen

Abgesehen von der Technischen Versicherung und der Extended-Coverage-Versicherung sind in der gewerblichen Sachversicherung in allen anderen größeren Einzelsparten Beitragsverluste zu verzeichnen gewesen. Insbesondere die Sparten Einbruchdiebstahl und Glas haben zu diesem Beitragsabrieb beigetragen. Die Schadensituation hat sich insgesamt verschlechtert, was überwiegend auf die bereits erwähnten Sturmereignisse zurückzuführen ist. Einzelne Versicherungsweige haben sich wie folgt entwickelt:

Aufgrund von Bestandsänderungen und vermehrten Löschungen, die nicht durch Neuzugänge kompensiert werden konnten, verbuchte die **Einbruchdiebstahlversicherung** trotz erfreulicher Zunahme der Anzahl der versicherten Risiken um 3,4 (minus 0,5) Prozent einen Beitragsrückgang von 5,0 (plus 1,2) Prozent. Schadendurchschnitt und Schadenhäufigkeit blieben nahezu auf Vorjahresniveau; der Schadenaufwand erhöhte sich nur leicht um 0,4 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro. Brutto wie netto konnten positive Ergebnisse ausgewiesen werden. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergab sich insgesamt ein Gewinn von 1,1 (1,3) Mio. Euro.

In der **Leitungswasserversicherung** verzeichneten wir nach Jahren mit ausschließlich rückläufigen Entwicklungen erstmals wieder einen Bestandszuwachs von 1,4 (minus 1,3) Prozent bei der Anzahl der versicherten Risiken; dennoch reduzierten sich die Beitragseinnahmen um 1,9 (plus 1,1) Prozent. Die Schadenquote des Geschäftsjahres lag mit 100,1 (129,1) Prozent deutlich unter dem Vorjahresniveau, was zum einen im Wesentlichen auf einen Rückgang der gemeldeten Geschäftsjahresschäden zurückzuführen ist. Zum anderen war die Ausprägung von frostbedingten Schäden im Geschäftsjahr nicht so stark wie im Vorjahr. Bei negativen Brutto- und Nettoergebnissen verblieb nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung ein Verlust von 3,4 Mio. Euro.

Die **Glasversicherung** zählte einmal mehr zu den Ergebnisträgern mit hohen Überschüssen. Obwohl ein Anstieg bei den versicherten Risiken um 0,4 (minus 1,3) Prozent festzustellen war, wurde insgesamt ein Beitragsabrieb von 2,6 (3,8) Prozent verzeichnet. Auch hier konnten die Neuzugänge die durch Löschungen entstandenen Beitragsverluste nicht ausgleichen. Gleichwohl führten jeweils leicht verbesserte Betriebskosten und rückläufige Schadenaufwendungen zu einer erneuten Verbesserung der Com-

bined Ratio auf 70,6 (72,3) Prozent und damit insgesamt – brutto wie netto – zu der erfreulichen Ergebnissituation.

Auch wenn sich erfreulicherweise der Bestand an versicherten Risiken leicht gegenüber dem Vorjahr erhöhte, ist der Geschäftsverlauf in der **Sturmversicherung** maßgeblich durch die Sturmereignisse „Xynthia“, „Norina“, „Olivia“ und „Carmen“ beeinflusst worden. Hierdurch bedingt stieg der Schadenaufwand des Geschäftsjahres um 341,4 Prozent auf 22,4 (5,1) Mio. Euro. Bei nahezu konstanten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhte sich die Combined Ratio entsprechend auf 154,0 (41,5) Prozent. Bei gegenüber dem Vorjahr um 0,6 (plus 2,3) Prozent gesunkenen Beitragseinnahmen waren brutto wie netto Verluste auszuweisen. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 7,3 (Zuführung 7,3) Mio. Euro verblieb noch ein Fehlbetrag von 1,7 (2,1) Mio. Euro.

Unter **Andere Sachversicherungen** werden neben der Technischen Versicherung und der Extended-Coverage-Versicherung weitere Sachversicherungsweige zusammengefasst.

In der Technischen Versicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,8 (minus 3,1) Prozent. Beitragssteigerungen zeigten sich in allen Versicherungsweigen der Technischen Versicherung mit Ausnahme der Montageversicherung. Korrespondierend mit dieser Entwicklung wuchs auch der Bestand an versicherten Risiken um 9,4 (2,1) Prozent. Obwohl der durchschnittliche Schadenaufwand gestiegen ist, führten stark gesunkene Schadenhäufigkeiten sowie ein verbessertes Abwicklungsergebnis zu deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Schadenquoten. Brutto wie netto lagen die Ergebnisse über Vorjahresniveau. Nach geringfügiger Zuführung zur Schwankungsrückstellung errechnete sich ein Gewinn von 1,5 (1,0) Mio. Euro.

In der Extended-Coverage-Versicherung (einschließlich Allgafahrenversicherung) war ein Anstieg der gebuchten Beiträge um 0,4 (0,9) Prozent zu verzeichnen. Aufgrund eines Feuer-Großschadens im Beteiligungsgeschäft erhöhte sich die Schadenquote für Geschäftsjahresschäden auf 82,6 (67,2) Prozent. Durch ein zudem verschlechtertes Abwicklungsergebnis erhöhte sich die Combined Ratio auf 93,1 (66,0) Prozent. Nach Abrechnung mit dem Rückversicherer und nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung wandelte sich der Bruttoüberschuss in einen Verlust von 0,5 (plus 0,4) Mio. Euro.

### Sonstige Versicherungen

Hierunter werden die Betriebsunterbrechungs-Versicherung, die Beistandsleistungsversicherung, die Vertrauensschadenversicherung und andere Sonstige Versicherungen zusammengefasst.

In der Betriebsunterbrechungs-Versicherung sind trotz eines Stückzahlzuwachses von 64,5 (36,8) Prozent die Beitragseinnahmen aufgrund der Entwicklung im industriellen Geschäft um 1,3 (6,2) Prozent zurückgegangen. Ursächlich für diese Beitragsentwicklung waren Sondereffekte bei einem Großkunden im Vorjahr. Dem gegenüber steht ein deutlicher Anstieg der Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres aufgrund eines Großschadens. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergab sich mit 0,3 Mio. Euro ein Verlust auf Vorjahresniveau.

Die Beistandsleistungsversicherung trug mit 1,3 (1,4) Mio. Euro erneut positiv zum Nettoergebnis bei.

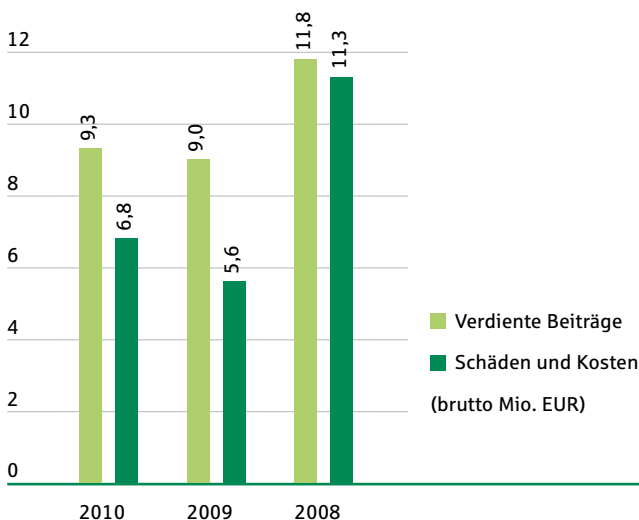
## Geschäftsverlauf In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft weisen wir periodengleich aus. Die Annahmen, zu denen wir von unseren Zedenten die Jahresabschlussabrechnung nicht zeitgerecht erhalten, werden auf Basis aktueller Informationen der Zedenten geschätzt.

Das aktive Rückversicherungsgeschäft ist wie im Vorjahr vorwiegend auf die Gruppe der öffentlichen Versicherer in Deutschland sowie auf Beteiligungen an Pool-Gemeinschaften der deutschen Versicherungswirtschaft beschränkt. Das Portefeuille ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, dennoch sinkt das Prämienvolumen leicht auf 53,4 (55,6) Mio. Euro. Der Geschäftsverlauf ist in der übernommenen Rückversicherung unauffällig. Einzelne bedeutende Großschäden oder Schadenereignisse sind im Portefeuille der übernommenen Rückversicherung ausgeblieben, sodass die Geschäftsjahresschadenquote von 67,2 Prozent im Vorjahr im Jahr 2010 auf den ausgezeichneten Wert von 64,1 Prozent sinkt. Die Entwicklung bei den sich in Abwicklung befindlichen Rückversicherungsverträgen weist keine Besonderheiten aus.

Brutto kann insgesamt ein Überschuss von 7,1 (6,8) Mio. Euro ausgewiesen werden. Nach Retrozession verbleibt netto ein Gewinn von 4,5 (3,9) Mio. Euro. Den Schwankungsrückstellungen ist im Berichtsjahr ein Betrag von 0,8 Mio. Euro zu entnehmen. Nach Dotierung der den Schwankungsrückstellungen ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 7,9 Mio. Euro wird ein Verlust von 2,6 (Gewinn 2,9) Mio. Euro ausgewiesen.

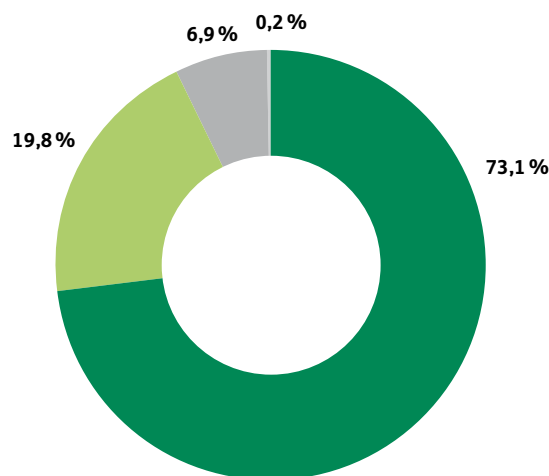
### Sonstige Versicherungen



## Geschäftsverlauf Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand einschließlich Depotforderungen betrug am Ende des Geschäftsjahres 2.531 Mio. Euro. Zinsanlagen (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, festverzinsliche Wertpapiere, Rentenfonds, Hypotheken, eine stille Beteiligung mit Festzinscharakter und Einlagen bei Kreditinstituten) machten 73,1 Prozent des Bestandes aus. Das Risikokapital (Aktienfonds, Finanzanlagebeteiligungen, strategische Beteiligungen an anderen Versicherungsunternehmen und Wohnungsbaugesellschaften sowie sonstige Risikokapitalanlagen) betrug 19,8 Prozent der Kapitalanlagen. Auf Immobilien (Grundbesitz in der Direktanlage, in Immobilienfonds und -beteiligungen) entfielen 6,9 Prozent aller Kapitalanlagen sowie zusätzlich 0,2 Prozent in Form von Leasingbeteiligungen.

Kapitalanlagenstruktur nach Risikogruppen 2010



■ Zinsanlagen                      ■ Immobilien  
 ■ Risikokapital i. w. S.        ■ Leasingkonstruktionen

	2010 Mio. EUR	2010 %	2009 Mio. EUR	2009 %
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	0,8	–	0,9	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	164,8	6,5	139,0	5,4
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15,4	0,6	1,0	–
Beteiligungen	281,9	11,1	265,6	10,4
Ausleihungen an Beteiligungen	–	–	30,0	1,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.399,7	55,3	1.368,3	53,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	135,4	5,4	151,4	5,9
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	64,4	2,6	66,2	2,6
Sonstige Ausleihungen	403,0	15,9	444,9	17,4
Einlagen bei Kreditinstituten	26,6	1,1	60,4	2,4
Andere Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	37,6	1,5	31,7	1,2
<b>Summen (ohne Depotforderungen)</b>	<b>2.529,6</b>	<b>100,0</b>	<b>2.559,4</b>	<b>100,0</b>

## Geschäftsverlauf Überschuss/Garantiemittel

### Neuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 273,2 Mio. Euro. 65 Prozent des Betrags dienten der Liquiditätssteuerung und finden sich in den Abgängen des Geschäftsjahres wieder. Die Bruttoneuanlage für längerfristige Kapitalanlagen betrug 95 Mio. Euro.

In Zinsanlagen wurden brutto 46 Mio. Euro, überwiegend Namensschuldverschreibungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen, angelegt. Kapitaleinlagen in Immobilienbeteiligungen machten den größten Teil der Neuanlage von 35 Mio. Euro im Immobilienbestand aus. Dem Risikokapital wurden brutto 15 Mio. Euro – im Wesentlichen durch Anlagen in Private Equity und Rohstoff-Indexzertifikaten, zugeführt.

Auf Geschäftsabschlüsse mit Finanzderivaten wurde verzichtet. Käufe von strukturierten Produkten fanden im Geschäftsjahr nicht statt.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aller Kapitalanlagen betrug 119,4 (108,2) Mio. Euro. Die laufenden Erträge betrugen 94,5 (103,0) Mio. Euro.

Auf Kapitalanlagen wurden Zuschreibungen in Höhe von 41,5 Mio. Euro, überwiegend auf Aktienfonds und Immobilienbeteiligungen, vorgenommen. Dagegen erfolgten Abschreibungen in Höhe von insgesamt 5,4 Mio. Euro – im Wesentlichen auf einen Immobilienfonds (2,5 Mio. Euro) und Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen (1,5 Mio. Euro). Zwei Investmentfonds werden im Anlagevermögen geführt.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen stammten 0,7 Mio. Euro Gewinne, überwiegend aus Immobilien. Diesen Gewinnen standen Verluste in Höhe von 2,3 Mio. Euro, im Wesentlichen aus Abgängen von kurzfristigen Inhaberschuldverschreibungen mit höheren Kupons, gegenüber.

Bezogen auf den mittleren Kapitalanlagenbestand betrug die Nettoverzinsung 4,7 (4,3) Prozent. Per Saldo werden zum Ende des Geschäftsjahres stille Reserven in Höhe von 227,2 (207,4) Mio. Euro oder 9,0 (8,1) Prozent des Gesamtbestands an Kapitalanlagen ausgewiesen. Angaben zur Höhe der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen finden sich im Anhang auf den Seiten 96 und 97 dieses Geschäftsberichts.

### Übriges Ergebnis

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen/Sonstigen Aufwendungen und außerordentlichen Aufwendungen geht mit minus 43,1 (53,3) Mio. Euro zu Lasten des Gesamtergebnisses. Auf der Aufwandsseite wirkten sich im Vorjahr Rückstellungen für die Restrukturierung des freiberuflichen Außendienstes sowie Instandhaltungsrückstellungen für das Verwaltungsgebäude aus.

### Überschuss

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres in Höhe von 155,3 (161,5) Mio. Euro wurde aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages in voller Höhe an die Provinzial Rheinland Holding abgeführt.

### Garantiemittel

Unser Eigenkapital verblieb unverändert bei 535,7 Mio. Euro. Darin enthalten ist ein 1993 gebildeter und dem Eigenkapital zurechenbarer Sonderposten von 10,2 Mio. Euro, der im Berichtsjahr in die anderen Gewinnrücklagen umgegliedert wurde. Die Eigenkapitalquote veränderte sich auf 67,6 Prozent gegenüber 67,0 Prozent im Vorjahr. Die Garantiemittel (Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen) erreichten 1.915 (1.920) Mio. Euro.

## Risikobericht

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010 beginnt sich das Umfeld für die Versicherungswirtschaft positiv zu entwickeln. Auch wenn der Markt durch die Eurokrise erneut mit Belastungen konfrontiert worden ist, hat sich der gesamtwirtschaftliche Konjunkturverlauf deutlich gefestigt. Die Dynamik des wirtschaftlichen Umfeldes der Versicherungsunternehmen unterstreicht die Notwendigkeit eines umfassenden und funktionierenden Risikomanagements. Im Rahmen der Banken- und Wirtschaftskrise hat sich gezeigt, dass die Versicherungswirtschaft als wichtiger institutioneller Anleger und solide Größe innerhalb des Finanzsystems stabile Strukturen aufweist und die Versicherungsaufsicht in Deutschland gut funktioniert. Zudem war zu erkennen, dass die konservative und vorsichtige Kapitalanlage der Versicherungsunternehmen in Verbindung mit dem ständig optimierten Risikomanagement der Unternehmen dazu führt, dass die Branche in geringerem Maße als andere Finanzdienstleister von Risiken betroffen ist, die insbesondere aus kurzfristigen Schwankungen der Kapitalmärkte resultieren. Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) bilden die Grundlage für umfangreiche Risikomanagementaktivitäten. Diese gehören zum existenziellen Bestandteil eines Sicherungssystems und sind zugleich ein langfristiger Erfolgsfaktor.

Die Übernahme und Steuerung der Risiken unserer Kunden zählen für uns zum Kerngeschäft. Die gegebenen Versprechen zur Vorsorge und Risikoabsicherung wollen wir jederzeit erfüllen können, daher sind die Festigung der Finanzkraft und die Erhaltung der Sicherheitslage unseres Unternehmens für uns von besonderer Bedeutung. Die unternehmerischen Risiken, denen wir dabei selbst ausgesetzt sind, werden durch unsere zielgerichteten Risikomanagementaktivitäten, die in einen umfangreichen Risikomanagementprozess eingebettet sind, gesteuert. Dieser Prozess wird nachfolgend detaillierter beschrieben.

### **Der Risikomanagementprozess**

Die Risikomanagementaktivitäten der Provinzial Rheinland basieren auf einer ausführlich formulierten Risikostrategie. Sie enthält Aussagen über Ziele, Verantwortlichkeiten sowie Aufgaben des Risikomanagements und beschreibt den Umgang mit den spezifischen Risiken des Unternehmens.

Das darauf aufbauende ganzheitliche Risikomanagementsystem besteht aus zentralen und dezentralen Komponenten. Dezentral werden in den zuständigen Fach- und Funktionsbereichen Einzelrisiken identifiziert, analysiert, kommuniziert sowie individuell gesteuert. Durch diesen dezentralen Risikomanagement-Ansatz werden die guten Kenntnisse der Fachbereiche bezüglich der Risiken ihres Geschäftsfeldes und ihrer Arbeitsprozesse optimal genutzt. Ergänzt wird diese wichtige Komponente durch das zentrale Risikocontrolling, das unternehmensweit die Risikosituation überwacht. Kernaufgaben sind neben der Koordination und Integration der Risikomanagementaktivitäten insbesondere die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der aus den Fachbereichen gemeldeten Risikoinformationen, die Risikoaggregation, ein regelmäßiges Maßnahmencontrolling sowie eine umfangreiche Berichterstattung an den Gesamtvorstand. Dieser kombinierte Ansatz soll es ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern, um dadurch eine für das Unternehmen bestandsgefährdende Situation zu vermeiden. Darüber hinaus führt die interne Revision zur Sicherstellung der Funktionalität des Risikomanagementprozesses jährliche Systemprüfungen durch.

Das Risikomanagement stellt als integraler Bestandteil der Unternehmensführung einen kontinuierlichen Prozess dar. Es ist in die bestehende Organisation und die vorhandenen Berichtswege integriert. Auf diese Weise ist eine feste Verankerung in allen Unternehmensbereichen und Geschäftsprozessen gewährleistet. Die Verknüpfung mit der operativen Planung sorgt für eine frühzeitige Identifikation und Erfassung von wesentlichen Risiken.

Der Risikomanagementprozess beginnt mit der Identifizierung der Risiken in den dezentralen Geschäftsbereichen. Im Anschluss daran erfolgt die Risikoanalyse. Hier werden die identifizierten Risiken bezüglich ihrer Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Bei der Risikobewertung werden bereits ergriffene Maßnahmen und vorhandene Steuerungsinstrumente berücksichtigt und, sofern notwendig, weitere Maßnahmen geplant. Ziel dieser Risikoinventur ist es, alle Risiken entsprechend ihrem Gefährdungspotenzial in eine Rangordnung zu bringen, um die Risikosteuerung effizient auszurichten. Die Risikoinventur mündet in regelmäßigen Berichten an die Unternehmensleitung mit dem Ziel einer zeitnahen und bedarfsgerechten Versorgung der Entscheidungsträger mit Risikoinformatio-



nen, um Transparenz und eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Differenziert wird in halbjährliche Risikoberichte zur gesamten Risikosituation und die Sofortberichterstattung zur kurzfristigen Information über negative Risikoentwicklungen oder neue Risiken.

Im Rahmen der Risikoüberwachung werden in den dezentralen Einheiten regelmäßig die entsprechenden Risikoeinflussfaktoren (auch Risikoindikatoren genannt) beobachtet, bei kritischer Entwicklung werden das zentrale Risikocontrolling und die Unternehmensleitung informiert.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses wurde ein Risikokomitee installiert. Es dient der optimalen Verknüpfung des zentralen Risikocontrollings mit dem in den Fachbereichen stattfindenden Risikomanagement und der Abstimmung der dezentralen Risikomanagementaktivitäten. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. die Konkretisierung von Grundsätzen der Risikosteuerung, die Diskussion von Ergebnissen der Risikokapitalberechnung sowie die Ausgestaltung von Risikolimiten.

Eine weitere Möglichkeit zur Besprechung risikoorientierter Themen bilden Risikokonferenzen. Bei den Risikokonferenzen handelt es sich um anlassbezogene Gesprächsrunden von Risikoverantwortlichen und Experten zur Erörterung von Risiken und risikobehafteten Sachverhalten. Diese Konferenzen sind je nach Themenstellung unterschiedlich besetzt, stets jedoch unter Beteiligung des zentralen Risikocontrollings. Mit Hilfe dieser Institution sollen die Transparenz und die Risikokommunikation, die einen wesentlichen Beitrag zur Risikofrüherkennung leisten, weiter gefördert werden.

### Unser Risikomanagementsystem



Die spezifischen Risiken der Provinzial Rheinland Versicherung AG stellen wir im Folgenden in Anlehnung an den

Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen dar. Auf die unternehmensübergreifenden Risiken gehen wir im Konzernlagebericht ein.

### Versicherungstechnisches Risiko

In der Schaden-/Unfallversicherung gehören das Prämien-/Schaden- sowie das Reserverisiko zu den wesentlichen versicherungstechnischen Risiken.

Das **Prämien-/Schadenrisiko** beinhaltet die Gefahr, dass die tatsächlichen Entschädigungsleistungen für die vertraglich übernommenen Risiken die hierfür prognostizierten Schadenaufwendungen übersteigen. Der Auslöser hierfür kann das Zufalls-, Änderungs- oder Irrtumrisiko sein. So kann es beispielsweise durch Kumul- oder Großschäden sowie Naturkatastrophen zu einem zufallsbedingten Ansteigen der Schadenleistungen kommen. Das Änderungsrisiko bezeichnet eine ungünstige Abweichung vom Schadenerwartungswert aufgrund von Veränderungen der Rahmenbedingungen, des Schadensgeschehens oder des Verhaltens der Versicherungsnehmer. Zudem kann die Beitragskalkulation aufgrund irrtümlich falscher Annahmen unzutreffend sein.

Umfangreiche vorvertragliche Risikoprüfungen, regelmäßige Bestandsanalysen und ein intensives Schadencontrolling ermöglichen es uns, etwaige nachteilige Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Ungünstige Risiken werden durch Beitragszuschläge, Kundenselbstbehalte, besondere Vereinbarungen oder Anpassungen der Versicherungsbedingungen begrenzt. Darüber hinaus optimieren Vollmachtenregelungen und detaillierte Annahmerichtlinien die Risikozeichnung, sodass keine unvertretbaren Risiken übernommen werden. Eine risikoadäquate Beitragskalkulation auf der Grundlage zuverlässiger versicherungsmathematischer Verfahren dient der weiteren Risiko-steuerung.

Im Rahmen unseres Portfoliomanagements analysieren wir laufend unseren Versicherungsbestand und die Schadensituation und nehmen regelmäßig differenzierte Nachkalkulationen unserer Produkte vor. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zeitnah in den Zeichnungsrichtlinien umgesetzt, um frühzeitig möglichen Fehlentwicklungen entgegenzusteuern. Identifizierungsverfahren für untertarierte Risiken sowie eine ständige Weiterentwicklung und Professionalisierung unseres Schadenmanagements tra-

gen zu einer erfolgreichen Steuerung des Prämien-/Schadenrisikos bei.

Zur Begrenzung der Haftungshöhe bei Kumulschäden und großen Einzelrisiken werden Risikotransfers auf Mit- und Rückversicherer genutzt. Regelmäßig werden die Ratings, das Marktverhalten und die finanzielle Ausstattung unserer Vertragspartner beobachtet.

Das Kumulrisiko durch Elementar- und Sturmschadenereignisse aufgrund des hohen Anteils an Gebäudeversicherungen in unserem Versicherungsbestand hat einen wesentlichen Einfluss auf unsere Risikoposition. Auch diesen Risiken begegnen wir durch eine entsprechende Rückversicherungspolitik. Außerdem kalkulieren wir mittels geeigneter Risikomodelle seltene schwere Sturmereignisse in die Beiträge ein. Die Betrachtung des Erdbebenrisikos erfolgt anhand von Simulationen verschiedener Schadenereignisse nach Lage des Epizentrums und der Intensität des Bebens. Die Steuerung des Überschwemmungsrisikos erfolgt unter Berücksichtigung der vom GDV entwickelten Modelle ZÜRS<sup>1</sup> und HQ Kumul<sup>2</sup> im Zusammenhang mit ständigen Bestandsanalysen.

Wir bieten unseren Kunden zahlreiche Serviceangebote zur Schadenprävention an. Beratungsleistungen zur Durchführung schadenreduzierender Maßnahmen sowie zum Thema Schadenverhütung haben für uns einen hohen risikopolitischen Stellenwert. Hervorzuheben ist unser SMS-Dienst „Wind und Wetter“, der unsere Kunden regelmäßig über Unwetterwarnungen in ihrem Postleitzahlen-

gebiet informiert, sodass sie sich darauf entsprechend einstellen können. Unsere Kunden können so beispielsweise Autofahrten bei vorhergesagtem Glatteis vermeiden oder ihr Fahrzeug bei Hagelwarnungen in der Garage unterstellen. Falls es doch zu einem Schadenfall kommt, zeichnen wir uns durch eine zeitnahe und schnelle Schadenregulierung aus, unterstützt durch ausgewählte Handwerker und Partnerwerkstätten. Dies erhöht einerseits die Kundenzufriedenheit und minimiert andererseits den Schadenaufwand, damit auch weiterhin risikogerechte Tarife angeboten werden können.

Das zweite wesentliche Risiko in der Schaden-/Unfallversicherung ist das **Reserverisiko**. Es bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Rückstellungen für bekannte, aber noch nicht abgewickelte Schäden und für unbekannte Versicherungsfälle die zukünftig erforderlichen Schadenauszahlungen nicht decken können. Mittels aktueller Methoden und gesicherter Erfahrungswerte erfolgt die Dotierung der Rückstellungen stets in angemessener Höhe.

Die Entwicklung der Rückstellungen wird ständig überwacht, die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein. Die Abwicklungsergebnisse werden laufend von uns beobachtet. Sie zeigen für die vergangenen zehn Jahre eine ausreichende Schadenreservierung. Die bilanziellen Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung entwickelten sich wie in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bilanzielle Schadenquote f. e. R. in % der verdienten Beiträge	68,4	75,4	71,5	67,6	62,2	63,0	68,6	67,1	63,6	67,9
Abwicklungsergebnis f. e. R. in % der Eingangsrückstellung	6,7	7,0	8,5	9,4	10,1	8,9	9,9	9,2	10,1	9,5

<sup>1</sup> Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen.

<sup>2</sup> Modell zur individuellen Einschätzung von Überschwemmungskumulen.

### Kapitalanlagerisiko

Der Kapitalanlagenbestand der Provinzial Rheinland Versicherung AG dient der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Die Auswahl von Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich vor dem Hintergrund der vorhandenen Wechselwirkung zwischen Ertrag und Risiko. Die Risiken werden unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften streng überwacht und durch ein umfassendes differenziertes internes Controlling und Berichtswesen für das Kapitalanlagenmanagement transparent gemacht.

Kapitalanlagen unterliegen Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

**Marktrisiken** beinhalten die Gefahr möglicher Wertverluste der gehaltenen Kapitalanlagen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Märkten. Der Messung und dem Controlling der gegebenen Marktrisiken kommt eine zentrale Bedeutung zu. Das Risikomanagement wird deshalb durch regelmäßige deterministische und stochastische Modellrechnungen unterstützt. Zur Quantifizierung des Marktrisikos wird das Portfolio bestimmten Stress-Szenarien unterzogen. Die folgende Übersicht stellt die Marktwertänderung der Kapitalanlagen in ausgewählten Schock-Ereignissen zum 31.12.2010 dar:

Nr.	Schock-Ereignis	Marktwertänderung
1	Zinsen +1 Prozentpunkt Aktien unverändert	-87 Mio. EUR
2	Zinsen unverändert Aktien -20 %	-50 Mio. EUR
3	Zinsen +1 Prozentpunkt Aktien -20 %	-137 Mio. EUR

Die Steuerung von zinssensitiven Kapitalanlagen wird fortlaufend mit geeigneten Risikokennzahlen beobachtet und gesteuert. Die obige Übersicht zeigt, dass eine Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus um einen Prozentpunkt beim Gesamtbestand aller Kapitalanlagen zu einem Marktwertverlust in Höhe von 87 Mio. Euro führt.

Die Kontrolle und Steuerung der Risiken aus der Anlage in Aktienfonds erfolgt anhand eines umfassenden Reportings der aktienmarktbezogenen Performance- und Risikokennzahlen. Zur Sicherung gegen Aktienkursverluste wurden in Spezialfonds derivative Instrumente eingesetzt.

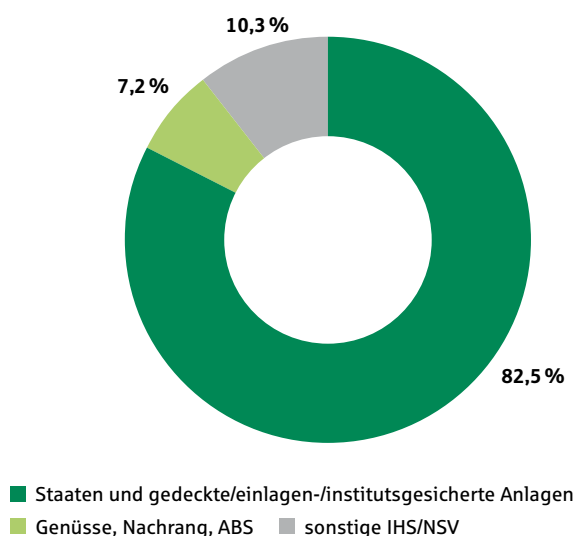
Im Falle einer Erhöhung des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt und eines gleichzeitigen Rückgangs an den relevanten Aktienmärkten um 20 Prozent ist mit einem Marktwertverlust in Höhe von 137 Mio. Euro zu rechnen.

Mögliche Risiken der Kapitalanlagen aus Fremdwährungskursveränderungen werden unter Berücksichtigung des Prinzips der kongruenten Währungsbedeckung gesteuert. Eine Wertveränderung der Kapitalanlagen aufgrund eines veränderten Wechselkurses wird damit weitgehend durch die Entwicklung der Verbindlichkeiten ausgeglichen.

Das **Bonitätsrisiko** bei Kapitalanlagen umfasst Zahlungsausfälle und mögliche Marktwertverluste durch Verschlechterung der Kreditwürdigkeit von Emittenten bzw. Darlehensnehmern. Bei den einzelnen Anlageentscheidungen wird daher dem Emittenten- und Anleihenrating besondere Bedeutung beigemessen. Der Grundsatz einer guten Mischung und Streuung der Schuldner sowie feste Limite für Disponenten, bezogen auf einzelne Schuldner, werden neben einem differenzierten Reporting über Kreditrisiken als Steuerungselemente eingesetzt.

Knapp 70 Prozent der langfristigen Rentenanlagen in der Direktanlage und in Fonds (Angabe ohne Hypotheken und Liquidität) sind in Schuldtiteln des Finanzsektors angelegt. Einen Überblick über die Anlagen im Sektor der Banken/Finanzdienstleister per 31.12.2010 zeigt folgende Darstellung:

Provinzial Rheinland Versicherung AG  
– Banken/Finanzdienstleister (Financials) nach Anlageart –



Insgesamt verteilen sich die langfristigen Rentenanlagen (ohne Hypothekendarlehen und ohne Liquidität) auf über 250 Konzerne. Engagements mit jeweils einem Volumen von über 25 Mio. Euro bestehen bei 16 Konzernen. Die größten drei mit einem Volumen von über 75 Mio. Euro sind die Bundesrepublik Deutschland und zwei Banken.

Das Engagement in Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten lag zum 31.12.2010 bei insgesamt 3,0 Prozent des Marktwertes der gesamten Kapitalanlagen. Hiervon waren 1,1 Prozentpunkte in Italien, 0,9 Prozentpunkte in Spanien und 0,8 Prozentpunkte in Irland investiert.

Ein **Liquiditätsrisiko** umfasst die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und rechtzeitig erfüllen zu können. Eine ausreichende Fungibilität der Kapitalanlagen stellt sicher, dass die für die Schadenregulierung notwendige Liquidität stets verfügbar ist. Eine detaillierte unternehmensweite Liquiditätsplanung ermöglicht zeitnah unterjährige Anpassungen zur Gewährleistung dieses Erfordernisses.

In der Aufbau- und Ablauforganisation sind Handel, Abwicklung, Asset Allocation und Controlling der Kapitalanlagen voneinander getrennt.

### **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken beinhalten insbesondere die Gefahr von Störungen in den internen Abläufen oder technischen Systemen des Unternehmens. Wir begegnen diesen Risiken durch laufende Analysen und eine kontinuierliche Optimierung der Prozesse, klare Verfahrens- und Arbeitsanweisungen sowie den Einsatz umfassender Vollmachtenregelungen. Mit einer hausweiten und sehr ausführlichen Prozessdokumentation erfüllen wir die Anforderungen an ein Internes Kontrollsystem (IKS). Daneben verfügen wir über ein Notfallmanagement, das Regelungen zur Gefahrenabwehr sowie Katastrophen- und Notfallpläne beinhaltet, und über umfangreiche Weisungen und Maßnahmen zur Gewährleistung der IT-Sicherheit, der wir einen hohen Stellenwert einräumen.

### **Sonstige Risiken**

Zur Steuerung der Rechtsrisiken – insbesondere in Bezug auf deutsche und europäische Rechtsnormen – verfügen wir über Compliance-Richtlinien, die wir durch ein formalisiertes Verfahren flächendeckend im Unternehmen kommuniziert und etabliert haben. Neben Gesetzen und

Rechtsvorschriften gehören auch Verhaltensrichtlinien zu den einzuhaltenden Normen.

### **Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen**

Durch die Veränderung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen werden die Anforderungen an das Risikomanagement stetig erhöht. Nachdem bereits 2008 auf nationaler Ebene die 9. VAG-Novelle in Kraft getreten ist und hierdurch die gesetzliche Basis für das im Januar 2009 veröffentlichte BaFin-Rundschreiben MaRisk (aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement) geschaffen wurde, rückt nun das EU-Projekt Solvency II weiter in den Vordergrund. Die Solvency II-Rahmenrichtlinie ist im April 2009 vom Europäischen Parlament und im November 2009 vom Rat beschlossen worden und wurde im Dezember 2009 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Bis Ende 2012 soll sie in nationales Recht umgesetzt werden und ab 2013 verbindlich gelten. Im Rahmen des Lamfalussy-Verfahrens sind durch die Verabschiedung der Richtlinie zahlreiche Folgearbeiten auf den Ebenen 2 und 3 des Verfahrens angestoßen worden. An den hiermit verbundenen Diskussionen und Auswirkungsstudien hat die Provinzial Rheinland 2010 wie auch in den Jahren zuvor aktiv mitgewirkt, um bestmöglich auf die zukünftigen Anforderungen vorbereitet zu sein.

Das Ziel der vollständigen Umsetzung der Anforderungen aus den MaRisk und aus Solvency II, verbunden mit einer kontinuierlichen Optimierung des Risikomanagementsystems, wird konsequent verfolgt. 2010 ist eine zentrale Risikocontrollingabteilung etabliert worden, die für die Koordination der Risikomanagementaktivitäten sowie für die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des unternehmensweiten Risikomanagementsystems zuständig ist.

### **Gesamteinschätzung der Risikolage**

Es sind derzeit keine Risiken feststellbar, die den Fortbestand der Provinzial Rheinland gefährden könnten. Wesentliche Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinflussen können, werden durch das installierte Risikomanagementsystem identifiziert und gesteuert.

Die Provinzial Rheinland verfügt über eine hohe Bedeckung mit Eigenmitteln und erfüllt damit deutlich die gültigen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

## Nachtragsbericht

Das Geschäftsjahr 2011 startete in der Kraftfahrtversicherung mit einem außerordentlich guten Jahreswechselgeschäft. Wurde während der Planung noch ein Beitragsverlust angenommen, zeigten die Ist-Zahlen ein anderes Bild. Das Jahreswechselgeschäft 2010/2011 verzeichnete mit einem positiven Saldo der Zu- und Abgänge von mehr als 12.000 Stück einen sehr erfreulichen Beitragszuwachs.

In der Sachversicherung – sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich – ist in den ersten Monaten des Jahres eine gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Anzahl an Kündigungen zu verzeichnen. Insbesondere handelt es sich hierbei um einen aus der VVG-Reform resultierenden Effekt der erstmaligen Kündigungsmöglichkeit von Mehrjahresverträgen aus dem Jahr 2007. Nach dem neuen VVG kann ein mehrjähriger Versicherungsvertrag bereits nach Ablauf von drei Jahren durch den Versicherungsnehmer gekündigt werden. Dieser Sondereffekt hat sich im Januar 2011 stark ausgewirkt, wird sich aber in den Folgemonaten erheblich reduzieren.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr bisher nicht eingetreten.

## Ausblick und Chancen

In Deutschland folgte auf die stärkste Rezession der Nachkriegsgeschichte im Jahr 2010 eine der kräftigsten konjunkturellen Erholungsphasen. Nach einem Wirtschaftswachstum von 3,6 Prozent im letzten Jahr wird auch für 2011 von einer Fortsetzung der konjunkturellen Belebung ausgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr erwartet die Bundesregierung einen Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes um 2,3 Prozent. Die Aufwärtstendenzen bieten Chancen für einen stabilen Wachstumspfad. Die Basis hierfür ist eine nachhaltig erfreuliche Entwicklung der privaten Binnennachfrage. Positive Impulse könnten von dem robusten deutschen Arbeitsmarkt, dem steigenden privaten Konsum sowie dem vergleichsweise niedrigen Realzins, der sich positiv auf die Investitionstätigkeit auswirkt, ausgehen. Dennoch sind die Prognosen mit deutlichen Unsicherheiten verbunden. Aktuell befindet sich die deutsche Wirtschaft in einem unsicheren globalen Umfeld, verursacht durch die stark heterogene Wirtschaftsentwicklung in den verschiedenen Volkswirtschaften. Insbesondere im Hinblick auf die Staatsschuldenkrise des Euroraums sind der weitere Verlauf sowie die nationalen und internationalen Auswirkungen noch nicht abzusehen. Zudem lässt die Erdbeben- und Atomkatastrophe in Japan die Sorge über eine weltweite Konjunkturertrübung wieder wachsen. Die weltwirtschaftlichen Folgen sind zurzeit ungewiss. Mit Blick auf Deutschland wird zwar mit einer Auswirkung der Katastrophe auf die Konjunktur gerechnet, jedoch wird sich das Ausmaß der Folgen – sofern sich die Lage nicht verschlimmert – sehr wahrscheinlich in Grenzen halten. Der deutsche Export nach Japan bewegt sich auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau, allerdings könnten sich Multiplikatoreffekte aus wirtschaftlichen Verbindungen Deutschlands zu anderen Ländern, die mit Japan starke Außenhandelsbeziehungen unterhalten, ergeben und damit negativ auf die konjunkturelle Entwicklung wirken.

Das Vertrauen in die Versicherungswirtschaft ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise vollständig intakt geblieben und die Branche konnte ihre Wettbewerbsposition in dieser Zeit sogar stärken. Trotz der konjunkturellen Erholung wird für das Jahr 2011 in der Schaden- und Unfallversicherung nur ein leichtes Beitragswachstum in Höhe von 1 Prozent erwartet. Der GDV geht davon aus, dass neben der verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte die Schaden- und Unfallversicherung auch von der wirtschaftlichen Erholung im Unternehmenssek-

tor profitieren wird. Bei dem hohen Grad der Marktdurchdringung und überwiegend moderater Schadenentwicklung gehen von der Nachfrageseite aber weiterhin kaum kräftige Impulse für die Beitragsentwicklung aus. Beitragsanpassungsklauseln im Bestand und Anzeichen für eine vorläufige Stabilisierung im Preiswettbewerb – insbesondere in der Autoversicherung – festigen jedoch die Beitragsentwicklung gegenüber den Vorjahren. Voraussetzung für eine leichte Wachstumsbeschleunigung gegenüber 2010 ist dabei allerdings, dass es nicht zu einer Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt.

Für die Provinzial Rheinland Versicherung AG gehen wir im selbst abgeschlossenen Geschäft – nach einem geringen Beitragsrückgang 2010 – wieder von einem leichten Plus aus.

In den Sachsparten wird keine nennenswerte Veränderung erwartet. Bei den HUK-Sparten wird hingegen von einem Beitragswachstum ausgegangen.

Im Privatkundensegment, das gut 70 Prozent des Geschäftes der Provinzial Rheinland Versicherung AG ausmacht, ist von einer leichten Zunahme der Beiträge auszugehen. Für das gewerbliche Geschäft, das auch weiterhin einem extrem starken Wettbewerbsdruck unterliegt, wird jedoch eine Stagnation erwartet.

In den ersten Monaten des Jahres 2011 steht positiven Produktionsergebnissen eine hohe Anzahl an Kündigungen gegenüber. Im Wesentlichen war die schwierige Wettbewerbssituation ursächlich für die Entwicklung. Der Schadenverlauf am Anfang des vergangenen Jahres war insbesondere durch die lange Frostperiode sowie durch das Sturmereignis „Xynthia“ geprägt. Zum Jahresbeginn 2011 zeigte sich der Verlauf in diesen Schadenarten im Vergleich zum Vorjahr eher unauffällig. Auch aus dem Erdbeben Mitte Februar, das insbesondere in den Regionen Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen sowie Hessen zu spüren war, folgen für die Provinzial Rheinland Versicherung keine höheren Schadenaufwendungen. Gleichzeitig sind aber mehrere Feuer-Großschäden zu Jahresbeginn zu verzeichnen. Sofern im Jahresverlauf keine weiteren außergewöhnlichen Ereignisse eintreten und die Finanzmärkte keine extremen Entwicklungen zeigen, rechnen wir für das Jahr 2011 mit einem guten Geschäftsergebnis.

Die Provinzial Rheinland Versicherung AG belegt traditionell einen Spitzenplatz unter den Schadenversicherern in ihrem Geschäftsgebiet. Hochmotivierte Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter, moderne Produkte und Produkterweiterungen, verbunden mit einer ausgeprägten Kunden-  
nähe, sowie eine sehr gute Kapitalausstattung machen uns zu einem zuverlässigen Partner für Risikoabsicherung und  
Vorsorge.

Wie auch in den letzten Jahren konzentrieren wir uns in der Schadenversicherung weiterhin darauf, unsere führende Position im Markt zu verteidigen.

Mit unserem ganzheitlichen Wachstumskonzept richten wir das Geschäft konsequent auf die Zukunft aus. Dabei bauen wir auf Wachstum in ertragsstarken Segmenten und auf Kundennähe durch Service- und Produktqualität. Wir setzen hierbei auf unsere Provinzial-Geschäftsstellen und auf den weiteren erfolgreichen Ausbau der Vertriebspartnerschaft mit den Sparkassen in unserem Geschäftsgebiet. Vor allem im Vertriebsweg Sparkassen liegen große Wachstumspotenziale, die in den nächsten Jahren verstärkt gehoben werden sollen. Zur Nutzung der damit auch für die Sparkassen verbundenen Chancen haben sich die meisten Sparkassen dafür entschieden, Vollagenturen für das Versicherungsgeschäft zu betreiben. Damit wird der Versicherungsvertrieb verstärkt als Teil des Kerngeschäfts verstanden und auch die Betreuung der Kunden in der Schadenversicherung findet in Eigenregie statt.

Wir streben nach Kostenführerschaft im Markt der Serviceversicherer durch Generierung und Sicherstellung effizienter Geschäftsprozesse. Hierunter verstehen wir auch die Kooperation mit anderen öffentlichen Versicherern in Segmenten, in denen Chancen auf gemeinsame Erfolge gesehen werden.

Die erfolgreiche Umsetzung unserer Ziele wird unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig stärken. Auf dieser Grundlage sind wir zuversichtlich, die in der Vergangenheit erarbeiteten Möglichkeiten auch weiterhin immer besser nutzen zu können.

Insgesamt rechnen wir für das Jahr 2011 erneut mit einem guten Geschäftsergebnis. Diese Einschätzung ergibt sich aus den prognostizierten wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und unserer strategischen Ausrichtung unter Berücksichtigung der wesentlichen Chancen und Risiken.

Düsseldorf, den 21. März 2011

Der Vorstand

Provinzial Rheinland  
Versicherung AG  
**Jahresabschluss**

zum 31. Dezember 2010

# Bilanz

## Jahresbilanz zum 31.12.2010 der Provinzial Rheinland Versicherung AG

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				6.779.572	5.518.962
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>			817.719		910.961
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		164.752.048			138.980.652
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		15.447.358			1.000.000
3. Beteiligungen		281.867.084			265.639.881
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		–	462.066.490		30.000.000
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.399.683.022			1.368.291.797
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		135.371.874			151.389.894
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		64.400.612			66.151.175
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	330.000.000				370.112.919
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	73.032.723				74.805.007
c) übrige Ausleihungen	–	403.032.723			–
5. Einlagen bei Kreditinstituten		26.580.086			60.399.855
6. Andere Kapitalanlagen		37.624.855	2.066.693.172		31.710.007
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>			1.845.383	2.531.422.764	2.119.962
davon an verbundene Unternehmen: EUR 330.035 (Vj.: EUR 365.104)					
<b>Übertrag</b>				<b>2.538.202.336</b>	<b>2.567.031.072</b>



Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>Übertrag</b>				<b>2.538.202.336</b>	<b>2.567.031.072</b>
<b>C. Forderungen</b>					
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>					
1. Versicherungsnehmer		34.699.589			28.776.702
2. Versicherungsvermittler		4.078.522	38.778.111		3.637.435
davon an verbundene Unternehmen: EUR – (Vj.: EUR –)					
<b>II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>			5.983.889		3.464.662
davon an verbundene Unternehmen: EUR – (Vj.: EUR 44.693)					
<b>III. Sonstige Forderungen</b>			60.452.632	105.214.632	49.051.538
davon an verbundene Unternehmen: EUR 17.130.512 (Vj.: EUR 11.219.663)					
davon Beteiligungsunternehmen:* EUR 15.604.473 (Vj.: EUR 4.121.710)					
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
<b>I. Sachanlagen und Vorräte</b>			14.932.011		14.090.283
<b>II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>			14.529.776		17.449.495
<b>III. Andere Vermögensgegenstände</b>			123.593	29.585.380	7.280
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
<b>I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten</b>			11.337.890		13.873.518
<b>II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>			578.282	11.916.172	1.255.591
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>2.684.918.520</b>	<b>2.698.637.576</b>

\* An Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Passivseite	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>				
<b>II. Kapitalrücklage</b>			100.000.000	100.000.000
<b>III. Gewinnrücklagen</b>				
1. gesetzliche Rücklage	10.000.000			10.000.000
2. andere Gewinnrücklagen	10.253.270	20.253.270	535.651.800	27.432
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			3.002.566	13.573.526
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Beitragsüberträge</b>				
1. Bruttobetrag	110.598.390			108.475.486
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.292.152	108.306.238		1.685.036
<b>II. Deckungsrückstellung</b>				
1. Bruttobetrag	14.469.932			11.838.422
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	14.469.932		–
<b>III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte   Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	1.336.342.618			1.359.785.941
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	219.701.617	1.116.641.001		257.377.744
<b>IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und   erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
1. Bruttobetrag	3.239.933			2.603.991
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	3.239.933		–
<b>V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>			128.348.418	153.677.335
<b>VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
1. Bruttobetrag	8.767.498			7.615.719
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	657.925	8.109.573	1.379.115.095	750.495
<b>Übertrag</b>			<b>1.917.769.461</b>	<b>1.923.183.107</b>

Passivseite	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>Übertrag</b>			<b>1.917.769.461</b>	<b>1.923.183.107</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
<b>I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>				
II. Steuerrückstellungen		447.032.594		461.027.160
III. Sonstige Rückstellungen		18.763.479	514.276.000	13.364.547
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			48.479.927	44.783.469
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
<b>I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber</b>				
1. Versicherungsnehmern	58.844.545			65.069.662
2. Versicherungsvermittlern	4.278.912	63.123.457		4.055.254
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR – (Vj.: EUR –)				
<b>II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>			4.481.506	9.115.929
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 88.757 (Vj.: EUR 32.336)				
<b>III. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			175.552.803	168.389.549
davon: aus Steuern: EUR 16.014.450 (Vj.: EUR 16.600.513) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 4.241.200 (Vj.: EUR 5.077.654) davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 145.295.418 (Vj.: EUR 133.690.313) davon Beteiligungsunternehmen:* EUR – (Vj.: EUR 34)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			204.324	230.422
<b>Summe der Passiva</b>			<b>2.684.918.520</b>	<b>2.698.637.576</b>

\* Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Für die Unfallversicherung und die Haftpflichtversicherung wird folgende versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 4 AktuarV abgegeben:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und C. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

Düsseldorf,  
den 21. März 2011

Der Verantwortliche Aktuar  
Dr. Hans Peter Sterk

## Gewinn- und Verlustrechnung

### Gewinn- und Verlustrechnung der Provinzial Rheinland Versicherung AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Posten	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	950.092.175			956.225.961
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	156.337.280	793.754.895		154.729.943
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-2.122.916			-513.152
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	607.116	-1.515.800	792.239.095	-1.474.094
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>			1.105.390	812.741
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			2.500.677	1.783.160
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	667.748.567			633.939.205
bb) Anteil der Rückversicherer	142.272.817	525.475.750		133.883.600
b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-25.461.755			63.305.459
bb) Anteil der Rückversicherer	-37.676.127	12.214.372	537.690.122	55.035.862
<b>5. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen*</b>				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-2.631.509		-3.648.134
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-1.248.147	-3.879.656	288.696
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			1.252.830	705.597
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		220.108.949		228.908.355
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinn- beteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		39.114.038	180.994.911	51.730.246
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			9.128.678	9.084.052
<b>9. Zwischensumme</b>			62.898.965	103.452.275
<b>10. Veränderungen der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen*</b>			25.328.917	6.070.969
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			88.227.882	109.523.244

\* - = Erhöhung.

Posten	EUR	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>					
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen EUR 449.032 (Vj.: EUR 1.036.438)		19.005.809			6.655.463
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon:					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.078.652				3.594.209
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen EUR 77.936 (Vj.: EUR 226.303)	72.452.990	75.531.642			92.776.587
c) Erträge aus Zuschreibungen		41.474.863			30.634.597
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		705.682			1.432.634
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		345.122	137.063.118		345.122
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		8.402.956			8.096.757
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		5.388.544			15.127.836
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.317.532			3.720.886
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		1.513.837			92.226
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		–	17.622.869		241.590
			119.440.249		
<b>3. Technischer Zinsertrag</b>			–1.237.245	118.203.004	–939.582
<b>4. Sonstige Erträge</b>			36.513.323		41.100.937
<b>5. Sonstige Aufwendungen</b>			78.226.494	–41.713.171	93.487.218
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				164.717.715	164.356.698
<b>7. Außerordentliche Aufwendungen</b>				147.047	–
<b>8. Außerordentliches Ergebnis</b>				–147.047	
<b>9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			6.709.803		–574.199
<b>10. Sonstige Steuern</b>			2.537.959	9.247.762	3.415.714
<b>11. Aufgrund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne</b>				155.322.906	161.515.183
<b>12. Jahresüberschuss</b>				–	–

## Anhang zur Bilanz

### **Erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)**

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Die Ausübung der mit dem BilMoG verbundenen Wahlrechte zum Übergangszeitpunkt 01.01.2010 durch die Provinzial Rheinland Versicherung AG war wie folgt:

1. Pensions- und Jubiläumsrückstellungen wurden unter Inanspruchnahme des Beibehaltungswahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bilanziert.
2. Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 247 Abs. 3 HGB a. F. in Verbindung mit § 6 b EStG werden gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB grundsätzlich beibehalten und fortgeführt. Gleiches gilt gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB für niedrigere Wertansätze aufgrund der in Vorjahren übertragenen § 6b-Rücklagen und der daraus resultierenden Abschreibung nach § 279 Abs. 2 HGB. In diesem Sonderposten mit Rücklageanteil ist ein Betrag von 10,2 Mio. Euro enthalten, der gemäß § 6 b EStG i. V. m. R 41 b Abs. 7 Nr. 2 EStR eingestellt worden war. Dieser Posten wurde gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 2 EGHGB in die Gewinnrücklagen eingestellt.
3. Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB werden Rückstellungen, für die sich aufgrund der geänderten Bewertung eine Auflösung ergeben würde, beibehalten und abgewickelt.
4. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB haben wir die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften des BilMoG angepasst.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesenen EDV-Programme sind zu Anschaffungskosten aktiviert, vermindert um die linearen Abschreibungssätze für Abnutzung, in Übereinstimmung mit dem Steuerrecht.

Grundstücke und Gebäude werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der steuerlich zulässigen linearen Abschreibung aktiviert einschließlich Sonderabschreibung gemäß § 6 b EStG.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert bzw. zu den auf Dauer beizulegenden Werten.

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zu den auf Dauer beizulegenden Werten. Beteiligungen in fremder Währung wurden in den jeweiligen Währungen geführt und mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen bzw. an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden mit den Methoden der entsprechenden Kapitalanlageposten bilanziert und bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind entsprechend den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit den Anschaffungskosten, wenn erforderlich vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Die nach § 341b Abs. 2 HGB zugeordneten Investmentanteile wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bilanzieren wir entsprechend den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem strengen Niederstwertprinzip. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden, wenn erforderlich vermindert um Wertberichtigungen, mit dem Nominalbetrag der Forderung angesetzt. Disagioträge wurden passivisch abgegrenzt sowie zeit- und kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Namenschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Agioträge wurden aktivisch abgegrenzt und zeit- und kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. Disagioträge wurden passivisch abgegrenzt sowie zeit- und kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten bilanzieren wir mit den Nominalwerten.

Die unter andere Kapitalanlagen bilanzierten Indexzertifikate wurden zu Anschaffungskosten, wenn erforderlich vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen. Die hierunter ebenfalls ausgewiesenen Genossenschaftsanteile wurden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen und steuerlich zulässige Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Die Bewertung der Depotforderungen und der sonstigen Forderungen erfolgte zum Nominalbetrag. Bei den sonstigen Forderungen wurden, wenn erforderlich, Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

Die Sachanlagen und Vorräte bewerteten wir mit den Anschaffungskosten; bei den Sachanlagen vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter, deren Netto-Anschaffungs-/Herstellungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro liegen, wurde ein Sammelposten gebildet, der in Übereinstimmung mit dem Steuerrecht im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Geschäftsjahren linear abgeschrieben wird.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nominalwert in Ansatz gebracht.

Die anderen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Fremdwährungsbeträge haben wir grundsätzlich mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Beitragsüberträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts ermittelten wir in den Sach-, Technischen-, Transport- und HUK-Versicherungszweigen nach dem 1/360-System aus den Bestandsbeiträgen. Hiervon abweichend wurden in der Bauleistungsversicherung bei Verträgen mit Einmalzahlung die Beitragsüberträge gemäß zeitlich linear wachsendem Risiko aufgeteilt. Für die Kraftfahrt-, Moped- und Ver-

kehrserviceversicherungen wurde bei der Dotierung der Beitragsüberträge eine Pauschalmethode angewandt.

Für den Anteil der Rückversicherer wurden die Abrechnungen und Erfahrungssätze zugrunde gelegt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft bilanzierten wir nach den Aufgaben der Zedenten. Die Rückversicherer-Anteile ermittelten wir entsprechend.

Bei der Errechnung der übertragsfähigen Beitragsteile haben wir den steuerlichen Erlass vom 30.04.1974 beachtet.

Die Deckungsrückstellung betrifft die Beitragsfreistellung in der Kinderunfallversicherung bei Tod des Versicherungsnehmers bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres des Kindes sowie die Beitrags-Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr. Die Rückstellungen wurden für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft wurden einzeln in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs ermittelt, die darin enthaltene Renten-Deckungsrückstellung wurde nach dem Geschäftsplan versicherungsmathematisch errechnet. Saldiert wurden die zweifelsfrei zu erwartenden Erträge aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen in Höhe der zu erwartenden Zahlungseingänge. Für am Bilanzstichtag noch nicht bekannte Schadenfälle stellten wir eine nach Erfahrung der Vorjahre ermittelte Spätschadenrückstellung ein. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde nach Maßgabe des Erlasses der Finanzverwaltung vom 02.02.1973 berechnet.

Für bereits abgewickelte Versicherungsfälle wurden Ansprüche aus Regressen und Teilungsabkommen sowie Erlöse aus Provenues, die zweifelsfrei bestimmbar und realisierbar waren, berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt in Höhe der zu erwartenden Zahlungseingänge.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt. Fehlten Angaben der Vorversicherer, haben wir Schätzungen vorgenommen.

Der Anteil der Rückversicherer an den Bruttoschadenrückstellungen insgesamt sowie auch an den Teil-Rückstellungen wurde nach den vereinbarten Vertragsbestimmungen bemessen.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesene Fonds für Schlussgewinnanteile der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückerstattung wurde gemäß § 28 Abs. 9 RechVersV nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren einzelvertraglich und prospektiv mit einem Diskontsatz von 5 Prozent berechnet.

Die Schwankungsrückstellungen, die Atomanlagenrückstellungen sowie die Rückstellungen für die Versicherung von Pharma-Risiken wurden entsprechend den Vorschriften der RechVersV unter Beachtung der zulässigen Höchstbeträge berechnet. Gemäß § 30 RechVersV wurde eine Großrisikenrückstellung für Terrorrisiken gebildet.

Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von der voraussichtlichen Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung der jeweiligen Sparte unter Berücksichtigung anteiliger Zinserträge aus den versicherungstechnischen Rückstellungen nur für den Selbstbehalt berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kfz-Versicherungen wurde für jeden Einzelfall ermittelt.

Zur Ermittlung der Stornorückstellung wurden aus dem beobachtbaren Stornoverhalten zukünftige Stornierungen, die zu einer rückwirkenden Vertragsaufhebung mit Wirkung im abgelaufenen Geschäftsjahr führen würden, prognostiziert.

Die Rückstellung für die vertragliche Beitragsnachverrechnung wurde in Höhe des voraussichtlichen Beitrags Guthabens berechnet.

Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe entspricht dem satzungsmäßigen Anteil an den beim Verein für Verkehrsofferhilfe e. V. angemeldeten, aber noch nicht regulierten Schadenfällen.

Für Wertberichtigungen zu Depot- und Abrechnungsforderungen wurden sonstige versicherungstechnische Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Die Pensionsrückstellung wird dabei als Barwert aller zum Bilanzstichtag zeitanteilig erdienten Versorgungsleistungen (Defined Benefit Obligation) ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,16 Prozent verwendet. Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt dabei nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit

dem durchschnittlichen Zinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Zinssatz wurde von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31.10.2010 bekannt gegeben. Künftige Gehaltsanpassungen sind mit 2,2 Prozent (einschließlich eines Karriere-trends von 0,5 Prozent) und künftige Rentenanpassungen mit 1,7 Prozent berücksichtigt. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 1,5 Prozent angesetzt. Die nach BilMoG zum 01.01.2010 berechnete Rückstellung wurde mit einem Rechnungszins von 5,25 Prozent bei einem Gehalts- und Rententrend von 1,5 Prozent ermittelt. Die Pensionsverpflichtungen beruhen auf Direktzusagen und sind überwiegend leistungsorientiert. Für den Teil der Pensionsverpflichtungen, der beitragsorientiert ist, werden Pensionsrückstellungen in Höhe des beizulegenden Zeitwertes des Aktivwertes der zur Absicherung der zugesagten Leistungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung mit 800.243 Euro angesetzt.

Die Pensionsrückstellung durch Gehaltsverzicht wurde aufgrund des Saldierungsgebotes nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem Aktivwert der auf das Leben des Mitarbeiters abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung in Höhe von 3.219.152 Euro verrechnet.

Die Rückstellung für Altersteilzeit setzt sich zusammen aus einer Rückstellung für den Aufstockungsbetrag und dem Erfüllungsrückstand. Die Rückstellung für den Aufstockungsbetrag erfolgte unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem laufzeitabhängigen Durchschnittszins von 3,75 Prozent. Es wurde ein Gehaltstrend von 1,7 Prozent berücksichtigt. Der in der Gesamtrückstellung enthaltene Erfüllungsrückstand wird mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Berechnung der Rückstellung für Jubiläumsleistungen erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,16 Prozent unter Berücksichtigung der Fluktuation von durchschnittlich 1,5 Prozent nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Wie bei der Pensionsrückstellung ergibt sich der von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebene durchschnittliche Zinssatz zum Stichtag 31.10.2010 bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am nötigen Erfüllungsbetrag.

Die Depotverbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.



Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Passiva wurden mit den Erfüllungsbeträgen bilanziert.

Grundsätzlich sind Fremdwährungspositionen zu den Mittelkursen per 31.12.2010 umgerechnet.

Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind weitgehend kongruent mit Aktivwerten bedeckt. Aktiv- und Passivposten in gleicher Währung wurden als Bewertungseinheit behandelt. Währungskursgewinne wurden mit den in gleicher Währung realisierten Verlusten verrechnet.

## Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B III im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr EUR	Währungskurs- veränderungen EUR	Zugänge EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-	-
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.518.962	-	6.259.334
3. Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-
4. geleistete Anzahlungen	-	-	-
<b>5. Summe A.</b>	<b>5.518.962</b>	<b>-</b>	<b>6.259.334</b>
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>910.961</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	138.980.652	-	22.320.475
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.000.000	-	96.747.358
3. Beteiligungen	265.639.881	-	20.416.034
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30.000.000	-	-
<b>5. Summe B II.</b>	<b>435.620.533</b>	<b>-</b>	<b>139.483.867</b>
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.368.291.797	-	1.647.900
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	151.389.894	691.348	102.735.551
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	66.151.175	-	3.069.999
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	370.112.919	-	15.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	74.805.007	-	792.600
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	-
d) übrige Ausleihungen	-	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	60.399.855	566.984	-
6. Andere Kapitalanlagen	31.710.007	-	5.216.745
<b>7. Summe B III.</b>	<b>2.122.860.654</b>	<b>1.258.332</b>	<b>128.462.795</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.564.911.110</b>	<b>1.258.332</b>	<b>274.205.996</b>

<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen</b>	<b>Abschreibungen</b>	<b>Bilanzwerte</b>
<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>Geschäftsjahr</b>
				<b>EUR</b>
-	-	-	-	-
-	3.602.435	-	1.396.289	6.779.572
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	<b>3.602.435</b>	-	<b>1.396.289</b>	<b>6.779.572</b>
-	<b>47.325</b>	-	<b>45.917</b>	<b>817.719</b>
-	256.242	4.707.163	1.000.000	164.752.048
-	82.300.000	-	-	15.447.358
-	3.895.373	-	293.458	281.867.084
-	30.000.000	-	-	-
-	<b>116.451.615</b>	<b>4.707.163</b>	<b>1.293.458</b>	<b>462.066.490</b>
-	3.174.992	35.456.131	2.537.814	1.399.683.022
-	118.441.295	467.731	1.471.355	135.371.874
-	4.924.400	143.838	40.000	64.400.612
-	55.112.919	-	-	330.000.000
-	2.564.884	-	-	73.032.723
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	34.386.753	-	-	26.580.086
-	1.897	700.000	-	37.624.855
-	<b>218.607.140</b>	<b>36.767.700</b>	<b>4.049.169</b>	<b>2.066.693.172</b>
-	<b>338.708.515</b>	<b>41.474.863</b>	<b>6.784.833</b>	<b>2.536.356.953</b>

**Angaben gem. § 54 RechVersV**

	Geschäftsjahr 2010			Vorjahr 2009		
	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR	Reserven Mio. EUR	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR	Reserven Mio. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,8	44,9	44,1	0,9	45,7	44,8
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	164,8	198,4	33,6	139,0	177,9	38,9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15,4	15,4	–	1,0	1,0	–
3. Beteiligungen	281,9	355,4	73,5	265,6	360,2	94,6
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–	30,0	30,5	0,5
5. Summe II.	462,1	569,2	107,1	435,6	569,6	134,0
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.399,7	1.455,2	55,5	1.368,3	1.386,4	18,1
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	135,4	139,6	4,2	151,4	154,9	3,5
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	64,4	63,1	–1,3	66,2	64,2	–2,0
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	330,0	342,9	12,9	370,1	374,6	4,5
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	73,0	76,5	3,5	74,8	78,8	4,0
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–	–	–	–
d) übrige Ausleihungen	–	–	–	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	26,6	26,6	–	60,4	60,4	–
6. Andere Kapitalanlagen	37,6	38,8	1,2	31,7	32,2	0,5
7. Summe III.	2.066,7	2.142,7	76,0	2.122,9	2.151,5	28,6
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1,8	1,8	–	2,1	2,1	–
<b>Insgesamt</b>	<b>2.531,4</b>	<b>2.758,6</b>	<b>227,2</b>	<b>2.561,5</b>	<b>2.768,9</b>	<b>207,4</b>

Im Geschäftsjahr wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von 1,6 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert entspricht dem Buchwert. Dem Anlagevermögen sind damit insgesamt Investmentanteile mit einem Buchwert von 504,9 Mio. Euro (Zeitwert: 540,0 Mio. Euro) zugeordnet.

Für die Kapitalanlagen, die in die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven einzubeziehen sind, ergeben sich folgende Werte:

	31.12.2010 Mio. EUR	31.12.2009 Mio. EUR
Einzubeziehende Kapitalanlagen		
zu beizulegenden Werten	17,5	11,6
zu Anschaffungskosten	16,6	11,6
Saldo in Mio. EUR	0,9	–

Der Anteil der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen entspricht dem Anteil des Solls des Sicherungsvermögens.

#### **Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts**

Die Zeitwerte der Grundstücke werden grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren, in Einzelfällen nach dem Verkehrswert ermittelt. Die Bewertung erfolgte überwiegend im Jahr 2010.

Die Bewertung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte in Abhängigkeit von dem jeweils zugrunde liegenden Gesellschaftszweck nach dem Ertragswertverfahren oder dem Substanzwertverfahren. Bei zeitnahe Erwerb oder Gründungen wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt.

Die Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit dem letzten vor dem 31.12.2010 verfügbaren Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis ermittelt.

Die Zeitwerte der zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen wurden überwiegend jeweils auf Basis einer an der Bonität des Emittenten orientierten Zinsstrukturkurve ermittelt.

#### **B. I. Grundstücke**

Zum 31.12.2010 sind keine eigengenutzten Grundstücke und Bauten im Bestand.

**B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen**  
**Angaben gem. § 285 Nr. 11 HGB**

**PFB Provinzial-Feuer-Baubetreuungs-GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	10.319.307
Ergebnis (2009)	EUR	284.734

**Halle 11 GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	18.380.081
Ergebnis (2009)	EUR	-415.292

**M-Immobilien Objekt Gerichtszentrum Koblenz GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	21.365.632
Ergebnis (2009)	EUR	78.058

**N-Immobilien Objekt Tiefgarage Koblenz GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	8.998.599
Ergebnis (2009)	EUR	-71.966

**P-Immobilien Objekt Brühl GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	431.849
Ergebnis (2009)	EUR	-10.511

**ProBau Provinzial-Baubetreuungsgesellschaft mbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	19.852
Ergebnis (2009)	EUR	-3.559

**ProTect Versicherung AG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	10.981.000
Ergebnis (2009)	EUR	-*

**Provinzial Geschäftsstelle Am Kirchplatz GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	155.494
Ergebnis (2008)	EUR	-14.591

**Provinzial Geschäftsstelle Viehmarkt GmbH, i. L., Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	58.462
Ergebnis (2009)	EUR	-1.615

**PR Equity GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	26.414.964
Ergebnis (2009)	EUR	-2.215.313

**Avenue des Arts 35 S.A., Brüssel**

Anteil am Kapital		99,98 %
Eigenkapital	EUR	2.005.353
Ergebnis (2009)	EUR	-1.881.316

**KALVA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. OHG, Grünwald**

Anteil am Kapital		94,50 %
Eigenkapital	EUR	-120.021.262
Ergebnis (2009)	EUR	714.134

**Media Tower GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		94 %
Eigenkapital	EUR	3.001.613
Ergebnis (2009)	EUR	82.374

**proefa GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		80 %
Eigenkapital	EUR	-
Ergebnis	EUR	-

**Wohnungsbau- und Treuhand AG (gbt), Trier**

Anteil am Kapital		61,44 %
Eigenkapital	EUR	22.570.846
Ergebnis (2009)	EUR	1.319.607

**ProLip-Service GmbH, Detmold**

Anteil am Kapital		51 %
Eigenkapital	EUR	-
Ergebnis	EUR	-

**ES-Direkt-Verwaltungs GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		51 %
Eigenkapital	EUR	49.647
Ergebnis (2009)	EUR	3.023

**ES-Direkt-Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	15.783.146
Ergebnis (2009)	EUR	1.939.274

\* Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

**B. II. 3. Beteiligungen**

Angaben gem. § 285 Nr. 11 HGB

**NOSSIA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG,  
Grünwald**

Anteil am Kapital		64,31 %
Eigenkapital	EUR	-6.582.716
Ergebnis (2009)	EUR	2.078.260

**ProImmo Provinzial-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,  
Münster**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	25.565
Ergebnis (2009)	EUR	867

**ProFin Beteiligungsgesellschaft mbH, Münster**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	14.754.774
Ergebnis (2009)	EUR	2.538.687

**codecentric AG (vormals: MBG Management Beratungsgesellschaft  
mbH, Düsseldorf)**

Anteil am Kapital		44 %
Eigenkapital	EUR	1.356.017
Ergebnis (2009)	EUR	610.437

**DIC Capital Partners III Grund- und Beteiligungs GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		37,50 %
Eigenkapital	EUR	37.535.449
Ergebnis (2009)	EUR	739.516

**INIZIO Internationaler Immobilien Dachfonds Nummer Zwei  
GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		33,33 %
Eigenkapital	EUR	15.042.799
Ergebnis (2009)	EUR	-17.201

**KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG,  
Grünwald**

Anteil am Kapital		28,60 %
Eigenkapital	EUR	-34.955.050
Ergebnis (2009)	EUR	-8.299.346

**WRZ Geschäftsführungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Wesel**

Anteil am Kapital		26 %
Eigenkapital	EUR	33.540
Ergebnis (2009)	EUR	1.425

**Hans-Bernhard Rehnke GmbH & Co. KG, Weseler Rechenzentrum,  
Wesel**

Anteil am Kapital		26 %
Eigenkapital	EUR	260.000
Ergebnis (2009)	EUR	1.735.890

**ProjectCare GmbH, Frankfurt**

Anteil am Kapital		24,62 %
Eigenkapital	EUR	-30.500
Ergebnis (2009)	EUR	-206.320

Es bestehen Nachzahlungs- und Einzahlungsverpflichtungen von 44.458.733 Euro aus Anteilen an Gesellschaften. Davon entfallen auf Genossenschaftsanteile 4.749 Euro.

**B. III. 6. Andere Kapitalanlagen**

Es bestehen Haftungssummen aus Genossenschaftsanteilen in Höhe von 530.611 Euro.

**E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Auf das Agio von Kapitalanlagen entfallen 578.282 Euro.

## Passiva

### A. I. Gezeichnetes Kapital

Zum 31.12.2010 besteht das gezeichnete Kapital aus 100.000.000 voll eingezahlten, auf den Namen lautenden Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Das Recht auf Verbriefung ist ausgeschlossen.

Die Aktien werden von der Provinzial Rheinland Holding Ein Unternehmen der Sparkassen, Düsseldorf, gehalten. Die Mehrheitsbeteiligung ist uns nach § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt worden.

### A. III. Gewinnrücklagen

Aufgrund der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wurden zum 1. Januar 2010 10.225.838 Euro aus dem Sonderposten mit Rücklageanteil in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

### B. Sonderposten mit Rücklageanteil

Von dem verbleibenden Anteil des Sonderpostens mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG i. V. m. R 41 b Abs. 7 Nr. 2 EStR, der auf Gebäude entfällt, wurden im Berichtsjahr 345.122 Euro aufgelöst; er valuiert damit zum Bilanzstichtag mit 2.760.976 Euro. Diese werden zusammen mit dem restlichen Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG in Höhe von 241.590 Euro gemäß § 67 Abs. 3 EGHGB beibehalten und fortgeführt.

### C. IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die unter dieser Position mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und entwickelte sich wie folgt:

	2010 EUR	2009 EUR
Stand am Schluss des Vorjahres	1.627.836	1.404.992
Entnahmen	88.580	45.156
Zuweisungen	485.000	268.000
<b>Stand am Schluss des Geschäftsjahres</b>	<b>2.024.256</b>	<b>1.627.836</b>

Von dieser erfolgsabhängigen Rückstellung am Schluss des Geschäftsjahres entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 168.095 Euro. Weiterhin entfallen zum Bilanzstichtag 752.982 Euro auf die interne Deklaration für spätere Schlussüberschussanteile. Hiervon gehören 824 Euro zum Folgejahr.

Die Anteilsätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr werden auf der Seite 108 im Anhang genannt und erläutert.

### C. VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die unter dieser Bilanzposition mit ausgewiesene Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 3,5 Mio. Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.



## Angaben gem. § 51 Abs. 4 RechVersV

Versicherungszweig	C. Versicherungstechnische Bruttorekstellungen		
	Insgesamt	davon: für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	davon: Schwankungsrück- stellung u. ähnliche Rückstellungen
	EUR	EUR	EUR
<b>Geschäftsjahr 2010</b>			
<b>Gesamtgeschäft</b>	<b>1.601.766.789</b>	<b>1.336.342.618</b>	<b>128.348.418</b>
Indirektes Geschäft	127.218.541	74.404.507	47.850.409
Direktes Geschäft	1.474.548.248	1.261.938.111	80.498.009
davon:			
Unfall	100.105.959	75.180.405	–
Haftpflicht	360.295.190	335.753.708	2.701.298
Kraftfahrt-Haftpflicht	610.843.411	608.689.953	–
sonstige Kraftfahrtversicherungen	27.995.585	13.815.030	13.294.975
Feuer- und Sachversicherungen	367.428.835	223.886.931	62.069.166
davon:			
Feuer	43.850.222	29.859.309	7.372.236
Verbundene Hausrat	33.762.021	16.929.791	–
Verbundene Wohngebäude	196.969.131	120.762.529	37.397.828
sonstige Sachversicherungen	92.847.461	56.335.302	17.299.102
davon:			
Einbruchdiebstahl	12.818.409	7.721.473	2.596.167
Leitungswasser	27.416.340	15.376.133	6.091.648
Glas	6.744.114	3.945.281	–
Sturm	13.631.584	11.135.913	–
andere Sachversicherungen	32.237.014	18.156.502	8.611.287
sonstige Versicherungen	7.879.268	4.612.084	2.432.570
<b>Vorjahr 2009</b>			
<b>Gesamtgeschäft</b>	<b>1.643.996.894</b>	<b>1.359.785.941</b>	<b>153.677.335</b>
Indirektes Geschäft	120.020.587	75.589.705	40.749.585
Direktes Geschäft	1.523.976.307	1.284.196.236	112.927.750
davon:			
Unfall	89.891.733	68.064.578	–
Haftpflicht	410.000.634	380.251.025	8.618.294
Kraftfahrt-Haftpflicht	594.684.738	592.637.106	–
sonstige Kraftfahrtversicherungen	30.917.813	12.812.045	17.607.973
Feuer- und Sachversicherungen	391.130.523	225.963.694	84.544.283
davon:			
Feuer	46.806.258	31.102.087	9.330.935
Verbundene Hausrat	34.117.742	17.839.743	–
Verbundene Wohngebäude	211.086.605	122.241.540	51.089.297
sonstige Sachversicherungen	99.119.918	54.780.324	24.124.051
davon:			
Einbruchdiebstahl	14.429.630	7.871.423	2.231.198
Leitungswasser	28.355.941	16.735.457	5.742.643
Glas	6.805.215	3.992.100	–
Sturm	17.466.010	7.763.929	7.349.232
andere Sachversicherungen	32.063.122	18.417.415	8.800.978
sonstige Versicherungen	7.350.866	4.467.788	2.157.200

## D. II. Steuerrückstellungen

Seit 2002 besteht eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft mit Ergebnisabführung zur Provinzial Rheinland Holding AöR. Dies bedeutet, dass auf Ebene der Provinzial Rheinland AG für das Veranlagungsjahr 2010 keine laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag anfallen. Steuerumlagen sind nicht vereinbart worden.

Die Steuerrückstellungen zum Bilanzstichtag betreffen im Wesentlichen Ertragsteuern aus vororganschaftlicher Zeit, die bei entsprechender Festsetzung vertragsgemäß von der Provinzial Rheinland AG zu tragen sind. Ferner wurde für die Jahre 2001 bis 2003 eine Gewerbesteuerückstellung wegen einer Betriebsprüfung bei der Kalva oHG gebildet, da die Provinzial Rheinland AG hier vertraglich zu einer Übernahme von deren Gewerbesteuerbelastung verpflichtet ist. Die weiteren Steuerrückstellungen betreffen Risiken aus laufenden Betriebsprüfungen für Versicherungsteuer und Lohnsteuer.

Aus dem seit über 10 Jahren laufenden Rechtsbehelfsverfahren gegen die steuerliche Behandlung der Irland-Einkünfte wurde für die Körperschaftsteuer der Jahre 1993 und 1995 Aussetzung der Vollziehung gewährt. Da zurzeit Unklarheit besteht, wie sich die Finanzverwaltung weiter verhält, wurden aus Vorsichtsgründen Rückstellungen in Höhe der Aussetzungsbeträge gebildet.

## D. III. Sonstige Rückstellungen

	2010 EUR	2009 EUR
Wachstumsinitiative und Vertriebsförderung	9.156.575	11.026.861
Zinsen für Steuerrückstellungen	8.786.786	6.358.337
Unterhalt und Instandsetzung Verwaltungsgebäude	7.040.425	7.781.098
Erfolgsbonus Außendienst	5.040.500	3.246.000
Mietdrohverlust	4.000.000	–
Erfüllungsaufwand	2.612.997	2.373.746
Vergütungen an ausgeschiedene Vertreter	1.627.250	2.245.474
Vergütung aus Dienstverträgen	1.468.000	1.472.000
Urlaubsansprüche	1.394.970	1.280.913
Kosten des Jahresabschlusses	1.239.300	1.158.300
Prozessrisiken	650.000	2.200.000
Dienstjubiläen	879.619	944.225
Bürokostenzuschüsse	840.000	340.000
Gewährleistung Neubau	550.131	553.782
Angesparte Zeitguthaben	554.756	511.151
Altersteilzeit	379.964	1.027.473
Gleitzeitsaldo	317.443	356.301
übrige	1.941.211	1.907.808
	<b>48.479.927</b>	<b>44.783.469</b>

**E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

	<b>Gesamtbetrag 2010 EUR</b>	<b>davon Rest- laufzeit mehr als 5 Jahre EUR</b>
Depotverbindlichkeiten	9.510.969	5.847.604

Besicherungen der Verbindlichkeiten im Sinne von § 285 Nr. 1 b) und 2 HGB lagen nicht vor.

**F. Andere Verbindlichkeiten**

	<b>Gesamtbetrag 2010 EUR</b>	<b>davon Rest- laufzeit mehr als 5 Jahre EUR</b>
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmer	58.844.545	162.135
2. Versicherungsvermittler	4.278.912	–
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	4.481.506	–
Sonstige Verbindlichkeiten	179.625.603	446.152
	<b>247.230.566</b>	<b>608.287</b>

Besicherungen der Verbindlichkeiten im Sinne von § 285 Nr. 1 b) und 2 HGB lagen nicht vor.

**G. Rechnungsabgrenzungsposten**

	<b>2010 EUR</b>	<b>2009 EUR</b>
Damnum/Disagio auf Hypotheken	1.995	2.361
Namensschuldverschreibungen	201.500	225.755
Schuldscheinforderungen und Darlehen	829	2.306
	<b>204.324</b>	<b>230.422</b>

## Anhang zur Gewinn- und Verlustrechnung

Angaben gem. § 51 Abs. 4 RechVersV

Versicherungszweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
<b>Geschäftsjahr 2010</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>Gesamtgeschäft</b>	<b>950.092.175</b>	<b>947.969.259</b>	<b>792.239.095</b>
Indirektes Geschäft	53.411.178	52.335.449	41.201.796
Direktes Geschäft	896.680.997	895.633.810	751.037.299
davon:			
Unfall	63.853.368	63.879.023	61.724.940
Haftpflicht	104.522.444	104.393.275	89.994.939
Kraftfahrt-Haftpflicht	153.145.640	153.223.031	147.786.810
sonstige Kraftfahrtversicherungen	111.114.837	111.123.253	108.064.276
Feuer- und Sachversicherungen	454.664.311	453.693.867	336.738.865
davon:			
Feuer	48.222.871	48.161.130	36.800.081
Verbundene Hausrat	75.157.146	74.850.715	66.381.151
Verbundene Wohngebäude	236.054.541	235.454.635	167.223.021
sonstige Sachversicherungen	95.229.753	95.227.387	66.334.612
davon:			
Einbruchdiebstahl	14.914.846	15.084.086	9.615.432
Leitungswasser	19.219.964	19.237.146	19.236.846
Glas	17.253.814	17.246.396	17.246.396
Sturm	17.039.222	16.974.800	10.911.934
andere Sachversicherungen	26.801.907	26.684.959	9.324.004
sonstige Versicherungen	9.380.397	9.321.361	6.727.469
<b>Vorjahr 2009</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>Gesamtgeschäft</b>	<b>956.225.961</b>	<b>955.712.809</b>	<b>799.508.772</b>
Indirektes Geschäft	55.552.509	56.841.861	41.111.023
Direktes Geschäft	900.673.452	898.870.948	758.397.749
davon:			
Unfall	61.580.438	61.467.191	59.218.894
Haftpflicht	105.627.582	105.556.845	90.575.094
Kraftfahrt-Haftpflicht	156.730.906	156.705.573	150.969.463
sonstige Kraftfahrtversicherungen	110.880.613	110.889.171	107.220.798
Feuer- und Sachversicherungen	456.917.871	455.289.963	343.921.801
davon:			
Feuer	49.293.576	49.167.343	37.285.923
Verbundene Hausrat	74.903.406	74.890.044	66.016.014
Verbundene Wohngebäude	235.803.302	234.334.761	176.400.678
sonstige Sachversicherungen	96.917.587	96.897.815	64.219.186
davon:			
Einbruchdiebstahl	15.696.058	15.679.636	9.916.434
Leitungswasser	19.596.622	19.545.424	15.657.490
Glas	17.720.091	17.756.348	17.756.348
Sturm	17.141.250	17.049.624	10.886.880
andere Sachversicherungen	26.763.566	26.866.783	10.002.034
sonstige Versicherungen	8.936.042	8.962.205	6.491.699

\* – = Saldo zugunsten der Rückversicherer.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Rückversicherungs- saldo*	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
EUR	EUR	EUR	EUR
<b>642.286.812</b>	<b>220.108.949</b>	<b>-12.019.436</b>	<b>88.227.882</b>
26.932.811	16.684.072	-2.768.090	-2.559.193
615.354.001	203.424.877	-9.251.346	90.787.075
24.738.001	19.450.682	-2.096.230	15.676.034
45.552.297	28.997.961	784.469	36.541.941
143.652.670	21.296.716	6.339.947	-5.360.523
87.241.340	22.462.919	-3.058.539	2.287.867
310.515.571	108.034.110	-10.566.898	40.129.916
21.434.543	12.277.291		13.241.786
29.103.281	17.674.445		24.518.572
191.790.809	47.327.042		633.924
68.186.938	30.755.332		1.735.634
8.804.740	5.229.007		1.065.995
16.605.815	6.342.611		-3.365.372
6.387.071	5.789.172		5.123.300
20.654.401	5.487.161		-1.737.456
15.734.911	7.907.381		649.167
3.654.122	3.182.489	-654.095	1.511.840
<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>697.244.664</b>	<b>228.908.355</b>	<b>84.445.671</b>	<b>109.523.244</b>
32.134.076	16.195.738	-3.341.624	2.862.287
665.110.588	212.712.617	87.787.295	106.660.957
15.475.831	19.654.485	-55.934	23.349.551
102.542.551	31.133.306	53.097.395	34.151.482
143.211.910	21.995.197	5.373.982	-2.866.798
84.180.282	23.441.980	-2.411.043	7.443.628
317.383.041	113.248.317	33.710.948	43.342.786
16.274.095	13.290.508		12.631.337
29.311.898	18.953.075		26.878.633
158.408.465	49.294.069		807.806
113.388.583	31.710.665		3.025.010
8.414.267	5.329.494		1.328.741
22.364.626	6.461.985		-2.466.971
6.656.028	6.185.039		4.956.489
1.288.370	5.793.610		-2.063.086
74.665.292	7.940.537		1.269.837
2.316.973	3.239.332	-1.928.053	1.240.308

**I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung**

Im selbst abgeschlossenen Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft wurde der technische Zinsertrag aus der Renten- bzw. Beitrags-Deckungsrückstellung mittels eines Rechnungszinses aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rückstellungen ermittelt. Der Rechnungszins betrug für Verpflichtungen mit dem Beginn vor dem 01.07.2000 4,00 Prozent p. a. bzw. für Verpflichtungen mit dem Beginn ab dem 01.07.2000 3,25 Prozent p. a. bzw. für Verpflichtungen mit dem Beginn ab dem 01.01.2004 2,75 Prozent p. a. bzw. für Verpflichtungen mit dem Beginn ab dem 01.01.2007 2,25 Prozent p. a.

In der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wurden die technischen Zinsen mit 4,19 Prozent p. a. auf den mittleren Jahresbestand der Deckungsrückstellung berechnet.

Die Anteile der Rückversicherer errechnen sich gemäß den vertraglichen Vereinbarungen.

**I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle**

Der Gewinn aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung stammt überwiegend aus den Versicherungszweigen Allgemeine Unfall, Allgemeine Haftpflicht, Kraftfahrt-Haftpflicht und Verbundene Wohngebäude.

**I. 7. a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 93.834.630 Euro auf Abschlussaufwendungen und 126.274.319 Euro auf Verwaltungsaufwendungen.

**Angaben gem. § 51 Abs. 4 RechVersV**

Der Rückversicherungssaldo setzt sich aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen.

**Angaben gem. § 51 Abs. 5 RechVersV**

**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2010 EUR	2009 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	95.306.227	95.768.898
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	22.802.814	22.375.182
3. Löhne und Gehälter	91.801.432	87.622.185
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	14.340.296	13.563.878
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-11.090.433	11.052.296
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>213.160.336</b>	<b>230.382.439</b>

## Sonstige Angaben

Angaben gem. § 51 Abs. 4 RechVersV

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge

Versicherungszweig	2010	2009
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>4.426.253</b>	<b>4.416.972</b>
davon:		
Unfall	279.970	288.616
Haftpflicht	840.867	836.508
Kraftfahrt-Haftpflicht	668.940	661.246
sonstige Kraftfahrtversicherungen	535.607	528.151
Feuer- und Sachversicherungen	1.833.729	1.844.627
davon:		
Feuer	165.354	166.873
Verbundene Hausrat	530.150	534.684
Verbundene Wohngebäude	584.208	595.484
sonstige Sachversicherungen	554.017	547.586
davon:		
Einbruchdiebstahl	65.754	63.616
Leitungswasser	97.983	96.609
Glas	261.551	260.456
Sturm	103.930	103.531
andere Sachversicherungen	24.799	23.374
sonstige Versicherungen	267.140	257.824

**Überschussbeteiligung für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR)**

Alle Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr sind in der Bestandsgruppe UBR zusammengefasst. Sie erhalten eine Gewinnbeteiligung auf der Grundlage der „Besonderen Bedingungen für die Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr“ und der „Grundlagen für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“. Danach erhalten beitragspflichtige UBR-Versicherungen einen Grundanteil sowie einen Zinsanteil gutgeschrieben.

Die gutgeschriebenen Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt. Verträge, die die vertraglich vereinbarte Beitragszahlungsdauer erfüllt haben, erhalten bei Ablauf des Vertrages einen zusätzlichen Schlussüberschussanteil. Im Fall des vorzeitigen Todes werden die in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung finanzierten Mittel für den Schlussgewinnanteil gezahlt.

Für die im Kalenderjahr 2011 beginnenden Versicherungsjahre werden folgende Überschussanteilssätze festgesetzt:

	<b>Grundanteil in % des Jahresrück- gewährbetrags</b>	<b>Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals zum Ende des Versicherungs- jahres vor dem Zuteilungstermin</b>	<b>Schlussüberschussanteil in % der erreichten Rückgewährsumme</b>
Beitragspflichtige Versicherungen	- (-)	0,8 % (0,8 %)	8,0 % (8,0 %)
Tariflich beitragsfreie Versicherungen	- (-)	0,8 % (0,8 %)	8,0 % (8,0 %)
Beitragsfreie Versicherungen	- (-)	0,8 % (0,8 %)	- (-)

Versicherungen mit dem Überschussbeteiligungssystem „Verzinsliche Ansammlung“ erhalten neben der Verzinsung mit dem tariflichen Rechnungszins einen zusätzlichen Ansammlungsüberschussanteil auf das mit dem Rechnungszins verzinste Vorjahres-Guthaben.

<b>Rechnungszins</b>	<b>Ansammlungs- überschussanteil</b>
2,75 % (2,75 %)	0,8 % (0,8 %)



**Konzernzugehörigkeit**

Unsere Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Provinzial Rheinland Holding Ein Unternehmen der Sparkassen, Düsseldorf, einbezogen. Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger zur Bekanntmachung eingereicht. Von dort aus erfolgt die Übermittlung der offenlegungspflichtigen Unterlagen an das Unternehmensregister.

**Ergebnisabführungsvertrag**

Wir haben mit der Provinzial Rheinland Holding als herrschendem Unternehmen mit Datum vom 18. 02.2002 einen Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Diesem Vertrag haben unsere Aktionäre in der außerordentlichen Hauptversammlung am 08.03.2002 zugestimmt. Die Eintragung des Vertrages in das Handelsregister erfolgte am 29.04.2002.

**Angaben gem. § 251 HGB**

Nachzahlungs- und Einzahlungsverbindlichkeiten bei Beteiligungen und Wertpapieren sind in den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten angegeben.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer besitzt die Anstalt Anteile von 1,5 Mio. Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital des Verbandes.

Sämtliche Beihilfeverpflichtungen gegenüber aktiven Mitarbeitern wurden von der Provinzial Rheinland Holding übernommen. Unsere Gesellschaft haftet weiterhin gesamtschuldnerisch im Verbund mit der Holding für die Erfüllung der Beihilfeverpflichtungen.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“ sind wir verpflichtet, entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung des vorletzten Kalenderjahres die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Aus der Mitgliedschaft in der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft besteht für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder zahlungsunfähig wird, eine anteilige Bürgschaft. Gleichartige Verpflichtungen bestehen aufgrund von Verträgen mit der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und mit dem Deutschen Luftpool. Der Deutsche Luftpool hat seit dem 01.01.2004 die

aktive Risikozeichnung eingestellt und konzentriert sich auf die Restabwicklung der Altverträge.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismus-Schäden sind wir verpflichtet, die für die Sicherstellung des Poolschutzes erforderlichen Mittel, unserem Pool-Anteil entsprechend, bis zu einem Betrag von 28,12 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen.

An den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG leisten wir Beiträge zur Insolvenzversicherung.

**Angaben gem. § 285 Nr. 7 HGB**

Die durchschnittliche Zahl der fest angestellten Mitarbeiter bei der Provinzial Rheinland Versicherung AG und bei der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG betrug 2.069. Davon waren 1.891 Mitarbeiter im Innendienst und 178 im angestellten Außendienst tätig. In der Gesamtzahl sind 14 befristet beschäftigte Mitarbeiter enthalten. Darüber hinaus beschäftigten wir 88 Auszubildende.

**Angaben gem. § 285 Nr. 9 HGB**

Die anteilig verrechneten festen Bezüge des Vorstandes betragen 975.973 Euro, auf den erfolgsabhängigen Anteil entfiel ein Betrag von 623.257 Euro. Die Ruhegehaltsbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebener betragen 1.111.967 Euro. Für die Altersversorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebener wurden Rückstellungen in Höhe von 14.777.830 Euro gebildet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit eine Pauschalvergütung von insgesamt 47.023 Euro.

Für Mitglieder des Aufsichtsrats wurden am Bilanzstichtag Darlehen mit insgesamt 306.434 Euro aktiviert. Der durchschnittliche Zinssatz betrug 3,5 Prozent. Rückzahlungen erfolgten im Geschäftsjahr in Höhe von 1.130 Euro.

**Angaben gem. § 285 Nr. 10 HGB**

Die Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 58 und 60 angegeben.

**Angaben gem. § 285 Nr. 17 HGB**

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Provinzial Rheinland Holding Ein Unternehmen der Sparkassen, Düsseldorf, enthalten.

**Angaben gem. § 285 Nr. 18 HGB**

Bei einem den Finanzanlagen zugehörigen verbundenen Unternehmen betrug der nach dem Substanzwertverfahren ermittelte Zeitwert 19,9 Tsd. Euro, bei einem Buchwert von 25,9 Tsd. Euro. Von Abschreibungen wurde abgesehen, da mit Wertaufholungen aufgrund laufender Erträge gerechnet wird.

**Angaben gem. § 285 Nr. 26 HGB**

Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 InvG oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinne des § 2 Abs. 9 InvG, bei denen das Unternehmen mehr als 10 Prozent der umlaufenden Anteile hält, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Werte in Mio. Euro	Anlageziele			
	Gemischte Fonds	Renten- fonds	Aktien- fonds	Immo- bilien- fonds
Marktwert	538,4	890,7	–	26,1
Reserven	35,1	20,4	–	–
Lasten	–	–	–	–
Im Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttung	7,4	31,7	–	1,2

Beschränkungen in der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen liegen nicht vor.

Düsseldorf, den 21. März 2011

**Der Vorstand**

---

Ulrich Jansen

Michael Bock

Patric Fedlmeier

---

Sabine Krummenerl

Peter Slawik

Dr. Hans Peter Sterk

---

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Rheinland Versicherung AG Die Versicherung der Sparkassen, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems

sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 2. Mai 2011

**KPMG AG**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

RAINER HUSCH  
Wirtschaftsprüfer

ROLF-THEO KLEIN  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Provinzial Rheinland Versicherung AG Die Versicherung der Sparkassen hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Aufgrund schriftlicher und mündlicher Vorstandsberichte hat sich der Aufsichtsrat in vier Sitzungen über den Geschäftsverlauf und wichtige Geschäftsvorgänge der Gesellschaft unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2010 sind durch die „KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“, Köln geprüft worden. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars der Gesellschaft über wesentliche Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung in der Bilanzsitzung entgegengenommen und erörtert. Es waren keine Einwendungen zu erheben.

Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht sowie der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Wirtschaftsprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Es waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Jahresabschluss wird vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Düsseldorf, den 7. Juni 2011

Der Aufsichtsrat

HANS OTTO STREUBER, Vorsitzender  
Präsident des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz a. D.

## Versicherungszweige und -arten

Im Geschäftsjahr betriebene **Versicherungszweige und -arten** des selbst abgeschlossenen und in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

### Unfallversicherung

Einzel- und Gruppen-Voll- und -Teil-Unfallversicherungen ohne Beitragsrückgewähr, Einzel-Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr, Luftfahrt-Unfallversicherungen, Probandenversicherungen, Kraftfahrt-Unfallversicherungen

### Haftpflichtversicherung

Privat-, Betriebs- und Berufs-, Gewässerschaden-, Vermögensschaden-, Verkehrshaftungs-, Feuerhaftungs-, Strahlen- und Atomanlagenversicherungen

### Kraftfahrtversicherung

Haftpflicht-, Fahrzeugvoll-, Fahrzeugteilversicherungen

### Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung  
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung\*

### Feuerversicherung

Feuer-Industrie-, landwirtschaftliche, sonstige Feuerversicherung (einschließlich der Waldbrandversicherung)

### Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung

### Leitungswasserversicherung

### Glasversicherung

### Sturmversicherung

### Verbundene Hausratversicherung

### Verbundene Wohngebäudeversicherung

### Hagelversicherung\*

### Technische Versicherungen

Maschinen-, Montage-, Maschinen-Garantie-, Elektronik-, Bauleistungsversicherungen

### Transportversicherung

Kasko-, Transportgüter-, Valoren-, Film- und Kriegsrisikoversicherungen

### Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended-Coverage-(EC-) und Allgefahren-Versicherung)

### Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-, Technische- und sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung\*

### Beistandsleistungsver-sicherung

Schutzbriefversicherung

### Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

### Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungs-, Fahrrad-, Garderoben-, Jagd- und Sportwaffen-, Musikinstrumente-, Kühlgüter-, Waren-in-Tiefkühlanlagen-, Atomanlagen-Sach-\*, Reisegepäck-, Wertsachen-, Verderbschaden-, Kunst-, Betriebsschließungs-, Lizenzverlust-, Computermisbrauch-, Einheits-, Filmtheater-Einheitsversicherungen, Arbeitslosigkeits-\* und Arbeitsunfähigkeitsversicherungen\* sowie sonstige Vermögensschadenversicherung

### Kreditversicherung\*

### Vertrauensschadenversicherung

---

\* Nur in Rückdeckung übernommen.



Provinzial Rheinland  
Lebensversicherung AG  
**Geschäftsbericht**

2010

Die PROVINZIAL RHEINLAND LEBENSVERSICHERUNG AG konnte auch im Geschäftsjahr 2010, trotz weiterhin spürbarer Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, sehr gute Geschäftsergebnisse verzeichnen. Auch renommierte Ratingagenturen bestätigen die Finanzstärke und Solidität des Unternehmens. Beim Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen erhielt der Lebensversicherer die Note „sehr gut“. Auch die Altersvorsorgeprodukte erhalten regelmäßig Bestnoten. Die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (Top-BUZ) und die Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung (Top-SBV) bekamen 2010 von dem renommierten Analysehaus Morgen & Morgen die Note „ausgezeichnet“.



## Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG auf einen Blick

	2010	2009	2008
<b>Versicherungsbestand</b>			
Anzahl (Tsd. Stück)	1.357	1.333	1.328
lfd. Beitrag für ein Jahr (Mio. EUR)	808	824	946
Zuwachs in %	-1,9	-12,9	-5,3
Versicherungssumme (Mio. EUR)	34.300	33.411	32.998
Zuwachs in %	2,7	1,3	2,0
<b>Neuzugang<sup>1</sup></b>			
Gesamtbeitrag (Mio. EUR)	728	491	242
davon:			
lfd. Beitrag für ein Jahr (Mio. EUR)	62	65	75
Zuwachs in %	-4,1	-13,9	-2,4
Einmalbeitrag (Mio. EUR)	666	426	167
Zuwachs in %	56,2	156,1	-1,5
Beitragssumme (Mio. EUR)	2.227	1.921	1.883
Zuwachs in %	15,9	2,0	9,4
Versicherungssumme (Mio. EUR)	3.994	3.520	3.494
Zuwachs in %	13,5	0,7	6,9
<b>Beiträge (Mio. EUR)<sup>2</sup></b>	1.478	1.254	1.116
Zuwachs in %	17,9	12,3	-4,6
<b>Stand der Leistungsverpflichtungen</b>			
gegenüber Versicherungsnehmern (Mio. EUR)	13.157	12.457	11.839
<b>Leistungen an Versicherungsnehmer</b>			
gezahlte und Zuwachs an Verpflichtungen (Mio. EUR)	1.853	1.670	1.269
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>			
Abschlussaufwendungen gesamt (Mio. EUR)	104	90	88
in % der Beitragssumme	4,7	4,7	4,7
Verwaltungsaufwendungen (Mio. EUR)	23	24	25
in % der Bruttobeiträge	1,5	1,9	2,2
in % der mittleren Kapitalanlagen <sup>3</sup>	0,2	0,2	0,2
<b>Kapitalanlagen</b>			
(Mio. EUR)	13.208	12.285	11.879
<b>Netto-Erträge aus Kapitalanlagen<sup>4</sup></b>			
(Mio. EUR)	527	454	247
Nettoverzinsung in %	4,2	3,8	2,1
Durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre in %	3,3	3,4	3,8
<b>Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			
(Mio. EUR)	850	823	814
Zuführung (Mio. EUR)	200	157	-
<b>Eigenkapital (Mio. EUR)</b>	164,0	167,1	160,1

<sup>1</sup> Eingelöste Versicherungsscheine + Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Erhöhungen durch Überschussanteile).

<sup>2</sup> Posten I.1.a) der GuV.

<sup>3</sup> Einschließlich der Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung.

<sup>4</sup> Ohne Beträge aus Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung.

## Geschäftsverlauf Überblick

### Der Markt

Die weltweite Konjunktur hat sich seit Jahresbeginn deutlich gefestigt. Insbesondere die Realwirtschaft erholte sich unerwartet. Zwar verlief die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone im Vergleich zu den Schwellenländern zunächst eher verhalten. Hieran hatten vor allem die Krisen in einzelnen EU-Staaten nennenswerten Anteil. Im Verlauf des Jahres 2010 verbesserte sich allerdings der konjunkturelle Ausblick auch für die Industrienationen deutlich. Insbesondere Deutschland und die skandinavischen Volkswirtschaften trugen maßgeblich zum Wachstum bei. Entsprechend weist das Statistische Bundesamt für Deutschland 2010 ein Wirtschaftswachstum von 3,6 Prozent aus. Haupttreiber dieses starken Wachstums in Deutschland waren die Exporte. Daneben zeigten sich aber auch Ausrüstungs- und Bauinvestitionen überaus dynamisch. Bei Letzteren wirkte sich vor allem das 2010 wirksam gewordene Konjunkturpaket 2 positiv aus. Erfreulicherweise trägt nach langer Zeit auch wieder der private Konsum zum Wachstum bei.

Politische und regulatorische Einflüsse, aber auch das seit der Finanzmarktkrise anhaltende Niedrigzinsniveau stellen das Geschäftsmodell der deutschen Lebensversicherung vor erhebliche Belastungsproben und führen bereits zu Strukturveränderungen im Neugeschäft. Neben der Abkehr von der gemischten Kapitallebensversicherung und dem Trend zur Rentenversicherung sind seit längerem starke vertriebliche Aktivitäten bei fondsgebundenen Rentenversicherungen festzustellen, deren Erfolg im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise allerdings gebremst wurde. Damit ist in diesem Segment eine Konvergenz des deutschen Marktes in Bezug auf die Verhältnisse in anderen europäischen Märkten festzustellen. Während die Beitragsprognosen des GDV im Frühjahr 2010 noch von einem Beitragswachstum in der Lebensversicherung im engeren Sinne von 0,5 Prozent ausgingen, stiegen im Ergebnis die Beiträge gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Prozent auf 87,2 Mrd. Euro, basierend auf einem Neugeschäftswachstum von 25,5 Prozent. Wie schon 2009 ist Haupttreiber dieses Wachstums das Einmalbeitragsgeschäft. Während nicht nur durch ablaufende Kapitallebensversicherungen, sondern auch im Zusammenhang mit der Erbgeneration nennenswerte Mittel für die Geldanlage zur Verfügung stehen, kommen diese angesichts der sehr niedrigen Verzinsung von Bankeinlagen und des hohen Sicherheitsbedürf-

nisses der privaten Haushalte dem Einmalbeitragsgeschäft zugute. Hier ist erneut ein starkes Wachstum um 33,9 Prozent auf 26,4 Mrd. Euro zu verzeichnen.

Wie schon im Vorjahr hat in einer gegenläufigen Entwicklung das ohnehin schwächelnde Neugeschäft gegenlaufenden Beitrag erneut um 2,7 Prozent auf 5,7 Mrd. Euro abgenommen. Hierin zeigt sich die von Abwarten und Beobachten geprägte Haltung vieler privater Haushalte, die sich im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise eher noch verfestigt hat, auch wenn objektiv die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte relativ stabil geblieben ist. Dies spiegelt auch die überaus positive Entwicklung der Arbeitslosenquote wider. In der Folge sank die Zahl der Neuabschlüsse um 0,2 Prozent auf 6,1 Millionen Stück.

Wie in den Vorjahren setzt sich im Segment der staatlich geförderten Altersvorsorge die Sättigungstendenz fort. Der Neuzugang an förderfähigen Riesterverträgen beweist dies mit minus 15,4 Prozent deutlich. Eine vergleichbare Entwicklung ist bei den Basisrenten zu verzeichnen, die mit minus 6,8 Prozent trotz des erheblichen Potenzials erneut gegenüber dem Vorjahr rückläufig sind.

Bei den fondsgebundenen Produkten liegt die Ursache für den erneuten Stückzahlrückgang von minus 12,7 Prozent zum einen im weiterhin bestehenden Misstrauen in kapitalmarktnahe Produkte. Zum anderen dürfte aufgrund der attraktiven Verzinsung konventioneller Produkte auch ein geändertes Anlegerverhalten mit dafür verantwortlich sein, dass ihr Anteil im Neugeschäft nur noch 18,6 Prozent (1,1 Millionen Verträge) beträgt.

### Provinzial Lebensversicherung

Die günstigen Konjunkturdaten und die herausragende Entwicklung des Einmalbeitragsgeschäfts haben auch das Wachstum der Provinzial Rheinland Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2010 sehr positiv beeinflusst. Das Neugeschäft erreichte mit 728,4 Mio. Euro ein bisher noch nie erreichtes Niveau. Nach der Verdoppelung im Vorjahr konnte in 2010 eine erneute Steigerung um 48,3 Prozent erreicht werden. Damit liegt die Neugeschäftsentwicklung der Provinzial Rheinland Lebensversicherung deutlich über dem Vergleichswert des Marktes (25,5 Prozent). Wie im Markt wird dieses Wachstum von einer nochmaligen Steigerung des Einmalbeitragsgeschäftes auf 666,3 Mio. Euro oder plus 56,2 Prozent getragen. Unser Wachstum im Einmalbeitragsgeschäft ist insbesondere vor dem

Hintergrund der differenzierten Gestaltung der Ablaufleistungen seit Mitte des Jahres als positiv einzustufen. Unter dem Primat von Sicherheit und Stabilität haben wir diese differenzierte Betrachtung des Einmalbeitragsgeschäftes konsequent in der Festlegung der Überschüsse für 2011 fortgesetzt. Erfreulicherweise haben die Vertriebsanstrengungen den Abwärtstrend der selbst abgeschlossenen Verträge mit laufendem Beitrag stoppen können. Ohne Konsortialgeschäft lag der Neuzugang im Geschäftsjahr um 3,3 Prozent über dem Vorjahreswert. Der gesamte Neuzugang gegen laufende Beitragszahlung sank hingegen um 4,1 Prozent auf 62,1 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund von Sonderinflüssen sowie des Vorjahresrückgangs von 13,9 Prozent sehen wir dieses Ergebnis als vielversprechend an. Auch beim Abgang an laufenden Jahresbeiträgen ist mit 78,0 Mio. Euro oder minus 58,3 Prozent wieder eine normale Entwicklung eingeleitet, nachdem im Vorjahr mit der planmäßig endenden Beitragszahlung der Depotverträge aus 2004 ein Rekordwert erreicht wurde. Im Ergebnis konnte mit 1.477,8 Mio. Euro ein Wachstumssprung von 17,9 Prozent der gebuchten Beiträge ausgewiesen werden. Damit erzielt die Provinzial Rheinland Lebensversicherung zum zweiten Mal in Folge die höchste Beitragseinnahme seit ihrem Bestehen. Die Abschlusskostenquote verblieb mit 4,7 Prozent der Beitragssumme auf dem Vorjahresniveau, die Verwaltungskostenquote sank erfreulicherweise auf 1,5 (1,9) Prozent der Bruttobeiträge. Beide Quoten liegen unter dem Marktdurchschnitt. Gleiches gilt für die Stornoquote von 5,0 (5,4) Prozent, deren Branchenwert sich auf 5,4 (6,2) Prozent ermäßigte.

Das weiter fortdauernde Niedrigzinsumfeld erschwerte die Kapitalanlage. Dennoch konnte eine Nettoverzinsung von 4,2 Prozent erreicht werden. Im Ergebnis lag die Nettoverzinsung damit deutlich über der durchschnittlichen Garantieverzinsung von 3,3 Prozent. Der Rohüberschuss, bestehend aus dem Kapitalanlage-, Risiko-, Kosten- und sonstigem Ergebnis erreichte eine Größe von 220,2 Mio. Euro. Davon werden 200,2 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Planmäßig wird ein Jahresüberschuss von 20,0 Mio. Euro erreicht, der zur Erhöhung der Sicherheit und der solvenzrelevanten Eigenmittel des Unternehmens unmittelbar dem Eigenkapital zugeführt wird.

Die positive Geschäftsentwicklung der Provinzial Rheinland Lebensversicherung und insbesondere die sich abzeichnende Trendwende bei den laufenden Beiträgen

wurde auch durch den erfolgreichen Start der Biometrieoffensive unterstützt. Die Einführung der neuen Risikotarife unter Berücksichtigung von Rauchverhalten und Body-Mass-Index sowie die annuitätisch fallende Risiko-Lebensversicherung seien hier exemplarisch genannt.

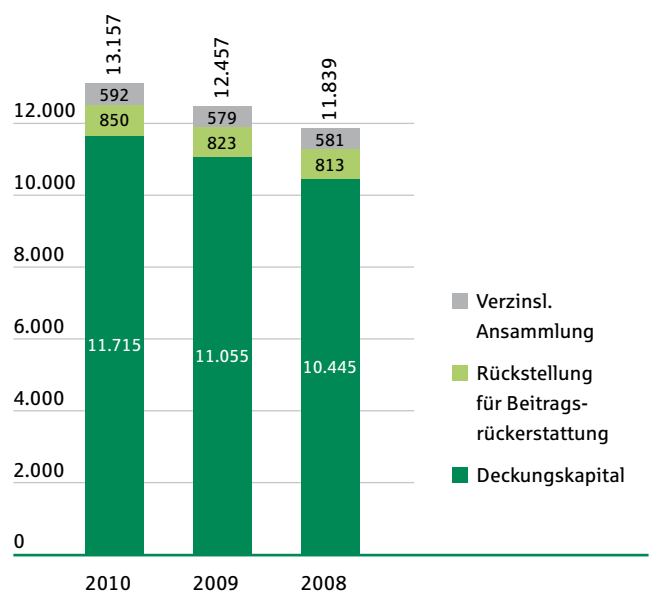
### Leistungen

Die Leistungen zugunsten unserer Kunden umfassen die Aufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe, inklusive ausgezahlter oder mit laufenden Beiträgen verrechneter Überschüsse, sowie die Erhöhungen der Rückstellungen für zukünftige Versicherungsleistungen und Überschüsse (Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern).

Die Leistungszahlungen an unsere Kunden in Form von Rentenzahlungen oder einmaligen Zahlungen – z. B. bei Leistungen im Todesfall und bei zurückgekauften Verträgen – liegen insgesamt mit 1.023,9 (935,4) Mio. Euro um 9,5 Prozent über den Auszahlungen des Vorjahres. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Ablaufleistungen wurden in Höhe von 601,2 (518,4) Mio. Euro ausgezahlt. Dies sind 16,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Steigerung der gesamten Leistungszahlungen resultiert somit fast vollständig aus dem Anstieg der Zahlungen für Ablaufleistungen.

Leistungsverpflichtungen (Mio. EUR)



Die Aufwendungen für vorzeitige Vertragsauflösungen gingen um 3,5 Prozent auf 254,5 (263,7) Mio. Euro zurück. Hierin enthalten sind die stark gestiegenen Auszahlungen von Beträgen aus dem im Jahr 2009 eingeführten Parkdepot in Höhe von 36,5 (1,1) Mio. Euro. Ohne Berücksichtigung der Auszahlungen aus dem Parkdepot sanken die Aufwendungen für vorzeitige Vertragsauflösungen i. e. S. um 17,0 Prozent auf 218,0 (262,6) Mio. Euro. Die im zweiten Halbjahr 2009 beobachtete Normalisierung des Kündigungsverhaltens hat sich 2010 fortgesetzt und sogar noch verstärkt.

Die Leistungen für Todesfälle und für Rentenzahlungen betragen zusammen 168,2 (153,3) Mio. Euro. Überschüsse in Höhe von 129,0 (116,8) Mio. Euro wurden mit den Leistungen ausgezahlt oder mit laufenden Beiträgen verrechnet.

Die Rückstellungen für künftige Versicherungsleistungen und Überschüsse konnten um einen Betrag von 699,9 (617,5) Mio. Euro erhöht werden. Damit belief sich der Stand der Leistungsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres auf 13,2 (12,5) Mrd. Euro.

### Beitragseinnahmen

Die im Geschäftsjahr erzielten gebuchten Beiträge übertrafen das sehr gute Vorjahresergebnis noch einmal deutlich. Die Beitragseinnahme lag mit 1.477,8 (1.253,8) Mio. Euro um 17,9 Prozent über dem Wert des Jahres 2009. Damit

wurde ein neuer Höchststand in der Geschichte der Provinzial Rheinland Lebensversicherung erreicht. Auch im abgelaufenen Jahr resultierte die Steigerung aus den sehr starken Einnahmen in Form von Einmalbeiträgen.

Die laufenden Beiträge lagen mit 807,4 (822,2) Mio. Euro um 1,8 Prozent geringfügig unter dem Wert des Vorjahres. Damit konnte der Trend der letzten Jahre mit teilweise starken Abrieben fast gestoppt werden. Neben der Steigerung der Beitragseinnahmen aus Riester-Verträgen (ohne Zulagen) um 9,3 Prozent fällt hier die Entwicklung der konventionellen Rentenversicherungen mit einer Zunahme von 3,1 Prozent positiv ins Gewicht. Da auch die Risikoversicherung leicht zulegte, war einzig die kapitalbildende Versicherung mit einem Minus von 5,3 Prozent rückläufig.

Die gebuchten Einmalbeiträge stiegen noch einmal stark an. Die Steigerung um 55,4 Prozent auf 668,5 (430,3) Mio. Euro liegt erneut über dem Marktdurchschnitt. Die hohe Nachfrage nach Rentenversicherungen mit Auszahlungsgarantien hielt somit auch im abgelaufenen Geschäftsjahr an.

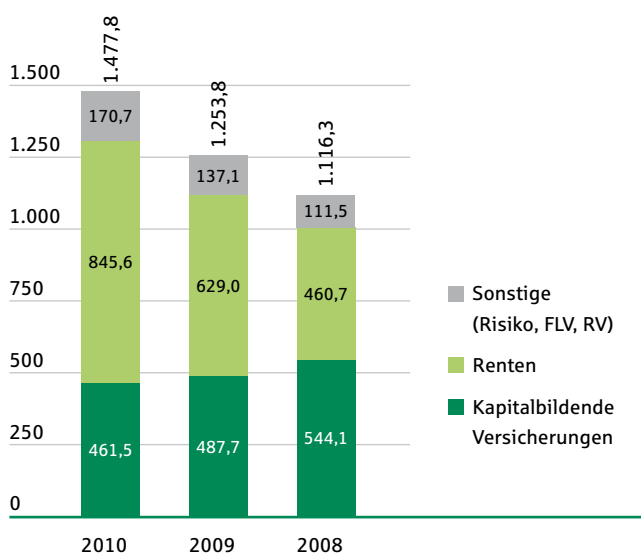
Durch das Übergewicht bei den Einmalbeiträgen konnten die Rentenversicherungen ihren Anteil am gebuchten Beitragsvolumen auf 57,2 (50,2) Prozent weiter ausbauen. Dies entspricht einer Einnahme von 845,6 (629,0) Mio. Euro. Hierin enthalten sind 76,7 (68,0) Mio. Euro Beiträge aus Riesterverträgen. Die bis zum Jahr 2008 dominierende kapitalbildende Versicherung erreicht mit 461,5 (487,7) Mio. Euro noch einen Anteil von 31,2 Prozent. Risikoversicherungen haben mit 70,4 (61,3) Mio. Euro einen Anteil von 4,8 Prozent.

Die restlichen Beitragseinnahmen in Höhe von 98,4 (74,5) Mio. Euro entfallen auf fondsgebundene Versicherungen, Bausparversicherungen und sonstige Versicherungen. Der Anstieg resultiert aus Beiträgen zum Parkdepot.

Beiträge aus in Rückdeckung übernommenem Geschäft sind gering und belaufen sich auf 1,9 (1,4) Mio. Euro.

Zu den Beitragseinnahmen werden auch die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung gezählt. Diese erreichten eine Höhe von 51,6 (52,0) Mio. Euro.

Gebuchte Bruttobeiträge (Mio. EUR)



### Neuzugang

Die gesamten Beiträge aus Neuzugängen übertrafen mit einem Volumen von 728,4 (491,3) Mio. Euro selbst das Rekordergebnis des Vorjahres deutlich. Dies entspricht einer Steigerung um 48,3 Prozent. Nach einer nochmaligen Steigerung um 56,2 Prozent erreicht der Neuzugang gegen Einmalbeitrag ein Volumen von 666,3 (426,6) Mio. Euro. Das Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung erreichte nicht das Niveau des Vorjahres. Es lag mit einem Rückgang von 4,1 Prozent bei einer Höhe von 62,1 (64,7) Mio. Euro. Hierbei ist auch zu beachten, dass wir für einen Konsortialvertrag im Vorjahr deutlich höhere Zugänge ausweisen konnten. Ohne Berücksichtigung des Konsortialgeschäfts von insgesamt 1,7 (6,3) Mio. Euro Neuzugang ist der selbst abgeschlossene Neuzugang gegen laufende Beitragszahlung um 3,3 Prozent gestiegen.

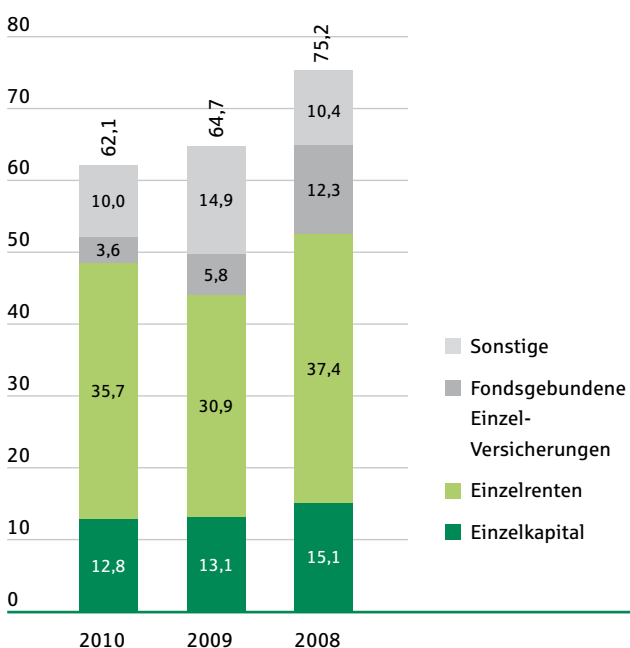
Mit einem Anteil von über 88 Prozent und einem Volumen von 589,8 Mio. Euro wird der größte Anteil des Neuzugangs gegen Einmalbeitrag als Rentenversicherung abgeschlossen. Die aufgeschobenen Rentenversicherungen überwiegen hier. Wir haben zum Zweck der Regulierung dieser hohen Geldzuflüsse zu Beginn des Geschäftsjahres verschiedene Maßnahmen getroffen.

Über 51 Mio. Euro Einmalbeiträge wurden in das im Jahr 2009 geöffnete Parkdepot eingezahlt. Hier bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, die Leistungen ihrer ablaufenden Lebensversicherungen – bis zu ihrer endgültigen Entschlussfassung zur Verwendung dieser Beträge – zu deponieren. Die Kunden können sich dann für den Abschluss eines Anschlussvertrages, z. B. in Form einer sofort beginnenden Rentenversicherung, entscheiden.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr fast 161 (140) Tausend neue Verträge abgeschlossen. Die Steigerung zum Vorjahr resultiert stark aus einem neuen Vertriebspartner zur Vermittlung von Restkreditversicherungen. Aber auch konventionelle Rentenversicherungen wurden deutlich stärker nachgefragt. Hier machte sich die Einführung des Produkts „JuniorRente“ sehr positiv bemerkbar. Wie im Markt rückläufig ist die Vermittlung von Rentenversicherungen gemäß dem AVmG, den sogenannten Riesterverträgen.

Die Beitragssumme des Neuzugangs ist um 15,9 Prozent auf 2.227 (1.921) Mio. Euro gestiegen. Hier relativiert sich der Anteil der Neuzugänge gegen einmalige Beitragszahlung im Verhältnis zu den Verträgen mit laufender Beitragszahlung.

Neuzugang nach Jahresbeitrag (Mio. EUR)



Neuzugang nach Versicherungszweigen auf Basis des laufenden Beitrages für ein Jahr

Zweig	Jahresbeitrag in Mio. EUR	Anteil in %	Ø Jahresbeitrag in EUR (ohne Erhöhungen)
Einzel-Kapitalversicherungen	12,8	20,5	952
Einzel-Risikoversicherungen	5,4	8,7	366
Einzel-Rentenversicherungen	35,7	57,4	800
Fondsgebundene Einzelversicherungen	3,6	5,9	1.076
Kollektivversicherungen (einschl. Bausparrisikoversicherung)	4,6	7,5	214

Die durchschnittliche Höhe des Einmalbeitrags beträgt für sofort beginnende Einzel-Rentenversicherungen ca. 51.300 Euro und für aufgeschobene Einzel-Rentenversicherungen ca. 32.000 Euro.

### Abgang

Der gesamte Abgang lag mit 78,0 (186,9) Mio. Euro laufendem Jahresbeitrag und einem Rückgang von 58,3 Prozent deutlich unter dem erhöhten Wert des Vorjahres. Zurückzuführen ist dieser Effekt auf ein nun wieder normales Niveau bei den ablaufenden Verträgen. In der jüngeren Vergangenheit, besonders aber im Vorjahr, wurde diese Position durch planmäßige Abläufe der Beitragszahlung in Höhe von 109 Mio. Euro dominiert. Der abgehende Jahresbeitrag für die gesamten Abläufe von 32,4 (133,9) Mio. Euro liegt somit um 75,8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Im Zusammenhang mit der Finanzkrise verzeichneten wir besonders im 1. Halbjahr 2009 ein gestiegenes Storno. Diese Tendenz schwächte sich bereits im 2. Halbjahr 2009 ab. Der Umfang des Stornos nahm weiterhin ab und hat sich im Jahr 2010 normalisiert. Im Geschäftsjahr lag der Wert mit 40,8 (47,6) Mio. Euro Jahresbeitrag um 14,3 Prozent unter dem Vorjahr.

Die am mittleren Bestand an laufenden Jahresbeiträgen gemessene Stornoquote reduzierte sich auf 5,0 (5,4) Prozent. Die Stornoquote liegt unverändert unter dem Branchenwert von 5,4 (6,2) Prozent.

### Bestand

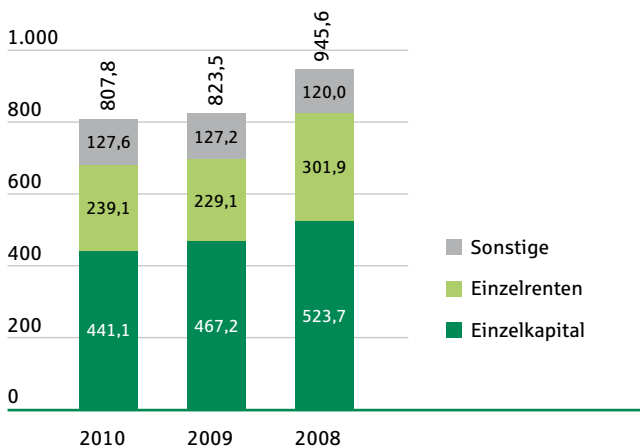
Der Bestand an Versicherungsverträgen stieg um 24 Tausend auf fast 1.357 Tausend Verträge. Mit einem Plus von 8,1 Prozent erhöhte sich der Bestand an Einzel-Rentenversicherungen dabei besonders stark. Ebenfalls gestiegen ist die Versicherungssumme, die um 2,6 Prozent auf eine Höhe von 34,2 (33,3) Mrd. Euro anstieg. Dagegen ist der Bestand an laufenden Beiträgen noch einmal leicht zurückgegangen. Der Rückgang von 1,9 Prozent auf 807,8 (823,5) Mio. Euro fällt wesentlich geringer aus als in den Vorjahren.

Die Einzel-Kapitalversicherung hält mit 54,6 (56,7) Prozent unverändert den höchsten Anteil am Bestand. Der Anteil der Einzel-Rentenversicherungen stieg auf 29,6 (27,8) Prozent.

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der einzelnen Versicherungszweige nach dem Jahresbeitrag und den Anteilen am gesamten Bestand sowie den durchschnittlichen Jahresbeitrag.

Zweig	Jahresbeitrag in Mio. EUR	Anteil in %	Ø Jahres- beitrag in EUR (ohne Erhöhungen)
Einzel-Kapitalversicherungen	441,1	54,6	1.009
Einzel-Risikoversicherungen	47,4	5,9	388
Einzel-Rentenversicherungen	239,1	29,6	572
Fondsgebundene Einzelversicherungen	25,1	3,1	974
Kollektivversicherungen (einschl. Bausparversicherungen)	55,1	6,8	156

Versicherungsbestand nach Jahresbeitrag (Mio. EUR)



Die Angaben zu den betriebenen Versicherungsarten und zur Bestandsentwicklung finden sich auf den Seiten 159 bis 163 des Geschäftsberichts.

**Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 11,0 Prozent auf 126,8 (114,2) Mio. Euro. Im Berichtsjahr erhöhten sich aufgrund des starken Neugeschäfts die Erwerbskosten um 15,6 Prozent auf 104,1 (90,1) Mio. Euro. Der Abschlusskostensatz betrug unverändert im Marktvergleich günstige 4,7 (4,7) Prozent.

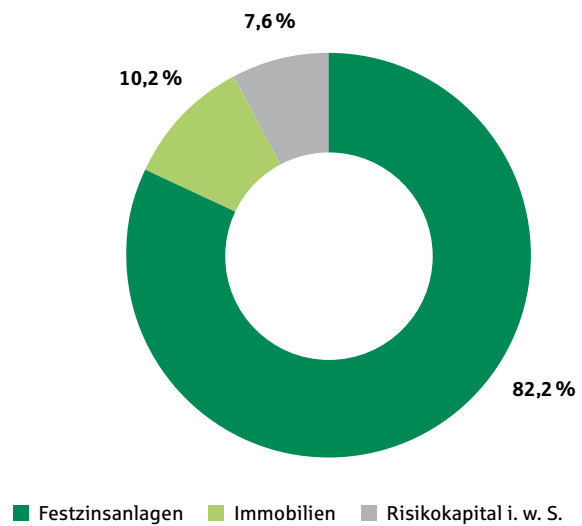
Die Verwaltungskosten lagen mit 22,7 (24,1) Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Sie betragen im Verhältnis zu den mittleren Kapitalanlagen einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherung 0,2 (0,2) Prozent. Auch die Verwaltungskostenquote in Prozent der gebuchten Beiträge verbesserte sich auf 1,5 (1,9) Prozent, ein im Vergleich zum Markt hervorragender Wert.

## Geschäftsverlauf Kapitalanlagen

**Bestand**

Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 13.028 Mio. Euro. 82,2 Prozent des gesamten Bestands entfielen auf Festzinsanlagen, 7,6 Prozent auf Risikokapitalanlagen (Aktienfonds, strukturierte Aktienprodukte, Finanzanlagebeteiligungen und alternative Investments) sowie 10,2 Prozent auf Immobilien in Form von Beteiligungen und Fonds.

Kapitalanlagenstruktur nach Risikogruppen 2010



	2010 Mio. EUR	2010 %	2009 Mio. EUR	2009 %
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	–	–	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	776,6	6,0	772,5	6,3
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	62,3	0,5	61,0	0,5
Beteiligungen	292,2	2,2	285,3	2,3
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51,2	0,4	51,2	0,4
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.821,1	37,0	4.592,8	37,4
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.085,9	8,3	315,2	2,6
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.190,3	9,1	1.260,2	10,2
Sonstige Ausleihungen	4.487,9	34,5	4.653,7	37,9
Einlagen bei Kreditinstituten	159,7	1,2	178,6	1,5
Andere Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	99,8	0,8	114,7	0,9
<b>Summen (ohne Depotforderungen)</b>	<b>13.027,0</b>	<b>100,0</b>	<b>12.285,2</b>	<b>100,0</b>

### Neuanlagen

Das verfügbare Netto-Neuanlagevolumen für Kapitalanlagen betrug 748 Mio. Euro.

Den Zinsanlagen wurden netto 738 Mio. Euro zugeführt. Neuanlagen erfolgten vorwiegend in Inhaberschuldverschreibungen mit langen Laufzeiten (871,6 Mio. Euro) und Rentenfonds (467,1 Mio. Euro). Bei Hypotheken wurden die Valutierungen (26,8 Mio. Euro) erneut deutlich von den Tilgungen übertroffen, sodass sich die Bestandsquote zum Jahresende 2010 auf 9,1 (10,3) Prozent reduzierte.

Der Immobilienbestand erhöhte sich um netto 57,2 Mio. Euro, wozu Kapitalveränderungen bei Immobilienbeteiligungen in Höhe von netto 58,6 Mio. Euro und Dotierungen in Immobilienfonds (15 Mio. Euro) beitrugen.

Das Risikokapital verringerte sich – auch unter Berücksichtigung von Umschichtungen und Zuschreibungen bei Aktienfonds – um insgesamt 38,4 Mio. Euro, im Wesentlichen durch Abgänge von Private Equity- und Hedgefonds-Anlagen von zusammen 60,2 Mio. Euro.

Abgesehen von einem Erwerbsvorbereitungsgeschäft (Verkauf einer Verkaufsoption) befanden sich keine Finanzderivate im Bestand. Nähere Angaben finden sich im Anhang auf Seite 156. Im Geschäftsjahr wurden keine Geschäfte mit strukturierten Produkten abgeschlossen.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis sämtlicher Kapitalanlagen belief sich nach Abzug aller Aufwendungen auf 530,1 (461,3) Mio. Euro; hierin sind 2,7 Mio. Euro Erträge für die fondsgebundene Lebensversicherung enthalten. Bezogen auf den mittleren Bestand der Kapitalanlagen wurde eine Nettorendite von 4,2 (3,8) Prozent erzielt. Die laufenden Erträge betrugen 535,3 (505,8) Mio. Euro. Abschreibungen in Höhe von 19,5 Mio. Euro, im Wesentlichen auf Immobilienanlagen, standen Zuschreibungen von 13,3 Mio. Euro, überwiegend auf Aktienfonds, gegenüber.

Aus dem Abgang von Aktienfonds und festverzinslichen Anlagen wurden Gewinne in Höhe von 27,6 Mio. Euro realisiert; diesen standen nur Abgangsverluste in Höhe von 3,3 Mio. Euro, im Wesentlichen aus kurzfristigen Inhaberschuldverschreibungen mit höheren Kupons, gegenüber.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 265,2 (245,8) Mio. Euro.

In den Bewertungsreserven enthalten sind stille Lasten in Höhe von 163,3 (147,9) Mio. Euro, die im Anhang auf der Seite 156 näher erläutert sind. 92,0 Prozent der Investmentanteile (4.435 Mio. Euro) und 98,2 Prozent der Inhaberschuldverschreibungen (1.066 Mio. Euro) wurden im Anlagevermögen geführt.

Nähere Angaben zur Höhe der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen finden sich im Anhang auf den Seiten 146 und 147 dieses Geschäftsberichts.



## Geschäftsverlauf Jahresergebnis

### Überschussbeteiligung/Dotierung der Gewinnreserve

Das Rohergebnis betrug 220,2 Mio. Euro. Hieran haben das Kapitalanlageergebnis und das Risikoergebnis den überwiegenden Anteil.

Vom Rohergebnis wurden 200,2 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Eine Direktgutschrift war für das Geschäftsjahr 2010 nicht erklärt. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung lag deutlich über der für das Geschäftsjahr 2010 erforderlichen Mindestzuführung.

Unter Berücksichtigung der entnommenen Überschussanteile betrug die Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahres 849,9 (823,0) Mio. Euro. Hier von wird durch die im Geschäftsjahr 2010 ausgesprochene Erklärung zur Überschussbeteiligung für das Jahr 2011 ein Betrag von 158,8 Mio. Euro festgelegt. Davon entfallen 52,1 Mio. Euro auf im Jahr 2011 fällige Schlussüberschussanteile. Auf den Schlussüberschussanteilfonds entfallen 360,6 Mio. Euro. Der freie Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung beläuft sich auf 330,5 (355,0) Mio. Euro, das sind 2,8 Prozent der Deckungsrückstellung. Detaillierte Angaben zur Entwicklung und Zusammensetzung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind im Anhang zur Bilanz auf den Seiten 152 und 153 enthalten.

### Bilanzgewinn

Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verblieb ein Bilanzgewinn von 20,0 (7,0) Mio. Euro.

## Risikobericht

Die Entwicklungen auf den Finanz- und Wirtschaftsmärkten unterstreichen im besonderen Maße die Notwendigkeit eines funktionierenden Risikomanagements, das Bestandteil eines umfassenden unternehmerischen Sicherungssystems ist.

Die Übernahme der Risiken unserer Kunden ist unser Kerngeschäft. Die gegebenen Versprechen zur Vorsorge und Risikoabsicherung müssen wir jederzeit erfüllen können, daher sind die Festigung der Finanzkraft und die Erhaltung der Sicherheitslage unseres Unternehmens von besonderer Bedeutung. Dabei sind wir unternehmerischen Risiken ausgesetzt, die wir durch unsere zielgerichteten Risikomanagementaktivitäten, die in einen umfangreichen Risikomanagementprozess eingebettet sind, steuern.

Unsere Risikopolitik besteht im Wesentlichen aus der Steuerung der versicherungstechnischen Risiken und einem professionellen und umsichtigen Management der Kapitalanlagerisiken. Um unsere finanzwirtschaftlichen Strategien zielgerichtet umsetzen zu können, unterstützen wir die Entscheidungsträger mit Informationen aus unseren Asset-Liability-Analysen. Das Asset-Liability-Management (ALM) strebt eine optimale Abstimmung der Aktivwerte (Kapitalanlagen) auf die zu bedeckenden Passivwerte (Verpflichtungen) an. Dieser Managementansatz verfolgt einen kontinuierlichen Prozess der Überwachung und Steuerung der Aktiv-Passiv-Risiken, die sich aus den Wechselwirkungen der versicherungstechnischen Risiken und der Kapitalanlagerisiken ergeben.

### Der Risikomanagementprozess

Die Risikomanagementaktivitäten der Provinzial Rheinland basieren auf einer ausführlich formulierten Risikostrategie. Sie enthält Aussagen über Ziele, Verantwortlichkeiten sowie Aufgaben des Risikomanagements und beschreibt den Umgang mit den spezifischen Risiken des Unternehmens.

Das darauf aufbauende ganzheitliche Risikomanagementsystem besteht aus zentralen und dezentralen Komponenten. Dezentral werden in den zuständigen Fach- und Funktionsbereichen Einzelrisiken identifiziert, analysiert, kommuniziert sowie individuell gesteuert. Durch diesen dezentralen Risikomanagement-Ansatz werden die guten Kenntnisse der Fachbereiche bezüglich der Risiken ihres Geschäftsfeldes und ihrer Arbeitsprozesse optimal genutzt. Ergänzt wird diese wichtige Komponente durch das zentra-

le Risikocontrolling, das unternehmensweit die Risikosituation überwacht. Kernaufgaben sind neben der Koordination und Integration der Risikomanagementaktivitäten insbesondere die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der aus den Fachbereichen gemeldeten Risikoinformationen, die Risikoaggregation, ein regelmäßiges Maßnahmencontrolling sowie eine umfangreiche Berichterstattung an den Gesamtvorstand. Dieser kombinierte Ansatz soll es ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern, um dadurch eine für das Unternehmen bestandsgefährdende Situation zu vermeiden. Darüber hinaus führt die interne Revision zur Sicherstellung der Funktionalität des Risikomanagementprozesses jährliche Systemprüfungen durch.

Das Risikomanagement stellt als integraler Bestandteil der Unternehmensführung einen kontinuierlichen Prozess dar. Es ist in die bestehende Organisation und die vorhandenen Berichtswege integriert. Auf diese Weise ist eine feste Verankerung in allen Unternehmensbereichen und Geschäftsprozessen gewährleistet. Die Verknüpfung mit der operativen Planung sorgt für eine frühzeitige Identifikation und Erfassung von wesentlichen Risiken.

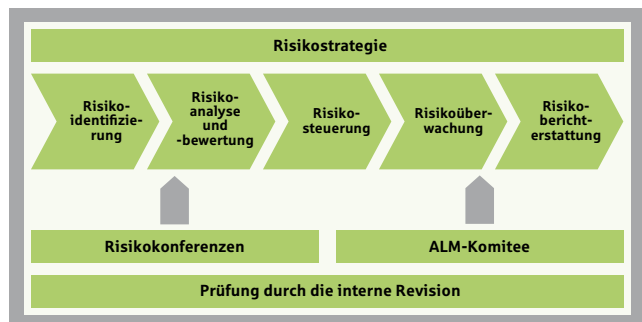
Der Risikomanagementprozess beginnt mit der Identifizierung der Risiken in den dezentralen Geschäftsbereichen. Im Anschluss daran erfolgt die Risikoanalyse. Hier werden die identifizierten Risiken bezüglich ihrer Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Bei der Risikobewertung werden bereits ergriffene Maßnahmen und vorhandene Steuerungsinstrumente berücksichtigt und, sofern notwendig, weitere Maßnahmen geplant. Ziel dieser Risikoinventur ist es, alle Risiken entsprechend ihrem Gefährdungspotenzial in eine Rangordnung zu bringen, um die Risikosteuerung effizient auszurichten. Die Risikoinventur mündet in regelmäßige Berichte an die Unternehmensleitung mit dem Ziel einer zeitnahen und bedarfsgerechten Versorgung der Entscheidungsträger mit Risikoinformationen, um Transparenz und eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Differenziert wird in halbjährliche Risikoberichte zur gesamten Risikosituation und die Sofortberichterstattung zur kurzfristigen Information über negative Risikoentwicklungen oder neue Risiken.

Im Rahmen der Risikoüberwachung werden in den dezentralen Einheiten regelmäßig die entsprechenden Risikoeinflussfaktoren (auch Risikoindikatoren genannt) beobachtet, bei kritischer Entwicklung werden das zentrale Risikocontrolling und die Unternehmensleitung informiert.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses besteht ein ALM-Komitee. Es dient der Abstimmung von Asset- und Liability-Management sowie der optimalen Verknüpfung des zentralen Risikocontrollings mit dem in den Fachbereichen stattfindenden Risikomanagement. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. die Konkretisierung von Grundsätzen der Risikosteuerung, die Diskussion von Ergebnissen der Risikokapitalberechnung sowie die Ausgestaltung von Risikolimiten.

Eine weitere Möglichkeit zur Besprechung risikoorientierter Themen bilden Risikokonferenzen. Bei den Risikokonferenzen handelt es sich um anlassbezogene Gesprächsrunden von Risikoverantwortlichen und Experten zur Erörterung von Risiken und risikobehafteten Sachverhalten. Diese Konferenzen sind je nach Themenstellung unterschiedlich besetzt, stets jedoch unter Beteiligung des zentralen Risikocontrollings. Mit Hilfe dieser Institution sollen die Transparenz und die Risikokommunikation, die einen wesentlichen Beitrag zur Risikofrüherkennung leisten, weiter gefördert werden.

### Unser Risikomanagementsystem



Die spezifischen Risiken der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG stellen wir im Folgenden in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen dar. Auf die unternehmensübergreifenden Risiken gehen wir im Konzernlagebericht ein.

### Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherers sind überwiegend dadurch geprägt, dass für fest vereinbarte Beiträge langfristige Leistungsgarantien zugesagt werden. Diese Leistungsgarantien sichern wir durch eine angemessene Beitragskalkulation sowie durch die Bildung versicherungstechnischer Rückstellungen ab. Dabei stützen wir uns auf vorsichtige Annahmen über die künftige Entwicklung des Rechnungszinses, der Kosten und der biometrischen Daten, insbesondere der Sterblichkeit (für

Versicherungen auf den Todesfall) bzw. der Langlebigkeit (für Rentenversicherungen) und der Berufsunfähigkeit.

**Biometrisches Risiko.** Dieses Risiko besteht darin, dass sich die biometrischen Grunddaten, insbesondere bei Verträgen mit sehr langer Laufzeit, ändern können. Für die Bewertung der biometrischen Risiken der deregulierten Bestände verwenden wir bis auf eine Ausnahme mindestens die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbe- und Invalidisierungstafeln. Die Ausnahme betrifft die verkaufsoffenen Tarife der Restschuldversicherung ohne Anspruch auf Überschussbeteiligung, bei der eine auf der Sterbetafel DAV 2008 T basierende Ausscheidordnung verwendet wird. Für die regulierten Altbestände werden die in den genehmigten Geschäftsplänen festgelegten Tafeln verwendet. In der Gewinnerlegung wird die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen kontrolliert. Die Rechnungsgrundlagen für die Sterblichkeit enthalten zurzeit ausreichende Sicherheitsmargen, um mögliche Veränderungen der Risikostruktur aufzufangen.

Bei laufenden Rentenversicherungen haben sich die Sicherheitsmargen hinsichtlich der Langlebigkeit kontinuierlich verringert. Deshalb verwenden wir für neu abzuschließende Versicherungen die aktuelle Sterbetafel DAV 2004 R. Für die bestehenden Rentenversicherungen, deren Beitragskalkulation nicht auf dieser Tafel beruht, wurde von der DAV eine spezielle Sterbetafel zur Anpassung der Deckungsrückstellung an die verlängerte Lebenserwartung entwickelt, die für diesen Teilbestand bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet wird. Neben der speziellen Sterbetafel fließen dabei für Rentenversicherungen, die sich noch in der Ansparphase befinden, auch vorsichtige Annahmen über das Kapitalwahlrechtverhalten zum Beginn der Rentenzahlung ein. In Zukunft muss beobachtet werden, wie sich der Trend zur Verlängerung der Lebenserwartung und das Kapitalwahlrechtverhalten weiter entwickeln und ob daher bei diesen Rentenversicherungen weitere Erhöhungen der Deckungsrückstellung erforderlich werden.

Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen, deren Beitragskalkulation nicht auf aktuellen Wahrscheinlichkeitstafeln beruht, haben wir ebenfalls eine Anpassung der Deckungsrückstellung an diese aktuellen Tafeln vorgenommen.

Für den Bestand an Pflegerenten-Zusatzversicherungen (PZV) verwenden wir hinsichtlich des Pflegefallrisikos Rechnungsgrundlagen auf Basis der VerBAV 5/92 und hinsichtlich des Todesfallrisikos die Sterbetafel DAV 2004 R. Der Bestand ist für den Neuzugang geschlossen und von geringer Bedeutung. Kontrollrechnungen unter Berücksichtigung der neuen Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P haben nur geringe Veränderungen für die Deckungsrück-

stellung ergeben. Wir halten daher eine Reservierung mit den bisher verwendeten Rechnungsgrundlagen für angemessen.

**Stornorisiko.** Das Stornorisiko zählt bei unserer Gesellschaft nicht zu den wesentlichen Risiken. Die Stornohäufigkeit geht als Rechnungsgrundlage nicht in die Kalkulation ein. Sie findet Verwendung bei der Berechnung der Rückstellungen für Schlussüberschussanteile. Bei ungünstiger Entwicklung kann die Schlussüberschussbeteiligung allerdings gekürzt werden, sodass hier kein Risiko besteht. Die Deckungsrückstellung je Versicherungsvertrag entspricht mindestens dem vertraglich vereinbarten Rückkaufwert. Zum Ausgleich der ausfallenden Forderungen an Versicherungsnehmer für nicht getilgte Abschlusskosten bei Storno in den ersten Jahren der Vertragslaufzeit müssen Vermittler nicht verdiente Provisionen zurückzahlen. Insofern besteht auch hier kein Stornorisiko.

Bei einem Anstieg des Stornos in Kombination mit einem Anstieg der Kapitalmarktzinsen besteht für das Unternehmen insbesondere aus Einmalbeitragsversicherungen und Kapitalisierungsprodukten ein Liquiditätsrisiko, das im Rahmen der Liquiditätsplanung berücksichtigt wird. Bei Einmalbeitragsversicherungen haben wir diesem Risiko durch eine entsprechende Gestaltung der Versicherungsbedingungen, nach denen eine kurzfristige Kündigung nicht möglich ist, und durch die Einführung einer Schlussüberschussbeteiligung bei gegenüber dem sonstigen Versicherungsbestand deutlich herabgesetzter Gesamtverzinsung (Rechnungszinssatz zuzüglich Zinsüberschussanteilsatz) entgegengewirkt. Bei Kapitalisierungsprodukten liegt der Anteil der Deckungsrückstellung derzeit bei 0,36 Prozent an der Gesamtdeckungsrückstellung.

**Zinsgarantierisiko.** Der kalkulatorische Rechnungszinssatz muss dauerhaft durch die Kapitalanlageergebnisse erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht in der Gefahr, dieses Ziel zu verfehlen. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Deckungsrückstellungsverordnung verwenden wir für die Berechnung der Deckungsrückstellungen den jeweils bei Beginn der Versicherung gültigen Höchstrechnungszinssatz bzw. den im Geschäftsplan festgelegten Rechnungszinssatz. Die zu erwartenden Erträge aus den Vermögenswerten des Unternehmens reichen zur Deckung der Rechnungszinssatzverpflichtungen für den Gesamtbestand aus. Dabei orientieren sich die zu erwartenden Vermögenserträge am über einen Referenzzeitraum von zehn Kalenderjahren errechneten arithmetischen Mittel der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand, das am 31.12.2010 bei 3,8 Prozent lag. Für den Neuzugang enthält der derzeit gül-

tige Rechnungszinssatz von 2,25 Prozent eine ausreichende Sicherheitsmarge. Für den gesamten Versicherungsbestand beträgt der durchschnittliche Rechnungszinssatz 3,3 Prozent. Für den zwischen dem 01.01.1995 und dem 01.07.2000 abgeschlossenen Versicherungsbestand, dessen Anteil an der Deckungsrückstellung bei knapp 26 Prozent liegt, beträgt der Rechnungszinssatz 4,0 Prozent.

Zurzeit reichen die Nettoerträge aus den gesamten Kapitalanlagen aus, um die Rechnungszinsen für den gesamten Versicherungsbestand zu finanzieren. Bei Fortdauer des derzeit niedrigen Zinsniveaus besteht jedoch das Risiko, dass dieser durchschnittliche Rechnungszins nicht mehr erwirtschaftet werden kann.

Wir begrüßen die für das Jahr 2011 vorgesehene Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung, die zur Abmilderung des Zinsgarantierisikos den rechtzeitigen Aufbau einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) ermöglichen wird. Wir gehen davon aus, dass zum 31.12.2011 für die Tarifgeneration mit einem Rechnungszins von 4 Prozent eine solche Zinszusatzreserve gebildet werden muss, die nach derzeitigem Kenntnisstand aus dem Rohergebnis finanziert werden kann.

Mit Blick auf die Finanzierung der Rechnungszinssatzverpflichtungen aller Tarifgenerationen und auf die ggf. erforderliche Finanzierung einer möglichen Anpassung der Deckungsrückstellung haben wir für das Jahr 2011 eine gegenüber den Vorjahren nochmals deutlich gesenkte Gesamtverzinsung (Rechnungszinssatz zuzüglich Zinsüberschussanteilsatz) von 3,75 bis 3,9 Prozent festgesetzt. Hierdurch wird auch in Zukunft der Aufbau von Reserven auf der Passivseite begünstigt.

Mit Hilfe von Prognoserechnungen für den Versicherungs- und Kapitalanlagenbestand prüfen wir laufend, ob auch bei Fortdauer der ungünstigen Bedingungen an den Kapitalmärkten die Reserven ausreichen, um die garantierte Verzinsung zu gewährleisten.

**Kostenrisiko.** Die Kostenergebnisse der vergangenen Jahre zeigen, dass die bei der Beitragskalkulation eingerechneten Kostenzuschläge, die zur Deckung von laufenden Kosten verwendet bzw. für zukünftige Kosten reserviert werden, ausreichend bemessen sind.

### Kapitalanlagerisiko

Zum Erfolg eines Lebensversicherungsunternehmens leisten die Kapitalanlagen einen wesentlichen Beitrag. Angesichts der Wechselwirkung zwischen Ertrag und Risiko von Kapitalanlagen erfordern die garantierten Versicherungsleistungen und die darüber hinaus in Aussicht gestellten Überschussbeteiligungen ein konsequentes Management

der eingegangenen Risiken. Ein detailliertes internes Controlling und das Berichtswesen unterstützen den strukturierten Risikomanagementprozess für die Kapitalanlagen der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG.

Kapitalanlagen unterliegen Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

**Marktrisiken** beinhalten die Gefahr möglicher Wertverluste der gehaltenen Kapitalanlagen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen. Der Messung und dem Controlling der vorhandenen Marktrisiken kommt eine wichtige Bedeutung zu. Das Risikomanagement wird durch regelmäßige deterministische und stochastische Modellrechnungen unterstützt. Zur Quantifizierung des Marktrisikos wird das Portfolio bestimmten Stress-Szenarien unterzogen. Die folgende Übersicht stellt mögliche Marktwertänderungen der Kapitalanlagen in ausgewählten Schock-Ereignissen zum 31.12.2010 dar:

Nr.	Schock-Ereignis	Marktwertänderung
1	Zinsen +1 Prozentpunkt Aktien unverändert	-679 Mio. EUR
2	Zinsen unverändert Aktien -20 %	-68 Mio. EUR
3	Zinsen +1 Prozentpunkt Aktien -20 %	-747 Mio. EUR

Der größte Teil der Kapitalanlagen unterliegt dem Zinsänderungsrisiko. Die Steuerung von zinssensitiven Kapitalanlagen erfolgt fortlaufend mit geeigneten Risikokennzahlen. Die obige Übersicht zeigt, dass eine Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus um einen Prozentpunkt beim Gesamtbestand aller Kapitalanlagen zu einem Marktwertverlust in Höhe von 679 Mio. Euro führt.

Für die Aktienanlagen sind genaue Benchmarkvorgaben definiert. Ausführliche Risiko- und Performanceanalysen sind Grundlage der regelmäßigen Überwachung des Risikos aus der Anlage in Aktientiteln. Zur Sicherung gegen Aktienkursverluste wurden in Spezialfonds derivative Instrumente eingesetzt.

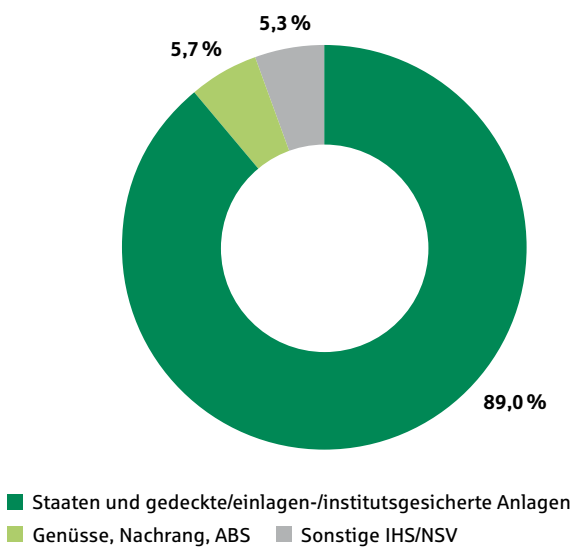
Im Falle einer Erhöhung des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt und eines gleichzeitigen Rückgangs an den Aktienbörsen um 20 Prozent ist mit einem Marktwertverlust von 747 Mio. Euro zu rechnen.

Das Management möglicher Wechselkursverluste von Anlagen in Fremdwährung wird durch ein Berichtswesen über eingegangene Währungsrisiken unterstützt. Diese Investments werden aufgrund der Verbindlichkeitsstruktur aus Gründen der Diversifikation dem Gesamtportfolio in geringem Umfang beigemischt.

Eine mögliche Insolvenz, der Zahlungsverzug oder eine Verschlechterung im Rating des Emittenten bzw. Darlehensnehmers stellen das **Bonitätsrisiko** dar. Bei den einzelnen Anlageentscheidungen wird daher dem Emittenten- und Anleihenrating besondere Bedeutung beigemessen. Ein Berichtswesen zu Kreditrisiken, eine gute Mischung und Streuung der Schuldner sowie Vollmachtenregelungen für Disponenten werden als Instrumente zur Steuerung dieses Risikos eingesetzt.

Knapp drei Viertel der langfristigen Rentenanlagen in der Direktanlage und in Fonds (Angabe ohne Hypotheken, Policendarlehen und Liquidität) sind in Schuldtiteln des Finanzsektors angelegt. Ein Überblick über diese Anlagen per 31.12.2010 kann folgender Darstellung entnommen werden:

Provincial Rheinland Lebensversicherung AG  
– Banken/Finanzdienstleister (Financials) nach Anlageart –



Insgesamt verteilen sich die langfristigen Rentenanlagen (ohne Hypotheken- und Policendarlehen und ohne Liquidität) auf über 750 Konzerne. Engagements mit jeweils einem Volumen von über 25 Mio. Euro bestehen bei 75 Konzernen. Bei den drei größten mit jeweils einem Volumen von über 330 Mio. Euro handelt es sich um zwei Sparkassen und die Bundesrepublik Deutschland.

Das Engagement in Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten lag zum 31.12.2010 bei insgesamt 3,2 Prozent des Marktwertes der gesamten Kapitalanlagen. Hiervon waren 1,9 Prozentpunkte in Italien und 0,8 Prozentpunkte in Spanien investiert.

Das **Liquiditätsrisiko** beschreibt die Gefahr, dass die Leistungsverpflichtungen nicht vollständig und rechtzei-

tig erfüllt werden können. Die Kapitalanlagen müssen jederzeit die hierfür erforderliche Liquidität gewährleisten. Daher wird bereits bei der Bestimmung der Asset Allocation auf eine adäquate Fungibilität der zu tätigen Kapitalanlagen geachtet. Eine detaillierte Liquiditätsplanung ermöglicht zeitnah unterjährige Adjustierungen der zukünftigen Liquiditätsströme.

Handel, Backoffice, Asset Allocation und Controlling sind in der Aufbau- und Ablauforganisation voneinander getrennt.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken beinhalten insbesondere die Gefahr von Störungen in den internen Abläufen oder technischen Systemen des Unternehmens. Wir begegnen diesen Risiken durch laufende Analysen und eine kontinuierliche Optimierung der Prozesse, klare Verfahrens- und Arbeitsanweisungen sowie den Einsatz umfassender Vollmachtenregelungen. Mit einer hausweiten und sehr ausführlichen Prozessdokumentation erfüllen wir die Anforderungen an ein Internes Kontrollsystem (IKS). Daneben verfügen wir über ein Notfallmanagement, das Regelungen zur Gefahrenabwehr sowie Katastrophen- und Notfallpläne beinhaltet, und über umfangreiche Weisungen und Maßnahmen zur Gewährleistung der IT-Sicherheit, der wir einen hohen Stellenwert einräumen.

### Sonstige Risiken

Zur Steuerung der Rechtsrisiken – insbesondere in Bezug auf deutsche und europäische Rechtsnormen – verfügen wir über Compliance-Richtlinien, die wir durch ein formalisiertes Verfahren flächendeckend im Unternehmen kommuniziert und etabliert haben. Neben Gesetzen und Rechtsvorschriften gehören auch Verhaltensrichtlinien zu den einzuhaltenden Normen.

### Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen

Durch die Veränderung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen werden die Anforderungen an das Risikomanagement stetig erhöht. Nachdem bereits 2008 auf nationaler Ebene die 9. VAG-Novelle in Kraft getreten ist und hierdurch die gesetzliche Basis für das im Januar 2009 veröffentlichte BaFin-Rundschreiben MaRisk (aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement) geschaffen wurde, rückt nun das EU-Projekt Solvency II weiter in den Vordergrund. Die Solvency II-Rahmenrichtlinie ist im April 2009 vom Europäischen Parlament und im November 2009 vom Rat beschlossen worden und wurde im Dezember 2009 im Amtsblatt der

## Nachtragsbericht Abhängigkeitsbericht

Europäischen Union veröffentlicht. Bis Ende 2012 soll sie in nationales Recht umgesetzt werden und ab 2013 verbindlich gelten. Im Rahmen des Lamfalussy-Verfahrens sind durch die Verabschiedung der Richtlinie zahlreiche Folgearbeiten auf den Ebenen 2 und 3 des Verfahrens angestoßen worden. An den hiermit verbundenen Diskussionen und Auswirkungsstudien hat die Provinzial Rheinland im Jahr 2010 wie auch in den Jahren zuvor aktiv mitgewirkt, um bestmöglich auf die zukünftigen Anforderungen vorbereitet zu sein.

Das Ziel der vollständigen Umsetzung der Anforderungen aus den MaRisk und aus Solvency II, verbunden mit einer kontinuierlichen Optimierung des Risikomanagementsystems, wird konsequent verfolgt. 2010 ist eine zentrale Risikocontrollingabteilung etabliert worden, die für die Koordination der Risikomanagementaktivitäten sowie für die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des unternehmensweiten Risikomanagementsystems zuständig ist.

### **Gesamteinschätzung der Risikolage**

Es sind derzeit keine Risiken feststellbar, die den Fortbestand der Provinzial Rheinland Lebensversicherung gefährden könnten. Wesentliche Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinflussen können, werden durch das installierte Risikomanagementsystem identifiziert und gesteuert. Das größte Risikopotenzial bergen hierbei ungewisse Entwicklungen auf den Finanzmärkten mit ihrer unmittelbaren Wirkung auf die Kapitalanlagen der Lebensversicherer.

Die Provinzial Rheinland verfügt jedoch nach wie vor über eine solide Bedeckung mit Eigenmitteln, die die Erfüllbarkeit der vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sicherstellt.

### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr bisher nicht eingetreten.

### **Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Für das Geschäftsjahr 2010 wurde vom Vorstand am 24.03.2011 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Wir erklären hiermit, dass nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Maßnahmen im Sinne von § 312 Abs. 1 AktG wurden im Berichtsjahr weder getroffen noch unterlassen.“

## Ausblick und Chancen

Die weiterhin spürbaren Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise stellen einen erheblichen Unsicherheitsfaktor dar. Zwar führt die realwirtschaftliche Erholung dazu, dass die privaten Konsumausgaben steigen und die Zuversicht wieder wächst, dennoch sind vor dem Hintergrund der Eurokrise und der ausufernden Staatsschulden ein erneuter Vertrauensverlust und Verwerfungen im Bankensektor möglich. Die Chancen für die Provinzial Rheinland Lebensversicherung liegen auf der Nachfrageseite vor allem in der Dynamik der Binnenkonjunktur. Unter Risikoaspekten ist es das Ziel, das Einmalbeitragsgeschäft weiterhin stabil und sicher zu betreiben. Wir haben daher den im Jahr 2009 begonnenen Weg konsequent fortgesetzt und die Überschussbeteiligung für Laufzeiten von bis zu acht Jahren deutlich gesenkt. Neben dieser laufzeitabhängigen Überschussbeteiligung für kurzfristiges Einmalbeitragsgeschäft haben wir unter der Maßgabe von Stabilität und Sicherheit die Verteilung der Überschüsse angepasst. Bei nahezu unveränderter, attraktiver Gesamtverzinsung von 4,5 Prozent verfolgen wir mit der Deklaration 2011 das Ziel, insbesondere langfristige Sparprozesse für die Altersvorsorge in den Fokus zu nehmen. Konsequenterweise haben wir damit Schlussüberschüsse und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven höher gewichtet. Folglich sank die laufende Gesamtverzinsung von 4,1 Prozent auf 3,75 Prozent. Erwartungsgemäß hat auch die überwiegende Zahl der Marktteilnehmer ihre laufende Überschussbeteiligung für 2011 gesenkt. Dass wir im Marktvergleich unsere laufende Verzinsung auf ein geringeres Niveau als der Markt gesenkt haben, ist die folgerichtige Umsetzung unserer sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik in Zeiten extrem niedriger Zinsen. Die höher gewichteten Schlussüberschüsse ermöglichen uns eine flexible Anpassung an aktuelle Entwicklungen. Auf dieser Basis gelingt es uns, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu stärken. Mit dieser Strategie bieten wir auf Basis niedriger Kosten die Aussicht auf attraktive Überschüsse. Gleichzeitig bestehen wir mögliche künftige Aktien- oder Zinscrashes erfolgreich, wie uns unabhängige Experten mit dem Finsinger Rating oder dem Morgen & Morgen Belastungstest 2010 bestätigen.

Neben unserer sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik werden wir in der Produktentwicklung und im Vertrieb weiterhin das Geschäft gegen laufenden Beitrag for-

tieren. Die Produktentwicklung verfolgt dabei zwei Leitlinien. Zum einen werden wir die Biometrieoffensive des letzten Jahres durch die Weiterentwicklung der Berufsunfähigkeitsversicherung fortführen. Neben einem runderneuerten Produktangebot führen wir das Teleinterviewing im Beratungs- und Antragsprozess ein und schlagen damit zeitgemäße Wege der Risikoprüfung ein. Der zweite Entwicklungsstrang legt den Schwerpunkt auf die Einführung eines weiterentwickelten dynamischen Drei-Topf-Hybridprodukts; die konsequente Fortführung unserer Produktentwicklung bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen. Mit einer Vertriebsoffensive im Bereich der Direktversicherung ist es unser Bestreben, in der betrieblichen Altersvorsorge die noch ungenutzten Potenziale zu heben. Das Geschäft gegen Einmalbeitrag bleibt daneben weiterhin eine wichtige Stütze unseres Geschäftes. Dennoch gehen wir planmäßig davon aus, dass das Volumen aus 2010 unterschritten wird. In der Konsequenz erwarten wir im Neugeschäft somit ein Beitragsminus.

Auch für das laufende Jahr ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Lebensversicherung und deren Geschäftsmodell weiter verändern werden. Exemplarisch seien hier die Absenkung des Höchstrechnungszinses sowie die Auswirkungen von Solvency II genannt. Das in der neuen Deckungsrückstellungsverordnung beschriebene Verfahren zur Bildung von Zinszusatzreserven ist zu begrüßen. Unsere frühzeitig durchgeführten Proberechnungen zeigen deren Finanzierbarkeit aus dem Rohüberschuss. Die Provinzial Rheinland Lebensversicherung wird unter den Prämissen von Stabilität und Sicherheit die Chancen nutzen, ohne die Risiken dieser Änderungen zu vernachlässigen. Unser konsequentes Risikomanagement gibt uns hierzu die nötige Grundlage.

Die Provinzial Rheinland Lebensversicherung blickt vor dem Hintergrund solider Kennzahlen einer modernen Produktpalette, vor allem aber durch die enge Zusammenarbeit im Sparkassenverbund sehr zuversichtlich in das Jahr 2011. Die Chancen für eine positive Geschäftsentwicklung sind weiterhin sehr gut, auch wenn das aktuell historisch hohe Beitragsniveau nicht gehalten wird.

Düsseldorf, den 24. März 2011

Der Vorstand

## Gewinnverwendungsvorschlag

### **Ergebnisverwendung 2010**

Das Berichtsjahr schließt die Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG mit einem Bilanzgewinn von 20,0 Mio. Euro ab.

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, diesen Betrag in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Düsseldorf, den 24. März 2011

Der Vorstand



Provinzial Rheinland  
Lebensversicherung AG  
**Jahresabschluss**

zum 31. Dezember 2010

# Bilanz

## Jahresbilanz zum 31.12.2010 der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				21.550.278	17.476.018
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>			-		-
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		776.585.778			772.441.969
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		62.300.000			61.000.000
3. Beteiligungen		292.157.082			285.324.793
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		51.225.838	1.182.268.698		51.225.838
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.821.067.734			4.592.776.195
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.085.851.637			315.157.269
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1.190.285.231			1.260.247.176
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.393.452.928				3.444.292.534
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	720.589.985				818.471.979
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	302.485.021				316.148.021
d) übrige Ausleihungen	71.391.257	4.487.919.191			74.804.370
5. Einlagen bei Kreditinstituten		159.700.000			178.600.000
6. Andere Kapitalanlagen		99.849.314	11.844.673.107		114.660.311
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>			745.767	13.027.687.572	222.501
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				222.342.136	184.036.128
<b>Übertrag</b>				<b>13.271.579.986</b>	<b>12.486.885.102</b>

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>Übertrag</b>				<b>13.271.579.986</b>	<b>12.486.885.102</b>
<b>D. Forderungen</b>					
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	14.641.943				22.556.382
b) noch nicht fällige Ansprüche	65.796.847	80.438.790			52.623.434
2. Versicherungsvermittler		3.876.689	84.315.479		9.871.902
<b>II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>				–	–
<b>III. Sonstige Forderungen</b>			189.737.692	274.053.171	252.327.938
davon an verbundene Unternehmen: EUR 24.023.364 (Vj.: EUR 14.223.287)					
davon Beteiligungsunternehmen:* EUR 1.618.330 (Vj.: EUR 1.329.238)					
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
<b>I. Sachanlagen und Vorräte</b>			185.744		243.200
<b>II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>			4.236.119		9.694.713
<b>III. Andere Vermögensgegenstände</b>			6.709.173	11.131.036	6.007.123
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
<b>I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten</b>			100.962.971		95.167.356
<b>II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>			9.931.357	110.894.328	13.894.916
<b>G. Aktive Steuerabgrenzung</b>				–	23.105.696
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>13.667.658.521</b>	<b>12.972.377.762</b>

\* An Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Passivseite	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>		11.000.000		11.000.000
<b>II. Gewinnrücklagen</b>				
1. gesetzliche Rücklage	1.100.000			1.100.000
2. satzungsmäßige Rücklagen	41.000.000			41.000.000
3. andere Gewinnrücklagen	90.934.205	133.034.205		107.039.901
<b>III. Bilanzgewinn</b>		20.000.000	164.034.205	7.000.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Beitragsüberträge</b>				
1. Bruttobetrag	55.876.954			58.059.986
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	55.876.954		–
<b>II. Deckungsrückstellung</b>				
1. Bruttobetrag	11.561.639.577			10.924.727.586
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	11.561.639.577		–
<b>III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	42.403.518			41.185.035
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	42.403.518		–
<b>IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
1. Bruttobetrag	849.866.055			822.948.112
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	849.866.055	12.509.786.104	–
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
<b>I. Deckungsrückstellung</b>				
1. Bruttobetrag	219.646.586			182.515.249
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	219.646.586		–
<b>II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
1. Bruttobetrag	2.695.550			1.520.879
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	2.695.550	222.342.136	–
<b>Übertrag</b>			<b>12.896.162.445</b>	<b>12.198.096.748</b>



## Gewinn- und Verlustrechnung

### Gewinn- und Verlustrechnung der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Posten	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.477.755.612			1.253.830.354
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	8.477.176	1.469.278.436		8.971.302
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		2.183.032	1.471.461.468	77.294.407
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			51.597.637	51.991.516
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		25.568.020		14.570.798
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 11.967.922 (Vj.: EUR 10.145.510)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-			-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	509.738.359	509.738.359		491.139.415
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.060.364 (Vj.: EUR 306.138)				
c) Erträge aus Zuschreibungen		13.323.390		21.660.196
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		27.588.245	576.218.014	6.069.004
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			14.673.702	22.303.203
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			14.668.342	15.158.367
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.022.634.168			933.172.198
bb) Anteil der Rückversicherer	3.577.241	1.019.056.927		3.889.426
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.218.483			2.239.104
bb) Anteil der Rückversicherer	-	1.218.483	1.020.275.410	-
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		674.043.328		624.088.545
bb) Anteil der Rückversicherer		-	674.043.328	-
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			200.229.575	156.653.484

Posten	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	104.124.748			90.103.656
b) Verwaltungsaufwendungen	22.662.805	126.787.553		24.076.851
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.335.442	122.452.111	4.274.274
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapital- anlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		23.348.882		17.166.554
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		19.470.070		26.557.010
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.326.378	46.145.330	28.461.670
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			12.479	1.379
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			20.826.294	20.634.740
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			44.634.636	30.054.467
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Sonstige Erträge</b>		14.126.100		9.945.212
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		20.683.392	-6.557.292	21.168.949
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			38.077.344	18.830.730
<b>4. Außerordentliche Aufwendungen</b>			280.361	-
<b>5. Außerordentliches Ergebnis</b>			-280.361	
<b>6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		17.561.411		11.642.528
<b>7. Sonstige Steuern</b>		235.572	17.796.983	188.202
<b>8. Jahresüberschuss</b>			20.000.000	7.000.000
<b>9. Bilanzgewinn</b>			<b>20.000.000</b>	<b>7.000.000</b>

## Anhang zur Bilanz

### **Erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)**

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Die Ausübung der mit dem BilMoG verbundenen Wahlrechte zum Übergangszeitpunkt 01.01.2010 durch die Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG war wie folgt:

1. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht. Nach Art. 67 Abs. 6 wurde der aus der Auflösung der zum 31.12.2009 bilanzierten aktiven Steuerabgrenzung resultierende Betrag erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.
2. Pensions- und Jubiläumsrückstellungen wurden unter Inanspruchnahme des Beibehaltungswahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bilanziert.
3. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB haben wir die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften des BilMoG angepasst.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesenen EDV-Programme sind zu Anschaffungskosten aktiviert, vermindert um die linearen Abschreibungssätze für Abnutzung, in Übereinstimmung mit dem Steuerrecht.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert bzw. zu den auf Dauer beizulegenden Werten.

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zu den auf Dauer beizulegenden Werten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen bzw. an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden mit den Methoden der entsprechenden Kapitalanlageposten bilanziert und bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind entsprechend den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit den Anschaffungskosten, wenn erforderlich vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem strengen Niederstwertprinzip ausge-

wiesen. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Die nach § 341b Abs. 2 HGB zugeordneten Investmentanteile wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bilanzierten wir entsprechend den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften zu Anschaffungskosten, wenn erforderlich vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem strengen Niederstwertprinzip. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Nach § 341b Abs. 2 HGB zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Agiobeträge wurden bei der Wertermittlung zeitanteilig über die Laufzeit abgesetzt.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden mit dem Nominalbetrag der Forderung angesetzt. Erforderliche Einzelwertberichtigungen sind abgesetzt. Disagiobeträge wurden passivisch abgegrenzt und zeitanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Namenschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Zero-Namenschuldverschreibungen und -Schuldscheinforderungen wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten Zinsforderung bilanziert. Agiobeträge wurden aktivisch abgegrenzt und zeit- und kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. Disagiobeträge wurden passivisch abgegrenzt sowie zeit- und kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind in Höhe der Rückzahlungsbeträge angesetzt.

Unter übrige Ausleihungen bilanzierte Namensgenussscheine wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips bilanziert. Agiobeträge wurden bei der Wertermittlung zeitanteilig über die Laufzeit abgesetzt.



Die Einlagen bei Kreditinstituten bilanzierten wir mit den Nominalwerten.

Die unter andere Kapitalanlagen bilanzierten Indexzertifikate wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, wenn erforderlich vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen. Sofern Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sind gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Erforderliche Einzelwertberichtigungen sind abgesetzt. Im steuerlich zulässigen Rahmen wurden Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Bewertung der Depotforderungen und der sonstigen Forderungen erfolgte zum Nominalbetrag, wenn erforderlich abzüglich Einzelwertberichtigungen.

Die Sachanlagen und Vorräte bewerteten wir mit den Anschaffungskosten; bei den Sachanlagen vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter, deren Netto-Anschaffungs-/Herstellungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro liegen, wurde ein Sammelposten gebildet, der in Übereinstimmung mit dem Steuerrecht im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Geschäftsjahren linear abgeschrieben wird.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nominalwert in Ansatz gebracht.

Die anderen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Für voraussichtliche Steuerbelastungen nachfolgender Geschäftsjahre ergibt sich wegen handelsrechtlich nicht übernommener steuerlicher Verluste aus Beteiligungen an Personengesellschaften eine Rückstellung für latente Steuern. Dieser Rückstellung stehen aktivische latente Steuern aus der steuerlichen Nichtanerkennung der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen gemäß BilMoG, des ab 1999 geltenden Gebots der Wertaufholung bzw. der steuerlichen Einschränkungen von Teilwertabschreibungen

bei Wertpapieren bzw. steuerlichen Einschränkungen von Teilwertabschreibungen bei Wertpapieren, der steuerlich unterschiedlichen Ansätze aus der Investmentfondsbesteuerung sowie aus der steuerlich abweichenden Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeit gegenüber. Im Ergebnis überwiegen die aktivischen latenten Steuern. Auf den Ansatz einer entsprechenden Forderung in der Handelsbilanz wurde gemäß dem Wahlrecht in § 274 Abs. 1 HGB verzichtet. Der Berechnung liegt ein Steuersatz in Höhe von 31,15 Prozent zugrunde.

Fremdwährungspositionen haben wir mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Beitragsüberträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurden im Wesentlichen für jede einzelne Versicherung aus der fälligen Beitragsrate einschließlich Zusatzversicherung und Risiko-Zuschlägen ausschließlich Ratenzuschlägen nach dem Fälligkeitsmonat errechnet. Die Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile erfolgte analog dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30.04.1974.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft (Passiva C.II.) einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer für noch nicht fällige Ansprüche (Aktiva D.I.1.b) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Hiervon ausgenommen ist die Deckungsrückstellung für Kapitalisierungsgeschäfte, die retrospektiv gebildet wird.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne zugrunde. Es wurden für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes die folgenden Rechnungsgrundlagen verwendet. Bei Kapitalversicherungen nach den modifizierten Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 beträgt der Rechnungszins 3 Prozent, nach der Sterbetafel 1986 3,5 Prozent. Der Zillmersatz beläuft sich bei Einzel-Kapitalversicherungen auf 35 Promille, bei Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen auf 20 Promille der Versicherungssumme. Den Rentenversicherungen liegen die Sterbetafeln 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von

25 Prozent der Jahresrente sowie die Sterbetafel 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Prozent der Jahresrente zugrunde.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen bis auf die nachfolgend beschriebene Ausnahme die DAV-Sterbetafeln 1994 T zugrunde. Bei Risikoversicherungen mit Beginn ab dem 01.01.2008 verwenden wir eine unternehmensindividuelle Sterbetafel, deren Sicherheitsniveau geringfügig oberhalb des Niveaus der Sterbetafel DAV 2008 T liegt. Bei Risikoversicherungen mit Beginn ab dem 01.10.2010 verwenden wir die Sterbetafel DAV 2008 T R/NR. Rentenversicherungen mit Beginn bis zum 01.08.2004 werden mit den DAV-Sterbetafeln 1994 R, danach abgeschlossene Rentenversicherungen mit den DAV-Sterbetafeln 2004 R bewertet. Der Rechnungszins beträgt in Abhängigkeit vom Tarifwerk zwischen 2,25 Prozent und 4 Prozent. Der Zillmersatz beträgt für die wesentlichen Teile des Neubestandes 40 Promille der Beitragssumme (ohne Stückkosten und Ratenzuschläge).

Die Rechnungsgrundlagen der Bonusdeckungsrückstellungen und Verwaltungskostenrückstellungen des Alt- und Neubestandes entsprechen hinsichtlich Rechnungszins und Sterbetafeln denen der Hauptversicherung.

Die Deckungsrückstellung für die Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung ist auf Basis der DAV-Tafel 1997 für das Berufsunfähigkeitsrisiko berechnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 Prozent.

Der Deckungsrückstellung für Pensionsversicherungen des Alt- und Neubestandes liegen die Sterbetafel DAV 1994 R und die DAV-Tafel 1997 für das Berufsunfähigkeitsrisiko zugrunde. Der Rechnungszins beträgt in Abhängigkeit vom Tarifwerk zwischen 4 Prozent und 2,25 Prozent.

Die Deckungsrückstellung für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen des Alt- und Neubestandes ist auf der Basis der DAV-Tafel 1997 für das Berufsunfähigkeitsrisiko berechnet. Der Rechnungszins beträgt in Abhängigkeit vom Tarifwerk zwischen 2,25 Prozent und 4 Prozent.

Die Deckungsrückstellung der Pflege-Zusatzversicherung ist auf Basis der Verbandstafeln 1991 und auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R berechnet worden. Der Rechnungszins beträgt 2,25 Prozent.

Für Renten- und Pensionsversicherungen, denen nicht die Sterbetafel DAV 2004 R zugrunde liegt, wurde eine Anpassung der Deckungsrückstellung vorgenommen.

Die Berechnung des Auffüllbetrages erfolgt für den Altbestand nach dem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplan und für den Neubestand in entsprechender Anwendung mit einem Rechnungszins zwischen 2,75 Prozent und 4 Prozent und den Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand bzw. DAV 2004 R-B20.

Mit Ausnahme der Sterbetafeln 24/26, 49/51 und 1967 wurden nach Frauen und Männern differenzierte Tafeln verwendet. Für Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz ist bei Versicherungsbeginn ab dem 01.01.2006 die Verwendung einer Unisex-Sterbetafel gesetzlich vorgeschrieben. Die verwendeten Unisex-Sterbetafeln wurden aus der Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen hergeleitet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung (Passiva D. I.) ist für jede Versicherung einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode berechnet. Sie entspricht dem Wert der zum Bilanzstichtag vorhandenen Anteilheiten, wobei die Bewertung gemäß § 314 d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt alle bis zum Bilanzstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle, soweit zum Bilanzstichtag noch keine Leistung erbracht wurde. Die bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen nicht abgewickelten Versicherungsfälle werden mit dem Betrag der voraussichtlichen Leistung angesetzt. Für Versicherungsfälle, die vor dem Bilanzstichtag eingetreten sind, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt werden, wurden Spätschadenrückstellungen gebildet. In diesen Fällen wird die Versicherungsleistung vermindert um vorhandene Deckungskapitalien und Beitragsüberträge. Zusätzlich wird für nach dem Bilanzstichtag gemeldete Schadenfälle nach den Erfahrungen der Vergangenheit eine Pauschalrückstellung gebildet.

Die noch nicht abgewickelten Rückkäufe wurden mit den mathematisch ermittelten Werten zurückgestellt. Zurückgestellte Regulierungsaufwendungen rechnen wir gemäß dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 02.02.1973.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile, der Erlebensfallüberschussanteile und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Schlussüberschuss-

anteilfonds gebildet. Der Schlussüberschussanteilfonds wird für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG einzelvertraglich und retrospektiv entsprechend dem der Aufsichtsbehörde eingereichten Geschäftsplan berechnet. Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wird nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren einzelvertraglich berechnet.

In den wesentlichen Beständen wird ein Diskontierungszinssatz von 4,3 Prozent verwendet. Abhängig von Besonderheiten des Schlussüberschuss-Systems wird in Teilbeständen ein niedrigerer Diskontierungszins angesetzt.

Die Rückstellungen für das in Rückdeckung übernommene Geschäft richten sich nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen des selbst abgeschlossenen Geschäftes entsprechen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Die Pensionsrückstellung wird dabei als Barwert aller zum Bilanzstichtag zeitanteilig erdienten Versorgungsleistungen (Defined Benefit Obligation) ermittelt. Als Rechnungslegungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,16 Prozent verwendet. Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt dabei nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Zinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Zinssatz wurde von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31.10.2010 bekannt gegeben. Künftige Gehaltsanpassungen sind mit 2,2 Prozent (einschließlich eines Karrieretrends von 0,5 Prozent) und künftige Rentenanpassungen mit 1,7 Prozent berücksichtigt. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 1,5 Prozent angesetzt. Die nach BilMoG zum 01.01.2010 berechnete Rückstellung wurde mit einem Rechnungszins von 5,25 Prozent bei einem Gehalts- und Rententrend von 1,5 Prozent ermittelt. Die Pensionsverpflichtungen beruhen auf Direktzusagen und sind überwiegend leistungsorientiert. Für den Teil der Pensionsverpflichtungen, der beitragsorientiert ist, werden Pensionsrückstellungen in Höhe des beizulegenden Zeitwertes des Aktivwertes der zur Absicherung der zugesagten Leistungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung mit 229.743 Euro angesetzt.

Die Pensionsrückstellung durch Gehaltsverzicht wurde aufgrund der Saldierungsgebotes nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem Aktivwert der auf das Leben des Mitarbeiters abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung in Höhe von 1.155.702 Euro verrechnet.

Die Rückstellung für Altersteilzeit setzt sich zusammen aus einer Rückstellung für den Aufstockungsbetrag und dem Erfüllungsrückstand. Die Rückstellung für den Aufstockungsbetrag erfolgte unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem laufzeitabhängigen Durchschnittszins von 3,75 Prozent. Es wurde ein Gehaltstrend von 1,7 Prozent berücksichtigt. Der in der Gesamtrückstellung enthaltene Erfüllungsrückstand wird mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Berechnung der Rückstellung für Jubiläumsleistungen erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,16 Prozent unter Berücksichtigung der Fluktuation von durchschnittlich 1,5 Prozent nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Wie bei der Pensionsrückstellung ergibt sich der von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebene durchschnittliche Zinssatz zum Stichtag 31.10.2010 bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich am nötigen Erfüllungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Passiva wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr EUR	Währungskurs- veränderungen EUR	Zugänge EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	–	–	–
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17.476.018	–	6.318.891
3. Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	–
4. geleistete Anzahlungen	–	–	–
<b>5. Summe A.</b>	<b>17.476.018</b>	<b>–</b>	<b>6.318.891</b>
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	772.441.969	–	49.805.867
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	61.000.000	–	138.400.000
3. Beteiligungen	285.324.793	–	30.915.500
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51.225.838	–	–
<b>5. Summe B II.</b>	<b>1.169.992.600</b>	<b>–</b>	<b>219.121.367</b>
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.592.776.195	–	482.082.608
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	315.157.269	–	1.467.169.288
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.260.247.176	–	26.778.642
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3.444.292.534	–	178.210.518
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	818.471.979	–	15.331.908
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	316.148.021	–	52.961.247
d) übrige Ausleihungen	74.804.370	–	1.422.978
5. Einlagen bei Kreditinstituten	178.600.000	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	114.660.311	–	–
<b>7. Summe B III.</b>	<b>11.115.157.855</b>	<b>–</b>	<b>2.223.957.189</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>12.302.626.473</b>	<b>–</b>	<b>2.449.397.447</b>

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-	-	-	-	-
-	-	-	2.244.631	21.550.278
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	<b>2.244.631</b>	<b>21.550.278</b>
-	-	-	-	-
-	43.662.058	-	2.000.000	776.585.778
-	137.100.000	-	-	62.300.000
-	22.365.009	1.881.798	3.600.000	292.157.082
-	-	-	-	51.225.838
-	<b>203.127.067</b>	<b>1.881.798</b>	<b>5.600.000</b>	<b>1.182.268.698</b>
-	251.026.173	10.741.592	13.506.488	4.821.067.734
-	696.402.390	-	72.530	1.085.851.637
-	96.605.535	-	135.052	1.190.285.231
-	229.050.124	-	-	3.393.452.928
-	113.213.902	-	-	720.589.985
-	66.624.247	-	-	302.485.021
-	4.836.091	-	-	71.391.257
-	18.900.000	-	-	159.700.000
-	15.354.997	700.000	156.000	99.849.314
-	<b>1.492.013.459</b>	<b>11.441.592</b>	<b>13.870.070</b>	<b>11.844.673.107</b>
-	<b>1.695.140.526</b>	<b>13.323.390</b>	<b>21.714.701</b>	<b>13.048.492.083</b>

**Angaben gem. § 54 RechVersV**

	Geschäftsjahr 2010			Vorjahr 2009		
	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR	Reserven Mio. EUR	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR	Reserven Mio. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-	-	-	-	-	-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	776,6	800,1	23,5	772,5	791,8	19,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	62,3	62,6	0,3	61,0	60,9	-0,1
3. Beteiligungen	292,2	325,1	32,9	285,3	320,6	35,3
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51,2	53,0	1,8	51,2	52,6	1,4
5. Summe II.	1.182,3	1.240,8	58,5	1.170,0	1.225,9	55,9
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.821,1	4.889,5	68,4	4.592,8	4.658,2	65,4
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.085,9	1.018,1	-67,8	315,2	317,3	2,1
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.190,3	1.281,1	90,8	1.260,2	1.342,5	82,3
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	3.393,4	3.468,6	75,2	3.444,3	3.467,0	22,7
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	720,6	762,1	41,5	818,5	840,0	21,5
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	302,5	302,5	-	316,1	316,1	-
d) übrige Ausleihungen	71,4	60,7	-10,7	74,8	63,2	-11,6
5. Einlagen bei Kreditinstituten	159,7	159,7	-	178,6	178,6	-
6. Andere Kapitalanlagen	99,8	109,1	9,3	114,7	122,2	7,5
7. Summe III.	11.844,7	12.051,4	206,7	11.115,2	11.305,1	189,9
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0,7	0,7	-	0,2	0,2	-
<b>Insgesamt</b>	<b>13.027,7</b>	<b>13.292,9</b>	<b>265,2</b>	<b>12.285,4</b>	<b>12.531,2</b>	<b>245,8</b>

Dem Anlagevermögen sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 4.435,2 Mio. Euro (Zeitwert: 4.496,3 Mio. Euro) sowie Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 1.066,0 Mio. Euro (Zeitwert: 997,7 Mio. Euro) zugeordnet.

Für die Kapitalanlagen, die in die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven einzubeziehen sind, ergeben sich folgende Werte:

	31.12.2010 Mio. EUR	31.12.2009 Mio. EUR
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen		
zu Anschaffungskosten	11.449,5	10.856,4
zu beizulegenden Werten	11.682,6	11.073,6
Saldo in Mio. EUR	233,1	217,2

Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt monatlich nach einem standardisierten Verfahren.

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Die Bewertung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte in Abhängigkeit von dem jeweils zugrunde liegenden Gesellschaftszweck nach dem Ertragswertverfahren oder dem Substanzwertverfahren.

Bei zeitnahe Erwerb oder zeitnahen Gründungen wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt.

Die Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden grundsätzlich auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31.12.2010 (Stichtagsbewertung), bei Indexzertifikaten mit dem letzten vor dem 31.12.2010 verfügbaren Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis ermittelt. Für die Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden grundsätzlich die Börsenkurse zum 31.12.2010 angesetzt.

Die Zeitwerte der zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen wurden überwiegend jeweils auf Basis einer an der Bonität des Emittenten orientierten Zinsstrukturkurve ermittelt.

#### B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen Angaben gem. § 285 Nr. 11 HGB

##### ProLog Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	132.499.247
Ergebnis (2010)	EUR	3.111.631

##### ProAtlanta Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	207.696.389
Ergebnis (2010)	EUR	-9.088.416

##### PL-Immo-Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	51.900.470
Ergebnis (2010)	EUR	1.413.371

##### C-Immobilien Objekt Wiesbaden GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	17.500.000
Ergebnis (2009)	EUR	669.280

##### D-Immobilien GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	33.063.498
Ergebnis (2009)	EUR	755.724

##### H-Immobilien GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	7.400.000
Ergebnis (2009)	EUR	167.922

##### J-Immobilien Objekt München-Giesing GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	24.400.000
Ergebnis (2009)	EUR	1.260.708

##### K-Immobilien Objekt Miesbach GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	11.750.000
Ergebnis (2009)	EUR	547.865

##### L-Immobilien Pflegeheime in Deutschland GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	39.000.000
Ergebnis (2009)	EUR	1.341.388

##### Q-Immobilien Objekt Berlin-Tegel GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	-
Ergebnis	EUR	-

##### R-Immobilien Objekt Bayreuth GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	4.200.000
Ergebnis (2009)	EUR	95.201

##### T-Immobilien Objekt Kulmbach GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	5.600.000
Ergebnis (2009)	EUR	150.355

**U-Immobilien Objekt Hamburg-Harburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	8.482.207
Ergebnis (2009)	EUR	-117.793

**V-Immobilien Objekt Berlin-Mitte GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	39.000.000
Ergebnis (2009)	EUR	238.223

**Objekt Berlin-Tegel Nummer Zwei GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	-
Ergebnis	EUR	-

**Objekt Frechen GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	-
Ergebnis	EUR	-

**Objekt Grevenbroich GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	16.200.000
Ergebnis (2009)	EUR	469.719

**Objekt Hirschberg GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	-
Ergebnis	EUR	-

**Objekt Langenhagen GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	38.411
Ergebnis (2009)	EUR	-11.589

**Objekt Pinneberg GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	-
Ergebnis	EUR	-

**Balance Bay sky GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	805.917
Ergebnis (2009)	EUR	-14.083

**Balance Bay park GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	1.205.932
Ergebnis (2009)	EUR	-14.068

**Balance Bay beach GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	805.937
Ergebnis (2009)	EUR	-14.063

**Balance Bay ocean GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	505.941
Ergebnis (2009)	EUR	-14.059

**Balance Bay sun GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	505.941
Ergebnis (2009)	EUR	-14.059

**Balance Bay marin GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	1.005.934
Ergebnis (2009)	EUR	-14.066

**Balance Bay pearl GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	1.105.934
Ergebnis (2009)	EUR	-14.066

**Balance Bay crew GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		100 %
Eigenkapital	EUR	1.408.164
Ergebnis (2009)	EUR	-11.836

**I-Immobilien Objekt Würzburg GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		94 %
Eigenkapital	EUR	20.661.474
Ergebnis (2009)	EUR	793.006

**ProSingapur Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		90 %
Eigenkapital	EUR	21.417.994
Ergebnis (2009)	EUR	-30.378

**DIC Capital Partners III Grund- und Beteiligungs GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		62,50 %
Eigenkapital	EUR	37.535.449
Ergebnis (2009)	EUR	739.516

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen von 43.850.566 Euro aus Anteilen an verbundenen Unternehmen.



**B. II. 2. Beteiligungen****Angaben gem. § 285 Nr. 11 HGB****Litos Immobilien AG, München**

Anteil am Kapital		85,71 %
Eigenkapital	EUR	20.413.212
Ergebnis (2009)	EUR	-962.292

**INIZIO Internationaler Immobilien Dachfonds Nummer Zwei GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		66,66 %
Eigenkapital	EUR	-15.042.799
Ergebnis (2009)	EUR	-17.201

**ProVictor Immobilien GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	1.259.747
Ergebnis (2009)	EUR	4.418

**ProKB – Provinzial-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	12.997.207
Ergebnis (2009)	EUR	2.607.290

**GbR Wuppertal Friedrichsarkaden, Münster**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	12.755.346
Ergebnis (2009)	EUR	502.996

**Tiefgarage Leipzig Augustusplatz GbR, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	31.710.757
Ergebnis (2009)	EUR	-122.899

**Wisma Atria Holding GmbH, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	30.668
Ergebnis (2009)	EUR	925

**Jalanda Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald**

Anteil am Kapital		50 %
Eigenkapital	EUR	38.271.102
Ergebnis (2009)	EUR	611.338

**GRR Capital Partners II GmbH, Erlangen**

Anteil am Kapital		49,80 %
Eigenkapital	EUR	18.713.975
Ergebnis (2009)	EUR	-2.015

**Jalanda Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH, Grünwald**

Anteil am Kapital		47,60 %
Eigenkapital	EUR	32.795
Ergebnis (2009)	EUR	2.715

**PWR Holding GmbH, München**

Anteil am Kapital		33,33 %
Eigenkapital	EUR	1.975.253
Ergebnis (2008)	EUR	7.453.802

**TERTIANUM Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München**

Anteil am Kapital		33,33 %
Eigenkapital	EUR	1.017.330
Ergebnis (2009)	EUR	-58.567

**TERTIANUM – Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH, München**

Anteil am Kapital		33,33 %
Eigenkapital	EUR	44.031.906
Ergebnis (2009)	EUR	1.357.444

**INIZIO Internationaler Immobilien Dachfonds Nummer Eins GmbH & Co. KG, Düsseldorf**

Anteil am Kapital		28,57 %
Eigenkapital	EUR	137.387.426
Ergebnis (2009)	EUR	5.727.442

**TERTIANUM – Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH, München**

Anteil am Kapital		25 %
Eigenkapital	EUR	25.350.525
Ergebnis (2009)	EUR	-356.962

**TERTIANUM – Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH, München**

Anteil am Kapital		25 %
Eigenkapital	EUR	34.937.952
Ergebnis (2009)	EUR	831.579

**TERTIANUM Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz**

Anteil am Kapital		25 %
Eigenkapital	EUR	714.494
Ergebnis (2009)	EUR	-356.271

**VV Immobilien GmbH & Co. GB KG i.L., Düsseldorf**

Anteil am Kapital		23,59 %
Eigenkapital	EUR	623.111
Ergebnis (2008)	EUR	667.441

**VV Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Zentraleuropa KG, München**


Anteil am Kapital		20,41 %
Eigenkapital	EUR	35.065.923
Ergebnis (2009)	EUR	-849.607

Es bestehen Einzahlungsverbindlichkeiten von 127.224.975 Euro aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, davon entfallen auf die Protaktor Lebensversicherungs-AG 78.934.006 Euro.

**B. III. 6. Andere Kapitalanlagen**

Es handelt sich ausschließlich um Indexzertifikate.

### C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

	2010 Anzahl Fondsanteile	2010 EUR	2009 Anzahl Fondsanteile	2009 EUR
Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:				
Deka-Mega Trends CF Fonds	18,154	704	0,580	19
DEKA-EURO RENTEN ABSOLUT RETURN	10,068	453	0,000	0
Deka-ImmobilienGlobal	2.299,092	132.865	4,184	242
DEKA-Fonds	30.180,813	2.175.433	32.384,495	1.945.337
AriDEKA	46.404,692	2.397.730	44.199,319	2.092.396
RENDITDEKA	12.298,136	251.989	12.885,723	267.250
DEKARENT-INTERNATIONAL-CF	26,889	477	0,000	0
Köln-Rentenfondsanteile DEKA	402,369	10.880	363,709	9.958
Köln-Aktienfondsanteile DEKA	411,483	17.356	370,699	15.710
DEKA Bund +  -Finanz	9.344,416	409.659	8.844,474	394.464
Deka-ImmobilienEuropa	131,727	6.277	6,485	311
Allianz Pegasus Fonds FLV	1.273.744,000	95.081.783	309.546,000	20.114.299
Deka Zielfonds 2050-2054	40.128,915	1.362.377	27.823,530	816.621
DEKA EUROPABOND CF	6,813	702	0,000	0
Deka-ZielStruktur Wachstum	522,159	56.487	88,893	9.219
Deka-ZielStruktur Chance	1.773,282	196.834	990,138	103.063
Deka-ZielStruktur ChancePlus	44,461	5.065	44,537	4.649
Deka Zielfonds 2015-2019	7.158,673	311.044	5.483,500	231.020
Deka Zielfonds 2020-2024	52.032,699	2.207.747	45.979,203	1.817.099
Deka Zielfonds 2025-2029	44.987,458	1.984.847	32.672,718	1.271.622
Deka Zielfonds 2030-2034	36.622,270	1.726.740	26.834,513	1.091.360
Deka-Euroland Discountstrategie CF	30,251	1.237	3,796	157
Deka-Global Champions CF	99,488	9.520	19,783	1.697
Deka Zielfonds 2035-2039	24.716,219	861.855	17.491,920	526.682
Deka Zielfonds 2040-2044	22.169,999	770.851	16.630,535	499.249
Deka Zielfonds 2045-2049	16.199,035	562.916	11.535,910	346.308
DekaStruktur 5 Ertrag	1.325,694	139.821	140,947	14.553
DekaStruktur 5 ErtragPlus	5.788,051	629.393	1.897,290	200.809
DekaStruktur 5 Wachstum	9.889,464	1.164.287	3.933,306	441.710
DekaStruktur 5 Chance	6.780,683	845.890	2.736,151	315.013
DekaStruktur 5 Chance Plus	4.177,176	633.093	1.803,323	233.657
DEKALUX-BOND-A	107,238	6.294	0,000	0
DEKALUX-PAZIFIK	3,326	1.638	0,000	0
JPM Emerging Markets Equity A (DIST)	474,230	11.866	19,152	378
DEKALUX-MIDCAP TF-A	8,840	426	0,000	0
DEKA Struktur ErtragPlus	22.192,542	1.013.977	19.367,402	876.762
DEKA Struktur Wachstum	116.411,797	5.360.763	114.671,670	5.101.743
DEKA Struktur Chance	452.550,693	20.595.582	441.162,136	18.639.100
JPM Europe Strategic Value Fund (dist)	416,959	4.649	238,647	2.587

	2010 Anzahl Fondsanteile	2010 EUR	2009 Anzahl Fondsanteile	2009 EUR
Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:				
DEKA Struktur 2 ErtragPlus	55.503,499	2.553.161	48.848,314	2.228.460
DEKA Struktur 2 Wachstum	139.903,008	5.916.498	131.993,062	5.397.196
DEKA Struktur 2 Chance	236.318,592	8.297.146	228.853,738	7.460.632
DEKA Struktur 2 ChancePlus	333.449,927	10.460.324	328.198,056	8.841.656
Templeton Growth	118.805,944	1.150.042	83.735,523	715.101
DEKA Struktur 3 ErtragPlus	6.635,635	316.785	6.004,523	284.795
DEKA Struktur 3 Wachstum	23.313,468	1.105.525	20.273,851	929.759
DEKA Struktur 3 Chance	49.117,495	2.176.887	42.528,200	1.752.587
DEKA Struktur 3 Chance Plus	31.436,471	1.390.121	27.803,768	1.057.933
DEKA-CONVERGENCEARENTEN CF	14,924	730	0,000	0
DEKA-CONVERGENCEAKTIEN CF	26,854	5.108	0,000	0
IFM AktienfondsSelect	60.654,772	3.753.924	45.026,251	2.369.281
Swisscanto (LU) Portf.Fund Inv. Equity A	41,665	3.835	32,464	2.872
Templeton Global Bond Euro Fund A ACC	292,955	3.899	44,649	554
Black Rock Glob. World Mining	508,626	32.923	60,686	2.835
Deka Struktur 4 Ertrag	12.754,285	609.655	10.907,499	521.160
Deka Struktur 4 ErtragPlus	56.311,635	2.774.474	47.568,285	2.327.041
Deka Struktur 4 Wachstum	122.460,529	6.593.275	95.213,618	4.954.911
Deka Struktur 4 Chance	101.744,422	6.029.374	75.904,293	4.177.772
Deka Struktur 4 ChancePlus	37.287,454	2.524.361	27.464,460	1.598.981
DEKA-GELDMARKTPLAN CF	9,639	9.559	0,000	0
Deka-Commodities (CF (A))	273,722	23.765	130,686	10.150
DEKA Topgarant 2018-2021	78.172,713	7.550.702	68.814,337	6.452.032
DEKA Topgarant 2022-2025	51.444,435	4.591.930	39.537,354	3.443.308
DEKA Topgarant 2026-2029	45.935,258	4.038.628	36.984,169	3.109.999
DEKA Topgarant 2030-2033	30.273,170	2.754.858	24.111,660	2.013.806
DEKA Topgarant 2034-2037	20.408,999	1.784.767	16.188,055	1.292.293
DEKA Topgarant 2038-2041	15.783,429	1.316.180	11.404,547	867.886
DEKA Topgarant 2042-2045	11.652,206	967.133	7.638,248	573.556
DEKA Topgarant 2046-2049	11.284,731	918.126	8.047,548	598.416
DEKA Topgarant 2050-2053	21.476,809	1.719.004	14.104,950	1.025.007
DEKALUXTEAM-GLOBAL SELECT-CF	117,077	12.459	0,000	0
DekaLuxTeam-Emerging Markets	49,308	5.471	0,236	19

Im Vorjahr sind in dieser Position zwei Fonds mit einem Buchwert von 62.113.085 Euro enthalten, die einem Konsortialvertrag zuzuordnen sind.

Für einen Betrag von 528.001 Euro wurden im Vorjahr erst nach dem Bilanzstichtag Fondsanteile erworben.

## F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

	2010 EUR	2009 EUR
Agio auf Namenschuldverschreibungen	6.623.025	9.932.245
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	261.785	442.492
Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.046.547	3.520.179
	<b>9.931.357</b>	<b>13.894.916</b>

## G. Aktive Steuerabgrenzung

Infolge der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wurden die aktivierten latenten Steuern zum 01.01.2010 aufgelöst und gewinnneutral mit den anderen Gewinnrücklagen verrechnet.

## Passiva

### A. I. Gezeichnetes Kapital

Zum 31.12.2009 besteht das gezeichnete Kapital aus 11.000.000 voll eingezahlten, auf den Namen lautenden Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Das Recht auf Verbriefung ist ausgeschlossen. Die Aktien werden von der Provinzial Rheinland Holding Ein Unternehmen der Sparkassen, Düsseldorf, gehalten. Die Mehrheitsbeteiligung ist uns nach § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt worden.

### A. II. Gewinnrücklagen

Aufgrund der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wurden zum 01.01.2010 23.105.696 Euro aus der Auflösung der aktiven Steuerabgrenzung mit den anderen Gewinnrücklagen verrechnet.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22.06.2010 wurden die anderen Gewinnrücklagen durch Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2009 um 7.000.000 Euro erhöht.

### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2010 EUR	2009 EUR
Stand am 01.01.	822.948.112	813.568.976
Entnahmen:		
Einmalbeiträge für Bonuszuführungen	-51.596.489	-51.991.516
gezahlte Überschuss- anteile	-71.374.044	-51.908.366
gutgeschriebene Überschussanteile	-50.341.099	-43.374.466
Direktgutschrift	-	-
	649.636.480	666.294.628
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	200.229.575	156.653.484
Stand am 31.12.	<b>849.866.055</b>	<b>822.948.112</b>

In der Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung des Geschäftsjahres sind die über den geschäftsplanmäßig garantierten Zins hinausgehenden, auf die verzinsliche Ansammlung entfallenden Zinsen in Höhe von 3,2 Mio. Euro enthalten.

Zusammensetzung	2010 EUR	2009 EUR
Bereits deklariert		
Laufende Überschussanteile	106.729.845	127.815.200
Schluss- und Erlebensfall- überschussanteile	26.344.496	16.512.383
Sockelbeteiligungen an den Bewertungsreserven	24.120.913	7.057.035
Bewertungsreserven	1.602.766	–
	158.798.020	151.384.618
Intern gebundener Schluss- überschussanteilfonds		
Schluss- und Erlebensfall- überschussanteile	207.168.470	220.949.319
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	139.789.041	86.296.725
Variable Überschussrente	13.643.974	9.307.876
	360.601.485	316.553.920
Festgelegte Rückstellung	519.399.505	467.938.538
Freie Rückstellung	330.466.550	355.009.574
Stand am 31.12.	<b>849.866.055</b>	<b>822.948.112</b>

Die Überschussanteile für das Geschäftsjahr 2011 sind auf den Seiten 164 bis 190 angegeben.

#### D. III. Sonstige Rückstellungen

	2010 EUR	2009 EUR
Erfolgsbonus Außendienst	6.124.500	4.084.000
Kosten des Jahresabschlusses	888.000	792.300
Vergütung aus Dienstverträgen	532.000	528.000
Urlaubsansprüche	505.534	459.458
IHK-Beiträge	306.580	259.580
Zinsen auf Steuern	233.929	1.566.200
Persönliche Dienstjubiläen	226.921	248.087
Angesparte Zeitguthaben	201.043	183.348
Gleitzeitsaldo	113.865	127.804
Vergütungen an ausgeschiedene Vertreter	55.000	65.000
Altersteilzeit	24.148	75.413
Sonstige	10.263	55.838
	<b>9.221.783</b>	<b>8.445.028</b>

#### E. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Den gutgeschriebenen Überschussanteilen wurden einschließlich Zinsen insgesamt 68,5 Mio. Euro zugewiesen. Entnommen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 57,6 Mio. Euro. Das Guthaben der Versicherungsnehmer betrug am Bilanzstichtag 588.814.553 Euro.

Die restlichen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Beitragsdepots und sonstige Guthaben aus Beitragsvorauszahlungen.

#### E. Andere Verbindlichkeiten

	Gesamtbetrag 2010 EUR	davon Rest- laufzeit mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungs- geschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmer	612.399.967	375.220.622
2. Versicherungsvermittler	9.207.944	–
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	570.050	–
Sonstige Verbindlichkeiten	29.286.116	6.004.728
	<b>651.464.077</b>	<b>381.225.350</b>

Besicherungen der Verbindlichkeiten im Sinne des § 285 Nr. 1 b und 2 HGB lagen nicht vor.

#### F. Rechnungsabgrenzungsposten

	2010 EUR	2009 EUR
Damnum/Disagio auf		
Ausleihungen an Beteiligungen	667.233	817.053
Hypotheken	755.392	1.034.969
Namensschuldverschreibungen	2.203.863	2.597.687
Schuldscheinforderungen und Darlehen	89.344	108.092
Im Voraus erhaltene Zinsen	112	230
	<b>3.715.944</b>	<b>4.558.031</b>

## Anhang zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2010 EUR	2009 EUR
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Einzelversicherungen	1.368.557.698	1.171.751.669
Kollektivversicherungen	107.299.641	80.716.730
	1.475.857.339	1.252.468.399
Untergliedert nach laufenden Beiträgen	807.362.537	822.215.709
Einmalbeiträgen	668.494.802	430.252.690
	1.475.857.339	1.252.468.399
Untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen		
ohne Gewinnbeteiligung	18.418.618	9.693.963
mit Gewinnbeteiligung	1.417.985.297	1.202.716.040
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	39.453.424	40.058.396
	1.475.857.339	1.252.468.399

### Angaben gem. § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt minus 564.493 (minus 807.602) Euro\*.

\* Minus = Saldo zugunsten der Rückversicherer.

### Angaben zur fondsgebundenen Lebensversicherung

	2010 EUR	2009 EUR
Beiträge	39.453.424	40.058.396
Erträge aus Kapitalanlagen	2.671.399	7.659.073
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	2.671.399	7.659.073
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	546.496	3.958.619

### II. 6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Geschäftsjahr ganz überwiegend das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

### Angaben gem. § 51 Abs. 5 RechVersV Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2010 EUR	2009 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	66.030.770	53.091.595
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	14.804.255	11.968.810
3. Löhne und Gehälter	33.359.284	31.588.834
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.082.629	4.796.359
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-1.223.516	4.406.614
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>118.053.422</b>	<b>105.852.212</b>

## Sonstige Angaben

### Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Provinzial Rheinland Holding Ein Unternehmen der Sparkassen, Düsseldorf, einbezogen. Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger zur Bekanntmachung eingereicht. Von dort aus erfolgt die Übermittlung der offenlegungspflichtigen Unterlagen an das Unternehmensregister.

### Angaben gem. § 251 HGB

Die Provinzial Rheinland Lebensversicherung ist an der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG beteiligt. Aufgrund der satzungsmäßigen Vereinbarung sind Nachschüsse an den VVaG zu leisten, wenn dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich ist.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer besitzt die Gesellschaft Anteile in Höhe von 0,8 Mio. Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital dieses Verbandes.

Sämtliche Beihilfeverpflichtungen gegenüber aktiven und im Ruhestand befindlichen Mitarbeitern wurden von der Provinzial Rheinland Holding übernommen. Unsere Gesellschaft haftet weiterhin gesamtschuldnerisch im Verbund mit der Holding für die Erfüllung der Beihilfeverpflichtungen.

An den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG leisten wir Beiträge zur Insolvenzversicherung.

### Angaben gem. § 285 Nr. 3 a HGB

Die Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Aufbauphase ist abgeschlossen, zukünftige Verpflichtungen für unsere Gesellschaft bestehen hieraus nicht.

Der Sicherungsfonds kann aber Sonderbeiträge in Höhe eines weiteren Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 14.000.736 Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 126.006.622 Euro.

Weiterhin besteht eine sonstige finanzielle Verpflichtung in Höhe von 100.000.000 Euro aus einem im Geschäftsjahr zugesagten, noch nicht ausgezahlten Hypothekendarlehen.

### Angaben gem. § 285 Nr. 7 HGB

Die durchschnittliche Zahl der fest angestellten Mitarbeiter bei der Provinzial Rheinland Versicherung AG und bei der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG betrug 2.069. Davon waren 1.891 Mitarbeiter im Innendienst und 178 im angestellten Außendienst tätig. In der Gesamtzahl sind 14 befristet beschäftigte Mitarbeiter enthalten. Darüber hinaus beschäftigten wir 88 Auszubildende.

### Angaben gem. § 285 Nr. 9 HGB

Die anteilig verrechneten festen Bezüge des Vorstandes betrugen 476.283 Euro, auf den erfolgsabhängigen Anteil entfiel ein Betrag von 434.243 Euro. Die Ruhegehaltsbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebener betrugen 341.283 Euro. Für Altersversorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebener wurden Rückstellungen in Höhe von 3.260.324 Euro gebildet.

Am Bilanzstichtag wurden keine Darlehen mehr aktiviert. Der durchschnittliche Zinssatz betrug 4,0 Prozent. Rückzahlungen erfolgten im Geschäftsjahr in Höhe von 76.940 Euro.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit eine Pauschalvergütung von insgesamt 47.023 Euro.

Am Bilanzstichtag wurden Darlehen mit insgesamt 289.581 Euro aktiviert. Der durchschnittliche Zinssatz betrug 5,0 Prozent. Rückzahlungen erfolgten im Geschäftsjahr in Höhe von 27.728 Euro.

**Angaben gem. § 285 Nr. 10 HGB**

Die Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 59 und 60 angegeben.

**Angaben gem. § 285 Nr. 17 HGB**

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Provinzial Rheinland Holding Ein Unternehmen der Sparkassen, Düsseldorf, enthalten.

**Angaben gem. § 285 Nr. 18 HGB**

Bei vier verbundenen Unternehmen betrug der nach dem Substanzwertverfahren ermittelte Zeitwert 67,1 Mio. Euro bei einem Buchwert von 68,1 Mio. Euro. Bei drei Finanzanlagen zugehörigen Beteiligungen betrug der Zeitwert insgesamt 3,1 Mio. Euro bei einem Buchwert von 3,4 Mio. Euro. Die Zeitwerte wurden nach dem Substanzwertverfahren ermittelt. Von Abschreibungen wurde abgesehen, da mit Wertaufholungen aufgrund laufender Erträge gerechnet wird.

Bei insgesamt 43 Inhaberschuldverschreibungen betrug der Zeitwert (Marktwert) 650,9 Mio. Euro bei einem Buchwert von 718,4 Mio. Euro. Der auf Basis einer an der Bonität des Emittenten orientierten Zinsstrukturkurve ermittelte Zeitwert bei sechs Zero-Namenschuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 104,6 Mio. Euro betrug 98,9 Mio. Euro. Nach dem gleichen Verfahren wurde bei Namensgenussscheinen ein Zeitwert in Höhe von 57,7 Mio. Euro bei einem Buchwert von 71,4 Mio. Euro ermittelt.

Dauerhafte Wertminderungen lagen aufgrund der Bonitätsdaten der Emittenten nicht vor.

**Angaben gem. § 285 Nr. 19 HGB**

Für ein unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenes Erwerbsvorbereitungsgeschäft (Short Put) betrug der

Zeitwert 13 Tsd. Euro; der Buchwert lag bei 272 Tsd. Euro. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgte mit indikativen Bewertungskursen eines geeigneten Kreditinstituts.

Für ein zum Bilanzstichtag zugesagtes, noch nicht abgerufenes Hypothekendarlehen (Forward-Darlehen) über maximal 100 Mio. Euro wurde, aufgrund der durch Optionen des Darlehensnehmers nicht hinreichend genauen Bestimmbarkeit künftiger Zahlungsströme, ein Zeitwert nicht ermittelt.

**Angaben gem. § 285 Nr. 26 HGB**

Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 InvG oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinne des § 2 Abs. 9 InvG, bei denen das Unternehmen mehr als 10 Prozent der umlaufenden Anteile hält, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Werte in Mio. Euro	Anlageziele			
	Gemischte Fonds	Renten-fonds	Aktien-fonds	Immo-bilien-fonds
Marktwert	641,7	3.277,3	532,9	425,7
Reserven	1,1	70,5	2,5	6,1
Lasten	-0,1	-11,8	-	-
im Geschäfts-jahr erfolgte Ausschüttung	17,8	150,9	8,1	27,1

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes im Fonds hat keine Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung ergeben, sodass auf eine Wertberichtigung nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB verzichtet werden konnte.

Beschränkungen in der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen liegen nicht vor.

Düsseldorf, den 24. März 2011

**Der Vorstand**

Ulrich Jansen

Michael Bock

Patric Fedlmeier

Sabine Krummenerl

Peter Slawik

Dr. Hans Peter Sterk



## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG Die Versicherung der Sparkassen, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems

sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 2. Mai 2011

**KPMG AG**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**RAINER HUSCH**  
Wirtschaftsprüfer

**ROLF-THEO KLEIN**  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG Die Versicherung der Sparkassen, hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Aufgrund schriftlicher und mündlicher Vorstandsberichte hat sich der Aufsichtsrat in vier Sitzungen über den Geschäftsverlauf und wichtige Geschäftsvorgänge der Gesellschaft unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2010 sind durch die „KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars der Gesellschaft über wesentliche Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung in der Bilanzsitzung entgegengenommen und erörtert. Es waren keine Einwendungen zu erheben.

Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht sowie der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Wirtschaftsprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Es waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Jahresabschluss wird vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 des Aktiengesetzes hat dem Wirtschaftsprüfer gleichfalls zur Prüfung vorgelegen. Der Wirtschaftsprüfer brachte keine Beanstandungen vor und hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Bericht des Vorstands und das Ergebnis seiner Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer geben dem Aufsichtsrat zu Bemerkungen keinen Anlass.

Gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss seines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen.

Düsseldorf, den 7. Juni 2011

Der Aufsichtsrat

HANS OTTO STREUBER, Vorsitzender

Präsident des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz a. D.

## Versicherungsarten

### Einzel-Kapitalversicherungen

Todesfallversicherung

Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt

Heiratsversicherung

Versicherung auf verbundene Leben

Risiko-Umtausch-Versicherung

---

### Vermögensbildungsversicherungen

---

#### Fondsgebundene Lebensversicherung

---

#### Fondsgebundene Rentenversicherung

---

### Einzel-Renten- und Pensionsversicherungen

Leibrentenversicherung

Pensionsversicherung

Altersvermögensversicherung

---

### Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung

---

#### Kollektiv-Lebensversicherung

Gruppen-Kapitalversicherung

Gruppen-Rentenversicherung (nach Sondertarifen)

Restschuldversicherung

Bausparrisikoversicherung

Altersvermögensversicherung

---

### Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Pflege-Zusatzversicherung

Risiko-Zusatzversicherung

---

### Kapitalisierungsprodukte

Parkdepot

---

## Bestandsentwicklung

### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2010

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	1.332.662	823.540		33.293.055
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	160.898	48.308	605.551	3.658.133
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		13.782	60.777	335.858
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				70.035
3. Übriger Zugang	1.140	199	2.167	41.518
4. Gesamter Zugang	162.038	62.289	668.495	4.105.544
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	3.552	1.560		84.173
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	74.321	32.393		1.608.017
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	55.270	38.978		1.214.633
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	4.410	1.826		230.266
5. Übriger Abgang	524	3.249		93.220
6. Gesamter Abgang	138.077	78.006		3.230.309
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1.356.623</b>	<b>807.823</b>		<b>34.168.290</b>

### B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.332.662	33.293.055
davon beitragsfrei	306.654	5.132.537
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.356.623	34.168.290
davon beitragsfrei	360.524	5.877.748

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
461.229	467.150	122.213	47.049	386.703	229.091	24.866	24.103	337.651	56.147
7.784	7.101	13.879	4.941	51.799	29.787	3.773	3.171	83.663	3.308
	5.658		456		5.858		484		1.326
416	89	18	1	614	97	0	0	92	12
8.200	12.848	13.897	5.398	52.413	35.742	3.773	3.655	83.755	4.646
1.611	1.048	207	107	962	284	32	39	740	82
13.245	19.082	7.688	2.035	4.352	7.498	1	35	49.035	3.743
17.106	18.589	2.275	1.648	15.039	15.251	2.817	2.526	18.033	964
43	32	3.701	1.249	468	107	0	0	198	438
58	136	10	34	281	2.621	4	48	171	410
32.063	38.887	13.881	5.073	21.102	25.761	2.854	2.648	68.177	5.637
<b>437.366</b>	<b>441.111</b>	<b>122.229</b>	<b>47.374</b>	<b>418.014</b>	<b>239.072</b>	<b>25.785</b>	<b>25.110</b>	<b>353.229</b>	<b>55.156</b>

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
461.229	14.315.236	122.213	6.773.901	386.703	7.522.544	24.866	691.793	337.651	3.989.581
63.644	1.243.133	7.558	45.580	95.128	2.542.123	2.023	55.505	138.301	1.246.196
<b>437.366</b>	<b>13.627.844</b>	<b>122.229</b>	<b>7.036.886</b>	<b>418.014</b>	<b>8.460.335</b>	<b>25.785</b>	<b>738.386</b>	<b>353.229</b>	<b>4.304.839</b>
63.116	1.214.582	7.712	53.705	116.705	2.934.587	2.510	71.832	170.481	1.603.042

**C. Struktur des Bestandes an selbst  
 abgeschlossenen Zusatzversicherungen**

Zusatzversicherungen insgesamt

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	196.079	10.967.015
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	189.455	10.845.691

**D. Bestand an in Rückdeckung  
 übernommenen Lebensversicherungen**

1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	117.952 TEUR
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	131.824 TEUR

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
48.612	1.405.770	141.631	9.425.001	5.736	134.354	100	1.890
<b>45.889</b>	<b>1.351.307</b>	<b>137.349</b>	<b>9.348.947</b>	<b>6.120</b>	<b>143.565</b>	<b>97</b>	<b>1.872</b>

## Überschussanteile für 2011

### 1. Überschussentstehung

Die Versicherungsbeiträge werden eingesetzt,

- um Versicherungsleistungen zu zahlen,
- um Deckungsrückstellungen für später zu zahlende Versicherungsleistungen zu bilden und
- um die Kosten zu decken.

Die Beiträge werden besonders vorsichtig kalkuliert, um auch langfristig die Erfüllung aller Forderungen sicherzustellen.

Überschüsse entstehen dadurch, dass

- weniger Versicherungsleistungen vorzeitig fällig werden, als statistisch einkalkuliert waren,
- auf die Kapitalanlagen höhere Erträge erwirtschaftet werden können, als für die rechnungsmäßige Verzinsung benötigt wird, und
- besonders kostengünstig gearbeitet wurde.

Der jährliche Überschussanteil wird grundsätzlich als Zins-, Risiko- und Kosten- und sonstiger Überschussanteil für jede einzelne Versicherung errechnet und am Ende des Versicherungsjahres, das im Geschäftsjahr endet, erstmals zum Ende des 1. Versicherungsjahres, zugeteilt.

Dabei bemisst sich der Zinsüberschussanteil in Prozent des überschussberechtigten Versichertenguthabens und der Risikoüberschussanteil in Prozent des maßgebenden rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfall- bzw. Berufsunfähigkeitsrisiko. Für die Tarifwerke vor 1987 ist der maßgebende rechnungsmäßige Beitrag für den Risikoüberschuss nach der Sterbetafel 1986 zu berechnen. Der Risikoüberschussanteil für das Todesfallrisiko ist auf 6,5 Promille der unter Risiko stehenden Summe begrenzt. Der Kosten- und sonstige Überschussanteil bemisst sich bei Risikoversicherungen bis einschließlich Tarifwerk 2008 in Promille der Versicherungssumme und bei allen anderen Tarifen in Prozent des überschussberechtigten Beitrags.

### 2. Direktgutschrift

Für das Geschäftsjahr 2011 wird keine Direktgutschrift erklärt.

### 3. Überschussbeteiligung

Die Überschussbeteiligung besteht aus einer laufenden Überschussbeteiligung sowie möglicherweise einer Schlussüberschussbeteiligung, einer Erlebensfallüberschussbeteiligung, einer Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven und einer zusätzlichen Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Soweit sie nicht als Direktgutschrift ausgeschüttet werden, fließen die Überschüsse in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Aus ihr werden jährlich die Überschussanteile der einzelnen Verträge unter Berücksichtigung der Direktgutschrift entnommen.

Außerdem werden in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung Mittel zur Finanzierung der Schluss- und Erlebensfallüberschussanteile und der Sockelbeteiligung bereitgestellt.

#### Laufende Überschussbeteiligung

Der jährliche Überschussanteil kann im Rahmen der zugelassenen Möglichkeiten, entsprechend den Wünschen des Versicherungsnehmers,

- als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Versicherungssumme oder Rente verwendet,
- verzinslich angesammelt,
- mit den Beiträgen verrechnet oder
- in Fonds angelegt werden.

Teile des jährlichen Überschussanteils können ab Versicherungsbeginn

- mit den Beiträgen verrechnet werden (Sofortbarchdividende) oder
- als Beitrag für einen zusätzlichen Todesfallbonus verwendet werden.

Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (nach Tarifwerk 2004, 98 und 93) besteht außerdem die Möglichkeit, die Überschussanteile zum Teil zur Finanzierung einer zusätzlichen Rente (Bonusrente) zu verwenden.

Bei Pflege-Zusatzversicherungen werden die Überschussanteile bis zum Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt. Nach dem Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Pfliegerente verwendet.



### Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die im Geschäftsjahr 2011 durch Rückkauf, Tod, Heirat oder Ablauf bzw. Beginn der Rentenzahlung fällig werden, erhalten Schlussüberschussanteile, sofern sie zu folgenden Gewinnverbänden gehören:

- Altersvorsorgeverträge und Anschlussverträge zu Altersvorsorgeverträgen
- aufgeschobene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2008
- aufgeschobene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2007, 08.2004, 2004, 2000, 94 und 91, sofern sie beitragspflichtig sind bzw. nach laufender Beitragszahlung beitragsfrei gestellt wurden
- Kapitalbildende Versicherungen nach Tarifwerk 2008
- Kapitalbildende Versicherungen nach Tarifwerk 2007, 2004, 2000, 94 und 87, die ab dem 01.03.1990 beantragt wurden und beitragspflichtig sind bzw. nach laufender Beitragszahlung beitragsfrei gestellt wurden.

Die Schlussüberschussanteile ergeben sich aus einer nur für das Geschäftsjahr 2011 erklärten Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung.

Bei Ablauf bzw. Beginn der Rentenzahlung stimmen die Schlussüberschussanteile mit der Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung überein. Bei Tod und Heirat können die Schlussüberschussanteile gegenüber der Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gekürzt sein.

Bei Kündigung sind die Schlussüberschussanteile gegenüber der Anwartschaft gekürzt. Sie werden erst nach Ablauf einer Wartezeit fällig. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der Versicherungsdauer bzw. bei aufgeschobenen Rentenversicherungen der Dauer bis zum vereinbarten Rentenbeginn, maximal jedoch 10 Jahre. Die Kürzung der Anwartschaft erfolgt durch Multiplikation der Anwartschaft mit dem Verhältnis von abgelaufener Dauer zu vereinbarter Dauer und durch Abdiskontierung der Anwartschaft für jedes noch ausstehende Jahr der Versicherungsdauer mit einem Zinssatz von 5 Prozent.

### Tarifwerke vor 2008

Die Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung wird für die im Geschäftsjahr 2011 durch Ablauf bzw. Beginn der Rentenzahlung, Tod, Heirat oder Kündigung fällig werdenden Versicherungen nach Tarifwerken vor 2008 in Prozent der maßgebenden Bemessungsgrundlage ermittelt und angegeben.

Bei Versicherungen, die auf Antrag beitragsfrei gestellt wurden, wird die Bemessungsgröße davon abweichend im Versicherungsschein angegeben. Ist eine Bemessungsgröße nicht angegeben, bestand zum Beitragsfreistellungstermin kein Anspruch bzw. wurde die Schlussüberschussbeteiligung bereits bei der Beitragsfreistellung zugeteilt.

### Tarifwerke ab 2008

Die Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung wird für die im Geschäftsjahr 2011 durch Ablauf bzw. Beginn der Rentenzahlung, Tod oder Kündigung fällig werdenden Versicherungen nach Tarifwerken ab 2008 als Summe aus Überschusszuführungen und Zinszuführungen ermittelt. Die Anteilsätze für die Überschusszuführungen und Zinszuführungen werden je Jahr in Prozent ihrer Bemessungsgrundlage angegeben.

### Erlebensfallüberschussbeteiligung

#### Versicherungen ohne flexible Ablaufphase und ohne Abrufphase

Versicherungen mit laufender Beitragszahlung und einer Versicherungsdauer von mindestens 12 Jahren, die im Geschäftsjahr 2011 durch Ablauf bzw. Beginn der Rentenzahlung fällig werden, erhalten Erlebensfallüberschussanteile, sofern sie beitragspflichtig sind bzw. nach laufender Beitragszahlung per Tarif beitragsfrei gestellt wurden und zu folgenden Gewinnverbänden gehören:

- aufgeschobene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2007, 08.2004, 2004, 2000, 94 und 91
- Kapitalbildende Versicherungen nach Tarifwerk 2007, 2004, 2000, 94 und 87, die ab dem 01.03.1990 beantragt wurden

Bei beitragspflichtigen bzw. nach Tarif beitragsfrei gestellten Versicherungen wird der Erlebensfallüberschussanteil in Prozent der Versicherungssumme bzw. der Erlebensfallsumme bzw. der Kapitalabfindung unter Abzug einer Sockelbeteiligung angegeben.

Bei Versicherungen, die auf Antrag beitragsfrei gestellt wurden, wird die Bemessungsgröße davon abweichend im Versicherungsschein angegeben. Ist keine Bemessungsgröße angegeben, bestand zum Beitragsfreistellungstermin kein Anspruch bzw. wurde die Erlebensfallüberschussbeteiligung bereits bei der Beitragsfreistellung zugeteilt.

### **Versicherungen mit flexibler Ablaufphase**

Versicherungen mit laufender Beitragszahlung, die nach einer Grundphase von mindestens 12 Jahren im Geschäftsjahr 2011 den Beginn der flexiblen Ablaufphase erreichen, erhalten Erlebensfallüberschussanteile, sofern sie zu folgenden Gewinnverbänden gehören:

- aufgeschobene Rentenversicherungen nach Tarifwerk 2007, 08.2004, 2004, 2000, 94
- Kapitalbildende Versicherungen nach Tarifwerk 2007, 2004, 2000, 94

Bei beitragspflichtigen Versicherungen wird der Erlebensfallüberschussanteil in Prozent der Versicherungssumme bzw. der Erlebensfallsumme bzw. der Kapitalabfindung am Ende der Grundphase unter Abzug einer Sockelbeteiligung angegeben. Wird die flexible Ablaufphase in Anspruch genommen, wird der Erlebensfallüberschuss in das Konto für die laufende Überschussbeteiligung eingestellt.

Bei Versicherungen, die auf Antrag beitragsfrei gestellt wurden, wird die Bemessungsgröße davon abweichend im Versicherungsschein angegeben. Ist keine Bemessungsgröße angegeben, bestand zum Beitragsfreistellungstermin kein Anspruch bzw. wurde die Erlebensfallüberschussbeteiligung bereits bei der Beitragsfreistellung zugeteilt.

### **Versicherungen mit Abrufphase**

Versicherungen mit laufender Beitragszahlung und einer Versicherungsdauer von mindestens 12 Jahren, die im Geschäftsjahr 2011 durch Abruf fällig werden bzw. durch Abruf einer Rentenzahlung beginnen, erhalten Erlebensfallüberschussanteile, sofern es sich um folgende Tarife handelt:

- FirmenRente nach Tarifwerk 2007, 2004.08
- BasisRente nach Tarifwerk 2007, 2004.08

Bei beitragspflichtigen bzw. nach Tarif beitragsfrei gestellten Versicherungen wird der Erlebensfallüberschussanteil in Prozent der Erlebensfallsumme bzw. der Kapitalabfindung unter Abzug einer Sockelbeteiligung angegeben. Bei Abruf vor dem letztmöglichen Termin wird der Erlebensfallüberschussanteil gekürzt.

Bei Versicherungen, die auf Antrag beitragsfrei gestellt wurden, wird die Bemessungsgröße davon abweichend im Versicherungsschein angegeben. Ist keine Bemessungsgröße angegeben, bestand zum Beitragsfreistellungstermin kein Anspruch bzw. wurde die Erlebensfallüberschussbeteiligung bereits bei der Beitragsfreistellung zugeteilt.

### **Beteiligung an den Bewertungsreserven**

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind.

Die Versicherungsnehmer anspruchsberechtigter Verträge werden bei Beendigung eines Vertrages vor Rentenbeginn bzw. zum Beginn einer Rentenzahlung mindestens in Höhe des gesetzlichen Anspruches an den Bewertungsreserven der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG beteiligt, um eine angemessene Beteiligung an den durch die Beitragszahlung der Versicherungsnehmer geschaffenen Vermögenswerten zu gewährleisten. Die Höhe der Bewertungsreserven wird für den Zeitpunkt der Vertragsbeendigung bzw. den Beginn der Rentenzahlung jeweils neu ermittelt.

Während einer Rentenzahlung erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven über eine angemessene Erhöhung der Beteiligung an den Überschüssen.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht bei Vertragsbeendigung vor Beginn einer Rentenzahlung bzw. zum Beginn einer Rentenzahlung aus einer Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven und einer zusätzlichen Beteiligung an den Bewertungsreserven.

### **Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven**

Unabhängig von der Höhe der tatsächlichen Bewertungsreserven wird bei folgenden Geschäftsvorfällen für das Geschäftsjahr 2011 eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven erklärt:

- Ablauf der Versicherung bzw. Beginn der Rentenzahlung aus einer aufgeschobenen Rentenversicherung
- Ablauf nach Beendigung der Grundphase bei Versicherungen mit flexibler Ablaufphase
- Abruf der Versicherung bzw. vorzeitige Rentenzahlung durch Abruf

Bei allen anderen Vertragsbeendigungen erfolgt grundsätzlich keine Sockelbeteiligung.

Die Sockelbeteiligung wird an der Summe der Vertragsguthaben bemessen. Die Summe der Vertragsguthaben wird ab dem Beginn der Versicherung über alle bis zum angegebenen Termin relevanten Bilanzstichtage gebildet. Bei Versicherungen in der flexiblen Ablaufphase nach den Tarifwerken 2007, 2004.08, 2004, 2000 und 1994 werden nur die relevanten Bilanzstichtage bis zum Ende der Grundphase berücksichtigt. Das Vertragsguthaben setzt

sich aus dem mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation berechneten Deckungskapital für die vereinbarten Versicherungsleistungen und für einen ggf. vereinbarten Bonus und den verzinslich angesammelten Überschussanteilen, soweit vorhanden, zusammen.

Eine Sockelbeteiligung ist derzeit nur vorgesehen, soweit sie in den folgenden Deklarationstabellen explizit aufgeführt ist. Die Sockelbeteiligung kann nach oben begrenzt werden durch einen Wert in Prozent der vereinbarten Versicherungssumme bzw. Kapitalabfindung.

#### **Zusätzliche Beteiligung an den Bewertungsreserven**

Zusätzlich zur Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt bei Beendigung des Vertrags bzw. bei Beginn der Rentenzahlung aus einer aufgeschobenen Rentenversicherung eine weitere Beteiligung an den Bewertungsreserven. Dazu werden die Bewertungsreserven jährlich neu ermittelt, bei Beendigung eines Vertrages oder bei Beginn einer Rentenzahlung auch für diesen Zeitpunkt. Grundlage für die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist der Teil der Bewertungsreserven, der durch die Beitragszahlung der Versicherungsnehmer zu Versicherungen mit Überschussbeteiligung entstanden ist (verteilungsfähige Bewertungsreserven).

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden den einzelnen Verträgen nach dem Vertragsanteil zugeordnet. Der Vertragsanteil berechnet sich als Summe der Vertragsguthaben eines Vertrages in Relation zur entsprechenden Summe der Vertragsguthaben aller anspruchsberechtigten Verträge. Die Summe der Vertragsguthaben wird ab dem Beginn einer Versicherung über alle vor dem Zeitpunkt der Zuordnung liegenden relevanten Bilanzstichtage gebildet. Das jeweilige Vertragsguthaben eines Vertrages setzt sich aus dem mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation berechneten zinsüberschussberechtigten Deckungskapital für die vereinbarten Versicherungsleistungen und für einen ggf. vereinbarten Bonus sowie den verzinslich angesammelten Überschussanteilen, soweit vorhanden, zusammen. Das Deckungskapital eines Vertrages ist zinsüberschussberechtigt, wenn als laufender Überschussanteil ein Zinsüberschussanteil vereinbart ist.

Die Bewertungsreserven für den Zeitpunkt der Beendigung des Vertrages bzw. den Beginn der Rentenzahlung aus einer aufgeschobenen Rentenversicherung werden im Monat der Beendigung des Vertrages bzw. im Monat vor

Beginn der Rentenzahlung aus einer aufgeschobenen Rentenversicherung ermittelt. Bei Vertragsbeendigung, spätestens bei Beginn der Rentenzahlung aus einer aufgeschobenen Rentenversicherung, werden mindestens 50 Prozent des dem Vertrag für diesen Termin rechnerisch zugeordneten Anteils nach Abzug einer ggf. fälligen Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als zusätzliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet.

#### **Bewertungsreservenbeteiligung im Rentenbezug**

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt über eine angemessene Erhöhung der Beteiligung an den Überschüssen. Bei Verträgen mit den Überschussverwendungsarten „dynamische Überschussrente“ und „variable Überschussrente in Verbindung mit dynamischer Überschussrente“ stimmen die Bemessungsgrößen mit denen für die dynamische Überschussrente überein. Bei allen übrigen Verträgen wird die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent der vereinbarten Rente bemessen. Die Anteilsätze für die Beteiligung an den Bewertungsreserven werden getrennt von den Anteilsätzen für die Beteiligung an den Überschüssen angegeben.

#### **4. Überschussanteile für 2011**

Die für das Geschäftsjahr 2011 geltenden Anteilsätze für die laufende Überschussbeteiligung, die Schlussüberschussbeteiligung, die Erlebensfallüberschussbeteiligung, die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven und die Bewertungsreservenbeteiligung im Rentenbezug werden auf den folgenden Seiten einzeln aufgeführt.

Dabei sind insbesondere die oben genannten Einschränkungen zu beachten.

### Rentenversicherungen

außer fondsgebundene Rentenversicherungen und staatlich förderfähige fondsgebundene Rentenversicherungen  
 (nur Einmalbeitragsversicherungen in der Anwartschaft)

Abrechnungsverband	Einzelrentenversicherungen Gruppenrentenversicherungen			Einzelrentenvers. Gruppenrentenvers.
Gewinnverband	<b>Rentenversicherungen</b> außer den Tarifen FirmenRente und BasisRente			<b>Rentenversicherungen</b> nach den Tarifen FirmenRente und BasisRente
Tarifwerk	2008			2008
nur Einmalbeitrags- versicherungen mit Anwartschaftslaufzeiten	< 6 Jahre	von 6 bis 8 Jahre	> 8 Jahre	alle Laufzeiten
<b>Zinsüberschussanteil</b>	0,75 %	0,75 %	0,75 %	1,50 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2011</b>				
Überschusszuführung (Prozentsatz)	0,25 %	0,50 %	0,75 %	0,00 %
Zinszuführung (Prozentsatz der Fortschreibung)	3,25 %	3,50 %	3,75 %	4,30 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2008/2009/2010</b>				
Überschusszuführung (Prozentsatz)	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %
Zinszuführung (Prozentsatz der Fortschreibung)	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %
<b>Sockelbeteiligung</b>				
‰ der Summe der Vertragsguthaben	2,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰

### Rentenversicherungen

außer fondsgebundene Rentenversicherungen und staatlich förderfähige fondsgebundene Rentenversicherungen (außer Einmalbeitragsversicherungen in der Anwartschaft)

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelrentenversicherungen Gruppenrentenversicherungen <b>Rentenversicherungen</b> <b>2008</b>
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> laufende Überschussanteile	
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,50 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2011</b> Überschusszuführung	
Prozentsatz beitragspflichtige Normaltarife	0,55 %
Prozentsatz beitragspflichtige sonstige Tarife	0,50 %
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 %
Zinszuführung	
Prozentsatz der Fortschreibung für Normaltarife	4,30 %
Prozentsatz der Fortschreibung sonst	4,25 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2008/2009/2010</b> Überschusszuführung	
Prozentsatz beitragspflichtige Normaltarife	0,40 % / 0,40 % / 0,40 %
Prozentsatz beitragspflichtige sonstige Tarife	0,35 % / 0,35 % / 0,35 %
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %
Zinszuführung	
Prozentsatz der Fortschreibung für Normaltarife	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %
Prozentsatz der Fortschreibung sonst	5,00 % / 4,45 % / 4,45 %
<b>Sockelbeteiligung</b> ‰ der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰
<b>LAUFENDE LEBENSLANGE RENTEN (R)</b> bei Verrentung nach Tarifwerk Verwendungsart	<b>2008</b>
<b>dynamische Überschussrente</b> <b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	1,95 % 0,20 %
<b>variable Überschussrente</b> (in % des maßgebenden Einmalbeitrags) <b>in Verbindung mit dynamischer Überschussrente</b> <b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Gesamtvorjahresrente einschl. der variablen Überschussrente)	1,10 % 0,20 % 0,20 %
<b>LAUFENDE ABGEKÜRZTE RENTEN (R)</b> bei Verrentung nach Tarifwerk Verwendungsart	<b>2008</b>
<b>dynamische Überschussrente</b> <b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	1,65 % 0,40 %
<b>individuelle Überschussrente</b> zugrunde liegender Zinsüberschussanteilsatz <b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der vereinbarten Rente befristet für ein Jahr)	1,65 % 3,00 %

## Rentenversicherungen

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelrentenversicherungen Gruppenrentenversicherungen <b>Rentenversicherungen</b>		
	2007	08.2004	2004
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> laufende Überschussanteile			
<b>Zinsüberschussanteil</b> beitragspflichtig beitragsfrei	1,50 % 1,55 %	1,00 % 1,05 %	1,00 % 1,05 %
<b>Kosten- und sonstiger Überschussanteil</b>			
<b>Schlussüberschussanteil</b>	16 %	16 %	16 %
<b>Erlebensfallüberschuss</b> Normaltarif sonst jeweils abzüglich der Sockelbeteiligung	5,50 % 4,10 %	5,50 % 4,10 %	5,50 % 4,10 %
<b>Sockelbeteiligung</b> nur für Verträge mit Anspruch auf Erlebensfallüberschussanteile: ‰ der Summe der Vertragsguthaben bei Normaltarifen maximal x % der Kapitalabfindung der Grundphase sonst maximal x % der Kapital- abfindung der Grundphase für Verträge gegen Einmalbeitrag: ‰ der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰  5,50 % 4,10 % 3,00 ‰	3,00 ‰  5,50 % 4,10 % 3,00 ‰	3,00 ‰  5,50 % 4,10 % 3,00 ‰
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b> bei Verrentung nach Tarifwerk Verwendungsart	<b>2007</b>	<b>08.2004</b>	<b>2004</b>
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,95 %	1,45 %	1,15 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	0,20 %	0,20 %	0,20 %
<b>variable Überschussrente</b> (in % des maßgebenden Einmalbeitrags)	1,10 %	0,80 %	0,70 %
<b>in Verbindung mit dynamischer Überschussrente</b>	0,20 %	0,20 %	0,10 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Gesamtvorjahresrente einschl. der variablen Überschussrente)	0,20 %	0,20 %	0,20 %
<b>variable Überschussrente</b>			

Bei Verträgen zur rückgedeckten Unterstützungskasse werden von der Summe aus Zins-, Risiko-, Kosten- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro einbehalten.  
 (R) Die Angaben beziehen sich auf das 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr. Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres  
 gezahlt. Die variable Überschussrente wird ab Rentenbeginn gezahlt.  
 Die Wahl der Verwendungsart variable Überschussrente ist für neu beginnende Rentenzahlungen nicht mehr möglich.

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelrentenversicherungen Gruppenrentenversicherungen		Rentenversicherungen	
	Rentenversicherungen		Rentenversicherungen	
	2000	94	91	49/51
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> laufende Überschussanteile				
<b>Zinsüberschussanteil</b> beitragspflichtig beitragsfrei	0,50 % 0,55 %	0,00 % 0,00 %	0,25 % 0,30 %	0,80 % 0,80 %
<b>Kosten- und sonstiger Überschussanteil</b>			1,50 %	1,50 %
<b>Schlussüberschussanteil</b>	16 %	16 %	16 % max. 18 % der Kapitalabfind.	
<b>Erlebensfallüberschuss</b> Normaltarif sonst jeweils abzüglich der Sockelbeteiligung	5,50 % 4,10 %	4,75 % 3,60 %	5,50 % 4,10 %	
<b>Sockelbeteiligung</b> für Verträge mit Anspruch auf Erlebensfallüberschussanteile und für alle Verträge nach Tarifwerk 49/51: ‰ der Summe der Vertrags Guthaben bei Normaltarifen maximal x % der Kapitalabfindung der Grundphase sonst maximal x % der Kapital- abfindung der Grundphase für Verträge gegen Einmalbeitrag: ‰ der Summe der Vertrags Guthaben	3,00 ‰ 5,50 % 4,10 % 3,00 ‰	3,00 ‰ 4,75 % 3,60 % 3,00 ‰	3,00 ‰ 5,50 % 4,10 % 3,00 ‰	3,00 ‰ ohne Beschränkung 3,00 ‰
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b> bei Verrentung nach Tarifwerk Verwendungsart	<b>2000</b>	<b>94</b>	<b>91</b>	<b>49/51</b>
<b>dynamische Überschussrente</b>	0,65 %	0,00 %	0,40 %	0,90 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	0,20 %	0,20 %	0,20 %	0,20 %
<b>variable Überschussrente</b> (in % des maßgebenden Einmalbeitrags) <b>in Verbindung mit dynamischer Überschussrente</b>	0,70 % 0,00 %	0,35 % 0,00 %		
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Gesamt- vorjahresrente einschl. der variablen Überschussrente)	0,20 %	0,20 %		
<b>variable Überschussrente</b> <b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b>			0,85 % des maßgebenden Einmalbeitrags 2,50 % der vereinbarten Rente für ein Jahr	12 % der versicherten Rente 2,50 % der vereinbarten Rente für ein Jahr

Bei Verträgen zur rückgedeckten Unterstützungskasse werden von der Summe aus Zins-, Risiko-, Kosten- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro einbehalten.  
 (R) Die Angaben beziehen sich auf das 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr. Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt. Die variable Überschussrente wird ab Rentenbeginn gezahlt.  
 Die Wahl der Verwendungsart variable Überschussrente ist für neu beginnende Rentenzahlungen nicht mehr möglich.

**Kapitalbildende Versicherungen (nur Einmalbeitragsversicherungen)**

Abrechnungsverband	Einzelkapitalversicherungen Gruppenversicherungen		
Gewinnverband	<b>Kapitalbildende Versicherungen</b>		
Tarifwerk	<b>2008</b> Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Einzeltarifen Gruppenversicherungen nach Sondertarifen		
nur Einmalbeitragsversicherungen mit Laufzeiten	< 6 Jahre	von 6 bis 8 Jahre	> 8 Jahre
<b>Zinsüberschussanteil</b>	0,75 %	0,75 %	0,75 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>			
für männliche Versicherte	35 %	35 %	35 %
für weibliche Versicherte	28 %	28 %	28 %
falls eine versicherte Person weiblich und eine männlich ist	31 %	31 %	31 %
<b>Kosten- und sonstiger Überschussanteil</b>	0,00 %	0,00 %	0,00 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2011</b>			
Überschusszuführung (Prozentsatz)	0,25 %	0,50 %	0,75 %
Zinszuführung (Prozentsatz der Fortschreibung)	3,25 %	3,50 %	3,75 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2008/2009/2010</b>			
Überschusszuführung (Prozentsatz)	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %
Zinszuführung (Prozentsatz der Fortschreibung)	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %
<b>Sockelbeteiligung</b>			
Promille der Summe der Vertragsguthaben	2,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰

**Kapitalbildende Versicherungen (außer Einmalbeitragsversicherungen)**

Abrechnungsverband	Einzelkapitalversicherungen Gruppenversicherungen		
Gewinnverband	<b>Kapitalbildende Versicherungen</b>		
Tarifwerk	<b>2008</b> Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Einzeltarifen Gruppenversicherungen nach Sondertarifen		
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,50 %		
<b>Risikoüberschussanteil</b>			
für männliche Versicherte	35 %		
für weibliche Versicherte	28 %		
falls eine versicherte Person weiblich und eine männlich ist	31 %		
<b>Kosten- und sonstiger Überschussanteil</b>	0,00 %		
<b>Schlussüberschussanteil für 2011</b>			
Überschusszuführung			
Prozentsatz beitragspflichtige Normaltarife	0,55 %		
Prozentsatz beitragspflichtige sonstige Tarife	0,50 %		
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 %		
Zinszuführung			
Prozentsatz der Fortschreibung für Normaltarife	4,30 %		
Prozentsatz der Fortschreibung sonst	4,25 %		
<b>Schlussüberschussanteil für 2008/2009/2010</b>			
Überschusszuführung			
Prozentsatz beitragspflichtige Normaltarife	0,40 % / 0,40 % / 0,40 %		
Prozentsatz beitragspflichtige sonstige Tarife	0,35 % / 0,35 % / 0,35 %		
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %		
Zinszuführung			
Prozentsatz der Fortschreibung für Normaltarife	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %		
Prozentsatz der Fortschreibung sonst	5,00 % / 4,45 % / 4,45 %		
<b>Sockelbeteiligung</b>			
Promille der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰		



**Kapitalbildende Versicherungen**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen <b>Kapitalbildende Versicherungen</b> <b>2007</b>   <b>2004</b> Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Einzeltarifen Gruppenversicherungen nach Sondertarifen		Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen <b>Kapitalbildende Versicherungen</b> <b>2000</b>   <b>94</b> Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Einzeltarifen Gruppenversicherungen nach Sondertarifen		Einzelkapitalversicherungen Kapitalversicherungen <b>Kapitalbildende Versicherungen</b> <b>87 (Antrag ab dem 01.03.1990)</b> Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Einzeltarifen
laufende Überschussanteile					
<b>Zinsüberschussanteil</b>					
beitragspflichtig	1,50 %	1,00 %	0,50 %	0,00 %	0,25 %
beitragsfrei	1,55 %	1,05 %	0,55 %	0,00 %	0,30 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>					
für männliche Versicherte	35 %	35 %	35 %	35 %	50 %
für weibliche Versicherte	28 %	28 %	28 %	28 %	50 %
falls eine versicherte Person weiblich u. eine männlich ist	31 %	31 %	31 %	31 %	50 %
<b>Kosten- und sonstiger Überschussanteil</b>	1,50 %	1,50 %	1,50 %	1,50 %	1,50 %
<b>Schlussüberschussanteil</b>	16 %	16 %	16 %	16 %	16 % max. 18 % der maßgebenden VS
<b>Erlebensfall-überschussanteil</b>					
Normaltarif	5,50 %	5,50 %	5,50 %	4,75 %	5,50 %
sonst jeweils abzüglich der Sockelbeteiligung	4,10 %	4,10 %	4,10 %	3,60 %	2,75 %
<b>Sockelbeteiligung</b>					
für Verträge mit Anspruch auf Erlebensfallüberschussanteil:					
% der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰
bei Normaltarifen maximal x % der VS der Grundphase	5,50 %	5,50 %	5,50 %	4,75 %	5,50 %
sonst maximal x % der VS der Grundphase	4,10 %	4,10 %	4,10 %	3,60 %	2,75 %
für Verträge gegen Einmalbeitrag:					
% der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰

(VS) Versicherungssumme.

Abrechnungsverband	Einzelkapitalversicherungen Kapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen	Kapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen	Kapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen
Gewinnverband Tarifwerk	<b>Kapitalbildende Versicherungen 87 (Antrag vor dem 01.03.1990)</b> Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Einzeltarifen <b>und Tarifwerk 87</b> Gruppenvers. nach Sondertarifen	<b>Kapitalbildende Versicherungen 67</b>  Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Rabatttarifen Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	<b>Kapitalbildende Versicherungen 26/42</b>  Normaltarif Sammelinkassoversicherungen Gruppenversicherungen nach Rabatttarifen Gruppenversicherungen nach Sondertarifen
laufende Überschussanteile			
<b>Zinsüberschussanteil</b>			
beitragspflichtig	0,30 %	0,80 %	0,80 %
beitragsfrei	0,30 %	0,80 %	0,80 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>	50 %	50 % zzgl. Anpassungsparameter (A67)	50 % zzgl. Anpassungsparam. (A26/42)
Anpassungsparameter:			
Männer bis einschl. 50 Jahre		0,2 ‰	2 ‰
Männer über 50 Jahre		0,2 ‰ zzgl. 0,4 ‰ f. jedes Jahr über 50	2 ‰ zzgl. 0,2 ‰ für jedes Jahr über 50
Frauen bis einschl. 40 Jahre		0,9 ‰	3 ‰
Frauen über 40 bis einschl. 50 Jahre		0,9 ‰ zzgl. 0,2 ‰ f. jedes Jahr über 40	3 ‰
Frauen über 50 Jahre		2,9 ‰ zzgl. 1 ‰ f. jedes Jahr über 50	3 ‰ zzgl. 1 ‰ für jedes Jahr über 50
<b>Kosten- und sonstiger Überschussanteil</b>	1,50 %	1,50 %	1,50 %
		(TB67)	
<b>Sockelbeteiligung</b>			
Promille der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰

Bei Verträgen zur rückgedeckten Unterstützungskasse werden von der Summe aus Zins-, Risiko- und Kosten- und sonstigem Überschussanteil 24 Euro einbehalten.  
 (VS) Versicherungssumme

(A67) und (A26/42) in Promille der unter Risiko stehenden Summe.

(TB67) Bei TW 67 gilt ab dem 2. Versicherungsjahr ein Todesfallbonus von 10 Prozent, sofern es sich nicht um eine Versicherung nach Sondertarif oder eine Versicherung mit Beitragsverrechnung handelt. (Der erreichte Gesamtbonus wird einbezogen.)

**Sterbegeldversicherungen**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen <b>Sterbegeldversicherungen</b>	
	<b>2007</b>	<b>2004</b>
laufende Überschussanteile		
<b>Zinsüberschussanteil</b>		
beitragspflichtig	1,50 %	1,00 %
beitragsfrei	1,55 %	1,05 %
<b>Schlussüberschussanteil</b>	0,00 %	0,00 %

**Vermögensbildungsversicherungen**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelkapitalversicherungen <b>Vermögensbildungsversicherungen 2008</b>
laufende Überschussanteile	
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,50 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>	
für männliche Versicherte	25 %
für weibliche Versicherte	20 %
falls eine versicherte Person weiblich u. eine männlich ist	22 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2011</b>	
Überschusszuführung	
Prozentsatz beitragspflichtige Tarife	0,15 %
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 %
Zinszuführung	
Prozentsatz der Fortschreibung sonst	3,90 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2008–2010</b>	
Überschusszuführung	
Prozentsatz beitragspflichtige Tarife	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %
Zinszuführung	
Prozentsatz der Fortschreibung sonst	5,05 % / 4,50 % / 4,50 %
<b>Sockelbeteiligung</b>	
Promille der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelkapitalversicherungen <b>Vermögensbildungsversicherungen</b>				Vermögensbildungsversicherungen Einzelkapitalversicherungen <b>Vermögensbildungsversicherungen 87</b>	Vermögensbildungsversicherungen <b>Vermögensbildungsversicherungen 67</b>
	2007	2004	2000	94		
laufende Überschussanteile						
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,55 %	1,05 %	0,55 %	0,00 %	0,30 %	0,80 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>						
für männliche Versicherte	25 %	25 %	25 %	25 %	35 %	35 % zzgl. Anpassungsparameter (A67)
für weibliche Versicherte	20 %	20 %	20 %	20 %	35 %	35 % zzgl. Anpassungsparameter (A67)
falls eine versicherte Person weiblich u. eine männlich ist	22 %	22 %	22 %	22 %	35 %	35 % zzgl. Anpassungsparameter (A67)
						(TB67)
<b>Sockelbeteiligung</b>						
‰ der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰	3,00 ‰

(TB67) Bei TW 67 gilt ab dem 2. Versicherungsjahr ein Todesfallbonus von 10 Prozent, sofern es sich nicht um eine Versicherung nach Sondertarif oder eine Versicherung mit Barbezug handelt. (Der erreichte Gesamtbonus wird einbezogen.)

(A67) Anpassungsparameter in Promille der unter Risiko stehenden Summe (vgl. Kapitalbildende Versicherungen nach Tarifwerk 67).

**Unfall- und Risiko-Zusatzversicherungen**

Abrechnungsverband	wie Hauptversicherung <b>Unfall-Zusatzversicherungen</b> gegen Einmalbeitrag sowie beitrags- freie Unfall-Zusatzversicherungen	wie Hauptversicherung <b>Risiko-Zusatzversicherungen</b>
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> laufende Überschussanteile		
<b>Zinsüberschussanteil</b> falls die Hauptversicherung eine Risikoversicherung ist:		
– Tarifwerk 94	0,00 %	
– Tarifwerk 2000	0,55 %	
– Tarifwerk 2004 und 08.2004	1,05 %	
– Tarifwerk 2007	1,55 %	
– Tarifwerk 2008	1,50 %	
sonst	wie bei der Hauptversicherung	
<b>Risikoüberschussanteil</b>		50 % zzgl. Anpassungsparameter (A67)

(A67) Anpassungsparameter in Promille der unter Risiko stehenden Summe (vgl. Kapitalbildende Versicherungen nach Tarifwerk 67).

**Risikoversicherungen**

Abrechnungsverband	Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen		Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen
Gewinnverband Tarifwerk	<b>Risikoversicherungen 2010</b> mit gleich bleibender VS Nichtraucher      Raucher		<b>Risikoversicherungen 2008</b> mit gleich bleibender VS
Verwendungsart			
<b>Todesfallbonus</b> in % der VS *)			
für Männer	45 %	45 %	30 %
für Frauen	40 %	40 %	25 %
<b>Beitragsverrechnung</b> in % des Tarifbeitrags der Hauptversicherung *)			
für Männer	25 %	25 %	20 %
für Frauen	22 %	22 %	17 %
<b>Verzinsliche Ansammlung</b>			
Zinsüberschussanteil	1,50 %	1,50 %	
Risikoüberschussanteil	30 %	30 %	
Kostenüberschussanteil beitragspflichtige Normaltarife	1 %	1 %	
sonst	0 %	0 %	

\*) Sind ab Tarifwerk 2010 im Tarif 44 mehrere Personen versichert, werden die Überschussanteilsätze als arithmetisches Mittel der je Person individuellen Sätze ermittelt!

Abrechnungsverband	Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen				Kapitalversicherungen Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen	Kapitalversicherungen
Gewinnverband Tarifwerk	<b>Risikoversicherungen 2007   2004   2000   94</b> mit gleich bleibender VS				<b>Risikoversicherungen 87</b> mit gleich bleibender VS	<b>Risikoversicherungen 67</b> mit gleich bleibender VS
Verwendungsart						
<b>Todesfallbonus</b> in % der VS						
für Männer	100 %	100 %	100 %	100 %		
für Frauen	80 %	80 %	80 %	80 %		
<b>Beitragsverrechnung</b> in % des Tarifbeitrags der Hauptversicherung						
für Männer	40 %	40 %	40 %	40 %	40 %	45 %
für Frauen	30 %	30 %	30 %	30 %	40 %	55 %
<b>Verzinsliche Ansammlung</b>						
Zinsüberschussanteil					0,30 %	0,80 %
Risikoüberschussanteil					50 %	50 % zzgl. Anpassungsparameter (A67)
Kostenüberschussanteil beitragspflichtig beitragsfrei					1 ‰ 0 ‰	1 ‰ 0 ‰

(A67) in Promille der unter Risiko stehenden Summe.  
 (VS) Versicherungssumme.

Abrechnungsverband	Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen		Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen	
Gewinnverband Tarifwerk	Risikoversicherungen 2010 mit fallender VS		Risikoversicherungen 2008 mit fallender VS	
	Nichtraucher	Raucher		
<b>in der beitragspflichtigen Zeit</b>				
Beitragsverrechnung in Prozent des Tarifbeitrags der Hauptversicherung				
für Männer	20 %	20 %	15 %	
für Frauen	17 %	17 %	10 %	
<b>in der beitragsfreien Zeit</b>				
Todesfallbonus in % der restlichen VS				
für Männer	45 %	45 %	18 %	
für Frauen	40 %	40 %	11 %	
<b>Verzinsliche Ansammlung</b>				
Zinsüberschussanteil	1,50 %	1,50 %		
Risikoüberschussanteil	30 %	30 %		
Kostenüberschussanteil beitragspflichtige Normaltarife	1 %	1 %		
sonst	0 %	0 %		

Abrechnungsverband	Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen				Kapitalversicherungen Einzelkapitalversicherungen Gruppenkapitalversicherungen	Kapitalversicherungen
Gewinnverband Tarifwerk	Risikoversicherungen 2007   2004   2000   94 mit fallender VS				Risikoversicherungen 87 mit fallender VS	Risikoversicherungen 67 mit fallender VS
<b>in der beitragspflichtigen Zeit</b>						
Beitragsverrechnung in Prozent des Tarifbeitrags der Hauptversicherung						
für Männer	26 %	26 %	26 %	26 %	30 %	35 %
für Frauen	19 %	19 %	19 %	19 %	30 %	40 %
<b>in der beitragsfreien Zeit</b>						
Todesfallbonus in % der restlichen VS						
für Männer	35 %	35 %	35 %	35 %	30 %	40 %
für Frauen	26 %	26 %	26 %	26 %	30 %	60 %

(VS) Versicherungssumme.

**Restkreditversicherungen**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Restkreditversicherungen <b>Bildungskreditversicherungen</b> <b>2008</b>	Restkreditversicherungen <b>Policenabsicherungen</b> <b>2007</b>
<b>Todesfallbonus</b> in % der restlichen VS		
für Männer	50 %	100 %
für Frauen	50 %	80 %

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Restkreditversicherungen <b>Bildungskreditversicherungen</b> <b>2007</b>		Restkreditversicherungen <b>Restkreditversicherungen</b> <b>2007</b>			Restkreditversicherungen <b>Restkreditversicherungen</b> <b>94</b>		<b>87</b>
	<b>2007</b>	<b>2004</b>	<b>2007</b>	<b>2004</b>	<b>2000</b>			
<b>Todesfallbonus</b> in % der restlichen VS								
für Männer	50 %	50 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	
für Frauen	50 %	50 %	80 %	80 %	80 %	80 %	80 %	

(VS) Versicherungssumme.



**Altersvorsorgeverträge**

außer Anschlussversicherungen

Abrechnungsverband	Einzelrentenversicherungen Gruppenrentenversicherungen
Gewinnverband	<b>Altersvorsorgeverträge</b>
Tarifwerk	<b>2008</b> (Unisex-Tarif)
<b>ANWARTSCHAFTEN</b>	
laufende Überschussanteile	
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,40 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2011</b>	
Überschusszuführung	
Prozentsatz beitragspflichtige Tarife	0,10 %
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 %
Zinszuführung	
Prozentsatz der Fortschreibung	3,75 %
<b>Schlussüberschussanteil für 2008/2009/2010</b>	
Überschusszuführung	
Prozentsatz beitragspflichtige Tarife	0,15 % / 0,10 % / 0,10 %
Prozentsatz beitragsfreie Tarife	0,00 % / 0,00 % / 0,00 %
Zinszuführung	
Prozentsatz der Fortschreibung	4,65 % / 4,10 % / 4,10 %
<b>Sockelbeteiligung</b>	
‰ der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰
<b>LAUFENDE RENTEN (R) bei Verrentung nach Tarifwerk</b>	<b>2008</b>
Verwendungsart	
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,95 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	0,20 %
<b>variable Überschussrente</b> (in % des maßgebenden Einmalbeitrags)	1,10 %
<b>in Verbindung mit dynamischer Überschussrente</b>	0,20 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Gesamtvorjahresrente einschl. der variablen Überschussrente)	0,20 %

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelrentenversicherungen Gruppenrentenversicherungen <b>Altersvorsorgeverträge</b>				
	2007 (Unisex-Tarif)	2006 (Unisex-Tarif)	08.2004	2004	2000
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> laufende Überschussanteile					
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,40 %	0,90 %	0,90 %	0,90 %	0,40 %
<b>Schlussüberschussanteil</b> für das Produkt ☒ Prämienrente	8,50 %	11,00 %	11,00 %	11,00 %	13,50 %
für das Produkt ☒ Prämienrente Fonds	6,50 %	8,50 %	8,50 %	8,50 %	10,50 %
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b> bei Verrentung nach Tarifwerk Verwendungsart	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>08.2004</b>	<b>2004</b>	<b>2000</b>
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,95 %	1,45 %	1,45 %	1,15 %	0,65 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	0,20 %	0,20 %	0,20 %	0,20 %	0,20 %
<b>variable Überschussrente</b> (in % des maßgebenden Einmalbeitrags)	1,10 %				
<b>in Verbindung mit dynamischer Überschussrente</b>	0,20 %				
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Gesamtvorjahres- rente einschl. der variablen Überschussrente)	0,20 %				

(R) Die Angaben beziehen sich auf das 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr.  
 Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt.

### Altersvorsorgeverträge Anschlussversicherungen

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Einzelrentenversicherungen <b>Anschlussversicherungen zu Altersvorsorgeverträgen</b> <b>2008</b>
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> laufende Überschussanteile	
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,50 %
<b>Schlussüberschussanteil</b> Überschusszuführung Prozentsatz	0,00 %
Zinszuführung Prozentsatz der Fortschreibung	4,30 %
<b>Sockelbeteiligung</b> ‰ der Summe der Vertragsguthaben	3,00 ‰
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b> bei Verrentung nach Tarifwerk Verwendungsart	<b>2008</b>
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,95 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	0,20 %

(R) Die Angaben beziehen sich auf das in 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr.  
 Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt.

**Pflege-Zusatzversicherung (PZV)**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Pflege-Zusatzversicherungen <b>Pflege-Zusatzversicherungen</b> <b>2007</b>
<b>PFLEGEANWARTSCHAFTEN</b> laufende Überschussanteile	
<b>Zinsüberschussanteil</b> vor Rentenbeginn der Hauptversicherung	1,55 %
nach Rentenbeginn der Hauptversicherung	1,55 %
<b>LAUFENDE PFLEGERENTEN (R)</b> bei Verrentung nach Tarifwerk Verwendungsart	<b>2007</b>
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,65 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	0,20 %

**Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk Berufsgruppe	Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeitsversicherung</b> <b>2010</b> (für Verträge ohne Gesundheitszuschlag)				Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeitsversicherung</b> <b>2007 und 2008</b> (für Verträge ohne Gesundheitszuschlag)			
	1	2	3	4	1	2	3	4
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> <b>für die beitragspflichtige Zeit</b> Beitragsverrechnung in % des Tarifbeitrags der BU*								
für Männer	35 %	25 %	25 %	25 %	55 %	35 %	5 %	10 %
für Frauen	25 %	15 %	15 %	15 %	50 %	30 %	5 %	5 %
<b>für die beitragsfreie Zeit</b> Bonusrentensätze in % der BU-Rente								
für Männer	54 %	33 %	33 %	33 %	122 %	54 %	5 %	11 %
für Frauen	33 %	18 %	18 %	18 %	100 %	43 %	5 %	5 %
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b> Verwendungsart								
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresleistung)	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %

\* Ohne Zuschläge für Sport- und Gesundheitsrisiko.

### Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

außer zu fondsgebundenen Rentenversicherungen und zu staatlich förderfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk Berufsgruppe	Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b> 2010 (für Verträge ohne Gesundheitszuschlag)			
	1	2	3	4
<b>ANWARTSCHAFTEN</b> <b>bei Beitragsverrechnung:</b> <b>für die beitragspflichtige Zeit</b> Beitragsverrechnung in % des Tarifbeitrags der BUZ *				
für Männer	35 %	25 %	25 %	25 %
für Frauen	25 %	15 %	15 %	15 %
<b>für die beitragsfreie Zeit</b> <b>Bonusrentensätze</b> in % der BUZ-Rente				
für Männer	54 %	33 %	33 %	33 %
für Frauen	33 %	18 %	18 %	18 %
<b>bei Verzinslicher Ansamm- lung oder Bonussystem</b> <b>Zinsüberschussanteil</b>	1,50 %	1,50 %	1,50 %	1,50 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>				
für männliche Versicherte	35 %	25 %	25 %	25 %
für weibliche Versicherte	25 %	15 %	15 %	15 %
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b> Verwendungsart				
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresleistung)	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %

\* Ohne Zuschläge für Sport- und Gesundheitsrisiko.

(R) Die Angaben beziehen sich auf das 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr. Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt. Die variable Überschussrente wird ab Rentenbeginn gezahlt.

**Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen**

außer zu fondsgebundenen Rentenversicherungen und zu staatlich förderfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen und außer zu Direktversicherungen und Unterstützungskassen (sofern sie nach einem Tarifwerk ab einschl. 2008 eingeschlossen werden).

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk Berufsgruppe	Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b> 2007 und 2008 (für Verträge ohne Gesundheitszuschlag)				Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b> 2006 (für Verträge ohne Gesundheitszuschlag)			
	1	2	3	4	1	2	3	4
<b>ANWARTSCHAFTEN</b>								
<b>für die beitragspflichtige Zeit</b>								
Beitragsverrechnung in % des Tarifbeitrags der BUZ*								
für Männer	55 %	35 %	5 %	10 %	55 %	35 %	5 %	10 %
für Frauen	50 %	30 %	5 %	5 %	50 %	30 %	5 %	5 %
<b>für die beitragsfreie Zeit und bei Verträgen zur rückgedeck- ten Unterstützungskasse</b>								
<b>Bonusrentensätze</b> in % der BUZ-Rente								
für Männer	122 %	54 %	5 %	11 %	122 %	54 %	5 %	11 %
für Frauen	100 %	43 %	5 %	5 %	100 %	43 %	5 %	5 %
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b>								
Verwendungsart								
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,05 %	1,05 %	1,05 %	1,05 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresleistung)	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %

\* Ohne Zuschläge für Sport- und Gesundheitsrisiko.

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzvers.</b> 2004		Berufsunfähigkeitszusatzversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzvers.</b> 93	Berufsunfähigkeitszusatzversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzvers.</b> 26/42 und 67 (BUZ) und <b>Invaliditätszusatzversicherung (IZV)</b>
		98		
<b>ANWARTSCHAFTEN</b>				(*)
laufende Überschussanteile				
<b>Zinsüberschussanteil</b>	1,00 %	0,00 %	0,25 %	0,75 % für BUZ und beitragsfreie IZV
<b>Risikoüberschussanteil</b> (nur für beitragspfl. BUZ)				erreicht. Alter Männer Frauen
für Männer	30 %	30 %	20 %	<=20 20 % 70 %
für Frauen	15 %	15 %	20 %	21-35 20 % 55 %
				36-50 30 % 35 %
				51-65 - 20 %
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b>				
Verwendungsart				
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,05 %	0,00 %	0,30 %	0,80 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresleistung)	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %
<b>variable Überschussrente zusätzl. f. Bewertungsreserven</b>				8,00 % der versicherten Leistung 3,00 % der versicherten Leistung

(R) Die Angaben beziehen sich auf das 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr. Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt. Die variable Überschussrente wird ab Rentenbeginn gezahlt.

Die Wahl der Verwendungsart „variable Überschussrente“ ist für neu beginnende Rentenzahlungen nicht mehr möglich.

(\*) Für beitragspflichtige Invaliditäts-Zusatzversicherungen beträgt der Überschussanteil 40 Prozent des tariflichen Zusatzbeitrages.

Wenn die Hauptversicherung eine Risikoversicherung mit Beitragsverrechnung ist, wird für die BUZ nach Tarifwerk 26/42 bzw. 67 ein Überschuss in Prozent des tariflichen Zusatzbeitrags gezahlt: 25 Prozent, falls die Beitragszahlungsdauer der Versicherungsdauer entspricht, bzw. 15 Prozent, falls die Beitragszahlungsdauer kleiner als die Versicherungsdauer ist.

### Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

zu Direktversicherungen und Unterstützungskassen (sofern sie nach einem Tarifwerk ab einschl. 2008 eingeschlossen werden)

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk Berufsgruppe	Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b> <b>BAV 2008</b> (für Verträge ohne Gesundheitszuschlag)			
	1	2	3	4
<b>ANWARTSCHAFTEN</b>				
<b>bei Beitragsverrechnung: für die beitragspflichtige Zeit</b>				
Beitragsverrechnung in % des Tarifbeitrags der BUZ*				
für Männer	55 %	35 %	5 %	10 %
für Frauen	50 %	30 %	5 %	5 %
<b>für die beitragsfreie Zeit</b>				
Bonusrentensätze in % der BUZ-Rente				
für Männer	122 %	54 %	5 %	11 %
für Frauen	100 %	43 %	5 %	5 %
<b>bei verzinslicher Ansammlung oder Bonussystem:</b>				
Zinsüberschussanteil	1,50 %	1,50 %	1,50 %	1,50 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>				
für männliche Versicherte	55 %	35 %	5 %	10 %
für weibliche Versicherte	50 %	30 %	5 %	5 %
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b>				
Verwendungsart				
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresleistung)	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %

\* Ohne Zuschläge für Sport- und Gesundheitsrisiko.

(R) Die Angaben beziehen sich auf das 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr. Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt. Die variable Überschussrente wird ab Rentenbeginn gezahlt.

### Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

zu fondsgebundenen Rentenversicherungen und zu staatlich förderfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk Berufsgruppe	Berufsunfähigkeitsversicherung <b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b> <b>FRV 2008</b> (für Verträge ohne Gesundheitszuschlag)			
	1	2	3	4
<b>Tarif Beitragsbefreiung</b>				
Anlage in Fondsanteilen in % des Tarifbeitrags der BUZ*				
für Männer	55 %	35 %	5 %	10 %
für Frauen	50 %	30 %	5 %	5 %
<b>Tarif Barrente</b>				
Bonusrentensätze in % der BUZ-Rente				
für Männer	122 %	54 %	5 %	11 %
für Frauen	100 %	43 %	5 %	5 %
<b>LAUFENDE RENTEN (R)</b>				
Verwendungsart				
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,55 %	1,55 %	1,55 %	1,55 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresleistung)	0,40 %	0,40 %	0,40 %	0,40 %

\* Ohne Zuschläge für Sport- und Gesundheitsrisiko.

(R) Die Angaben beziehen sich auf das 2011 beginnende Rentenzahlungsjahr. Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt. Die variable Überschussrente wird ab Rentenbeginn gezahlt.

**Fondsgebundene Lebensversicherung**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Fondsgebundene Rentenversicherung <b>Fondsgebundene Rentenversicherung 2007</b>
laufende Überschussanteile	
<b>Zinsüberschussanteil (ZH)</b>	
bei Tarif 86T, 86B	1,40 %
bei Tarif 85T, 85B	0,00 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>	
für das Todesfallrisiko (RH) bei Tarif 85T, 86T	
für Männer	30 %
für Frauen	20 %
für das Todesfallrisiko (RH) bei Tarif 85B, 86B	
für Männer	0 %
für Frauen	0 %
<b>sonst. Überschussanteile (SH)</b>	2 %
<b>LAUFENDE ALTERSRENTEN (R)</b> bei Verrentung n. Tarifwerk Verwendungsart	<b>2007</b>
<b>variable Überschussrente</b> (in % des maßgebenden Einmalbeitrags)	1,10 %
<b>in Verbindung mit dyna- mischer Überschussrente</b>	0,20 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Gesamtvorjahres- rente einschl. der variablen Zusatzrente)	0,20 %

(ZH) Prozentual von der konventionellen Deckungsrückstellung; nur bei Tarif 86T und Tarif 86B.  
 (RH) Prozentual von den Risikokosten (inklusive Zuschläge) und nur bei Tarif 85T und Tarif 86T.  
 (SH) Prozentual vom Zahlbetrag.

**Fondsgebundene Lebensversicherung**

Abrechnungsverband Gewinnverband Tarifwerk	Fondsgebundene Rentenversicherung <b>Invest Rente</b>				Fondsgebundene Lebensversicherung <b>Clever Invest</b>   <b>Invest Police</b>		
	2007	2005	2004	2000	2004	2000	1994
	einschließlich Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)				einschl. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)		
laufende Überschussant. (M)							
<b>Risikoüberschussanteil</b> für das Todesfallrisiko (T)							
für Männer	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %
für Frauen	20 %	20 %	20 %	20 %	20 %	20 %	20 %
für das BUZ-Risiko (B)							
für Männer	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %	20 %
für Frauen	25 %	25 %	25 %	25 %	25 %	25 %	20 %
<b>sonstige Überschussanteile</b> in % des auf den jeweiligen Fonds entfallenden überschussberechtigten Beitragsteils							
bei Anlage in	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
AriDeka, DekaFonds, Köln-Aktienfonds Deka							4,50 %
RenditDeka, Köln-Rentenfonds Deka							2,50 %
in ‰ der Beitragssumme, sofern und soweit diese 24.000 EUR übersteigt (S2)	0,65 ‰	0,65 ‰	0,65 ‰	0,65 ‰			
<b>laufende BU-Renten</b>	1,75 % des Deckungs-kapitals der BUZ	1,25 % des Deckungs-kapitals der BUZ	1,25 % des Deckungs-kapitals der BUZ	0,75 % des Deckungs-kapitals der BUZ	1,25 % des Deckungs-kapitals der BUZ	0,75 % des Deckungs-kapitals der BUZ	0,00 % des Deckungs-kapitals der BUZ
<b>LAUFENDE ALTERSRENTEN (R)</b> bei Verrentung n. Tarifwerk Verwendungsart	2007	08.2004	2004	2000			
<b>dynamische Überschussrente</b>	1,95 %	1,45 %	1,15 %	0,65 %			
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Vorjahresrente)	0,20 %	0,20 %	0,20 %	0,20 %			
<b>variable Überschussrente</b> (in % des maßgebenden Einmalbeitrags)	1,10 %	0,80 %	0,80 %	0,70 %			
<b>in Verbindung mit dynamischer Überschussrente</b>	0,20 %	0,20 %	0,20 %	0,00 %			
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b> (in % der Gesamtvorjahres- rente einschl. der variablen Überschussrente)	0,20 %	0,20 %	0,20 %	0,20 %			

- (M) Fondsgebundene Lebensversicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats. Sofern Leistung wegen anerkannter Berufsunfähigkeit erbracht wird, wird zusätzlich ein laufender Überschuss am Ende eines jeden Versicherungsjahres fällig.
- (S2) Der angegebene Überschussanteilsatz bezieht sich auf ein Jahr. Der zu Beginn eines jeden Monats fällig werdende Überschussanteil wird mit einem Zwölftel des angegebenen Satzes ermittelt.
- (T) In Prozent des rechnermäßigen Risikobeitrags, maximal 0,5 Promille der im betreffenden Monat unter Risiko stehenden Summe.
- (B) In Prozent des rechnermäßigen BUZ-Risikobeitrags, solange keine Berufsunfähigkeit besteht.
- (R) Die Angaben beziehen sich auf das 2010 beginnende Rentenzahlungsjahr. Die dynamische Überschussrente wird erstmals nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres gezahlt. Die variable Überschussrente wird ab Rentenbeginn gezahlt.



**Rentenversicherung**

staatlich förderfähige fondsgebundene Rentenversicherungen

Abrechnungsverband Gewinnverband	Fondsgebundene Rentenversicherung <b>Fondsgebundene Rentenversicherung als Basisversorgung</b>
Tarifwerk	<b>2008</b>
laufende Überschussanteile	
<b>Zinsüberschussanteil (ZH)</b>	
bei Tarif 88T, 88B	1,40 %
bei Tarif 87T, 87B	0,00 %
<b>Risikoüberschussanteil</b>	
für das Todesfallrisiko (RH) bei Tarif 85T, 86T	
für Männer	30 %
für Frauen	20 %
für das Todesfallrisiko (RH) bei Tarif 87T, 88T	
für Männer	0,00 %
für Frauen	0,00 %
<b>Elbensfallüberschussant. (Er)</b>	0,00 %
<b>sonst. Überschussant. (SH)</b>	2,00 %
<b>LAUFENDE ALTERSRENTEN (R)</b>	
bei Verrentung n. Tarifwerk	<b>2008</b>
Verwendungsart	
<b>variable Überschussrente</b>	1,10 %
(in % des maßgebenden Einmalbeitrags)	
<b>in Verbindung mit dynamischer Überschussr.</b>	0,20 %
<b>Beteiligung an den Bewertungsreserven</b>	0,20 %
(in % der Gesamt- vorjahresrente einschl. der variablen Zusatzrente)	

(ZH) Prozentual von der konventionellen Deckungsrückstellung; nur bei Tarif 88T und Tarif 88B.

(RH) Prozentual von den Risikokosten (inklusive Zuschläge) und nur bei Tarif 87T und Tarif 88T.

(SH) Prozentual vom Zahlbetrag.

(Er) Bemessungsgröße ist die mit der monatlichen Sterbewahrscheinlichkeit gemäß der Sterbetafel DAV 2004 R multiplizierte Todesfallleistung im jeweiligen Versicherungsmonat.

**Überschussanteile für 2011**

**Kapitalisierungsprodukte**

**Abrechnungsverband Kapitalisierungsgeschäfte**

Die Verzinsung des Anlagebetrages im Produkt Parkdepot wird monatlich festgelegt. Der Zinssatz ist für drei Monate bindend.

**Ansammlungsüberschussanteil für Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung**

Tarifwerk			rechnungsmäßiger Anteil des Ansammlungszinses	überrechnungsmäßiger Anteil des Ansammlungszinses	Ansammlungszins
2008	Altersvorsorgeverträge (Unisex)			3,65 %	3,65 %
2008	Rentenversicherungen	ohne EB) EB)		3,75 % 3,00 %	3,75 % 3,00 %
2008	Kapitalversicherungen	ohne EB) EB)		3,75 % 3,00 %	3,75 % 3,00 %
2010 und 2008	BAV BUZ			3,75 %	3,75 %
2007	Altersvorsorgeverträge (Unisex)		2,25 %	1,40 %	3,65 %
2007	Rentenversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	2,25 % 2,25 %	1,50 % 1,55 %	3,75 % 3,80 %
2007	Kapitalversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	2,25 % 2,25 %	1,50 % 1,55 %	3,75 % 3,80 %
2007	Pflege-Zusatzversicherungen		2,25 %	1,55 %	3,80 %
2006	Altersvorsorgeverträge (Unisex)		2,75 %	0,90 %	3,65 %
08.2004	Altersvorsorgeverträge		2,75 %	0,90 %	3,65 %
08.2004	Rentenversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	2,75 % 2,75 %	1,00 % 1,05 %	3,75 % 3,80 %
2004	Altersvorsorgeverträge		2,75 %	0,90 %	3,65 %
2004	Rentenversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	2,75 % 2,75 %	1,00 % 1,05 %	3,75 % 3,80 %
2004	Kapitalversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	2,75 % 2,75 %	1,00 % 1,05 %	3,75 % 3,80 %
2004	BUZ		2,75 %	1,00 %	3,75 %
2000	Altersvorsorgeverträge		3,25 %	0,40 %	3,65 %
2000	Rentenversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	3,25 % 3,25 %	0,50 % 0,55 %	3,75 % 3,80 %
2000	Kapitalversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	3,25 % 3,25 %	0,50 % 0,55 %	3,75 % 3,80 %
98	BUZ		4,00 %	0,00 %	4,00 %
94	Rentenversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	4,00 % 4,00 %	0,00 % 0,00 %	4,00 % 4,00 %
94	Kapitalversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	4,00 % 4,00 %	0,00 % 0,00 %	4,00 % 4,00 %
93	BUZ		3,50 %	0,25 %	3,75 %
91	Rentenversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	3,50 % 3,50 %	0,25 % 0,30 %	3,75 % 3,80 %
87	Kapitalversicherungen (Antrag ab dem 01.03.1990)	beitragspflichtig beitragsfrei	3,50 % 3,50 %	0,25 % 0,30 %	3,75 % 3,80 %
87	Kapitalversicherungen (Antrag vor dem 01.03.1990)	beitragspflichtig beitragsfrei	3,50 % 3,50 %	0,30 % 0,30 %	3,80 % 3,80 %
67 und 26/42	Kapitalversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	3,00 % 3,00 %	0,80 % 0,80 %	3,80 % 3,80 %
67 und 26/42	BUZ und IZV		3,00 %	0,75 %	3,75 %
49/51	Rentenversicherungen	beitragspflichtig beitragsfrei	3,00 % 3,00 %	0,80 % 0,80 %	3,80 % 3,80 %

EB) Verträge gegen Einmalbeitrag

## Verband öffentlicher Versicherer

Die öffentlichen Versicherer sind regional begrenzt tätig.

Im Bundesgebiet sind die nachfolgenden Unternehmen Verbandsmitglieder.

### Mitglieder des Verbandes öffentlicher Versicherer

- Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe
- Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband, Karlsruhe
- BGV-Versicherung AG, Karlsruhe
- Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold
- Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig
- Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig
- Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg
- Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg
- ÖSA – Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg
- ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg
- ÖVB – Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen
- Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich
- Provinzial NordWest Holding AG, Münster
- Westfälische Provinzial Versicherung Aktiengesellschaft, Münster
- Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel/Münster
- Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel
- Provinzial Rheinland Holding, Düsseldorf
- Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf
- Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf
- Sparkassen Direktversicherung AG, Düsseldorf
- Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden
- Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden
- SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart
- SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (Zweigniederlassungen in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Stuttgart, Wiesbaden), Stuttgart
- SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (Zweigniederlassungen in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Stuttgart, Wiesbaden), Stuttgart
- Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München
- Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München
- Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft, München
- Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München
- SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken
- SAARLAND Lebensversicherung AG, Saarbrücken
- Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin
- Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Potsdam
- VGH Versicherungen Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover
- VGH Versicherungen Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover
- Consal Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft, München
- Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft Düsseldorf und Berlin, Düsseldorf
- ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf
- Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken

## **Impressum**

Herausgeber: Provinzial Rheinland Versicherungen  
Bereich Finanzen, Rechnungswesen  
Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf  
Verantwortlich: Hans-Jürgen Topp  
Redaktion: Gabi Scheidt, Benjamin Obermüller  
Druck: Walter Perspektiven GmbH, Oberhausen  
Fotos: Markus Feger, Eigenarchiv

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf  
Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf  
Die Versicherung der Sparkassen  
Korrespondenzanschrift: 40195 Düsseldorf  
Hausanschrift: Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 9 78-0  
Telefax: (0211) 9 78 17 00  
E-Mail: [presse@provinzial.com](mailto:presse@provinzial.com)  
Internet: [www.provinzial.com](http://www.provinzial.com)





